

DER GROSSE BOGEN DER ERLEUCHTUNG IM TAROTSPIEL

Die vierundzwanzig Karten des großen Arkanum
aus der Sicht der Erleuchtung

SU MYNONA

© 2004

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

Was Tarot ist,

das habe ich Dir schon einmal in meinem Buch *Die Schöpfung – das wahre Tarotspiel Gottes* erzählt. Jetzt will ich mich mit Dir zusammen in die 24 Karten des Tarotspiels vertiefen, das Gottes Physiologie in unserem sich ständig ändernden Bewußtsein zum vollen bewußt Sein beschreibt oder zu beschreiben versucht, die auch Deine geistige Physiologie ist als Dein ständiges geistiges Reifen in Richtung Erleuchtung.

Ich erinnere Dich daran, daß ich die einzelnen Karten anders zusammengestellt habe, als es bisher allgemein üblich ist. Man hat einst – ich nehme an, es waren die Templer des ausgehenden Mittelalters – die Abfolge der Karten im Spiel des Lebens, das Dante kurze Zeit später die Göttliche Komödie genannt hat, so verändert, daß unreife Menschen davor geschützt waren, sich selbst durch ein magisches Anrufen des Namens Gottes zu schaden und damit auch andere zu schaden. Und man hat gleichzeitig sich selbst als Urheber der europäischen Version dieses Spiels des Lebens davor geschützt.

Heute kann ich beruhigt wieder die mir nach meinem eigenen Erleben richtig erscheinende Kartenabfolge veröffentlichen, denn man glaubt heute nicht mehr an Magie. Und die, die es tun und die sich noch darum bemühen, haben nicht mehr den Sinn für das richtige Anrufen der Geister oder gar von Gottes ursprünglicher Schöpferkraft. Unsere heu-

tige Unsensibilität schützt uns vor Auswirkungen, vor denen unsere Vorfahren noch nicht geschützt waren, weil ihr Sinn für Magie noch ganz kindhaft wach gewesen ist. Wir müssen uns heute vor den Auswirkungen der Radioaktivität und Radio Aktivität schützen, worin unsere Vorfahren noch ebenso dumm waren, wie wir heute bezüglich der Möglichkeiten der Magie dumm geworden sind.

Diejenigen unserer Vorfahren, die weder in dem einen noch in dem anderen geschlafen haben oder entsprechend unbewußt dumm gewesen sind, haben die Karten aus dem Bewußtsein des Spiels vom Leben genommen und an andere Stellen plaziert, die den Namen Gottes auszudrücken hatten. Du weißt das eigentlich schon. Aber ich erinnere Dich noch einmal daran, damit Du mir sofort folgen kannst, ohne zuerst wieder mein altes Buch über das Tarotspiel lesen zu müssen. Dir sind ja gewiß zuerst die Kartenfolge im Kopf, die üblich sind und die nur von wenigen in ihrer Richtigkeit angezweifelt werden, ohne daß diese wenigen übrigens sagen könnten, welche Karten man richtigerweise wohin plazieren müsse, damit das Spiel wieder unsere wahre Physiologie anzeigt, über die wir unser Leben spielen.

Es sind insgesamt 4 Buchstaben, über die sich Gottes Name in aller Öffentlichkeit verlautbaren läßt. Das sind die vier Stationen, über die die Schöpferkraft Gottes seine Schöpfung jeweils neu befruchtet. Das geschieht in der Mitte einer jeden Jahreszeit. In jeder Mitte – was nebenbei gesagt für alle Mitten gilt, nicht nur für die einer Jahreszeit – wird die jeweils anstehende neue Jahreszeit oder Welt gezeugt, wird eine neue Überschrift über die nächste Kartenreihe in Dir eingeschrieben, von denen es entsprechend der vier Jahreszeiten 4 gibt. Und weil das so ist, mußten im Mittelalter für die zu verändernden 4 Plätze, die den Namen Gottes buchstabieren, 8 Karten ihren Platz tauschen. Die Frage ist nur: Welche Karte gehört eigentlich wohin, wenn das Spiel die ungefälschte Physiologie Gottes auf Erden und in Dir wiedergibt?

Der Name Gottes wird in den beweglichen Sternzeichen auf der Ekliptik immer wieder neu in uns eingeschrieben und in Erinnerung gebracht, damit wir nie vergessen mögen, wer wir in Wirklichkeit sind und woher wir in Wirklichkeit, anders, als es die theologischen, philosophischen und wissenschaftlichen Experten aller Zeiten lehren, kommen. Daher sind die 4 beweglichen Zeichen F I L C so wichtig

für uns. Sie buchstabieren sich in ihrem Anfang als J O T D, fangen wir im mit dem A an, unsere göttliche Gen Ethik wörtlich zu nehmen und buchstäblich auszudrücken. Und sie zeichnen alle vier nicht zufällig die Bilder von Gottes Vorstellungen als seine Schöpfung nach, die Gott im Menschen auszeichnen oder ausmalen. Alle anderen Zeichen beschreiben das Spiel von Gottes Vorstellungen über die tierischen Emotionen und mentalen Eindrücke, die noch im Menschen aktiv sind und von ihm als seine eigenen gepflegt werden, solange er noch meint, er stamme vom Affen ab.

Heute bilden wir uns noch aus allgemeiner Unwissenheit die Karten falsch ein oder aus, die den Namen Gottes verschleiern sollen, damit niemand Unheil auf sich und andere durch ein falsches Anrufen heraufbeschwöre, wobei die Qualitätsstufe *falsch* hier kein falsches Ansinnen meint, sondern ein mantrisches Aussprechen des Namens Gottes, das nicht seinem An Wesen entspricht und das daher nicht dieses, sondern etwas Falsches in Erscheinung treten oder ins Bewußtsein treten läßt.

Es tritt doch immer nur das in Erscheinung oder ins Bewußtsein, was man beabsichtigt hat, wohin man innerlich hinschaut. Dein inneres Zielen ist irgendwann auch immer Dein Schicksal, wann immer sich dieses auch ereignen mag. Daher kann man auch sagen, die gesamte Schöpfung sei aus der *Ab Sicht* Gottes entstanden, deren Kraft übrigens die Unendlichkeit seines geistigen Korpuskels ausmacht, das zusammen mit Gottes lebendiger unendlichen Welle als sein Wille das Tarotspiel in seiner Schöpfung hervorruft als Gottes sichtbare Physiologie, über die er durch unsere Nerven, Adern und Muskeln fließt, uns damit zu dem bewegend, was er durch unsere Anwesenheit in seinem An Wesen absichtlich und willentlich erreichen möchte.

Heute stehen allgemein noch die Karten **Koenig** am Anfang der Zwillinge, **Füllhorn** oder **Rad** am Anfang der Jungfrau und **Blitz**, der in den Turm fährt, am Anfang des Schützen. Für den Anfang der Fische hat man keine Karte, weil man mit der Karte 21, die heute noch den Titel **Neue Erde** trägt, aufgehört hat, sich sichtbare Karten hilfsweise zur Erinnerung an unser wahres Wesen auszumalen und über sie vom goldenen Buch des Lebens zu erzählen, das eine Göttliche Komödie ist, wenn man so will, oder ein Tarotspiel.

Dies ist es wenigstens, soweit man die Physiologie Gottes von uns Menschen aus zu erkennen versucht. Versucht man es nämlich von Gottes Standpunkt aus, muß man sich umdrehen und damit auch das Tarotspiel und natürlich dann auch sein Name *Tarot*.

Er muß von Gott aus *Torat* gelesen werden. Und weil das T am Ende des Namens nicht nur Tyr heißt und als Tür zwischen dem Ge Heim Gottes und der Ge Wohnung des Menschen wirkt, schreibt sich diese Geheimtür zu Gott hin und von Gott weg als eine Kreuzung zwischen Ge Heim und Ge Wohnung. Sie entsteht durch die Reibung der dort einsetzenden Endlichkeit des Menschen an der Unendlichkeit Gottes.

Das von Gott aus erlebte und gesehene *Torat* muß daher am besten *Torax* gelesen werden, denn so ist es in uns allen auch eingeschrieben. Und sein Spiegelbild im Ge Dicht Gottes, das wir unsere äußere dichte Körnernatur oder Physik nennen, muß sich als die Kraft, die scheinbar nur ewig und sinnlos kreist und kreisst, *Amrad* in uns eingeschrieben sein, das ein Erleben *Am Rad* des bloß äußeren Lebens ist.

Und auch dieses Erleben schreibt und erlebt sich von Gott aus umgedreht, von uns aus wie verkehrt herum als *Darma*. Denn es ist die Physiologie Gottes in unserem oder seinen Darm, über die wir, Gott und alle Geschöpfung, das Verdauen, was wir zuvor in der ersten Spielhälfte des Schöpfens als das Tarotspiel in uns hineingenommen haben, um uns damit zu festigen, um uns zum *ver Stehen* zu bringen, damit wir nicht sofort wieder zum *ver Gehen* gebracht werden im ewigen Fluß des Lebens, das ein Auftauen oder *Tao* von allem ist, was sich auf Dauer festhalten oder auf immer richtig verstehen will.

Zum *Tarot* gehört also auch das *Am Rad* sein im Leben, wie sich *Torax* und *Darma* gegenseitig bedingen, das *At Men* Gottes und unser *Men Tal*. Das eine ist nämlich Gottes schöpfender Ausdruck das andere sein erschöpfender Eindruck. Das eine ist sein Ausdruck als Wort, das andere sein Eindruck als Bild. Das eine bedingt unsere Verantwortung im Umgang mit uns selbst, das andere unsere Einbildung, wir wüßten, was Leben sei.

Was nun die Karte angeht, die uns den Anfang des Erlebens im Reich der Fische ausmalen sollte, so ist es eigentlich nicht falsch, sie nicht sichtbar auszumalen, denn alle Schöpfung hat es nicht zufällig an sich,

in ihren letzten von uns aus oder in ihrem ersten von Gott aus 10 % Erleben wie ein keimendes Embryo im Mutterleib außen nicht sichtbar sein zu können.

Daher sind von den insgesamt 24 Karten im gesamten Tarotspiel, die als die große Arkana gelten, als die 24 Kernkräfte im Spiel Gottes, die seine Genesis mit Gottes Gen Ethik und mit unserer Genetik bestückt sind – es gibt ja auch in unserem Erbgut nicht zufällig nur 24 Chromosomen – nur 21,6 Karten oder sichtbare oder erzählbare Reifestationen, die man der Einfachheit halber als 22 Karten zählen muß, wenn man die Erfahrung des *Narren* in seinem Wert als Null mitrechnet. Aus dem selben Grund rechnet man übrigens auch in den Zeitaltern mit einer sichtbaren oder kalendrierbaren Dauer von 2160 Jahren, obwohl jedes Zeitalter als die große Erlebensdauer eines Sternzeichens im Kreisen und Kreissen des Platonischen Jahres mit seiner Präzession, mit seinem Rückwärtsschreiten der Frühjahrsgleichenerfahrung 0° A durch die Bahn der Ekliptik eine wahre geistige Erlebensdauer von 2400 Jahren hat.

Daher hat ein solches Platonisches Jahr auch nicht nur die Erlebensdauer von 12 mal 2160 Jahren gleich 25920, sondern von 12 mal 2400 gleich 28800 Jahren. Und es gibt aus dem selben Grund auch nicht nur 108 chemische Elemente, die unseren Körper oder die sichtbare Schöpfung zusammensetzen, sondern insgesamt 120 solcher Elemente, von denen die restlichen 10 % ebenso wenig faßbar und handhabbar sind wie die beiden Karten zwischen der *Neuen Erde* und dem allen sichtbaren *Narren* mit dem Wert Null. Die Null, folgt daraus, muß daher dreifaltig sein wie der *Narr*, wie Gott, wie unser aller An Wesen als das Ge Heim, aus dem alle Geschöpfung stammt und in das es schließlich am Ende eines jeden Kreisens und Kreissens auch wieder einmünden muß, soll es nicht sinnlos verfaulen oder krank an seiner eigenen Unerfülltheit werden.

Die eben erklärten unsichtbaren 10 % von allem, die rein geistiger Natur sind, rein göttlichen Wesens, sind übrigens der Grund für die 10 % Kirchensteuer, die man von den Gläubigen erhebt in Ermahnung an die 10 %, die von unserem Wesen Gott allein gehören.

Damit ist auch die vierte Position im Tarot beschrieben, die den Namen Gottes in seinem rein geistigen und daher aller Geschöpfung unsichtbaren Anteil auszudrücken vermag.

Ich nenne diese unsichtbare Karte als den ersten Teil der dreifaltigen Null das **Na Ra** des Erlebens, und den untrennbar zweiten Teil der Erfahrung Null nenne ich Gottes **Narrare**, über das er alle sichtbare Schöpfung erzählt, denn Schöpfen ist ein inneres Erzählen als Vorstellung von Absicht und Willen, Korpuskel und Welle. Und den dritten Wesensanteil der Null nenne ich nicht so gerne Narr, sondern lieber das **Narr are** Gottes, über das seine Schöpferkraft zur Geschöpfungskraft wird als der A Damm oder als der erste Damm zwischen Schöpfer und Geschöpfung, den wir in unserer dichten Anwesenheit als unser Zwerchfell zwischen Torax und Darm erkennen, das für Gott ein Bewußtseins Schleier oder A Dam ist, über den er sich einbildet, dahinter selbständig sein zu können, obwohl er doch dahinter als Adam Am Rad des sich verdichtenden Erlebens hängt.

Die dritte Null, die wir als die einzige wännen und die wir mit dem Wesen des **Narren** übertiteln, ist demnach ein Dümmerwerden am Ende vom Torax, am Ende vom Tarot Gottes, wo es zur Einbildung des Menschen wird, das Leben über dieses rein äußere Spiel mit seinen 78 sichtbaren Stationen in den Griff bekommen zu können, ohne sich um Gott mit seinen ihm allein in uns gehörenden 10 % kümmern zu müssen, ohne also unsere uns unliebsame Kirchensteuer an ihn bezahlen zu müssen. Wir wollen unser Narrsein oder **Narr are** einfach nicht in ihn einmünden lassen, so daß wir, wie es aussieht, auf immer nur Narren sein werden. Wir hängen damit Am Rad und verdauen lediglich in Gottes Darm A gesetzmäßig, was wir über sein Tarot und unseren Torax von Herzen in uns aufgenommen haben und nie wieder hergeben wollen, weil wir Angst haben, dadurch alles zu verlieren, woran wir unser Herz gehängt haben.

Beginnen wir einfach einmal, uns über diese dreifaltige Null auszurichten und über sie unsere Kirchensteuer an Gott zu bezahlen, die ihm alleine zusteht und aus der er unsere gesamte sichtbare Anwesenheit im Spiel des Lebens aufbaut als sein Erzählen, das unsere innere Lebensmelodie ist, die wir unser Gewissen nennen in der Kraft der Vokale IEOUA, aus magischen Gründen verfälscht als Jehova.

NA RA

 10 000 - 9 500 a.C.

Wenn ich

gerade geschrieben habe, die erste Erfahrung mit der Dreifaltigkeit der Null sei für uns historisch zwischen 10 000 und 9 500 vor Christi Geburt gemacht worden, dann stimmt das nur für das Erleben des Lebenszyklus, der eine Gesamtdauer von 12 000 Jahren hat, als wären sie wie ein einziges übergroßes Jahr, in dem man während des Erlebens über die 56 Karten der kleinen Arkana im Tarot *Am Rad* kreist und kreisst, als habe das Leben überhaupt keinen tieferen Sinn im *Darma* Gottes als nur das Überleben, und in dem man während des Erlebens über die 24 Karten der großen Arkana, die wir uns jetzt für uns ganz allein auszumalen beginnen werden, im Torax unserer Anwesenheit lebt, in dem man lernen muß, alles von Herzen erleben zu können und zwar in einer Liebe, die ohne Berechnung ist und die Agape heißt als die Kraft, von der Ägypten seinen Namen und sein Wesen hat.

Mit Ägypten beginnt nämlich das Tarotspiel, ganz bewußt in uns zu werden, weil wir mit Ägypten das Zwerchfell der Erde überschritten haben, das sich zwischen Indien und Arabien als Ural nach Norden quer zwischen dem Torax und Darma unserer großen Mutter Erde spannt. Der Sinusbogen unseres Herzens, aus dem Gott uns seinen ersten Schöpfungs- Im Puls in unsere Anwesenheit sendet, nennt man

im oder auf dem Herzen unserer Mutter Erde, deren Herz den Orient ausmacht, den Berg Sinai. Daneben findet man den A Ort A mit seiner Aortenklappe Giseh, aus der das arterielle Blut aus dem linken Vorhof des Herzens unserer Mutter Erde hoch hinauf in den Brustraum oder Mittelmeerraum schießt.

Ägypten ist der linke Vorhof des Herzens Orient. Die Türkei ist dazu der rechte Vorhof mit der rechten Herzkammer als Persien darunter, wie unter dem linken Vorhof als Ägypten die linke Herzkammer als Arabien liegt. Mekka und Medina sind die beiden linken Herzklappen, und Jerusalem, Nazareth und Damaskus sind die drei rechten Herzklappen, die dafür sorgen, daß das Blut nicht zur Unzeit nach Arabien, beziehungsweise nach Persien einfließen kann.

Wenn ich eben gesagt habe, das Tarotspiel begönne in Ägypten bewußt erlebt zu werden, dann meine ich nicht damit, daß es auch in Ägypten zu spielen begonnen würde. Nein, dort wird es nur so bewußt, daß man es erst ab da als Kartenspiel konzipiert gemäß den Lebensregeln, die darin versteckt und die dadurch allen offenbar gemacht werden sollen.

Es fängt aber schon mit Deinem ersten irdischen Keimen als Embryo an, denn der irdische Keimling Deines physischen Körpers ist das Erleben der Karte Null im ersten ihres dreifaltigen Ausdrucks. Weil Dir das Spiel des Lebens aber erst so richtig ab Deinem großelterlichen Alter bewußt wird, in dem Du auch erst die Liebe als Agape zu schätzen beginnst und darin aufhörst, sie nur aus der Sicht Deiner Wünsche oder Emotionen erfassen zu wollen, aus der Sicht Deines Astralbewußtseins, sagt man, daß der echte Mensch, der von Gott auf diese Agape oder auf Ägypten hin angelegt worden ist, der er vorher also noch gar nicht so richtig sein kann, weil ihm da immer noch die pflanzlichen Emotionen und tierischen Mentalitäten die Sicht auf sein unendliches Wesen nehmen, ab dem Herbst auf Erden und nicht ab dem Frühling.

Daher beginnen ja auch alle geistig orientierten Menschen und Völker ihren Tag ab dessen Herbst als dessen Sonnenuntergang oder als dessen Beginn der kalten Tageszeit. Der Geist beginnt nämlich wirklich erst ab dem Sonnenuntergang zu seiner Freiheit während nachtschlafender Zeit zurückzugewinnen, die man getrost auch in einem große-

ren Maßstab mit dem Beginn des Herbstes im Jahr gleichsetzen kann als Beginn dessen kalter Jahreszeit.

Das ganze Tarotspiel beginnt tatsächlich also schon mit dem ersten Keimen zum Frühling des heranwachsenden physischen Körpers, aber man wird sich erst im Erwachen der Agape bewußt, daß das Leben eine göttliche Komödie ist. Zuvor erlebt man es als ein Trauerspiel mit Einschüben von Glück. Daher hat man erst ab dem Herbst oder ab Ägypten den Wunsch, das Leben als ein Spiel zu lehren und als Kartenspiel allen als göttliche Komödie vor Augen zu führen.

Mit dem Sternzeichen Fische beginnt das Spiel des Lebens also unsichtbar zu erkeimen, und es wird mit dem Sternzeichen Widder sichtbar. Gegenüber im Sternzeichen Jungfrau wird es uns als das bewußt, was es ist, aber auch erst nur aufkeimend, denn allen offenbar wird es erst, wie schon gesagt, mit dem Sternzeichen Waage, in das die Jungfrau den echten Menschen als sich bewußt gewordene Seele hineingeibt. Das Neue Testament gibt der sich so bewußt gewordenen Seele den Titel *Menschensohn*. Es ist für alle Welt auch gleichzeitig, und nicht zufällig, die Geburt des wahren Humanismus.

Es ist das Erleben als Karte **Magier**, das unseren Körper sichtbar macht und als Kind heranwachsen läßt, und es ist das Erleben als Karte **Tod**, das uns das Leben als das bewußt werden läßt, was es in Wirklichkeit ist. **Magier** und **Tod** stehen sich gegenüber und bedingen sich unmittelbar gegenseitig. Das eine Erleben katalysiert entschlüsselnd oder verschlüsselnd das andere. Verstehst Du?

So ist es auch mit allen anderen Karten, denn Du mußt das Spiel zu einem Kreis legen und es tatsächlich in Dir kreisen oder fließen lassen, damit es in Dir ein bewußt Sein aus dem Bewußtsein erkreissen kann. Und hast Du alle Karten zu einem Kreis gelegt, dann wirst Du unmittelbar erkennen können, daß sich nicht nur die gegenüberliegenden Karten gegenseitig beeinflussen, die eine stoppend, wenn die andere zu viel verlangt, und umgekehrt, nein, es spiegeln sich auch die vier Jahreszeiten gegenseitig, so daß man schließlich erkennen muß, daß aus diesem Grund allein das ganze Leben auch in jedem seiner Facetten oder Karten zu erkennen und zu erleben ist. Wäre das nicht

so, könnte man sich tatsächlich nur in Ägypten über das Wesen des Lebens bewußt werden.

Da es aber so ist, daß jede Facette des Lebens immer auch das ganze Wesen von allem Leben spiegelt und in sich erfährt, hat jede Facette ihr eigenes Ägypten in sich, über das sie zu sich selbst finden kann in ihrem wahren Wesen, das von Herzen kommen muß als der Dreh- und Angelpunkt A Ort A zwischen Schöpferbewußtsein und Geschöpfungsbewußtsein.

Die Fische, mit denen das ganze Spiel des Lebens also anfangen soll, sind eigentlich gar keine Fische, und mit ihnen fängt das Spiel auch nur erst an, in die Sichtbarkeit hinein aufzukeimen, obwohl dieses Erleben erst noch dunkel versteckt ist im Bauch der Mutter Erde.

Aber dieses Verstecktsein gehört schon zum Erleben des Sichtbarwerdens. Unsichtbar für das Erderleben, für die Mutter Erde, ist es aber schon über die Kräfte der Sternzeichen Wassermann und Steinbock aktiv, in dem das polarisierte Erleben, das dann ab dem Widder als O Stern sichtbar aufzublühen hat, geschöpft zu werden beginnt über den 1. Schöpfungstag, der mit dem ersten Wort der Genesis im Alten Testament das Schöpfen Gottes selbst umschreibt und damit auch die gesamte Schöpfung als das sichtbare Spiel Gottes, das wir unser Leben nennen, festlegt, obwohl darin nur nach den Lebensgesetzen und nicht nach den Schicksalen, die sich die Geschöpfe selber in Erscheinung rufen.

Das erste Wort der Genesis, das die Gen Ethik Gottes zu unserer physischen Genetik werden läßt, über die wir alle auf Gott hören und zu ihm gehören, lautet *tysarb* und wird allgemein als *Am Anfang* interpretiert und daher auch so in alle Sprachen übersetzt. Wie es aber in Wirklichkeit oder umfassender interpretiert und übersetzt werden sollte, enthüllt uns der ganze erste Satz der Genesis, der hebräisch von rechts nach links so geschrieben wird:

בראשית ברא אלהים את השמים ואת הארץ:

Allgemein und überall als richtig anerkannt wird er so interpretiert und übersetzt:

Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

Aus meinem eigenen Erleben dieses uranfänglichen unsichtbaren Schöpfens einer neuen Schöpfung, die Stufe für Stufe sich von Gottes reinem An Wesen zu unserer persönlichen Anwesenheit herab transformiert, um so sichtbar zu werden, weiß ich, daß diese Interpretation und Übersetzung nur im Bewußtsein der physischen Ebene als richtig gelten kann.

Aber so wird es niemals über höher transformierte Bewußtseinszustände als richtig erlebt, denn darin gibt es keinen Gott, der außerhalb von uns existiert, und es gibt ihn auch nicht als jemanden, der etwas außerhalb von sich schöpfen kann. Ja, schon der männliche Artikel, den wir Gott beständig selbstverständlich zuschreiben, ist schon nicht richtig, denn Gott ist sowohl männlich als auch weiblich und sogar gleichzeitig auch sächlich oder neutral. Es ist in Wirklichkeit, und ich sage dies immer aus meiner eigenen geistigen Erfahrung heraus, andere können es anders ausdrücken, sogar so, daß die Schöpferkraft zuerst weiblich ist und darin erst männlich wird, denn das Weibliche ist das Gesammelte, wozu das Männliche das Ausstrahlende in uns oder in Gott ist.

Zuerst ist daher das Weibliche, dann wird es männlich, das sich sammelnd weiblich wird, um daraus wieder männlich strahlend aufzusteigen und am Ende des Lebensspieles wieder urmütterlich wieder gesammelt zu sein, obwohl das *wieder* nicht ganz richtig ist. Ich kann es aber nicht anders ausdrücken, wenn ich nicht überaus kompliziert reden will. Tatsache ist nämlich, daß sich nur die Schöpferkraft männlich ausstrahlt und weiblich sammelt, nicht aber das Leben selbst als Ganzes. Das bleibt nämlich immer, was es ist: Für geschöpftlich weibliche und männliche, und meinetwegen auch neutrale, Erfahrungen völlig unbeschreibbar.

Aus meinem eigenen Erleben der Reifestation Steinbock mit seinen beiden Karten urgeistiger Landschaften in Gott, denen man die Titel *Mond* und *Sonne* gegeben hat, die darin Hochzeit und Hoch Zeit halten und die ich lieber umfassender, als es bloße Gestirne sein können, unseren wesenhaften *Dia Mond* nenne und unser wesenhaftes göttliches oder rein geistiges *Son Ar*, auf die ich natürlich noch zu gegebener Zeit ausführlich zu sprechen komme, wenn wir dort angelangt sein

werden, wenn wir reif dazu geworden sein werden, die Hochzeit zwischen den Polaritäten *Weib* und *Mann* bewußt zu erleben, in der sie sich wie zwei Parallelen in der Unendlichkeit in einem Punkt treffen oder besser begegnen, übersetze ich den ersten Satz der Genesis, wie er uns über das erste Buch Mose überliefert worden ist, lieber so:

**Berauscht erbraut lohendes Allbewußtsein
die Lichtchemie und das Erkennen.**

‚Brashit bra aleim at eschmim u at earts.‘

wie der hebräische Wortlaut rechtsläufig ist, geschrieben wird es ja, wie schon gesagt, hebräisch im Wesen des Herbstes linksläufig wie ein Tiefdruckwetter, das Gott zur Erde herabholen will, und nicht rechtsläufig, wie es die winterlichen Völker der Erde tun, die sich über die Kraft des inneren Hochdruckwetters zu Gott erheben wollen.

‚Brashit bra aleim at eschmim u at earts.‘

Bedeutet, berauscht zu sein in der Kraft der Hochzeit zwischen Schöpfer und Geschöpf, die wir als das Erleben im Steinbock jedes Jahr neu als die geschenkreiche und berauschte Erlebniskraft der Weihnachtszeit feiern, in der in uns das bewußt Sein vom Krist All wachgerufen wird, das wir auch das Christusbewußtsein nennen oder, wie ich es vorhin übersetzt habe, das ‚lohende Allbewußtsein‘, das kurz und bündig zum genetischen Elohim kristallisiert worden ist in seiner ganz und gar nicht zufälligen Form der Mehrzahl, wie auch die angeblich dadurch nach außen geschöpften Wesensreiche Himmel und Erde mehrzahlig angesprochen werden müssen, gibt es doch davon jeweils 7 entsprechend unserer göttlichen 7 Bewußtseinszustände, die Du und ich gerade über die 24 Karten als der große Lichtbogen Gottes kennenlernen wollen, der uns zur Erleuchtung führen wird, zur Hochzeit von *Dia Mond* und *Son Ar*, zurück zum ‚*Brashit bra ...*‘, dessen großer Lichtbogen unsere gesamte Existenz von oben bis unten in Erleuchtung zu versetzen vermag, wenn wir uns ihm anheimgeben. Und weil schließlich all dieses auch einen ganz neuen Aufbruch in eine ab hier immer mehr aktiv werdende Schöpfung bedeutet, kann man den Satz ‚*Am Anfang schuf ...*‘ auch so übersetzen, daß das urchen oder

ursprüngliche und ewige Lebendigkeit aus der Stille und Ruhe seiner lebendigen weiblichen Sammlung als

*„Aufbrechender erleuchtender Geist
das Lichtspiel und sein Erkennen hervorruft.“*

dessen Lichtspiel als Lichtchemie zum Schöpfen und dessen Erkenntniskraft dazu wir bisher immer nur als Himmel und Erde interpretiert und übersetzt haben. AB hier wirkt das ewige Leben, dem man keinen Artikel zuschreiben kann, männlich in seiner ausstrahlenden Wirkung, um in seiner dichteren Sammlung, die wir Erde nennen als Er De oder R D als Gottes Verwurzelung und Verdichtung wieder weiblich zu sein.

Tun wir das also jetzt, damit Dir am Ende, sozusagen ganz oben, das Weihnachtsgeschenk von Gott gegeben werden kann, das er allen zur Hochzeit seines Sohnes *Son Ar* mit dem *Dia Mond* gibt, das aber alle, die sich reich an Theo Rie fühlen, als zu armselig abgelehnt wird, denn Gott als Elohim oder besser als lohendes Allbewußtsein von uns schenkt uns zwar Erleuchtung, die aber jedem und jeder Theo Rie entsagt und widerspricht, von denen diejenigen ihre ganze äußere Macht und ihren ganzen äußeren Reichtum beziehen, die sich die *Wegweiser zur Theo Rie* nennen oder in einem einzigen Wort geschriebenen Theologen, von denen Philosophen und Wissenschaftler nur immer gottloser werdende Varianten sind, die uns die Welt schön oder schlecht reden, um daran selbst zur großen Geltung zu kommen mit viel Geld.

Das Symbol, das uns die Fische für das Sternzeichen Fische malen, drückt eigentlich gar keine Fische aus, obwohl man es durchaus so darstellen kann, schwimmt man doch in diesem Erleben ebenfalls wie ein Fisch im Wasser oder wie ein Erleuchteter in seinem eigenen unfaßbaren unendlichen An Wesen, dessen urwesenhaftes Saatgut oder urwesenhaften Saatgott wir so leichthin unseren lieben Gott nennen, ohne zu merken, daß es einen solchen lieben Gott gar nicht geben kann, wie wir ihn uns wünschen, um nicht über uns nachdenken zu müssen.

Ein lieber Gott wird es schon richten im garstig kalten und tödlich scheinenden Winter mit seinem äußeren Kristall, dessen innere Kraft

der Unendlichkeit als Elohim oder lohendes Allbewußtsein man das Krist All nennen muß, um es ausdrücken zu können, das alles andere ist als garstig kalt und tödlich - sofern Du darin wie ein Fisch im Wasser lebst, ob erleuchtet in der Unendlichkeit, die Dein Wesen ist, oder ob embryonal erkeimend und heranwachsend im Fruchtwasser der Mutter, das vorübergehend Dein erstes äußeres Zuhause ist, und nicht wie ein Christ im Winter, der zwar vom Christusbewußtsein spricht, der aber so lehrt und tut, als sei das ein Bewußtsein, mit dem er selbst nur indirekt zu tun habe und als sei dies nicht sein eigenes erleuchtetes bewußt Sein, das ihn ausmacht, sobald er Gottes Leib und Blut im echten Abendmahl erleuchtend zu sich genommen hat.

Der Physiker würde auf seiner Ebene sagen, was die Fische zu ihrem Sternzeichen symbolisieren, sei nichts anderes als das, was er Welle und Korpuskel nenne, die zwar beide untrennbar miteinander verbunden seien, die aber dennoch so tun, als wollten sie beständig in zwei verschiedene Richtungen auseinanderstreben, um sich so endgültig voneinander zu befreien.

Ich selbst sage, wiederum aus meinem eigenen Erleben, das ich symbolhaft zusammenballend formuliere, die Fische können nur vordergründig als Fische angenommen werden, denn hintergründig bedeutet das Symbol L mehr als nur ein Aneinandergebundensein zweier sich abstoßender Kräfte, die aus dem Saatkern oder Wesenskern hervorkeimen, die polarisierend beginnen, sich zu trennen, als sei dies überhaupt möglich.

Es ist ein Erleben als **Na Ra**, als ein Dasein *ohne Wurzel*, als *unendliches Erkennen* oder als eine tiefe *Erleuchtung in Gott*, das sich hier ereignet, wenn auch erst keimend und noch nicht verstehend. Und weil dieses Erleben unendlicher Art ist, das sich zum Verstehen bringen will, um einen Boden unter den Füßen zu haben, der endlich ist, ist dieses Erleben nicht nur erleuchtend, sondern auch gefräßig alles in sich aufnehmend, um daran so irdisch zu wachsen, daß es dadurch inkarniert, daß der freie Geist über sein Seelenerleben zum unfreien Geist wird, den wir unser irdisches geistiges Bewußtsein nennen, mit dem wir als Baby zur Welt kommen und vor aller Augen zum ersten Mal in Erscheinung treten im wahrsten Sinne des Wortes. Das geschieht aber erst als Endprodukt der ersten Null in ihrer Dreifaltigkeit, von der die beiden Fische nur zwei Aspekte sein können in ihrem em-

bryonalen Erleben und Wesensreich, das zur öffentlichen Geburt nach draußen drängt.

So erlebt, zeichnet das Symbol I einen Kuhkopf nach mit seinen beiden hochstehenden Hornenden und mit seinen beiden herabhängenden Ohren, die zusammen je einen Halbkreis bilden, der in der Mitte durch die Stirn mit ihrer Denkkraft verbunden sind zu einem Ausdruck, den man auch ein Kreuz nennen kann oder eine Tür, die sich T nennt und die sich als Tyr buchstabiert. Es ist die Tür, die so klein wie ein Stecknadelkopf ist und die aus purer goldener Au von Ra besteht, aus purem Kryolith, aus purem Krist All also. Es ist die erste Tür überhaupt, die sich zwischen Schöpfer und Geschöpf auftut und über deren Durchgang jeder Geist zur Seele werdend auf Erden inkarniert, wenn er denn dieses Ziel hat.

Zu dem Kuhkopf I gehört der Körper F als das Wesen der Jungfrau gegenüber, das natürlich hinter dem Kopf stehen muß, soll es ein Ganzes sein. *Narr* und *Eremit* bedingen sich so gegenseitig ent- oder verschlüsselnd im Zueinander- oder Hintereinemstehen. Der Kopf nimmt die göttliche Nahrung zu sich und gibt sie zur Verdauung im Rumpf weiter, so daß aus dem Essen Z, das aus Es Sens besteht, aus der Erleuchtung in Gott, Milch werde, Melkom, Weisheit, nährendes Allwissen im yogischen Sommer als Asien auf Erden, in dem die Kuh nicht zufällig mehr als je anderswo Heil schenkt und daher heilig ist.

Dort weiß man einfach noch, daß man ausschließlich von dieser Art von Kuh auf Erden lebt in ihrem Gesamtkörper als LF.

Und man weiß auch, daß diese heilige Kuh zu einem heiligen Stier gehört, der unser Taurus im Mai ist, in dem wir erleuchtet wieder zur Erde inkarniert Mai Tre werden müssen oder Maitreya auf der Blüte des Frühlings, Meister unseres Wesens.

Den Kopf dieses Meisterstieres kennst Du aus der Astrologie, aber dessen Rumpf wird Dir, obwohl auch schon aus der Astrologie bekannt, nicht so geläufig als zum Stier gehörig sein. Der ganze heilige Stier sieht so aus: BH.

Er beinhaltet die Erfahrung des zuerst weiblichen und dann männlichen Hierophanten oder **Weihepriesters**, die uns als Kind in der Schule des Lebens während unserer Pubertät lehren, wie man am besten mit seinem physischen Körper in der irdischen Natur umgehen

solle, um sich nicht davon so beirren zu lassen, daß es Gott gar nicht gäbe und daß man selbst auf Erden Gott spielen dürfe, wie es leider einst im Garten Eden mit Adam und Eva passiert ist im Erleben der Tarotkarte ***Entscheidung*** oder ***Liebende***.

Dies geschieht so über den Kopf des Stiers, der in uns unser Lebenslehrer ist. Über seinen Rumpf dahinter als Gegenpol Skorpion zum Stierzeichen lehrt er uns das ***Maß aller Dinge*** zu schauen, um auch als Kind im erwachten Seelenreich, das der Herbst des Erwachsenen als Greis im Erdenreich ist, zu wissen, worum es im Leben eigentlich gehe. ***Narr-Eremit*** und ***Weihepriesterin-Maß aller Dinge*** sind somit die Kräfte, über die uns das Rinderpaar Gottes die Kraft vermitteln, mit der wir in der Lage sind, die Milchstraße vom Himmel zur Erde und auf der anderen Seite wieder zurück von der Erde in den Himmel zu aktivieren, ohne daß wir dabei alles verlieren, was in uns zuvor bewußt geworden ist. 22-10 oder auch 0-10 und 2-15 numeriert sich dieses Wirken der heiligen Rinder in uns, 32 und 17. Als 49 macht es die Zahl oder das Maß des Menschen aus. Es erzählt sich als ein T-J oder Tiu und Theo, beziehungsweise als ein B-N oder Bund mit Gott oder Tiu als die Kraft des Polarisierens in uns.

NARRARE

9500 – 9000 a.C.

Mit dem Enden

der vorigen Karte ist das Aufkeimen des neuen Embryos Schöpfung über die Schöpferkraft Na Ra beendet, und es beginnt das aufbauende Erzählen der Schöpfung durch Gott über die jetzt zu besprechende Karte **Narrare**. Die Seele beginnt sich im neuen Zustand einzunisten, über den sie als Embryo heranwachsend auf Erden zum Baby im Garten Eden inkarnieren will. *Garten Eden* bedeutet dabei ein *inneres Pflegen* oder *Vergären vom Odem oder Atem Gottes*, der uns am Leben erhält, solange wir inkarniert sind. Man nennt sein Ausatmen, das seine Schöpferkraft zur Schöpfung aufwickelt, das *All Ah*, zu dem sein Einatmen, das seine aufgewickelte oder zur Physik verdichtete Schöpferkraft wieder entwickelt, als das *No Ah* ebenso untrennbar gehört, wie der heilige Stier zur heiligen Kuh gehört.

Das Allah beginnt jetzt gerade, das Noah setzt wie erwartet gegenüber mit der sommerlichen Ernte in der Jungfrau ein, die die heilige Kuh der Inder ist. Elohim nennt das Alte Testament das Ausatmen Gottes als Allah, und Elias nennt es das Neue Testament in seiner Reife des Herbstes, in dem es endgültig dem Noah als das Einatmen Gottes Platz macht im Erzählen von der Himmelfahrt des Elias. Mit der Karte **Narrare** beginnt für die jetzige Menschheit, die damals um 10 000

vor unserer Zeitrechnung als das embryonal erkeimt oder inkarniert ist, was sie heute noch ist, die eisfreie Zeit als das Ende vom Großwinter, den wir als die letzte Eiszeit kennen.

Diese Karte ist als das Erzählen der sichtbar werdenden Schöpfung durch Gottes Erleuchten der Inhalt des fünften Schöpfungstages, in dem sich der Mensch, der sich als Seele inkarnieren will, die also körperlich fest werden will, physisch dicht, Gottes kleinstes Ge Dicht, als Embryo noch unsichtbar auf Erden spüren läßt in seiner Wirkung auf die physische Schöpfung.

Auf Erden existiert daher zu dieser Zeit eine Menschheit, die für ein äußeres Sehen noch unsichtbar ist, die man nur zu schauen vermag, wie eine schwangere Mutter das Kind in sich zu schauen und mit ihm zu sprechen vermag. Geboren wird diese Menschheit von seiner Mutter als die Sammlung einer alten Menschheit, die mit dem Ende der Kindheit der neuen Menschheit diesem gerade jugendlich gewordenen Kind die Erde überläßt.

Das Embryo dieser Karte wird mit der Karte **Koenig** zum Jugendlichen, nachdem es von dem Priesterpaar zuvor in der Schule des Lebens, die der blühende Mai ist mit seinem elterlichen Lehrerpaar Mai Tre als **Weihepriester**. Historisch geschieht der Rollentausch zwischen Eltern und Jugendlichen um 7000 vor unserer heutigen Zeitrechnung. Da verleiht Gott der heutigen Menschheit alle nötigen Reichsinsignien, um als **Koenig** Herrscher über sich selbst zu sein auf Erden.

Dies geschieht in jedem Zyklus, ob er nun klein wie ein normales Jahr oder groß wie 12000 Jahre oder noch viel größer oder noch viel kleiner als ein normales Jahr ist, sobald das Bewußtsein des Schöpfens in der Geschöpfung die Milchstraße überschritten hat im gleichzeitigen Überqueren der Reichsgrenzen vom priesterlich elterlich erziehenden B zum Reichswesen der königlich jugendlichen C, die meinen, so reif zu sein, daß sie den Rat ihrer Eltern nicht mehr zu beachten bräuchten.

Aber wir sind ja immer noch erst in der Reife eines Embryos, das sich bereit finden muß, freiwillig in allem seiner Mutter zu folgen, wenn es in ihrem Inneren überleben will. Wir sind noch eine Menschheit am Ende der Eiszeit, die ganz andere Ziele haben wird, als sie ihre Eltern in der Eiszeit haben mußten. Und glaube mir, wir waren damals weder

Menschen gewordene Affen, noch waren wir überall primitive Neandertaler. Damals gab es ebenso große Unterschiede in der Reife der Menschen, wie es sie heute giebt. Man darf nicht den Schluß ziehen, der damalige Mensch sei nach der Eiszeit oder auch darin primitiv wie ein Affe gewesen, weil er eine ebenso niedrige Stirn gehabt habe, wie sie ein Affe noch heute habe.

Der damalige Mensch hatte nur deswegen eine so niedrige Stirn, weil er als Seele dachte und nicht als Intellektueller. Als Seele wirkst Du nämlich nicht über Dein Großhirn auf die Schöpfung ein, sondern über das geistige Erleuchtetsein, das einem im Himmel eigen ist, der besser unsere und Gottes Lichtchemie genannt werden sollte, um Mißverständnisse zu vermeiden, die zu Gottes Lichtspiel auf Erden werden soll, in dem man das Leben dann im Frühling des physisch gewordenen Menschen das Reich des *Game Ini* nennt oder der *Gemini* als die Zwillinge in unserer Astrologik.

Das Großhirn wächst in einem Körper erst dann, wenn man es über das Wesen der Zwillinge so anregt, daß es sich fruchtend zu entfalten beginnt, wodurch der Mensch immer unfähiger wird, als Seele bewußt zu erleben. Er wird dadurch in dem Maße immer intelligenter und intellektueller, in dem er immer ungeistiger wird. Daher endet ja auch das Reich der elterlichen **Weihepriester** mit dem Einsetzen der jugendlichen Selbstherrschaft als **Koenig**, der sein Reich vergrößern und festigen und der nicht darauf bedacht ist, seinen Eltern zu folgen und darin geistig zu bleiben oder zumindest seelisch.

Die heutige Menschheit war noch als Embryo zwischen Himmel und Erde seelischer Natur, und seine Eltern waren eine Menschheit, die viel, viel mehr wußten und konnten, als wir heute trotz aller Technik wissen und können. Sie waren es, die alle megalithischen Bauten wie zum Beispiel die Pyramiden von Giseh erbaut haben, um uns, ihren Kindern, von denen sie wußten, daß sie sich dazu entscheiden würden, intellektuell zu werden und nicht mehr geistig zu bleiben, von denen sie wußten, daß sie deswegen das *magische* Können als Seele verlieren würden zugunsten bloßen *Machens* mit ihren Händen, das geheimnisvolle **Maß aller Dinge** zu zeigen, das uns wieder geistig werden ließe, würden wir ihm irgendwann wieder nach vielen Mühen, Qualen und Katastrophen den richtigen Platz in unserem Herzen als Agape oder Ägypten einräumen.

Diese Eltern sind mit ihrem großen magischen Können, das ihnen als Seele offenbar war, seit dem Jahre 7000 verstorben und dorthin zurückgekehrt, nein, dort geblieben, wo ihre Kinder als die heutige Menschheit in ihrer Jugend aus Unreife die eine jugendlich geistige Blindheit war, nicht länger bleiben wollten. Seit dem haben wir sie überall zwar mühsam in ihrem Wirken und Bauen nachgeahmt, aber ihre Leichtigkeit, mit der sie magisch für uns übergroße Werke erzielten, haben wir bis heute noch nicht wieder erreichen können, weil uns unser Großhirn mit seiner intellektuell überheblichen Logik ständig dabei im Wege ist.

Wir befinden uns heute, um das zu ergänzen, ab dem Jahre 2000 unserer Zeitrechnung im Anfang der Karte *Na Ra*, die noch bis zum Jahre 2500 auf uns einwirken wird, bevor wir das Embryo in uns als die neue Menschheit eines neuen Frühlings wieder die Karte *Narrare* erleben wird und muß, mit der die heutige alt gewordene Menschheit als die Eltern der neuen als schwanger gelten wird und darin ebenso mit ihrem Leben umgehen muß, wie es jede schwangere Frau und deren Mann tun muß, die wollen, daß sie ab dem Erleben der Karte *Narrare*, die ab 3000 aktiv werden wird, zu einer Familie werden wollen.

Man kann das Leben im Wesen der Karte *Narrare* mit dem Erzählen im Neuen Testament gleichsetzen, das uns vom Aufenthalt Jesu in der Wüste nach seiner Taufe durch Johannes den Täufer im Jordan berichtet.

Der Frühling wächst als Embryo in der zweiten Hälfte des Winters heran und bringt ihn dazu, sich für den Frühling zu erwärmen, das ein Butsen sein wird, ein Nachaußengehen. Nichts anderes bedeutet das Butsen mit seinem Blütensinn oder *But Sen*, den man zum *Bud Dha* erklären wird, zum voll erleuchteten Bewußtsein auf Erden, sobald der Frühling seine volle Reife erlangt haben wird.

Das bedeutet, daß der Winter mit seinem Wesen aus *Kristall* und als *Krist All*, das unser tiefstes erleuchtetes Christusbewußtsein auf Erden ist, das Buddha in sich heranwachsen lassen muß während seiner Schwangerschaft, die das Erleben im Reich der Fische ausmacht. Und das bedeutet, daß sich das Christusbewußtsein, personifiziert als Jesus erzählt, auch dazu entscheiden muß, daß sein freies geistiges Erleuchten durch das irdisch aufblühende Bewußtsein auf Erden zum Buddha

werde, soll es je wieder zu einer warmen Jahreszeit auf Erden kommen. Verstehst Du?

Und weil dies immer so im Reich der Fische ist, in dem das Erleuchten in Gott erst noch nur embryonal und noch nicht auf Erden sichtbar aufgeblüht ist zu einem Mai-Stier oder Mai-Taurus als Maitre oder Maitreya, wird das Reich der Fische als das Fischezeitalter, in dem wir ja seit 2000 Jahren leben, so vom Embryo im *Narrare* oder Erzählen seines zukünftigen irdisch festen Schicksals durch Gott erlebt, als habe er sein erleuchtetes Krist All nach dem Eintauchen oder Taufen in das Sternbild Eridanus oder Jordan durch ein drastisches geistiges Herabtransformieren zur Seelenerfahrung, die gebundener und nicht mehr so erleuchtet oder durchschaubar ist wie ein freier Geist, in die Wüste geschickt, in die Leere, in der sich das der freie erleuchtete Geist des Universums als Seele im Himmel als Übergang zur dichten Mutter Erde neu zu meistern hat, will er nicht als erleuchteter freier Geist eigenwillig sein und den Dienst am anderen verweigern, der noch nicht wieder frei in Gott geworden ist, oder will er ganz einfach nur auf die Erde kommen, weil er meint, dort mehr erleben zu können als im freien geistigen Universum, in dem er immer nur Gott zu gehorchen habe, in dem er immer nur darauf horchen muß, was Gott wolle.

Verstehst Du die Zwickmühle, in der sich ein gerade erleuchteter frei darin gewordener Geist befindet, der sich fragt, was er denn nun mit seiner neuen Wesensqualität, die erleuchtet ist, anfangen sollte?

Er kann gar nicht anders, als sich zu fragen, ob er im neuen Frühling als Gott persönlich erscheinen sollte mit all dessen magisch schöpfenden Fähigkeiten, oder ob er sich darin fügen sollte, als Person Gott zu folgen, der sein Wesen ist und nicht irgend jemand, der ihm befiehlt. Als Erleuchteter ist er frei, als noch nicht Erleuchteter ist eine Seele, die sich wieder inkarnieren will, nicht frei und muß dem folgen, was ihr das Karma aufzwingt, solange dieses noch nicht durch abenteuerliche Situationen als dichter Körper auf Erden verdaut und aufgearbeitet worden ist.

Was erzählt man von Jesus, als er das Gefühl hatte, Gott habe ihn in die Wüste geschickt, nachdem er sich dazu entschlossen hatte, als Christusbewußtsein sichtbar auf Erden diejenigen zur Erleuchtung zu

veranlassen, die gerne erleuchtet werden wollen, weil sie eine innere Sehnsucht danach treibt, sich selbst in Gott zu erkennen?

Was hat er also in seinem fünften Schöpfungstag in der Wüste getan?

Seine Wesensfische Welle und Korpuskel haben ihn zur Verzweiflung gebracht, denn der eine Fisch zog ihn als Welle in die Freiheit ohne physischen Körper, während ihn der andere Fisch als Korpuskel in die geistige Unfreiheit mit physischem Körper gezogen hat.

Sein Zweifeln, den man leider zum Teufel personifiziert hat, den es gar nicht gibt, weil es außer Gott nichts geben kann, außer urlebendigem ewigen Leben, das eine geistig erleuchtende Natur hat, sein Zweifeln also hat ihm geraten, doch die Steine der Wüste in Brot zu verwandeln, was er doch als Gott persönlich könne. Aber er hat diesem Zweifel nicht nachgegeben, denn dann hätte er seine Erleuchtung verloren im Wahn, persönlich Gott sein zu wollen. Erleuchtung hat ja doch die Qualität unendlicher Liebe zu allem und allen, die einen treibt, sich denen zu widmen, die noch nicht erleuchtet sind - und zwar ohne jeden Zwang!

Man kann ja nur Wegweiser sein, obwohl es auch möglich ist, sich den anderen, die einem wie in einem Kindergarten lebend erscheinen trotz ihrer fortgeschrittenen Technik, mit der sie unreif umgehen, als seien sie die Meister über die äußere Natur des Lebens, so aufzuzwingen, daß sie einem über eine Religionsgründung folgen sollen und nicht mehr in ihrer Freiheit, die sie trotz ihrer geistigen wie ewig und daher nie aufhörend wirkenden Unreife niemals wirklich verlieren können.

Jesus, so wird erzählt, hat sich wie jeder gerade Erleuchtete dazu entschieden, nicht auf seinen Zweifel zu hören. Und in dem Moment, wo er ihn in die Wüste schickte als die alte, verbrauchte Saatkern- oder Saatanskraft, war er nicht mehr im Reich der Karte *Narrare*, war er urplötzlich im Reich der Karte *Narr are*, stand ihm der Geburtskanal zur Welt offen, um zum ersten Mal auf Erden sichtbar als Baby oder aus dem Himmel kommende kleine unbedarft unschuldige *Putte*, die man in den Religionen als den *Putei* personifiziert, der ein taoistischer Unsterblicher sein soll und den man in seiner vollen Reife Buddha als voll Erwachten nennt, zu erscheinen.

Das Christentum nennt diesen kleinen Anfänger auf Erden trotz seiner großen Erleuchtung als die offen Weite seines Wesens, die er aus dem Himmel mit sich bringt, den *Lichtton des Sichtbaren*, was als das *Pit Ra* zum *Petrus* personalifiziert worden ist, zum *Lichtton* oder *S Ton*, auf dem wir unser irdisches Erleben aufbauen sollen.

NARR ARE

9000 – 8500 a.C.

Mit diesem

nun einsetzenden Erleben werden wir an dessen Ende den Winter hinter uns haben mit seinem strengen Wesen aus Kristall, dessen innerstes Wesen reine Liebe zu allem und jeden ist, weil es Erleuchtung ist. Wir buchstabieren uns hier nämlich nach dem Q als das Antlitz Gottes im Fest der drei Magier oder Könige als die *Erscheinung des Herrn* schon als W und haben Gottes Prisma als sein zuerst und einzig aus ihm selbst und direkt erscheinendes Krist All nacheinander über die Buchstaben Q-R-S-T-U-W definiert, obwohl ich mit Dir erst während der zweiten Hälfte dieses vollen Christusbewußtseins darin eingetaucht bin, denn die erste Hälfte davon wirst Du erst nachvollziehen können, wenn Dir alle ab jetzt noch folgenden Karten bewußt geworden sein werden.

Und weil das in Dir noch nicht der Fall ist, Dir ist ja nicht einmal die richtige Reihenfolge der Karten bekannt oder wenn, nur über Dein Großhirn speichernd erfaßt, aber darin noch nicht zum erleuchteten Erleben gekommen, wäre es unsinnig, mit Gottes Antlitz anzufangen. Man fängt dann am richtigsten an, sobald man sich dazu in seinem Innersten, also im Himmel, entschlossen hat, etwas auf Erden zu verstehen, das man einmal nur auf Erden in einem festen physischen Kleid steckend zu erkennen vermag und das man dann zum anderen schließ-

lich, hat man es erkannt, als ganz und gar unverständlich erkennen muß, soviel einem auch anfangs der Verstand dazu verholfen hat, den Weg in ein solches Erleuchten zu finden.

Folge mir also jetzt durch den letzten Buchstaben des Christusbewußtseins mit seinem winterlichen Wesen als äußerer Eu Rupa oder weißer Körper, der zum inneren geistig freien Bewutseinskorper als Eu Rho Pa im Krist All werden muß, um überhaupt eine Eins als *Magier* sein zu können. Was nutzt es mir bei meinem Vorhaben, auf der Welt zu wirken, darin eine Null zu bleiben!

Blieben wir darin, blieben wir auf ewig nur ein Narr auf Erden, den ich von dem, was ich das **Narr are** nenne, gerne unterschieden wissen möchte. Das ist nämlich das, was die Unschuld und Unbedarftheit eines neugeborenen Kindes ausmacht.

Ein Narr im heutigen Sinn ist ein Dummkopf, eine Null. Aber das, was ich unter dem Begriff **Narr are** meine, ist das Gegenteil. Er unterscheidet sich von einem Erleuchteten nur durch seine irdische Un- erfahrenheit, die er noch nicht meistern konnte, weil er ja gerade erst aus dem unsichtbaren Himmel als unsere Seelenwelt gekommen ist. Ein Erleuchteter hat dagegen schon den ganzen Lebenszyklus bewußt durchlebt und sich darin gemeistert, so daß er danach auch **Narr are** ist, auch kindhaft wieder unbedarft und unschuldig, aber sich seiner eben nicht mehr unbewußt, wie es bei einem Baby als **Narr are** der Fall ist, sofern dieses Baby nicht ein gerade wieder freiwillig sich inkarnierender Erleuchteter ist, der zwischenzeitlich von der Erde weg im Himmel war, um jetzt erst wieder auf Erden tätig werden zu wollen.

Putei oder Putte bedeutet als Butsen ein Nachaußengehen, ein Aufknospen des Bewußtseins aus dem unendlich seelischen oder himmlischen bewußt Sein. Baby dagegen bedeutet ein Gewebtsein aus leuchtendem Seelenlichtbewutsein. Es ist die Kraft, die als Lichtbewutsein fest geworden ist, irdisch verkörpert eben. Es ist ein O Stern, der gerade mit seiner Geburt auf die Erde dort wieder auferstanden ist als die äußere dichte Natur Gottes unseres unbegreiflichen An Wesens, aus dem allein wir unsere Anwesenheit beziehen. Das Symbol dieses O Sterns ist das der Sonne, deren Kraft ein Lichtauge ist mit einer dunklen Pupille in der Mitte und mit einem Aurenkranz aus ausstrahlendem Licht drum herum als Iris.

Os Iris nennt man daher auch diese Kraft personifiziert oder *Or Ion*, Aurenlicht als die neue Fähigkeit zu sehen, wo man zuvor nur zu schauen wußte, unfixiert frei also und nicht wie jetzt festgelegt auf das, was unsere geistige Ab Sicht zuvor im freien Geist Gottes gewesen ist, die uns so lange antreibt, sie zu erfüllen, bis sie entweder erfüllt worden ist oder bis sie von uns bewußt verarbeitet und losgelassen worden ist.

Die Sonne, als die wir hier innen noch ganz als Seele bewußt und noch stotternd bammelnd irdisch unbewußt sind, als wären wir Narren, denn die erwachsenen Erdenmenschen um einen herum haben bereits vergessen, daß sie hier keinen Narren, sondern jemanden vor sich haben, der zum Wesen vom **Narr are** gehört, der noch fast ganz Seele ist ohne Verstehen, weswegen er ja auch noch nicht stehen kann, sondern liegen oder auf dem Boden krabbeln muß, diese Sonne ist nur erst eine Lichtknospe, die auch die Natur erst nur zum *Knospen* bringen kann als der *Knabe*, der hier gerade in seine erste irdische Erscheinung getreten ist. Knabe bedeutet eine *Kraftvernetzung*, *Mädchen* bedeutet ein *Aufblühen* dazu und ein damit verbundenes *Schönerwerden* des irdischen Lebens im *Mai*.

Sohn bedeutet *Aufscheinen*, *Tochter* bedeutet *Eingetauchtsein* oder Vertiefung ins irdische Leben, denn ein *Weib* zu sein, ist schon ein Erleben, in dem man ins irdisch körperliche Erleben verstrickt oder *verwebt* ist, anders als beim *Mann*, dessen Wesen hauptsächlich *mental* ist und nicht wie beim *Weib* hauptsächlich *astral*.

Vater oder *Father* ist die *Lebensfaser*, aus der man als *Sohn* ausstrahlt und über die man sich als *Tochter* ins verkörperte Erleben vertieft und verdichtet, also sammelt.

Mutter bedeutet dazu die äußere Motorik des Lebens, der *Motor*, der uns antreibt, zu wachsen und uns zu entwickeln. Ein *Onkel* ist ein *Lichtanker*, und eine *Tante* ist eine *wärmende Sonne*. Ein *Bruder* gehört zum Wesen des *roten Blutes* der Familie, eine *Schwester* gehört zum Wesen des *weißen Blutes* der Familie.

Ein *Bruder* hat daher ein arteriell sauerstoffreiches Wesen, eine *Schwester* hat dazu das venös sauerstoffarme Wesen und ist damit be-

auftragt, schleusenartig mühsam zum Licht aufzusteigen, während der Bruder strahlend von oben leichtherzig herabströmt.

Das Weibliche ist in allen Fällen und Spielarten tiefer in das Wesen des verkörperten Erlebens verstrickt als das Männliche. Daher geht der Mann ja auch nach draußen auf die Jagd oder sucht dort ein neues Zuhause, während das Weib drinnen bleibt und das versorgt, was ihnen der Mann von draußen hereinholt, ob Nahrung durch seine Jagd oder Kinder durch seinen Samen, den er von draußen in das Weib bringt, und es wartet bei einer neuen Heimatsuche darauf, bis es der Mann zu sich ins Neue holt, damit das Weib die neue Heimat von innen vertiefen und wohnlich gestalten kann.

Dies ist nicht nur bei einer äußeren neuen Wohnung so, dies ist auch so bei jeder Neuerung, die der Mann von außen nach innen bringt, damit es das Weib verarbeitet von innen nach außen bringen kann und soll.

Im Frühling ist man unreif noch *Kerl und Weib*, im Sommer ist man fruchtig reif *Mann und Frau*, im Herbst ist man veredelt saftig *Herr und Dame* und im Winter ist man oder sollte man selig und erleuchtet eine sich in ihrem Doppelwesen voll bewußt gewordene Einheit von *Gott und Göttin* geworden sein, die sich als freier Geist erkennt und auch so ihren beiden Wesensteilen begegnen.

Nie sollte sich der eine über die Freiheit des anderen beschweren, denn jeder ist freiwillig das, was er ist, so war es wenigstens, als beide sich in der Tyr oder Tür zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit von Gottes und von ihrem innersten Ge Heim verabschiedet haben, um es mit ihrer beider Geschmack zu einer schönen persönlich gestalteten äußeren Ge Wohnung zu machen. Und niemand bleibt auf immer das, was er gerade ist. Geistig erlebt nennt man weiblich sowieso nur das, was sichtbar gesammelt fest ist, und männlich das, was unsichtbar strahlend ist. So bestehen beide, Mann und Frau, immer aus beidem. Was sie unterscheidet, ist nur der jeweilig andere Schwerpunkt der geistigen Dichte, mit der man das Leben erlebt, wobei der Mann exakt dort nach außen gerundet ist, wo die Frau nach innen gewölbt ist, und natürlich umgekehrt, so daß beide Wesensarten wie Wellenberg und Wellental ineinander passen während der Vereinigung oder wie Welle und Korpuskel, Wille und Absicht.

Wenn es tatsächlich so ist, daß man aus geistig freier Sicht, aus neutraler Sicht sozusagen oder aus Gotte Sicht, wenn Du so willst, dann weiblich wird, wenn der freie Geist sich über die schon nicht mehr so freie Seele irdisch verfestigend verkörpert, dann wirst Du ab Deiner Geburt auf Erden zum festen Gewebe Gottes oder zu seinem Weib, ob Du darin männlich oder weiblich bist. Und Du wirst wieder zum Mann, sobald Du den Weg in den Himmel zurückgefunden haben wirst, wobei man dann die Rückgeburt in den Himmel Deine Renaissance oder die der Menschheit nennt.

Sie geschieht immer gegenüber dem Widder in der Waage, wo der babyhafte Petrus zum großelterlichen Amun wird, wo der *irdisch rote A Dam* sich aufhebt und dadurch dann zum *himmlisch weißen A Mun* erlöst, zum gespiegelten Widder, der das Wesen der Waage katalysiert, entschlüsselnd oder verschlüsselnd.

A Dam und A Mun bedeuten dabei ein erstes Bewußtwerden auf Erden und danach mit dem Sonnenuntergang oder Erntedankfest zum Beginn der dunklen Jahreszeit ein erstes Einschlafen des Bewußtseins oder, wenn man sich während des Tages oder der warmen Jahreszeit auf seine geistige Entwicklung festgelegt hat, ein erstes bewußt Sein, über das man zu einem Menschensohn wird, wie es das Neue Testament ausdrückt, oder zu einer Seele, die sich über ihre Renaissance ihres wahren Wesens, das nicht verwebt, nicht Weib ist, wieder voll bewußt geworden ist als ein Manen oder Mann Gottes, das ein Lichtausstrahlen bedeutet, eine Lichtsee oder eben See Le als ein himmlisches bewußt Sein, das man Mens Ch nennt, zentrale Hirnbewußtheit in der wachsenden Fähigkeit, über sein dritte Auge zu schauen und nicht mehr nur über seine beiden anderen Augen nur äußerlich sehen zu können. Erde bedeutet darin die Nahsicht über die äußeren Augen, die das gerade jetzt geborene Baby öffnet, wodurch sich ganz allmählich über die folgenden Tarotkarten das dritte Auge mit seiner himmlischen Fähigkeit, in die Ferne zu schauen, verdichtend zu schließen beginnt.

Die Geburt vom A Dam zu Ostern ist der Tod vom A Mun, und umgekehrt ist der Tod vom A Dam die Geburt vom A Mun gegenüber zum Erntedankfest. A Dam und A Mun stehen daher zueinander wie das W zum M und wie Omega und Waage, deren Symbole dies genauer zeigen als

Ω Ω

Beides sind geistige Brücken zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit, zwischen Freiheit und Gebundenheit, zwischen Mann und Frau. Beide Symbole sind Regenbogenbrücken, über die man mit dem M in den Himmel aufsteigt und über die man mit dem W aus dem Himmel wieder auf die Erde kommen kann und kommt, wenn man hier geboren wird.

Die eine Kraft verschließt sich als W gegenüber der Unendlichkeit in der Endlichkeit, wodurch sich dem zuvor noch freien Geist eine total andere Welt eröffnet, die zwar auch ihre Art von Unendlichkeit hat, die aus der Sicht des freien Geistes aber eine Herabtransformierung seines freien Bewußtseins in seine Gefangenschaft im physischen Körper bedeutet, den er sich selbst einmal in Freiheit gewünscht hat, um gerade so, wie dieser ist, das auf Erden erreichen zu können, was er sich erleuchtet in Gott freiwillig vorgenommen hat.

Die Gegenkraft im Symbol u verschließt sich dagegen der Endlichkeit, um unendlich zu werden, und baut daher als M über die Liebe, die nicht berechnet, in der Agape Ägypten eine seelische Regenbogenbrücke zwischen irdischem Tod und ewigem Leben. Daher müssen dort in der Waage auch die beiden Karten **Turmbau** und **Tod** ihren wesenseigenen Stammplatz haben und nicht Gehängter und Tod. Um sich geistig als **Gehängter** empfinden zu können, muß man als Mystiker erst einmal zum mosaischen Most Gottes geworden sein. Und das geschieht einem erst im vorweihnachtlichen Reich des Schützen, ab dem Totensonntag also, ab dem Einzug des Jeoshua in das geheimnisvolle *Kana An* als dem *Ende der Erdenkinetik*.

MAGIER

8500 – 8000 a.C.

Das Bewußtsein

vom **Magier** ist etwas ganz anderes als das, was wir heute allgemein mit dem eines Magiers verbinden, der für uns ein Hexer ist und Zauberer, weiß- oder schwarzmagisch, helfend oder schadend. Ein solcher Hexer gehört in das Bewußtsein vom Herbst, in dem Du über die Waage die Neigung spürst, Alchymiker werden zu wollen und im Skorpion ein Hexer. Hyxos heißen darin die Kräfte der Menschheit, die im Orient auf dem Herzen unserer großen Mutter Erde leben, das auch das Eckchen Gottes genannt wird oder anders ausgedrückt das Hugchen, von dem die Hugenotten ihren Namen haben.

Den **Magier**, den ich hier anspreche, nennt man auch den *Ur Al* oder auch den *Narwal* als die Kraft vom Sternbild Wal, die man auch *Nagu Al* nennt. Das bedeutet ein *Nag El* zu sein, der Nagel nämlich, an den das ganze Himmelszelt für den Circus des Erdenlebens aufgehängt ist. *Nag El* bedeutet einfach nur ein inneres *Vernetztsein der Seele* mit dem Erscheinungsbild ihrer äußeren Natur.

Es bedeutet aber auch, und damit beginnt das Magische in dieser Karte, ein *schwarzes Loch* zu sein in der sichtbaren Natur oder ein *Neg Er Licht*. Denn in diesem Erleben ist man, sollte man erleuchtet auf die Erde zurückgekommen sein, für alle anderen Geschöpfe, die sich mit ihrem physischen Körper, als mit der Erde und ihrer Natur, als sei sie

das Leben und als gäbe es sonst kein Leben, identifizieren, unsichtbar in seinem wahren Wesen. Man ist keine *Person* mehr, kein *per Sonne* lebendes Geschöpf. Man ist frei als Magier oder Macher seines eigenen Schicksals.

Bist Du aber auf die Erde gekommen, ohne erleuchtet zu sein, dann bist Du nur insofern im Bewußtsein **Magier**, als Du als das Kleinkind, das Du dann darin bist, ebenfalls der Macher Deines Schicksals bist, in diesem Fall nur nicht bewußt wie ein Nagual, sondern wie ein Kind im Kindergarten Eden eben, unbewußt für das, was Dein wahres lebendiges Leben, was wahre oder echte, authentische Lebendigkeit ausmacht, in der Du heil bleibst, solange Du Dich daran erinnerst, daß Dein Wesensgrund in Wahrheit eine Null ist und immer bleibt, was immer Du aus ihrer dreifaltigen Fülle auch magisch machen wirst. Behalte daher auch schon unerleuchtet bis zu Deinem Tode und darüber hinaus die Erinnerung daran, sobald Dir dies im Laufe des Machens wieder bewußt geworden sein wird, was in der Regel erst gegenüber in der Waage geschieht, in die Dich die Jungfrau als *Menschensohn* gebiert, der auch wirklich diesen Titel verdient, weil er als der erste echte Humanist nach der Renaissance als Rückgeburt in das Himmels- oder Seelenbewußtsein das Tierische in ihm gemeistert hat in der Begegnung mit der Karte **Tod**, die der genaue Gegenpol der Karte **Magier** ist.

Erst, wenn Du aufgehört hast, den Tod als Realität aufzufassen, bist Du nämlich ein Mensch geworden, bist Du über das Zwerchfell oder den Ural hinaus gekommen und hast dabei das ewig nur wie sinnlos kreisende und kreisende Reich von Gottes Dharm A überwunden, um ab da während des Restes der dann noch kommenden Tarotkarten im Thora X zu leben, im freien Atmen Gottes, über den Du ein Freimaurer der Seele werden wirst.

Du wirst es erspüren, wenn wir dort gegenüber vom österlichen **Magier** angekommen sein werden. Da das X das Symbol für das T oder Tyr als die Tür zwischen Freiheit und Gebundenheit ist, schreibt sich, wie Du schon weißt, das rückwärts erlesene oder nach innen gekehrte Wesen vom ungiftigen Thorax als Taroht oder Tarot, dessen 56 Zahlkarten zu den vier Jahreszeiten mit ihren Regenten *Bube*, *Dame*, *Ritter*, *König*, die nacheinander den *Stab* im Frühling mit dem Schild als *Karo*, das *Schwert* im Sommer mit der Entscheidungskraft aus dem

Herz, den *Kelch* im Herbst mit dem Saft Sophie als *Pik* und das *Kreuz* im Winter als die *Münze* Kreutzer in der Kraft als Ausdruck für ihre Geltung zu Gott tragen, so geordnet sind, daß sie jedem ihrer vier Regenten 10 Erfahrungsstationen zustehen, über die Du im scheinbar sinnlosen Kreisen und Kreissen der äußeren Natur Gottes als sein Dharm A alles steinige, pflanzliche und Tierische in Dir zu verarbeiten hast, und 16 Stationen, die Dir überhaupt erst die Basis zum Tarotspiel des Herzens als Freimaurer der Seele geben.

Es sind die 16 Ge Wohnungen der eben genannten 4 Regenten in ihren 4 Jahreszeiten vom Dharm A, die Deine dichteste und unterste Basis des Lebens auf der Erde sind. Im Kirchenbau nennt man sie als die *Basislichtkraft* Gottes seine und Deine *Basi Li Ka*. Und erst in der Meisterung dieser 16 Ge Wohnungen und danach dieser 40 Arten des Ver Stehens im Men Tal Gottes, wirst Du überhaupt erst bereit sein, das 24 fache Ge Heim Deines Tatrotspiels erspüren zu können, sobald es Dir am Herzen liegt, sobald Du ein Hyxo oder Hugenotte geworden sein wirst, sobald Du in der Lage sein wirst, die *Huge Noten* als die *Noten* der inneren Melodie des Lebens zu lesen, die *aus dem Herzen* in Dir aufsteigen.

$$16 - 24 - 40 = 80$$

lautet daher die richtige Rechnung Gottes, über die er mit Dir im Tarot abrechnet, soweit es Deine Entwicklung im angeblichen Lebenskampf mit Deinem puren Überlebenswillen, im Bereich Deiner Wünsche als Dein Astralbewußtsein und um Dein mentales Erleben geht, die alle drei das Reich vom Dharm A ausmachen, das Dich so lange immer wieder zwingt, auf die Erde zurückzukommen, bis Du bereit bist, freiwillig und mit Sehnsucht Deinem Herzen, das nicht mehr berechnet, zu folgen, - und dann bist Du in Ägypten angekommen!

Mehr als 80 Karten kann es also im Tarotspiel nicht geben, von denen 2 als die beiden Karten **Na Ra** und **Narrare** unsichtbar bleiben müssen, denn nur die dritte Null kann als neu geborenes Baby und **Narrare** sichtbar in Erscheinung treten. Darüber im Thora X oder inneren Tarot bildest Du Dir nichts mehr ein, denn darin hörst Du auf das Wort Gottes, darin hörst Du nicht mehr wie zuvor im Dharm A auf die

Logik Deines Verstandes, sondern auf den Logos Gottes in Dir, auf Dein Erleuchten in ihm, was sein *Wort* zu Deinem Ant *Wort* und Verantwortung macht gegenüber den 80 Bildern und Einbildungen aus dem irdisch gebundenen Dharm A, die das Leben zu einem Circus machen, den Du im Thora X Deiner Verantwortungen als eine göttliche Komödie kennen lernen werden wirst.

$$16 - 24 - 40 \quad 48 - 64 - 8 = \text{Tau}' \text{ s End}$$

rechnet Dir Gott dann am Ende der Komödie sein Spiel mit Dir und Deiner Natur abschließend und vollendend vor, sobald der Vorhang zum Zuschauerraum im Abendmahl fällt, wodurch Du erleuchtet worden sein solltest, wenn Du nicht als bloßer Zuschauer inzwischen eingeschlafen sein solltest.

Das ist zwar eine merkwürdige Rechnung, die der Mathematiker wohl nicht so recht annehmen mag, die aber dennoch stimmt, wie der Biochemiker weiß, denn seine Rechnung mit den Elektronenwolken, die das Periodensystem aller chemischen Elemente, die unsere Natur auf Erden ausmachen, ist dieselbe, wenn auch nur zu einem Viertel.

$$4 - 6 - 10 - 12 - 16 - 2 = 108$$

rechnet er uns nämlich vor, wie es uns auch der Alchymiker vorrechnet, wenn er uns sagt, unsere Chakren hätten in eben dieser Erzählweise ebenso viele Blütenblätter, wie der Biochemiker Elektronenwolken erzählt hat, die die 108 handhabbaren chemischen Elemente ausmachen würden, obwohl auch hier der Mathematiker Einspruch erheben wird, denn die 108 von eben und die 1000 von vorhin müßten, wie er meint, eine Summe von 50 beziehungsweise von 200 ergeben und nicht von 108 oder gar von 1000. Die 1000 sind aber auch nur ein Zahlenausdruck für das Erleben, das man nicht einfach nur durch ein mathematisches Summieren erhalten kann, denn es ist lebendig, ur-sprünglich, frei. Verstehst Du?

Die Zahl 50, die die Rechnung üblich ergibt, nennt übrigens nicht zufällig die gesamten Buchstaben des Sanskritalphabetes, dessen Struktur die gesamte Frucht unsere Erzählreife ausmacht und nicht nur wie das europäische Alphabet die 24 oder 27 Buchstaben, die lediglich

zum Fruchtkern ohne Fruchtfleisch gehören. Der Sommer schreibt alles auf. Der Winter schreibt nur das, was nötig ist, denn er ist arm an Fruchtfleisch und lebt nur vom Wesenskern der Sprache, die sehr abgezirkelt verkern ist. Der Frühling Sibiriens und der Herbst Afrikas schreiben und erzählen die Welt verästelnd und in voller Blüte mit Tausenden von Ästen und Blüten an einem Baum, denn sie sind das Reich der feinen Blütenblätter und des inneren Saftes. Und weil der Herbst schon den Winter in sich trägt, schreibt er als sich hieroglyphisch, blühend und verkernend.

Die symbolischen 1000 sind ein Überfließen von Lichtkraft, die der Biochemiker als seine Atmungskette kennt, die kaskadenartig das Licht als ATP freisetzt im Herabtransformieren der alles erleuchtenden Gipfelkraft im Wechsel vom Binden des NAD als das Wesen der herbstlich mosaikhaft zur Mystik vermostenden Bundeslade zum Befreien des ATP als das Wesen der winterlich gärend erleuchtenden Krippe, das das Ende vom Entwickeln Deines Bewußtseins zum vollen bewußt Sein als **Magier** ist im Begriff als unser Ergebnis im *Tau's End*, das 108 Perlen und göttliche Elemente in seinem Erkenntnisranz der göttlich alles befreienden Atmungskette zu unserem Rosenkranz zusammenstellt, ob dem der Mathematiker zustimmen kann oder nicht.

<i>QUELLE</i>	Frühling	Sommer	Herbst	Winter
Monadisch	0 <i>Narr are</i>	6 <i>Liebende</i>	12 <i>Turm</i>	18 <i>Mond</i>
Atmisch	1 <i>Magier</i>	7 <i>Triumph</i>	13 <i>Tod</i>	19 <i>Sonne</i>
Liebend	2 Priesterin	8 Gerecht	14 Maß	20 Erde
Mental	3 <i>Priester</i>	9 <i>Füllhorn</i>	15 <i>Pan</i>	21 <i>Gericht</i>
Astral	4 <i>König</i>	10 <i>Eremit</i>	16 <i>Gehängt</i>	22 <i>Na Ra</i>
Ätherisch	5 Königin	11 Kraft	17 Sterne	23 Narrare

So stellt sich der große Lichtbogen zur Erleuchtung im Tarotspiel dar, wenn man ihn nicht kreisen läßt, sondern Ebene für Ebene in seinen 6

Schöpfungstagen zu den 4 Jahreszeiten darin verstehen will, Chakra für Chakra. Jeweils 6 Karten gehören als eine der 4 Jahreszeiten verwandtschaftlich zueinander. Und sie wiederholen sich, anders erlebt natürlich, reifer werdend, in den jeweils nach ihnen kommenden 6 Karten, denn es gibt in Wirklichkeit nur 6 ursprüngliche Karten oder Ebenen, zu denen Dir und uns allen die 7. das erleuchtende Gesamtbild schenkt als Logos des Tarotspiels.

Jedes Jahrhundert eines Zeitalters wie zum Beispiel das Fischezeitalter, in dem wir zur Zeit schon seit 2000 Jahren leben, über 20 Karten also - wir beginnen gerade seit dem Jahr 2000 mit der Karte 21 des Fischetarotspiels und erleben in ihr das Jahrhundert, das mit dem Wesen vom **Gericht** übertitelt sein wird -, läßt uns als ganze Welt eine der Tarotkarten erleben und zwar genau so, wie es der Inhalt der Karte von 1 bis 24 vorgibt oder vom 1. bis zum 24. Jahrhundert eines jeden Zeitalters, von denen die letzten zwei Jahrhunderte kernhaft nur innen dicht gelebt werden und nicht in voller Ausbreitung über wirklich zwei Jahrhunderte. Sie gehören nämlich in das Himmelerleben als die Erleuchtung des ganzen Zeitalters, die in der Auferstehung eines neuen Zeitalters einmünden muß und wird.

Schau Dir die Aufstellung genau an. Du wirst finden, daß die erste waagrechte Kartenreihe sächlicher oder neutral geistiger Art ist, die zweite ist daraus ausstrahlend männlich, die dritte ist diese männliche Ausstrahlung des neutralen Geistes sammelnd und demnach weiblicher oder fester Natur.

Dann kommt eine Cäsur, und das, was zuvor aufgebaut worden ist, wird sich jetzt über die nächsten drei waagrechten Kartenreihen so wieder entwickeln, wie es aufgebaut worden ist, nur eben umgekehrt in seiner Wirkung, die ebenfalls wieder anfangs neutral geistig ist, dann männlich seelisch und darauf wieder körperlich weiblich.

Alle weiblichen Karten, die auch Frauen zeigen, stehen so nebeneinander und wirken im Spiel als der sichtbare Webfaden Gottes, der sich auf und unter den männlichen Kettfaden legt, der wiederum beides am Webrahmen als die neutralen Kartenfolgen festhält. Jede 6er Reihe macht eine Alltagswoche mit ihren 6 Schöpfungstagen aus, von denen es außer den unsichtbaren Sonntagen, die allein in Gott erlebt werden,

still und in Meditation also für uns, insgesamt 24 gibt. Von denen sind aber nur 6 Tage die von Gott aktiv gelebten Schöpfungstage als die Karten, die den Winter in seiner Geschöpfung ausformen. Dabei sind die Kräfte von

Priesterin
Gerechtigkeit
Maß aller Dinge
Neue Erde

aufbauend oder aufwickelnd sammelnd und sichtbar machend, während dazu die nächste weibliche Kartenreihe dies alles wieder entwickelt, erlöst und unsichtbar macht als

Königin
Kraft
Sternenfeld
Na Ra.

Da wir gerade die Karte **Magier** erfahrend durchqueren, gilt für sie als Beispiel für alle anderen Kartenkategorien, daß alles, was daneben steht, ein und dieselbe Karte bleibt, die man nur über ihre 4 Jahreszeiten erlebt, bis alle 6 Karten zu der einen einzigen 7. in Dir geworden sind, die Gott nur All Ein vor sich sieht als seine einzige Vor Stellung in voller Ab Sicht, in der es 1000 und mehr Ge Wohnungen oder Facetten gibt.

Magier
Triumphwagen
Tod
Sonar

gehören somit als eine einzige Karte zusammen, die sich nur in vier verschiedenen Reifearten in Dir darstellt. Sie sagen alle das aus, was schon das Wort **Magier** aussagt als Dein Machen oder Tun auf Erden

als *Kind* mit Eltern, *Erwachsener* mit Kind, *Rentner* mit Enkel und *Seligwerdender* mit Gott allein.

Studiere die Tabelle gut und lasse sie auf Dich wirken, dann wirst Du mehr davon haben, als Du je über die Nutzung des Tarotspiels als Vorhersagemöglichkeit wissen wirst!

Alles spiegelt alles, denn nur dadurch kommt es dazu, daß sich Gott in seinem ganzen Wesen in all seinen Kartenfacetten spiegelt und in unseren Ge Wohnungen, zu denen es nur ein einziges Ge Heim gibt, Gottes Wesen als unser aller eigenes An Wesen, das das Leben ist, außer dem es sonst nichts gibt, nicht einmal den Tod oder noch weniger den Teufel, dessen Wesen nur der personifizierte Zweifel ist und kein aus sich selbst lebendes Höllenwesen.

Das ganze Spiel ist in all seinen Variationen und Spiegelungen ein über das **Krist All** zur göttlich erleuchteten **Bril Lanze** geschliffener, gemeißelter, gemeisterter **Dia Mond**.

Du schaust mit dieser Brillanz im Spielen des Lebens direkt ins volle Antlitz Gottes, das auch das Deine eine echte und einzig authentische ist, das aus sich selbst lebt und alle Erscheinungen, die Du bisher noch Deine verschiedenen Leben nennst, hervorruft. Du stammst nicht vom Affen ab, Deine Person ist eine direkte Ausstrahlung Deines wahren Wesens als das Antlitz Gottes!

Mit dem ersten Schrei des Babys nach seiner Abnabelung von seiner Mutter, beginnt auch die Karte 1 in seinem neuen Tarotspiel als sein irdisches Erleben. Das Baby und die Karte 1 können daher nur erst einmal A und höchstens Ah sagen, sonst noch nichts. Damit holst Du zum ersten Mal selbst Luft in Deine Lungen, und damit ist der A *Damm* oder *Ur al* zwischen Schöpfer und Geschöpfung perfekt, und man ist ab da ein A *Dam* als das *erste Bewußtsein*, das irdisch geworden ist nach der Stille des 7. Tages, obwohl man schon seit dem 6. Schöpfungstag auf Erden ist.

Die Zahlen 1-4-7 erlebt man geschöpflich als 0, weil sich die Doppelhelix Gottes, die unser gesamtes Erbmaterial als seine Gen Ethik und unsere Genetik beinhaltet, immer in den genannten Stationen 1-4-7 als Wellenberg und Korpuskeltal rechts und wieder linksläufig gegenseitig zur 0 aufheben, obwohl sie schon geschöpft oder geschaffen sind. Da man dies aber von außen nicht sieht und weil sonst alles noch

komplizierter im Äußeren wäre, als es so schon ist, hat man darauf verzichtet, auch diese Lücken im Periodensystem der Tarotkarten oder Chakrenblüten oder Elektronenwolken mitzuzählen, sofern man davon überhaupt etwas weiß.

Auf der rein physischen Ebene nennen die Astronomen diese Lücken heute *schwarze Löcher* im All. Im rein Geistigen könnte man sie durchaus als *dunkler Logos* bezeichnen. Lange Rede kurzer Sinn, man zählt einfach nur die 0 ein Mal am Anfang und erzählt dann lustig 0-1-2-3-4-5-6-7-8-9- drauflos, ob man damit die Sache nun trifft oder nicht. Wie soll man auch jemandem erklären, daß man eigentlich von innen und von außen betrachtet 0-0-2-3-0-5-6-0-8-9-0-0 erzählen müßte als die Reihe, die verdoppelt die Anzahl der Blütenblätter und Elektronenwolken je auf ihrer Reifeebene oder Periode angibt und die verachtfacht unser Tarotkartensystem zu entschlüsseln vermag über die Erzählreihe

16-24-40- ... ?

Wenn man übrigens alle Nullstellen innerhalb der 80 Tarotkarten mit in das Taroterzählen einbezieht, als sähe man sie, ergeben sich daraus ebenso viele Tarotkarten, wie es auch chemische Elemente in der Natur gibt - 108!

Die Nullstellen sind die radioaktiven Stoffe, aus denen Gott die sichtbare Schöpfung über das Sammelnde in ihm, über seinen weiblichen oder webenden Wesensteil, zu unserem Schicksal verwebt, in das wir uns so unwissend ständig verstricken, so daß am Ende eines jeden Zyklus nichts als Katastrophen anstehen können, über deren bittere Medizin Gott Dir wieder den Geschmack vom Heilsein zurückgeben will, kann und muß.

Gott erzählt die Schöpfung wie ein Computer ganz einfach. Dann polarisiert sich die Schöpfung bei anhaltendem *Interesse* oder *Dazwischensein* Gottes selbst in die Verdopplung Gottes, wodurch man ihm dann schon seinen Gegenpart als Zweifel oder Teufel zuordnen muß. Und der Mensch, der erst im 8. Sternzeichen über die Buchstaben M-N-SZ als MENS CH authentisch zu werden vermag, muß das Schöpfungsspiel Gottes schon in sich verachtfachen, um dem folgen zu können, was bis dahin schon geschöpft worden ist über den Frühling und

Sommer seiner Anwesenheit. Daher kann es vorher zu gar keinem Bewußtsein kommen, über das man auf die Idee käme, das Leben als ein Tarotkartenspiel zu entschlüsseln und damit allen sichtbar zu machen. Dies kann überhaupt erst mit der Agape im Wesensreich Ägypten geschehen.

Dieses vorhin ausgesprochene A als *A Leph*, als *Beginn des Lebens* auf Erden, aktiviert die Kraft der Leber, aktiviert die Kraft des großen Blutkreislaufes, das seit der Geburt arteriell nach unten aus Deinem Herzen zum Dharm A strömt. Und Du in Deinem Seelenbewußtsein, das aus der Leber geboren wird, mit ihm bis ganz hinunter zum Steißbein, bis hinunter in den fruchtig gewordenen Garten Eden, in dem Du als Erdenmensch zum ersten Mal ein eigenes Kind bekommen wirst, das dann den Namen *Erdenkinetik* erhalten wird oder kurz einfach nur *Ka Jin* als Kraft des Bewußtseins, das aus der Erde wieder venös nach oben zum Thora X aufsteigen muß.

China oder *Kina* nennt man dieses erste wieder aufsteigende kinetische Erdenkind dann im Körper unserer großen Mutter Erde. Das Wesen Kains, hebräisch qyn geschrieben und *Qjn* übertragen, ist das von China. Und das Wesen von China ist als *Chi Na* die Vitalkraft *Chi* als der untere Motor der irdischen *Natur*, die uns bis zum Gipfel aller Erkenntnis als Erleuchtung erheben soll und muß, bis hinauf nach *Chi Le* als die Vitalkraft, die zur inneren Wesensschau wird.

Das heißt, daß da *kein* äußeres *Licht* mehr ist in der dunklen Jahreszeit oder nach dem Sonnenuntergang ist, eben *Chile*. Kain und Kina als die uns antreibende Kinetik und Kin Ethik der bloßen Erderfahrung bedeuten auch dasselbe, was das Wesen des Sirius als der Große *Hund* am Himmel ausmacht, das ein *Verkünden* ist oder ein *Canis*, ein Wolfsheulen, mit dem ein Hund oder Wolf seine Sippschaft um sich zu sammeln sucht oder deren Standpunkt.

All dieses erschließt sich Dir aber erst mit der Karte Triumphkarren in der zweiten Hälfte vom Krebs, neben dem dann auch richtig der Große Hund zu finden ist als unser Sir Ius, als unser Herr des Rechts oder des rechten Weges, der eine Quellkraft ist für das Ni L, für das unendliche bewußt Sein. Diese Quellkraft nennt man auch unser Johannis-

feuer, unser Liebesfeuer zu Gott über den Jünger Johannes, dessen Heimat der Krebs ist.

Wahrscheinlich ist er ein Einsiedlerkrebs, ein Klosterbruder mit Sitz auf dem Steißbein als die unterste Wurzel des menschlichen Erkennens. Was meinst Du?

Der erste Schrei der ersten Karte im ersten eigenen Atemzug als **Magier** wird morgens um 6 Uhr laut, wodurch sich dieser unbedarft kindhaft unschuldige **Magier** als der Aszendent Deines Erdenlebens erweist. Dein Deszendent wäre damit die Karte Tod. Deine Himmelsmitte wäre als medium coeli die Karte, die ich Triumphkarren genannt habe, die man aber üblicherweise heute **Triumphwagen** nennt. Und der dunkelste Punkt oder Tiefpunkt des Himmels zur Geisterstunde wäre damit die Karte Sonar oder Sonne, wie man sie offiziell nennt, worin die Sonne aber nur als Lichtkern auf dem Rücken der Erde spürbar ist, denn sie ist darin von außen nicht sichtbar, weil sie gerade den Bauch unserer Mutter Erde über dem Pazifik erhellt.

Dieses **Sonar** bedeutet allerdings für den, der dies zutiefst oder ganz innen bewußt erspürt und sich bewußt macht, was mit ihm dort geschieht, das Antlitz Gottes zu schauen, das man bei heller Tagessonne nur erleuchtet zu erkennen vermag, weil es dem unreifen Geschöpf dort als ein wie nicht existierendes Geheimnis erscheint.

Mit dem Erleben als **Magier** sind wir in einer Erfahrung, in der wir brennend daran interessiert sind, uns in der sichtbar gewordenen Welt als Erscheinung zu orientieren. Daher fragt das Kleinkind **Magier** hier ständig: „Warum, warum, ...?“ Und auch der erleuchtet hierher zurück gekommene Mensch fragt ständig geistig wie automatisch in sich nach jeder Antwort, die er findet, dieses nervende „Warum?“.

Es nervt, weil es von innen als innere Stimme zu hören ist, die sich so anhört, als frage da jemand Fremder in einem, dem man meint, automatisch auch Antwort geben zu müssen. Dies will gemeistert werden vom frisch Erleuchteten und vom frisch auf die Welt gekommenen Kleinkind.

Ich denke aber, daß das Kleinkind von den äußeren Stimmen seiner Umgebung genervt wird und nicht von seiner inneren Stimme, die es ja vom Himmel aus gewohnt ist. Der frisch Erleuchtete ist dagegen

sein äußeres Denken gewohnt, in dem er sich, anders als das Kleinkind, anders als der **Magier**, schon lange geschult hat. Für ihn beginnt mit der nächsten Karte gerade erst die Schule des irdischen Denkens, in der das in das seelische Himmelsbewußtsein und im irdischen Denken eingeweihte Priesterpaar der erst der weibliche und dann der männliche Lehrer des Kleinkindes **Magier** sein werden und sein müssen.

Hier aber hören wir noch die Bergpredigt des frisch auf die Welt gekommenen jungen *Jesus* als die Personifizierung unseres *Es Sens* oder *inneren Sinnes ursprünglicher Schöpferkraft*. Es ist eine Bergpredigt, weil dieser *Es Sens* in uns auf einem Podest steht und dabei seine volle Aura um sich herum ausbreitet als das Blühen, das aus dem Knospen erwächst, als das Mädchen, das dem Knaben folgt. Die Knospe ist das Auge der Schöpfung.

Und das Ausstrahlen aus diesem Auge der Natur, das uns die äußere Sehfähigkeit schenkt, ist die Aura, die sich um das Auge als das Podest ausbreitet, das ein *Lichtton* ist, ein *S Ton*, eine Steinstufe, wenn man so will, ein Berg eben, von dem der *Es Sens* des **Magiers** predigt, wobei das Predigen ein Preisen Gottes in der Natur ist und nicht etwa ein Reden über ihn.

Ich habe Dir dieses Podest als Deinen anfänglich ersten *Lichtton* in der Natur ja schon als Symbol der österlichen Sonne im Anfang dieser Karte aufgezeichnet. So sieht es von oben aus, und von der Seite gesehen, erweist es sich als ein Trichter oder als ein Berg, besser als eine kleine Stein- oder *Lichttonstufe* mit den Tönen *So La*. Schau selbst!:



Und siehst Du Dir diese knospende magische Kraft, die langsam in Dir heranwächst und die Du zu meistern hast, von der Seite an, dann siehst Du den *Berg* der *Predigt* als eine Pyramide. Das Zentrum des Kreises wäre dann der höchste Gipfel des Berges der Erkenntnis.

Jesus als Dein innerer Sinn ursprünglich schöpferischer Kraft sammelt als das Kind **Magier** seine 12 Lichtsinne um sich, wobei er aber noch nicht alle Lichtsinne hier beisammen haben kann, um all das zu er-

kennen, was er im Laufe der Schulung durch das Priesterpaar erkennen soll.

Wenn man so sagt, Jesus sammle hier nach der Bergpredigt seine Jünger um sich, ist damit ursprünglich nicht an Jünger gedacht worden, sondern an eben die wachsenden und sich schulenden Lichtsinne von Dir als **Magier**, wenn Du noch ein Kleinkind bist.

Das ursprüngliche griechische Wort, das man mit *Jünger* oder Schüler meinte übersetzen zu müssen, weil man sich Jesus nur als Gottes Sohn vorstellen wollte oder konnte, der außerhalb von einem sei und daher seine Jünger um sich scharen mußte, lautet nämlich μαθητής, das *matetes* gelesen werden muß.

Und das bedeutet nichts anderes als die Kraft, die uns der Gegenpol zum Magier gibt als das **Maß aller Dinge**, nach dem alle Schöpfung zu ihrer äußeren Natur aufgebaut wird. Die Jünger Jesu sind also seine oder Deine 12 Lichtsinne, die die Natur der göttlichen Schöpfung erst farbig aufleuchten lassen. Es sind 12 und nicht mehr und nicht weniger, weil das Maß aller Dinge aus dem Herzen kommt, aus der Liebe, die nicht berechnet und die das Wesensreich Ägypten ausmacht, und weil das Herzchakra einen Kranz von 12 Blütenblättern um sich herum ausstrahlt.

Der Chemiker würde sagen, es strahle 12 Elektronenwolken aus. Der Tarotspieler sagt, es strahle die 12 Lichttöne aus, die das ganze Tarotspiel mit seinen 78 plus 2 äußeren Karten überhaupt erst im Dharm A des Ostens der Erde zum Spiel werden lassen. Denn im westlichen Thora X bliebe es nur ein Tönen der inneren Melodie des Lebens, das man als die Vokalreihe IEOUA auch Jehova schreibt, damit mit den 5 Vokalen als die innere Stimme kein magischer Mißbrauch getrieben werden könne. Denn diese Stimme, nach der sich der junge **Magier** ausrichtet während seiner Schulung auf Erden, wird erst dann wieder in uns bewußt hörbar, wenn wir ihm als **Magier** gegenüberstehen und wieder in unser Herz zurückgefunden haben werden als das *No Ah* Gottes, das in Ägypten zum größten Winzer aller Zeiten werden muß. Hier im Ural stehen wir ja noch unter dem vollen Eindruck von Gottes *All Ah* als seine sich verströmende Ausatmung.

Der Begriff Magier kommt übrigens auch aus dem Griechischen und bedeutet darin als *macaira* das *Schwert* Gottes zu sein, das seine äüße-

re und daher Deine innere Kraft der *Entscheidung* ausmacht. *Machaira* wird in anderen Sprachen auch *Machete* genannt, mit der man als Mann ein *Macho* wird, ein Magier, ein Mensch mit innerer Entscheidungskraft, die ein Kleinkind nämlich nötig hat, um sich überhaupt auf Erden orientieren und auch überleben zu können. Messer und Messias sind Begriffe, die damit verwandt sind, wenn auch in einem spirituell hohen Sinne, was den Messias angeht, dessen Wesen ein Abschneiden vom bloßen Erdenbewußtsein ist.

WEIHEPRIESTERIN

8000 – 7500 a.C.

Jetzt kommt

zum ersten Mal ein Webfaden ins Spiel, ein Weib. Das bedeutet, daß sich die neutrale Quellkraft, die sich über das erste männliche Erscheinen kettfadenartig ausgestrahlt hat, nun voll im Verweben göttlich unsichtbarer Absichten zu sammeln beginnt, wodurch das Leben dichter und die sichtbaren Körper als unsere physische Natur fester werden.

Man feiert daher jetzt mit Beginn der Karte **Weihepriesterin** den 1. Mai, über den die Natur und über den wir alle als das Schulkind, das wir ab jetzt bis zum Ende der Karte **Königin** sein werden, sofern wir studieren wollen und nicht schon ab der Karte **König** handwerklich tätig zu sein wünschen, unser fest gewordenes Rückgrat als den grünen Maibaum errichten.

Am Ende dieser gerade betretenen Karte werden wir den Muttertag feiern, der ganz bestimmt nicht, wie man es uns offiziell als wahr lehrt, von einer Amerikanerin unserer Zeit ins Leben gerufen worden ist. Er wird schon an dieser Stelle im Neuen Testament als die Heilung der Schwiegermutter Petri durch Jesus nach der Bergpredigt als **Magier** erzählt.

Die Schwiegermutter Petri, des Widders, ist unsere große Mutter Erde, die rein äußerlich gesehen im Winter sehr gelitten hat, weil sie dort nirgends aufblühen konnte, wie es jetzt im Wesen der **Weiheprieste-**

rin geschieht, mit der wir ein *Mai Tre* über unsere Anwesenheit werden, mit der wir als freier Geist, gebunden an unseren physischen Körper, lernen, mit ihm als Werkzeug umzugehen. Mai oder auch *Maia* bedeutet dabei nichts anderes als *Mutter* oder Amme der aufblühenden Natur, bedeutet nichts anderes als eben **Weihepriesterin**, denn Priester bedeutet wiederum nichts anderes als ein Preisen Gottes in seiner Natur, nein, in unserer Natur.

Auch das Wort Mai bedeutet nicht nur Mutter, sondern ebenfalls auch ein Preisen und Sprießen, das man zum Priesterpaar personifiziert hat in seinem Wesen als ein sprießendes Kräftepaar, das Dich als äußere Natur auf Erden zum Blühen bringt, das den Garten Eden aufblühen läßt, der mit Deiner Geburt für Dich als **Magier** in Erscheinung getreten ist, wenn auch damals erst noch als kleine Knospe.

Du wächst nicht so ohne weiteres von Karte zu Karte, denn jede Karte ist ja nicht nur eine Papierkarte, die Du nach Belieben hin- und herwenden kannst, es ist eine ganze Welt, die sich erst dann für Dich erschließt, wenn Du Dich selbst dazu entschlossen hast, sie zu durchqueren, zu erfahren, zu erleben. Jede Karte ist eine Landkarte Deines An Wesens, und jede Karte Deines tiefsten Wesens eröffnet Dir eine jeweils ganz neue Welt, die sich so sehr von der vorigen oder von der nächsten unterscheidet, daß Du Dich jetzt schon fragst, wie man überhaupt hat als Magier leben können mit seiner äußeren Unfähigkeit zu verstehen und zu gehen.

Und die Welt der nächsten Karte wird Dir noch so fremd sein, daß Dich fragst, warum man Dir, solange Du die jetzige Karte noch nicht durchfahren und erfahren oder ausgelebt hast, von einer Welt erzählt, die als nächste kommen soll. Du kannst sie nämlich erst dann spüren und betreten, wenn die jetzige Karte sich für Dich erfüllt hat und wenn Du darin erwacht und erwachsen geworden bist, wenn die Bewohner der nächsten oder gar der weiteren Karten auch meinen, Du seiest in ihren Augen und in ihrem Erleben noch immer nur erst ein Kleinkind, das gerade erst begönne, das Wesen der äußeren Welt zu erkunden. Du verstehst hier in der **Weihepriesterin** noch nicht einmal, daß es die Karte ihres Gegenpols auf ihrer Achse zwischen Stier und Skorpion ist und zwischen Merkur und Uranus, die Dich erst schulisch dazu

bringen, zuerst aufzumerken und dann das urzuerahnen, was man zu lernen, was man sich bewußt zu machen habe.

Nimmt man sich zum Beispiel diese jetzige Karte für den Zyklus Fischezeitalter, in dem wir ja noch leben, wenn auch schon am Ende davon, vor, dann wird man sich erleuchtet am Schluß bewußt, daß schon damals, als man von der Weihepriesterin geschult worden war, auch die Zeit aktiv in unserem Inneren gewesen ist, die wir außen erst 600 Jahre später als die Reformation erlebt haben, die eine Schulung in die Welt des Inneren, der Seele oder des Himmels als Humanismus gewesen ist.

Hier im Mai wächst Du zu einem Menschen heran, der von der Erde anerkannt werden will. Dort im November wächst Du zu einem Humanisten heran, der vom Himmel anerkannt werden will. Beide Erfahrungen entsprechen und bedingen sich gegenseitig, aber jede Erfahrung braucht ihre eigene Teilzeit im Mai als wachsendes Tagesbewußtsein und im November über die Karte **Maß aller Dinge** als wachsendes Nachtbewußtsein. Und das gilt für alle Karten, und das gilt auch für alle chemischen Elemente, Chakrenblätter oder für die 108 Taichisequenzen der sogenannten *Langen Form* ohne etwas in den Händen zu haben als sich selbst und sein Wesen. Vergiß das nie!

Du legst bereits jetzt schon das Erleben im Gegenpol fest, obwohl der sich Dir erst dann offenbaren wird, wenn Du das, was Du jetzt ansteuerst und begehrt, schon längst vergessen haben wirst. Und damit die Menschheit das nicht vergessen könne, hat man zu jedem Kartenpaar, das zu einem der 12 Sternzeichen gehört und zu deren Heimatplaneten, 12 Mahnungen formuliert, die wir seit Mose die 10 Gebote nennen, zu denen uns Jesus noch die 2 Gebote nachgeliefert hat, die er als zum Narrenpaar im Sternzeichen Fische gehörig während des erleuchtenden Abendmahles am Ende seines Zyklus für den neuen Zyklus mit auf den Weg gegeben und uns ans Herz gelegt hat als: *Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst*.

Dies sind, obwohl es sich nicht so anhört, 2 Gebote, die wie eine Einheit erlebt werden müssen, denn den anderen zu mißachten ist genauso dumm wie sich selbst zu mißachten. Sie gehören ebenso untrennbar zusammen, wie auch die beiden Narrenkarten **Na Ra** und **Narrare** in den Fischen zusammengehören.

Zum zweiten Sternzeichen gehört demnach auch das 2. Gebot oder besser ausgedrückt die 2. innere Mahnung an uns, die uns rät, uns keine Theorien über Gott und die Welt zu machen, wenn wir nicht unsere geistig schöpferische Freiheit verlieren wollen, die uns Gott nach seinem eigenen Wesen beständig garantiert, selbst dann, wenn wir sie schon meinen verloren zu haben und nie wieder zurückgewinnen zu können. Die Gegenkraft als das 8. Gebot im achten Sternzeichen mahnt uns dazu, nicht zu stehlen, uns nicht geistige Macht über die Magie erwerben zu wollen, der wir überhaupt noch nicht genüge leisten können, solange wir nicht erleuchtet sind. Tut man das, ist das wirklich nichts anderes als ein Stehlen!

Verstehst Du, was ich damit sagen will?

Es geht ab der Karte **Weihepriesterin** um die Frage, was eigentlich Freiheit bedeutet. Und diese Frage ist äußerst komisch, denn das Kind meint, frei zu sein, obwohl es das nur ist, wenn es erleuchtet auf die Welt gekommen sein sollte. Es ist nicht, sondern scheint uns nur frei, weil es so unschuldig unbedarft alles tut, was ihm gerade einfällt. Freiheit aber bedeutet nicht, alles tun und lassen zu können, was einem gerade so einfallt. Freiheit bedeutet etwas ganz anderes.

In der allgemeinen Kartendarstellung siehst Du, daß die Himmelslehrerin einen Schleier um ihren Kopf trägt, der auch ihr Gesicht halb verdeckt.

Dieser Schleier ist nicht etwa ein Kopftuch, sondern ein Licht- oder besser noch ein Bewußtseinsschleier, der sich um Deinen Kopf zu legen beginnt, sobald Du das Stadium als Baby, in dem Du noch in Deinem Erleben, wenn auch nicht in Deinen körperlichen Bewegungen, frei bist in all Deinen Vorstellungen und Verbindungen mit der freien geistigen Welt, aus der Du gerade auf die Welt gekommen bist, hinter Dir hast, weil sich in Dir der Drang breitgemacht hat, die äußere Welt mit Deinem Körper zu erfassen und zu begreifen, damit einfach umzugehen als eine Dir noch ganz neue Welt.

Du bist ab dem Mai Deines Lebens, in dem Du Grundschulkind bist, schon so nach außen orientiert, daß sich Dir das traumhafte Erleben des Nachtbewußtseins mit dem Stärkerwerden des Tagesbewußtseins immer mehr verschleiert, daß sich in Dir mit dem Hineinwachsen in

die warme Jahreszeit die kalte Jahreszeit in Dir zu verabschieden beginnt, die die wahre Freiheit von aller Bindung an die Erde und an den Körper beinhaltet. Denn das Nichtgebundensein daran bedeutet einzig und allein Freiheit und nicht, ich könne machen was ich wolle, so etwa nach dem Motto: Nach mir die Sintflut!

Das läßt die Erde nicht zu, das läßt der Himmel nicht zu, das läßt die Liebe, die nicht berechnet, nicht zu, die voll ausgereift das ist, worin oder als das Du dann ein wahrer MAI TRE bist, jemand, der weiß, worum es überhaupt in allen Bereichen des sichtbaren und des unsichtbaren Lebens geht. Maitre nannte man im Sanskrit daher auch die einzig, ob das nun ein unreifer Mensch mit seinen Emotionen und mit der Logik seines Intellektes anzuerkennen vermag oder nicht. Das Wesen des Lebens, Dein eigenes tiefstes Wesen, ist unabhängig von jeder Bindung an jedwede Theorie und rein äußere Schulung, sei sie im Mai oder im November oder in sonst einer der 80 Karten.

Das echte Priesterpaar lehrt dies. Alle anderen Lehrer sind bloße Theoretiker, die nur deswegen als Experten anerkannt werden, weil sie schon genügend Schüler verzogen haben, daß diese selbst solche unechten Lehrer geworden sind, die sich seit urlanger Zeit gegenseitig selbst in ihrer Echtheit bestätigen, so daß sie heute schon sogar die echten Priester, weiblich und männlich, als Spinner titulieren dürfen, die von allem etwas verstehen mögen, nur nichts vom Leben selbst. Unsere Experten merken nicht einmal, daß man das Priesterpaar ehelich geschieden hat, daß man zwischen sie die Königin gesetzt hat, die hier noch gar nicht außen aktiv sein dürfte, weil sie erst über die Karte **Weihepriester** pubertär von innen nach außen drängt, um erst dann außen aktiv zu werden, wenn Du **König** geworden sein wirst oder Herrscher über Dich selbst. Erst kommt nämlich der Kettfaden und dann erst der Webfaden, ganz gleich, was unsere heutigen Emanzen dazu meinen!

In der Karte Weihepriesterin beginnen sich die Begriffe mit der echten Welt zu streiten. Es wird ab hier alles Erleben immer mehr durch einseitige Gehirn- oder Körperschulung kleinkariert. Und das logische bewußt Sein als Erleuchtung wird immer mehr durch das logische Bewußtsein als Intellekt ersetzt, dem sein Weib als Emotion und Kö-

nigin zur Seite steht, obwohl das Wesen der Karte **Königin** etwas ganz anderes als dieses ausdrückt.

Die Freiheit, die wir ab jetzt immer mehr zu verlieren drohen, ist nämlich ein zweischneidiges Schwert, das das Königspaar jetzt noch gar nicht handhaben kann und daher auch noch nicht in die Hand bekommen darf. Es ist jetzt doch erst noch ein Kind, wenn auch schon eines, das in die Schule des Lebens geht und nicht mehr nur wie ein **Magier** bloß auf der Erde herumkrabbelt, weil er oder es noch nicht weiß, wie man zum Verstehen kommen sollte und könne.

Der freie Geist der dreifaltigen Null braucht nämlich ebenso lange, den physischen Körper für sich zu nutzen, wie Du brauchst, um wieder ein freier Geist zu werden, hast Du erst einmal lange genug die falsche Schulbildung genossen, die Dir nicht einmal als falsch vorkommt, weil alle Welt inzwischen so geschult wird und die Konsequenzen, die sich für das Erwachsenenleben daraus ergeben, als völlig ausreichend und richtig einstuft.

Wenn ich Dir hier so viel von den Gesetzen des Lebens erzähle, gehe auch ich dabei das Risiko ein, von Dir so wie ein normaler Schullehrer verstanden zu werden oder wie ein Dozent an der Universität, die ja auch nichts anderes lehrt als Theorie und nicht etwa das wahre Leben, zu dem auch ein wahres Erleben gehören muß, das man erleuchtet nennt.

Im Frühling geht es fast nur darum, körperliches Können zu lernen, weswegen man in Sibirien bis Ostasien die besten Schulen finden kann, die dazu gehören. Im Sommer geht es fast nur darum, yogische Kraft zu sammeln, weswegen man in Asien ab Ostasien die besten Schulen finden kann, die hierzu gehören. Im Herbst geht es fast nur darum, magisches Erleben zu schulen, weswegen man ab Arabien in Afrika die besten Schulen dazu finden kann. Und im Winter schließlich geht es, da man ja schon meistens während der anderen drei Jahreszeiten Gottes auf Erden den falschen Weg gegangen ist, fast nur darum, äußeres Wissen zu speichern, weswegen man ab dem Atlasgebirge in Europa die besten Schulen dazu findet.

Die inneren Schulen, die eigentlich die wichtigeren sein sollten, findet man nur im Geheimen, weil die auf das Äußere fixierten Menschen,

die heute noch und für lange Zeit noch die absolute Mehrheit bilden und bilden werden, die Lehren, die dort weitergegeben werden, als Lehren empfinden, die ihrem Leben entgegenstehen, als würde man dadurch nicht nur erfolglos, sondern auch sterben müssen. Dabei ist genau das Gegenteil der Fall!

Oder erkennst Du in meinem Lehren des inneren Tarotspiels als das Schöpfen Gottes irgendwo etwas Tödliches, außer in einem langsamen Absterben aller Theorien zugunsten echter, authentischer, schöpferischer Liebe, in der man mit allem in kindhaft lebendigem Frieden lebt, auch wenn man darin gegen etwas ist?

Sei also ab dieser Karte auf der Hut, wenn man Dir etwas als Freiheit verspricht, was am Ende nur zur Katastrophe werden kann, ohne daß Du Deinem falschen Lehrer dafür verantwortlich machen kannst, weil der inzwischen längst tot sein mag, denn die Katastrophe kommt immer erst am Schluß, wenn man lange genug versucht hat, das Leben nach rein äußeren Theorien einengen zu begreifen und zu steuern. Das ist so, weil zu jeder Theorie, wie gut diese auch formuliert und wie lange diese sich auch im Alltagsleben durchgesetzt haben mag, eine Gegenkraft gehört, die alles auf den Tisch legt, was die Theorie, der man gefolgt ist, nicht berücksichtigt hat. Daher bleibe ab jetzt in allen Karten immer unbedarft und unschuldig echt, wie es ein Kind ist.

Bleibe am besten immer daran erinnert, daß Dein wahres Wesen aus einer dreifaltigen göttlichen Null besteht, die nicht das Gegenteil von dem ist, was man im allgemeinen Nutzdenken des buddhistischen irdischen Körperkönnens, des hinduistischen seelischen Kraftsammelns, des jüdischen geistigen Machtsammelns und des christlichen göttlichen Wissensammelns als Null und nichtig bezeichnet!

WEIHEPRIESTER

7500 – 7000 a.C.

Ein Priester,

wie wir ihn heute in den Kirchen, ganz gleich in welchen, erleben, wo man schon ohne jede Erleuchtung zum Priester geweiht wird, der andere zu Gott führen kann, obwohl er von Gott nur das weiß, was ihm andere Priester oder gar nur Theologen auf der Universität unerleuchtet als auswendig zu lernen aufgegeben haben, ist nicht das, was ich Dir hier als das Wesen der Karte **Weihepriester** aufzeigen will. Ein solcher Priester, der von Gott erleuchtet geweiht ist, predigt nicht und er missioniert nicht und er verkündet vor allem keinen Gott, der geschöpfliche Züge hat.

Und er läßt auf gar keinen Fall zu, daß seine Schüler, die wir im Kartenbild sehen, die Castor und Pollux des Sternzeichens Zwillinge sind, daran glauben, die Materie sei fähig, Geist zu entwickeln als die Grundlage der Evolutionslehre, die von der Theorie, die man inzwischen auch in der Theologenschaft voll akzeptiert hat, ausgeht, der Mensch stamme vom Affen ab und nicht von Gott, den Nietzsche schon zu seiner Zeit für tot erklärt hat als einen der möglichen Ansichten der Karte **Son Ar** als das volle Antlitz Gottes, in dessen überstrahlendem Glanz Nietzsche schließlich, weil er ihn nicht auszuhalten wußte, wahnsinnig geworden ist.

Castor und Pollux nennt man die Zwillinge im Frühling. Im Sommer heißen sie Kain und Abel, im Herbst heißen sie Romulus und Remus und im Winter kennst Du sie als Ruprecht und Nikolaus. Dies sind die Schüler des **Weihepriesters**.

Den Zwillingen werden im allgemeinen astrologisch die Qualität und das Erleben des Merkurs zugeschrieben, obwohl zu ihnen in Wirklichkeit die Venus gehört. Denn der Merkur gehört in das Erleben des Stieres, das uns in die Schule des irdischen Lebens zwingt. Zwillinge wird man erst ab dem gymnasialen Einjährigen, ab dem Ende der Pubertät, die mit der Karte **Weihepriester** in der zweiten Stierhälfte durchlebt wird.

Erst am Ende der Pubertät beginnt man sich unsterblich in einen Partner zu verlieben, zu dem man der innere Zwilling sein will, weil man sich ab der Pubertät, ab den Zwillingen, ab der Venus Eva, irgendwie so unvollständig halb vorkommt, was man im Erfahren der **Weihepriesterin** noch nicht erlebt hat, weil sich darin das *Ei Gen Tums* Gottes noch nicht in uns geregt hat, das das tief in unserem Becken verankerte Lichtwerk Gottes ist und das wir in völligem Unverständnis für die Tatsachen unser Ovar nennen, obwohl es ein Ov Ar ist als die Batteriekraft in uns, die uns beständig die Kraft gibt, wieder dorthin zurückzufinden, wo wir zum ersten Mal in Erscheinung getreten sind.

Mit dem Aktivieren des *Ei Gen Tums* Gottes in uns, das uns wieder zu ihm oder besser: das uns wieder zu einem Gottes bewußt Sein zurückholen soll aus dem großen Ge Dicht von ihm, das wir das physische Universum nennen, kommen erste Zweifel in uns auf, die wir als Kleinkind vorher nicht gekannt haben und auch noch nicht im Reich der **Weihepriesterin**.

Das Universum der physischen Endlichkeit ist so verschieden zu den Anforderungen des freien geistigen Universums, gegen das das physische All tatsächlich nur sehr klein und begrenzt ist, daß das Schulkind, dessen Verbundenheit mit dem Himmel immer mehr schwinden im Aufnehmen von immer mehr Theorien aus der Schule, nicht mehr weiß, welchen der beiden Anforderungen es eigentlich weiter folgen sollte, der Unendlichkeit, aus der es stammt, oder der Endlichkeit, die für es neu ist und die es für sich persönlich nun gerne einmal abenteuerlich erfahren möchte.

Das eine erscheint ihm ebenso gut wie das andere, wodurch sich das Wesen der anstehenden Zwillinge in ihm auszudrücken beginnt, das jenseits der Milchstraße zu erleben ist. Und wie es so ist, ist das Erleben unterhalb der Milchstraße etwas ganz anderes als das Erleben darüber. Darüber ist Winter, darunter ist Sommer. Darüber ziehen sich die Elemente zusammen, wenn es warm ist und dehnen sich bei Kälte aus, darunter ist alles umgekehrt.

Der einzige Stoff, der sich auf Erden bei Kälte ausdehnt und bei Wärme zusammenzieht, ist die Wolle, ist Dein Wille, ist Gottes Wille. Daher nennen sich die, die geistig frei werden wollen, auch Sufis, was Wolle bedeutet, was nach Gottes Willen zu leben bedeutet und nicht nach seinen persönlichen Wünschen, die sich bei Wärme ausdehnen und bei Kälte schauernd zusammenziehen.

Das Ei Gen Tum Gottes, das ich vorhin mit dem Ovar in unserem weiblichen Becken gleichgesetzt habe, ist hier in der Pubertät erst noch die Kraft der Niere im Rumpf, die Deine spätere Sexualität und Schöpferkraft batteriemäßig mit geistigem Strom ernährt. Es ist die Kraft, die *Nie Re* ist, ohne Kern, wo sie zuvor im ersten Keimen der Schöpfung *Na Ra* gewesen ist, ohne Wurzel.

Nun werden wir über dieses *Nie Re* verwurzelt, und den Saatkern gibt es nicht mehr in uns. Wir feiern das Fest Christi Himmelfahrt. Wir werden konfirmiert und von der äußeren Gesellschaft der Erwachsenen als zu ihnen gehörig aufgenommen, um uns darin mit deren Werten weiter verwurzeln und Kinder zu bekommen, um also Frucht zu werden. Das Stadium des Blühens ist am Ende dieser Karte vorüber.

Und genau dieses ahnend, bekommen wir Zweifel als Kind, ob wir auch tatsächlich das Richtige tun. Die Kraft, die uns den neuen Weg entschlüsselt und den alten wieder verschlüsselt, ist die Karte aus dem Gegenpol, die den Titel **Pan** hat und auch den Titel Teufel, der besser **Zweifel** hieße, denn den Teufel gibt es nicht. Er ist nur ein Phantasieprodukt der Erwachsenen, denen sich der schöpfende Weg schon so verschlüsselt hat, daß sie nichts mehr von ihm wissen oder noch nichts von ihm wieder wissen wollen.

Sie lieben nämlich die Sensation, vor allem, wenn sie schlechter Natur ist. Das ist so, weil Menschen, die nichts von ihrem wahren Wesen wissen, dem Wesen der äußeren Fäulnis und geistigen Faulheit folgen

als Frucht Gottes, die sie doch ab jetzt mit dem Weihepriester werden sollen. Denn dazu ermahnt er die beiden Zwillinge in sich mit seiner Himmelfahrt, mit dem Ende seiner Lehrmeisterjahre als Vater seiner Kinder.

Der Jupiter- und der Saturnfinger seiner rechten weiß behandschuhten Hand sind nach oben gerichtet und deuten darauf hin, während seiner Abenteuer unterhalb der Milchstraße am Milchstraßenrand, wo die Erde zu Hause ist, immer auf Weisheit und Gerechtigkeit zu achten bei allem, was man tue, so daß die Zwillinge Unendlichkeit und Endlichkeit immer eins bleiben mögen und nicht eine zweifache Bewegung, ein Zwei Fell, das einen auseinanderziehe.

Und sein Saturnfinger der linken Hand zeigt auf die dichteste Art des Bewußtseins der heiligen oder heilen Dreifaltigkeit als Na Ra, Narrare und Narr are oberhalb der Milchstraße, die das wahre heile Ei Gen Tum Gottes ist.

Man erkennt es am Rückgrat des Priesters, das als sein Krummstab eben das zeigt, wovon ich gerade gesprochen habe. Die kleine dichte untere blaue Kugel, die das dreifache Kreuz oben am Krummstab zeigen sollte, ist, nimmt den gesamten Stab als Dein ganzes Rückgrat mit Gottes Redefluß als Dein Rückenmark darin, Dein Adamsapfel, der einen direkten Bezug zum Ovar hat, das man auch den Evasapfel nennen kann, mit dem sie einst ganz unten im Ge Dicht Gottes, in unserer Physik als das Reich der Karte **Entscheidung** oder *Liebende*, Adam bewegt hat, ihn anzubeißen, damit Eva Kinder bekomme, wie Gott seine Geschöpfung bekommen hat im Anbeißen des Adamsapfels, der als Dein Kehlkopf die innere Stimme Gottes hörbar werden läßt.

Abel nennt sich übrigens der Apfel, über dessen Verzehr die Menschheit einst in ihrer Reife im Sternzeichen Krebs so sehr von der ursprünglichen freien Schöpferkraft entfernt hatte, daß sie nicht mehr darauf hören konnte, denn sie waren darin schon versintert, versteinert. Der Lichtton Gottes war schon so nach innen geraten, daß man nicht mehr auf ihn hörte, der einen gesagt hätte und auch gesagt hat, die Frucht der Erkenntnis nicht anbeißen zu mögen, wolle man nicht in geistiger Unfreiheit wieder mühsam schleusenartig nach oben steigen müssen, was einem Abel erleichtert hätte, den sein Bruder Kain oder Intellekt verspätet, versteinert, nach innen gezwungen hat, damit er endlich schweige und den Intellekt in seinem logischen Denken

nicht länger störe. Abel schreibt sich nämlich hebräisch He Be L, weil er als die Kraft des Dritten Auges, des Augapfels Gottes, eine so große Hebelkraft hat, daß man über ihn ohne Mühe zurück in sein wahres Ge Heim zurückfinden würde.

Du hörst nicht, was der **Weihepriester** den pubertierenden Zwillingen erzählt, worauf er sie hinweist, damit sie nach seiner Himmelfahrt Ende Mai nicht vor lauter Abenteuern auf Erden umkommen mögen, ohne sich daran zu erinnern, wer sie in Wirklichkeit seien und woher sie in Wirklichkeit gekommen seien. Aber Du kannst es spüren, sobald Dir das Spiel des Lebens erleuchtend bewußt geworden ist.

Mit diesem orthodoxen Lehren, das noch nicht katholisch ist, weil es gerade noch oberhalb der Milchstraße stattfindet, endet der Einfluß des Winters endgültig über die drei Eisheiligen, die man noch im Steinbock auf dem Gipfel allen irdischen Erkennens als die drei Magier aus dem Morgenlande geehrt hat.

Das Neue Testament erzählt dieses Erleben der drei Eisheiligen als das Zurückweisen der dunklen Mächte aus dem Grab Christi, die Jesu Weg zur Hochzeit in Kana versperren und verhindern wollten. Die Esoterik wird dadurch ins Meer der Bewußtheit zurückgetrieben. Die Säue werden ins Meer getrieben, wodurch den irdischen Emotionen und dem irdischen Intellekt endgültig der Weg freigegeben ist, mit denen wir die gesamte warme Jahreszeit weiterleben müssen, um erst wieder mit der Agape Ägypten von einer Liebe zu wissen, die nicht emotional wünscht und mental bis intellektuell berechnet.

Dies geschieht alles im Sibirien unserer großen Mutter Erde, das für sie ihr Frühlingsreich ist mit dem *Putei* auf der Blüte, der am Ende des Frühlingseinfluß ihr *Bud Dha* genannt werden wird, ihr voll erwachtes irdisches Bewußtsein. Das geschieht aber erst in Indien, in der Milz der Erde, mit der Karte **Eremit**, ab der er als Eremit der innere Lehrer der Menschheit wird, die über ihre Kraft als Hebel oder Abel zurück in ihr Ge Heim finden will und nicht länger über ihre rein irdische Kinetik und Kainsethik aus dem konfuzianisch übergenaue China.

Das Priesterpaar und das Königspaar sitzen auf einem Thron, denn ihr Reich ist das Reich von Throja, das ein Spiegelbild vom Reich ist, das ich das *It All Ien* nenne und das Du als Italien bezeichnen würdest. Es

ist das Reich des essentiellen Allbewußtseins, das man auch unser *It Aka* nennt oder unser *It Acker*. Das ist der *Hitzeacker* in uns, den wir als unser Herz bezeichnen. Das Alte Testament nennt ihn innere Lebensfreude, die einen zum Lachen bringt. Ganz kurz in einem Wort ausgedrückt sagt man dazu *Isa Ak*. Er sitzt auf dem heiligen Stuhl als der Gegenpol zum Thron Gottes als unser inneres Throja, das Du als Deinen Dünndarm bezeichnen würdest oder als Dein Ilion oder Deinen Ileum. Kannst Du das nachvollziehen?

Der Thron Gottes ist übrigens, solange das Priesterpaar darauf sitzt mit dem Titel *Da Lai Lam A*, was *ein Geben von Erleuchten als das erste Licht* auf Erden bedeutet, ein Thron mit zwei Säulen als seine Lehne. Der *mit Es Sens erfüllte Geist*, den man so auch das *Tib Et* nennt als Solar plexus unserer Mutter Erde und als ihr und unser aller irdischer Schwerpunkt, lehnt sich an die beiden geistigen Säulen der Weisheit und der Gnade.

Ihr aufrechtes Rückgrat ist dazu die dritte Säule in der Mitte, die das Amt der Gerechtigkeit und des Gerichtes in sich innehaben und auch ausüben haben. Der Thron des Königspaares hat dagegen nicht mehr die Säulen der Weisheit und der Gnade, denn sie üben ihre Throngewalt über ihre ihnen verliehenen Reichskleinodien aus, von denen ich Dir gleich mehr erzählen werde.

Ein Jugendlicher, der ja Herrscher über sich selbst geworden ist nach seiner Pubertät und Schulung durch die **Weihepriesterin** und Belehrung durch den **Weihepriester**, kann noch keine Weisheit und Gnade kennen, denn dazu ist er noch viel zu unreif und unerfahren auf der Erde als das Reich seiner Selbstherrschaft. Er weiß trotz Schulung und Belehrung dennoch alles besser zu machen – und scheitert daher auch allzu oft kläglich zu der Zeit der 24 Feiertage, die Tage für Gott sein sollten, in denen er uns neue Wegzehrung mit auf den Weg geben will und muß, weil die alte von Feiertag zu Feiertag reicht, aber nicht durch das ganze Jahr hindurch.

Die Feiertage eines großen Zyklus, als wäre er ein Jahreslauf, sind übrigens für unreife Menschen immer Kriegs- und Katastrophentage, die immerhin pro Tag des großen Zyklus mit seiner Dauer von 12000 normalen Jahren 33, 33 normale Jahre dauern. Man sollte diese Feiertage daher besser Feuertage nennen, denn der Mensch scheint nur in

den allerwenigsten Fällen freiwillig dazu bereit zu sein zu schweigen, um dadurch, nicht nur darin, von Gott die Wegzehrung bis zum nächsten Feiertag zu erhalten, die ihn auf dem Weg dorthin nicht in die Irre gehen ließe, wie es geschieht, wenn der Mensch meint, ohne eine solche Wegzehrung auskommen zu können, weil er wisse, wo der Weg entlang ginge und wie er am besten zu bewältigen sei.

Im Fischezyklus war das Ende der Karte Priester, war also das Ende des vierten Jahrhunderts der Christen mit der betrügerischen Zwangstaufe Konstantins des Großen durch die Christen verbunden, die als die neue Jugend des Christentums nicht mehr auf seine orthodoxen Priester hören wollte, die sie nicht für erfolgversprechend gehalten haben.

Auch Adam fing hier an, nach seiner Erfüllung durch Eva Ausschau zu halten, die doch erst mit der Karte **Königin** vor ihn treten kann und nicht schon die Stelle des **Weihepriesters** einnehmen kann, weil das pubertierende Christentum nicht mehr abwarten wollte, bis Gott aus sich sein Lichtwerk in uns als Ovar oder Eva zu voller Größe erwecken würde. Mit diesem katholischen Übereifer oder bloß äußerem Ovar fand die Königin zu ihrer falschen heutigen Stellung und ist seit dem nicht mehr das, was sie als **Königin** eigentlich sein sollte, Lebenspartnerin, die ihren Zwilling **König** heil sein läßt und er so auch sie.

Man hat diese beiderseitige Aufgabe aneinander einfach so interpretiert, daß Eva dazu da sei, Adam zu verwöhnen, damit er sich nicht unwohl auf Erden fühle. Was mit ihr in ihrem Inneren geschehen sollte, hat man dabei gar nicht mehr beachtet, weil sich der Mann schon die Theorie zurechtgelegt hatte, nach der der Mann von Gott direkt geschaffen worden sei und die Frau erst danach aus der Rippe des Mannes, wodurch erwiesen sei, so lehrt es seit dem die männliche Theorie, daß die Frau gar keine eigene Seele habe und daß man daher auch nicht darauf zu achten brauche, wie sich die Frau innerlich anders entwickeln könne und solle als nur darin, dem Mann zu gefallen und zu dienen.

KÖNIG

7000 – 6500 a.C.

Nun überschreiten

wir die Milchstraße und geraten so in die Hochzeitsfeier, die zu Kana oder China gefeiert wird und in der sich die wunderbare Verwandlung Deines inneren Wassers zu Deinem äußeren Wein ereignet hat und ereignen muß. Endlich ist der lästige Einfluß der Eltern vorbei, deren Lehren immer nur aus dem kalten Krist All zu kommen scheinen und immer nur vor dem warnen, was auf Erden Freude macht. Endlich bist Du nicht mehr Kind, sondern Jugendlicher im *Jug End*, im *Ende des Jochs* Gottes als Beginn Deiner Trennung in Mann und Frau, wo Du Dich gerade eben noch als Kind ohne diese Trennung gefühlt hast und als das Du daher auch noch nicht den Trennungsschmerz gefühlt hast, den Du jetzt zu erleben beginnst, weil Dir die Hälfte Deines Wesens abhanden gekommen zu sein scheint, nach dem Du ab jetzt eifrig suchst bis zur Eifersucht gegen alles, was sich schon partnerschaftlich verbunden fühlt.

Du fühlst Dich jetzt zum ersten Mal nach all den priesterlichen Belehren Deiner geistigen Eltern als ein selbständiges könnendes Ich auf Erden. Du bist ab jetzt ein *Könn Ich* oder König!

Dieses Erleben bedingt eine völlig neue Welt, über die Du zu herrschen beginnst, als gehöre sie Dir alleine und als wollest Du sie nur

mit dem Partner teilen, der Dir emotional gefällt und verspricht, auch alle Welt mit Dir zu teilen.

Ab hier beginnt Dein Weg in den irdischen Erfolg, der sich mit der Karte **Triumphwagen** im Krebs als Dein steiler Karriereweg erweisen wird, der Dir die irdische Welt nicht nur absichern, sondern auch krönen soll, als gäbe es nur noch die irdische Welt und nicht mehr die Welt, die Du gerade mit dem Ende der Pubertät im Pfingstfest als die Hochzeit zu Kana hinter Dir gelassen hast. Genau davor, daß das nicht geschehe, hat Dich der **Weihepriester** gerade eben noch gewarnt. Wer an seine Position die **Königin** setzt, der hat jetzt die Frau hinter sich stehen, die jeder König hinter sich stehen hat, der eine steile Karriere macht und machen will!

Eigentlich sollte sie neben dem **König** stehen und nicht hinter ihm. Hinter steht sie, wenn sie schon jenseits der Milchstraße aufgetaucht ist, obwohl der **König** erst diesseits davon erscheinen kann, denn zuvor bist Du als Kind noch nicht jugendlich selbstständig im Körper und in der Seele. Der Geist dazu fehlt allerdings auch noch dem Jugendlichen. Er wächst zu ihm während der Regentschaft des Königs-paares heran, sofern die **Königin** neben dem **König** steht und nicht als Königin hinter dem **König**.

Mit dem Beginn der Selbstherrschaft über sich und seinen voll entwickelten irdischen Körper verleiht Dir Gott auch die dazu nötigen Reichskleinodien als die Insignien Deiner neuen Macht über Dich und Dein Reich, das Du ab hier gerne ausweiten möchtest. Dein Thron ist ein Würfel, ist daher das Element Erde, und man sieht Dich darauf im Profil sitzen, was heißt, daß Du Dich auf Erden mit Deiner neuen Macht *für die Liebe, pro Philia* einsetzen sollst.

Du trägst dabei Dein neues jugendliches Selbstbewußtsein als Szepter in der rechten Hand und den dazu gehörigen Reichsapfel als Ausdruck Deines inneren Wesenskernes in der linken Hand, weil er es ist, der von innen her Dein jetzt äußeres Bewußtsein aufschlüsseln und entwickeln sollte. Seine geballte Kraft ist die Kraft, auf die schon der Weihepriester mit seinem linken Saturnfinger in der vorigen Karte hingewiesen hat als die Kraft, die das Ei Gen Tum Gottes in Dir hütet und beinhaltet, das die innere Melodie des ganzen Lebens durch die richtige Art, die *Ov Arien* zu singen und die *H Oden* zu dichten, als Deine innere Stimme und als Dein priesterliches Ge Wissen hörbar macht.

Erkennst Du die Verwandlung des Wassers oder bloß äußeren Wissens in den inneren Wein, in die nach außen treibende und fruchtende geistig *offene Weite* als die Kraft des Buchstabens W als der auferstandene O Stern mit dem vollen Namen und Wesenszug *Wa Jin*?
Dies allein ist die Hochzeit zu Kana, vom König im **König!**

Kether
Erleuchtung
 goldene **Krone** als Aura

Binah
Ich bin

Daath
 Mondgeflecht

Chockmah
Ich werde

Steigender Atem
Schulterstück

Brustkette

Fallender Atem
Schulterstück

Geburah
Anfeuerung
Reichsapfel Milz

Herz
Liebe

Chesed
Sedierung
 Leber **Szepter**

Hod
Veräußern

Netzah
Vernetzen

Niere
Schwert

Schild
 Sonnengeflecht

Niere
Messer

Jesod
Inter Esse
 Hoden
Gürtelgehänge

Malkuth
Außenwelt
Thron

Dies sind die Kleinodien Deines neuen Reiches, über das und die Du Dich beherrschen und kennenlernen sollst, damit Du wieder zurückfinden kannst in Dein Ge Heim, aus dem Du einst ausgezogen bist, um Abenteuer in der Fremde zu erleben und die Dir heute schon zu so lieben Ge Wohnungen geworden sind, daß Du sie lieber weiter erleben möchtest als Dich in die Freiheit zurückzufinden, die Dir überhaupt erst ermöglicht, in freier Absicht und mit freiem Willen Abenteuer erleben zu können.

Du bist jetzt mit mir in ein Erleben geraten, das aus göttlich freier Sicht schon sehr dicht geworden ist, was Dir die innere Schau nimmt und nur noch die äußere Sicht läßt, die Dir allerdings in ihrer scheinbaren Unendlichkeit wie die Freiheit vorkommt, in der sich Jugendlicher wohlfühlen beginnt, weil kein Kind mehr ist und weil er dennoch kaum Pflichten hat auf Erden. Aber das täuscht, denn die nächste Karte wird Dir diese Pflichten sehr schnell vor Augen führen!

Wenn man sagt, das Pfingstfest habe auf den Häuptern der Jünger Jesu Flammen hervorgerufen und sie hätten ab da in fremden Zungen gesprochen, dann ist damit gemeint, daß man als Jugendlicher in dem Moment, in dem die Pubertät vollendet ist, aufhört Kind zu sein und gleichzeitig, wie über Nacht, auch damit aufhört, noch verstehen zu können, wie man je so albern und blöd und unwissend unfrei habe sein können wie ein unreifes Kind. Man versteht es nicht mehr, obwohl es gerade eben noch so gewesen ist.

Man hat ab da die erst nur züngelnde Flamme des sommerlichen Fruchtens auf seinem Haupt brennen, die davon zeugt, daß man voll zeugungsfähig geworden ist, was natürlich ab sofort nach der nächsten Karte suchen und diese auch schließlich finden läßt. Das frühlinghafte Blühen eines unschuldigen Kindes ist ab jetzt vorbei. Die Blütenblätter liegen auf dem Boden, und die Blume Jugendlicher sieht dabei trotz seiner neuen Freiheit und größeren Reife wie gerupft unscheinbar aus, denn ihm fehlt noch die Erwidern seiner emotional sexuellen Liebe durch einen zu ihm passenden Partner, der ihn wieder wie zuvor beim Kind vervollständigen soll in neuer Lebensart.

Das Fallen der Blütenblätter in der Mitte oder Hochzeit des Frühlings, in der der Sommer gezeugt wird, wie vorher mit dem ersten Auftauchen der Karte **Na Ra** inmitten des Winters der Frühling gezeugt worden ist, entspricht dem Fallen des Adlers im Schützenfest, durch das

der König zum Schützenkönig wird, durch das sein Amt als jugendlicher Herrscher über sich im Rahmen der Gemeinschaft von allen bestätigt wird.

Das Schützenfest sollte man eigentlich Schützelfest nennen, denn es ist der Schütze Amor, der in der Mitte der Zwillinge wie durch ein Fenster von oben als dem Gegenpol der Zwillinge seinen Liebespfeil auf das Königspaar abschießt, das dafür sorgen muß, daß der so in sie gefahrene Amor sich ab der Liebe, die nicht mehr berechnet, als emotionale Liebe umgekehrt zeigt und ab da die geistige Macht vom *Roma* ausmacht und nicht mehr vom *Amor*. Dies geschieht auf halbem Weg, im Herzen also, zwischen dem östlichen Dharm A und dem westlichen Thora X.

Dies geschieht im Dreh- und Angelpunkt, der Dein Herz ist und nicht mehr Dein Ovar oder Hoden als der Gegenpol zum Adler Thalamus, dessen Eigelege das Nest Drittes Auge in Deinem Kopf ist. *Ad L Er* bedeutet dabei ein *Essentielles Licht Erkennen*, ein wachsendes Erleuchten in Dir, das hier unten im Reich der Zwillinge als Dein Becken mit dem Ei Gen Tum Gottes darin als sein Lichtwerk in Dir, das Dir die Kraft gibt, wieder aus dem *Ge Dicht* in Gottes *Lyr Ik* aufzusteigen und weiter bis zu seinem Dich voll erleuchtenden *Uni Vers*, über den er die gesamte Schöpfung erzählt.

Mit dem Aktivwerden des am Himmel sichtbaren Schützen im Reich und im Wesen der Zwillinge, die zur Morgenvenus und nicht zum Merkur gehören, beginnt der Sturz des Adlers in die Tiefe Deiner irdischen Selbstherrschaft, wie man es zur selben Zeit auch leicht am Sternbild Adler erkennen kann, dessen essentielles Licht Dich zum Adler oder Adligen macht, weil Du Dir hier als König dessen Weitsicht wünschst, denn Du kannst hier, gebunden an den physischen Körper, fast nur noch nah sehen mit Deinen physischen Augen, das Dritte Auge schließt sich ab hier in Dir!

Das ist der einzige Grund, warum man das Sternbild Orion als den Gegenspieler zum Adler und als den größten Liebesjäger aller Zeiten, den man auch Don Juan nennt oder die Sonne im Juni, den gefallenen Lichtträger oder Luzifer nennt. Er hütet die Kraft der Ov Arien und der H Oden. Er hütet somit das Ei Gen Tum Gottes in Dir, das unten als Ovar und Hoden unmittelbar auf das Adlernest ganz oben als der

Thalamus, als Dein dreifaltiges weihnachtliches Drittes Auge, reagiert, Deine Liebe als emotionale Sexualität unten und als Liebe, die nicht berechnet in der Mitte und als die Liebe, die allwissend universal liebt, dadurch steuernd. Amor ist daher hier in voller Aktion, und das alte oder antike Roma ist gleichzeitig darin am Ende, in seiner größten Tiefe und Erniedrigung als der Hüter vom universal alles liebenden Krist All ganz oben in größter Erhöhung, in der Amor sein Ende findet, weil Deine Liebe darin nicht mehr nur auf einen Partner gerichtet ist, sondern auf alles und jeden.

Und weil die Erniedrigung als der größte Fall des antiken Roma im historisch belegten Untergang der Antike des Fischezeitalters nicht auf immer bleiben kann, bemüht sich das neue Roma hier um ein ganz und gar anderes Verstehen und Regieren. Das aber kann erst mit der Karte **Triumphwagen** beginnen, Erfolg versprechend zu sein, wenn der gerade jetzt erst inthronisierte **König** Karl der Große geworden sein wird, dessen karolingische oder zwillingshafte Hausmacht hier beginnt, die antiken Hüter vom Ei Gen Tum Gottes heimtückisch loszuwerden als die ehemalige Elterngewalt über das Kind, als die Macht des Priesterpaares im blühenden Frühling, im Lichtmeerschwingen Gottes als die Kraft der Merowinger.

Der Karolinger ist dabei der aufkeimende Sommer mit seiner rein in der Erde wurzelnden Kin Ethik, die man im Alten Testament, wie Du weißt, zum Kain personifiziert hat, der der erste Mann auf Erden ist, der aus dem Becken einer Frau geboren worden ist. Vorher war dies nicht möglich, denn ein Kind ist dazu nicht fähig. Und auch die Gesamtmenschheit mit ihren sieben verschiedenen Bewußtseins- oder Reifearten, in denen wir heute die 5. Art oder die 5. Menschheitsart zu leben beginnen, ist vor ihrem Erleben als Zwillinge, jenseits also ihrer Milchstraße, noch nicht in der Lage und auch nicht willens, Kinder schmerzvoll aus ihrem Becken zu gebären.

Die Reifestufe der Gesamtmenschheit, die das Reich der Zwillinge darin gelebt haben, nennt sich heute die Menschheit der Hyperboräer in ihrem Wesen als das Königspaar, das gerade lernt, als Jugendlicher sich selbst zu erkennen und in einem physischen Körper eingesperrt zu werden, dessen Erwachsenenreife man später in den Karten **Entscheidung** oder *Liebende* und **Triumphwagen** die Menschheit der Lemuren nennen wird.

Wir sind dazu heute in großer Mehrheit die Arier auf Erden, die lernen, die Liebe, die nicht berechnet, in allem Tun zu leben. Die vor uns lebenden Atlanter waren diejenigen, die im Reich der Jungfrau alles geerntet haben, was seit dem Königspaar mit seinem Schützenfest in der Mitte der Zwillinge zur vollen Erdenfrucht herangewachsen war. Das war für den Großzyklus, den ich meinem Erzählen am ehesten zugrundelege, immerhin eine Zeitdauer von 9000 normalen Jahren. Aus der Sicht noch viel, viel größerer Zyklen waren es sogar bis zu 24 Millionen normale Jahre, in denen die Gesamtmenschheit von den Zwillingen bis zum Ende der Jungfrau herangewachsen und dann von den Atlantern geerntet worden sind.

Wir als die Arier dazu haben die Aufgabe, die geerntete Frucht Gesamtmenschheit in ihrem Erdenerleben dem Himmelsbewußtsein zuzuwenden, was über das Keltern oder Entsaften der Frucht geschieht, das keltisch mosaisch mostender Natur ist, wobei der Saft als die Sophie Deine mit dem Keltern heranwachsende innere Weisheit Gottes ausmacht, die sich vom physischen Körper als Fruchtfleisch trennen muß, soll sie als freier Seelenkörper die 6. Menschheit ins Leben rufen können. Insofern kann man die heutige Menschheit nicht nur mit Fug und Recht die Arier nennen, sondern auch die Entsafter oder Sufi in Gott, deren Zeit und Aufgabe der Herbst für uns bereithält. Die 1. Menschheit dazu waren am Anfang im Widder als die **Magier** des Tarotspiels der Menschheit die Adamiten.

KÖNIGIN

6500 – 6000 a.C.

Königin zu sein,

bedeutet, wie Du Dir nun leicht denken kannst, gleichwertige Partnerin vom **König** zu sein und nicht seine Dienerin. Ihr Wesen, ihre Anwesenheit ist aus dem inneren *Rupa vom A Dam* gemacht und nicht aus der *Rippe vom Adam*. Es ist somit das Wesen des *Bewußtseins vom Körper*, vom Webfaden, der sich ab hier über und unter den Kettfaden A Dam legt, so daß beides, Welle und Korpuskel, Wille und Absicht, das A Dam und das D Eva, einen einzigen Teppich sichtbar machen, auf dem wir als die farbige Natur Frucht werden können, um uns darauf verstehend wiedererkennen zu können in unserem wahren Wesen, um so zum wahren M ADA M oder Menschen zu werden gegenüber im Reich des Schützen mit seinem Wesen als unsere Adventszeit, darin die Zwillinge als Nikolaus und Ruprecht kurz vor der Feier Mariä unbefleckte Empfängnis des Allbewußtseins oder Christusbewußtseins als unser aller Ge Heim und Krist All.

Das soll eigentlich in der sogenannten Babylonischen Gefangenschaft geschehen, denn die ist das Fest der unbefleckten Empfängnis Marias, vom Meer des Bewußtseins, das ohne die Weisheit Gottes, ohne Sophie, ohne Joseph, in das Krist All einmündet, weil Mann und Frau dort sich wieder als untrennbare Einheit auffassen können und sollten, wie sie es auch schon als **Magier** und **Weihepriesterpaar** getan kind-

haft unschuldig oder unbefleckt von jeder Schultheorie über Gott und das Leben getan haben.

Die Babylonische Gefangenschaft, wie ich sie hier erzähle, findet immer in der Karte **Sternenfeld** oder Compo Stella statt. Das ist das Erleben im Galaktischen Zentrum, das ist das Erleben im Herzen Gottes! Hier unten gegenüber Mariä Empfängnis im Herzen Gottes feiern wir am Ende der Karte **Königin** das Fest Fronleichnam, in dem man das Herz Gottes als das Sternenfeld Galaktisches Zentrum als Erinnerung an das Mari A oder Meer des Bewußtseins reliquienhaft in einer Monstranz vor sich her trägt, um die Außenwelt in der Prozession, die die Sommersonnenwende nachvollzieht, davon zu überzeugen, daß es so etwas wie das Herz Gottes und so etwas wie ein unbeflecktes Empfangen seiner Alliebe auch in der dichtesten Außenwelt gibt.

Wir sind mit dem Ende der Karte **Königin** nämlich kurz vor dem tiefsten und dunkelsten Punkt unserer wesenhaften Gegenwart angelangt und müssen uns darauf vorbereiten, durch ihn völlig in unserem Erleben umgekrempt zu werden. Das reine Liebespiel der Zwillinge wird nämlich jetzt auf seine sich daraus ergebenden irdischen Pflichten festgenagelt, sobald der Sirius uns als unser nächster Fixstern oder Nagel oder Nadir von Gottes Erleuchten so an die physischen Gesetze festnagelt, daß wir meinen, die so in uns fixierte Natur der Erde oder Materie sei das Leben und nicht das Leben, wie es unsichtbar wirklich ist.

Es ist immer unsichtbar, weil es sich ausschließlich über seine Erscheinungen, die in ihm als seine göttlichen Vorstellungen wirken und die nicht etwa Erscheinungen außerhalb des Lebens sind, sichtbar machen kann, niemals als sich selbst ohne es dabei verdeckende Natur allen Sichtbaren. Es ist das Sichtbare, was man spirituell als weiblich bezeichnet. So haben nämlich Mann und Frau weibliche und männliche Erlebensarten dieser Art, zu denen der Mann, im Mann und in der Frau, der seelische Kettfaden ist und das Weib, ebenfalls im Mann und in der Frau, der körperliche oder korpuskuläre Webfaden Gottes. Mann und Frau kann man gar nicht trennen.

Meinst Du das als gesichert erkennen zu können, dann lasse Dir von mir sagen, daß dies nur eine optische Täuschung ist, die aus Deiner geistigen Unreife herrührt. Ebenso unreif meinst Du ja auch als gesichert zu wissen, daß Gott die Schöpfung außerhalb von sich geschaf-

fen haben müsse oder daß das Leben aus Welle und Korpuskel bestünde. Du siehst nicht, daß beides dasselbe ist, das nur in optischer Täuschung so erscheint, als käme das eine aus dem anderen, als sei das eine eine Folge des anderen, als sei die Frau aus dem Mann geschaffen worden, um den Faden zu Ende zu spinnen.

Die 8 weiblichen Karten im sichtbaren Tarotspiel entsprechen einmal vierfach dem Herabströmen des Wesens Göttin und einmal vierfach dem wieder Aufsteigen des Wesens Göttin über Gott, denn man kann nur über das männliche Ausstrahlen, das zu einem aufsteigenden Hochdruckwetter des Geistes führt, wieder aufsteigen, wobei dies schleusenartig venös, eben weiblich oder aus dem Weib heraus geschieht. Die beiden Kartenreihen, die weiblich je vier untereinanderstehende Karten sichtbar machen, entsprechen dem Wesen der vierfachen Maria der kalten Jahreszeit und der vierfachen Isis oder Eva der warmen Jahreszeit. Christlich nennt man sie so als:

<i>Weihpriesterin</i>	Maria von Bethanien	<i>Königin</i>
<i>Gerechtigkeit</i>	Maria Jungfrau	<i>Kraft</i>
<i>Mass aller Dinge</i>	Maria Martha	<i>Sternenfeld</i>
<i>Neue Erde</i>	Maria Magdalena	<i>Narrare</i>

Das Bild, das man allgemein im Tarotspiel als die Königin darstellt, entspricht dem Bericht des Johannes in seiner Offenbarung oder Apokalypse, in dem er dieses achtfache Weib Gottes als Maia in seiner Wirkung als Mai bezeichnet, die die größte Hure aller Zeiten sei. Weswegen sie das sei, sagt er nicht, aber ich kann es Dir sagen.

Hu Re bedeutet einmal *Anhauch zur Erleuchtung* und ein anderes Mal aber auch als lateinisches *hurrere* ein *Eilen* oder *Hurtigsein*. Beides entspricht dem Wesen des Gipfels irdischen Erkennens, das sowohl eine verkernende oder verhurende als auch eine rasante radioaktiv strahlende Art als Gipfelkreuz hat, die einmal in vollster Reife unsere volle *Au* von *Ra* als *Hu* von *Re* ausmachen wird, wenn wir erleuchtet sein werden.

Dies ist eine verwirrende Erlebensart, in der man unerleuchtet nicht mehr weiß, worum es eigentlich gehe, denn es löst sich darin alles auf, was je ein Weib einem Mann - oder umgekehrt! - verheißen oder gar versprochen hat, dort zu sein und dort vorzufinden. Und weil die Erde als unsere große Mutter in ihrer Natur so sehr viel versprechend ist ab dem Mai, gilt sie als Maria Magdalena als die größte Hure in der Nut Gottes, in der Nacht der äußeren Natur, im Netz des freien Geistes, und daher auch als die größte Nutte, als die größte Kraft, die als Traum über uns kommend auch in der Nacht noch tätig ist als weiblicher Sonnenkern, als Hu vom Re des Tages in der Au vom Ra der Nacht.

Und weil diese weiblich achtfache Kraft im Spiel des Lebens ein magisches Lichtspiel ist als die sichtbare Natur Gottes, das sich den Umständen entsprechend dreht und wendet, wie der Kettfaden oder Mann es vorgibt, denn ohne den Kettfaden hätte der Webfaden alleine keine Grundlage, wie der Kettfaden ohne den Webfaden keine sichtbare Erscheinungskraft hätte, gilt sie als sich verheuernd, als sich verkaufend, als sich verhurend oder sichtbar machend ja nach Bedarf.

Eva, Maria von Bethanien, die Deva der Buchstaben D-E-V oder F als die Trägerin und Hüterin vom Ei Gen Tum Gottes auf Erden, die gebändigte weibliche Kraft, die im Winter zuvor noch als Maria Magdalena, die die Germanen Brunhilde auf Island nennen als Gegenpart zur Krimhilde von Worms, die die Eva der Germanen ist oder deren Maria von *Bethanien*, was dasselbe bedeutet wie *Worms*, nämlich *Blühen* oder *nach außen gehen*, Eva also ist die Königin im Tarotspiel des Lebens, ist die blühende Natur, die zuvor im Winter noch die blühende Phantasie gewesen ist als die aufkeimende Frühlingsnatur Gottes auf Erden.

Sie ist trotz ihre hier züchtigen Benehmens die Natur im Garten Eden, die uns das Alte Testament als die Natter darin schildert, die den Kettfaden Adam dazu verleitet, sich in der weiblichen Natur, deren Chef oder HWA Eva ist, wie ihr Name es schon ausdrückt, Che Wa, Chef, so mit ihr zusammen zu geben, als seien sie beide Gott persönlich und nicht etwa nur in Gott anwesend, weil es doch, wie man es im Winter bis zum Ende des Priesterpaares noch weiß, nichts sonst als nur Gott geben kann.

Das Weib in uns allen, das Sichtbare in uns allen, auch im Mann, verleitet uns dazu, auf Erden Karriere machen zu sollen, um zu überleben. Das ist vorher nicht nötig gewesen, denn Du als Geist im Winter und dann als Seele im Frühling bist unabhängig von der physischen Wetterlage. Du brauchst Dich als Geist und als Seele nicht um Dein Überleben zu sorgen und auch nicht um Nahrung, die Deinen physischen Körper, der die Frucht des Sommer ist, am besten auf immer am Leben erhalten soll.

Die Menschheit, die vor urlanger Zeit einmal das Reich der Zwillinge als das Königspaar im Tarotspiel der Schöpfung oder als Schöpfung besser erfüllt hat und die man darin die Hyperboreer nennt, weil sie noch nicht physisch, sondern erst noch ätherischer Natur gewesen sind, wenn auch schon als **Königin** schwanger mit Kain, der physischen Erdkinetik, mit der Intelligenz des Homo sapiens, der so sehr stolz auf die Größe seines Großhirns ist, das ihn nur hindert, das Leben richtig zu beurteilen, das für ihn der Chef über das Leben ist, sein Weib Eva im Wesen als *Chef vom Rhen* und im Namen vom *Chephren*, diese hyperboreische Menschheit als die Jugend der siebenfachen Gesamtmenschheit war noch völlig unabhängig von den Gesetzen der physischen Dichte, in die sie als die Lemuren erst dann als die größte geistige Falle tappte, die es gibt, als sie als Adam und Eva und nicht mehr als M ADA M oder ganzer, heiler Mensch den Apfel vom Baum der Erkenntnis pflückten und aufessend in sich so verinnerlicht haben, daß die Menschheit ab da, ab dem Krebs, im immer mehr wachsenden Maße bis heute als sicher wußte, daß die Materie ihnen das Leben schenke und nicht ihr wahres unsterbliches An Wesen, das wir seit je Gott und Göttin nennen, wenn auch heute ohne zu wissen, was dies in Wirklichkeit aussagt und für uns bedeutet. Darauf sollen wir ja erst wieder durch das Tarotspiel gebracht werden, das uns Schritt für Schritt, Schleuse für Schleuse, männlich aus dem Weiblichen mit seinen irdisch fixierten Heimatansichten aufsteigend verrät, was echte Lebendigkeit meinen kann, deren Heimat das Ge Heim ist und nicht die bloß äußere Ge Wohnung.

Im Gegensatz zum **König**, sitzt die **Königin** so, daß sie dem Betrachter voll ins Gesicht schaut, denn sie ist die Chefin der Natur und Erde, die beide weiblichen Geschlechtes sind, sofern man sie nur von außen

betrachtet, wie ein Mann, der nicht wirklich liebt, die Erde, die Natur und die Frau nur von außen betrachtet, um sie als reife, süße, saftige Frau für sich allein ernten und genießen zu können.

Das Sternbild Adler, das als Wappentier im Reich des Königs noch schwarz gewesen ist, ist nun weiß geworden, denn am Ende der Karte Königin beginnt der Adler wieder gen Himmel zu steigen und dort sichtbar zu werden.

Und das bedeutet, daß er ab da auf Erden tot ist, daß er als ein Adler, der nicht mehr auf der Erde ist, hoch am Himmel fliegt, um uns ein Vorbild für unsere innere Weitsicht zu sein, die allein fähig macht, uns wieder in die Freiheit zu erheben, die uns unabhängig von jeder physischen Unbill macht. Im Zeichen dieses weißen Adlers verspricht uns die **Königin** sehr viel, was wir hier unten im Fest von Fronleichnam noch nicht zu erkennen vermögen und was wir daher ganz bestimmt vielfach falsch verstehen, obwohl wir jedes Mal, wenn wir meinen, etwas verstanden zu haben, so tun, als hätten wir darin die ganze Wahrheit über Gott und das Leben gefunden, obwohl es doch kein einziges Verstehen geben kann, das nicht illusorisch wäre, denn die Wahrheit, die Echtheit, das Authentische, das Heile am Leben ist ganz und gar nicht zu verstehen, sondern nur zu erleben.

Man kann einen Geschmack davon haben und sein Leben danach abschmecken. Man kann aber nichts davon wissen, woher die Suppe eigentlich kommt, die wir uns da immer wieder neu mit überaus wichtigen Theorien versalzen, seit die **Königin** das Szepter in der Hand hat. Und das hat sie schon aus der Sicht der siebenfachen Gesamtmenschheit, deren fünfte Stufe wir erst seit 1 Million Jahren anfangend erstiegen haben, seit 20 Millionen Jahren, denn damals ist sie der Gesamtmenschheit zum ersten Mal sichtbar als ihre **Königin** erschienen, nach der sich der König so sehr sehnt, daß er alles tut, um sie für sich zu gewinnen, selbst dann, wenn sie ihn völlig mit ihren Karriere- und Absicherungswünschen in die Irre führt und unterwegs in jede geistige Falle tappen läßt, die sie ihm vorher als wunderschön und bequem und alles Gute verheißend schmackhaft gemacht hat, wie sie es in der nächsten Karte als Liebende auch mit dem Apfel vom Baum der Erkenntnis getan hat und immer wieder im Reich des Krebses als das medium coeli oder die Mitte des Himmels als Zenit des Sonnenstandes vom Tage oder von der warmen Jahreszeit tut - und zwar sowohl im Mann als auch in der Frau, denn das Weibliche, das hier beschrie-

ben wird, ist nicht die Frau, sondern das Gewebe Gottes, ist die sichtbare Verkörperung seiner Natur als der äußere Zenit seines Korpuskels Göttin, die oder das als ewige weibliche Schöpferabsicht die untrennbare Partnerin des ebenso ewigen männlichen Schöpferwillens ist als die Welle Gott in uns. Zur weißen Welle gehört die rote Rose, das Erblühen aller Erkenntnisinne, zum roten Korpuskel gehört die weiße Lilie oder der weiße Lotus, das Erblühen aller inneren Lichtmaße, die die gesamte sichtbare Schöpfung ausmachen und hervorrufen oder in ihre rote Erscheinung treten lassen.

Die rote Rose ist übrigens der erste Im Puls, über den sich Gott hörbar sichtbar macht in Deinem Herzen. Man nennt diese anfängliche rote Rose, die sich im Wesen des **Magiers** aufzurichten beginnt, den Sinusbogen auf Deinem rechten Herzen, den man auf dem rechten Herzen unserer Mutter Erde deren Sinai nennt.

Die weiße Lilie ist die Lichtkraft in uns, die aus unseren tiefsten Dichtigkeiten des Bewußtseins, die aus tiefster Physik uns dabei erhebend venös nach oben steigt, um sich in Höhe der Agape als Ägypten mit der roten Rose des Sinai zu vereinigen, was am Himmel als die Vereinigung der Sternbilder Südliche und Nördliche Krone zu beobachten ist und was in der aufsteigenden Geschichte der Gesamtmenschheit als die Vereinigung der roten mit der weißen Krone Ägyptens erzählt worden ist, die sich immer in der Waage mit dem Wesen der Weinlese ereignet und ereignen wird, auch in Dir, sobald Du das Wesen der Waage in Dir wachgerufen haben wirst als *Men Es*, als *Menschensohn*, als bewußt gewordene Seele, die sich nicht mehr als Adam oder Eva, als Mann oder Frau definiert, sondern einfach nur als Menes, als wahrer MENS CH, der Humanist ist und nicht mehr Tier in Menschengestalt.

Wir sind zwar in meinem Erzählen über das Wesen der großen Arkana im Tarot mit dem Magier angefangen, also in der Mitte der Schöpfungsbewegung Gottes, die nach unten in seine volle Erscheinung als seine dichteste Natur, die wir Krebs nennen, gerichtet ist, aber sie hat ja schon ganz oben im Steinbock in der Karte **Son Ar** oder Sonne über den Buchstaben Q mit dem Namen Qoph oder Kopf Gottes angefangen auszustrahlen, wenn auch dort erst nur als Krist All ganz und gar unsichtbar für alle, die die Welt nur von außen zu betrachten wissen,

worin unsere heutigen Experten jeder Art wahre Meister sind, so sehr, daß sie Intelligenz sogar mit Geist gleichsetzen, obwohl uns als Seele diese Intelligenz vom Gärtner Krebs im Garten Eden, dessen Name Kain ist im Lande Kana oder China als das Reich des Großen Hundes Sir Ius, des großen Verkünders des Lichtbewußtseins in voller Freiheit aus dem Gegenüber, nur aufgepfropft worden ist, weil der Gärtner Kain meinte, die Gesamtmenschheit in der Karte **Triumphwagen** damit veredeln zu können.

Mit dem Ende der Karte **Königin** sind wir bis zum Fixstern Sirius gekommen, der oben in den Karten **Dia Mond** und **Son Ar** als Weihnachtsstern am Himmel zu sehen ist, weit weg also von der dichten Erderfahrung im Antlitz Gottes als das **Son Ar**, weit weg also vom Wesen des Festes Fronleichnam am Ende der **Königin** als die Sommersonnenwende des göttlichen Schöpfens.

Der Mond liegt ihr daher im Zenit der Tagessonne als der Lichthüter mit dem Wesen Merowinger zu Füßen und muß ihr ab jetzt dienen über die Kraft der aufsteigenden Karolinger als der erste Sohn der Eva oder **Königin**. Auch die Karolinger erscheinen jedes Mal neu, sobald die Sommersonnenwende eines Zyklus erreicht ist. Alles wiederholt sich ständig, wenn auch jeweils in höherer Höhe, in größerer geistiger Reife. Zur Zeit stehen wir, Du weißt es längst, in der Reife der Weinlese, die sich immer in Ägypten ereignen muß, denn nur in der Agape sind wir echte Menschen, Humanisten, weil wir darin nicht mehr wie zuvor emotional als **Königin** und mental als **Eremit** berechnen. Die **Königin** berechnet zwillingshaft liebend als Venus, ihr warmes Fruchtreich vergrößern und auf ewig behalten zu können.

Der **Eremit** berechnet, dasselbe Reich heil durch die kalte Zeit bringen zu können, indem er asketisch oder yogisch oder durch beides jungfräulich vestalisch versucht, als Person auf Erden unsterblich zu werden. Die Königin ummauert ihr Reich und ihr Wesen daher logisch mit Klostermauern, der Eremit geht logoisch daraus hervor und sitzt ab da in der Einöde, denn beide haben auf diese Weise keinen lebhaften Anteil am echten Leben mehr, das man weder durch Ummauerung absichern noch durch Sitzen in der Einöde, als wäre sie die Freiheit, verewigen kann. Das Leben ist immer und überall frei.

Daher kommt man überall und immer zur Erleuchtung, sobald man sich nur ein einziges Mal echt dazu bekennt, daß es außer Gott nichts

gibt. Was soll daher die angeblich absichernde Ummauerung der Welt durch die Karolinger, und was soll daher das angeblich befreiende Sitzen der Templer in der Wüste Sinai? Die ursprünglichen Templer, nicht die Templer als die Johanniter und Malteser von heute, sind die Asketen und Yogis der Christenheit.

Sie sind diejenigen, die den Atem Gottes in sich wachrufen wollen als *A Tem Pel*, als Atembewegung, um über dessen freimaurerisch alchymische und magische Kraft des Herbstes Gottes auf Erden persönliche Unsterblichkeit zu erlangen. Zu dieser Falle im Aufsteigen oder Erwachen bis zur Erleuchtung werde ich Dir zu gegebener Zeit im Laufe der Herbstkarten im Tarotspiel, das man dann die Göttliche Komödie nennen wird, noch mehr erzählen. Bleiben wir noch erst im Reich der **Königin**, die uns voll anschaut, weil sie in Dir, in uns allen, sofern wir Zwillinge geworden sind und in den Krebs wollen, sofern wir unser ätherisches Wesen physisch verdichten wollen, um als Jugendlicher endlich voll erwachsen zu sein, das Rückgrat stärkt, in dem sich unsere gesamte siebenfache Gesamtmenschheit zu artikulieren vermag und bis zu ihrer Erleuchtung in der siebten Menschheit wachzurufen hat.

Das Neue Testament erzählt uns das Geschehen der Zwillinge als die Hochzeit zu Kana, in der Wasser, das sich in 6 Steinkrügen befände, zu wunderbarem Wein verwandelt werde.

Die 6 Steinkrüge sind eher Vasen, denn sie bedeuten als Fässer ein Erfassen und als Weinfässer ein geistiges Erfassen von offener Weite, die ab hier angestrebt werden sollte, wenn man nicht von der Natter Natur im nun sommerlich fruchtenden Garten Eden als unser berufliches Erwachsenensein dazu verleitet werden will, ihr Reich als das Leben festzumachen, in dem man selber als Naturmensch Gott spielen könne, als gäbe es Gott nur außerhalb von einem oder nur tief in einem. In Wirklichkeit jedoch sind diese 6 Weinfässer nicht aus Stein, sondern aus Lichttönen, aus dem Material S TON. Verstehst Du?

Auch wir sind nicht aus Lehm und Ton gemacht,
sondern aus Licht und Ton!

Was das Neue Testament da als 6 Steinkrüge erzählt, erzählt es in Wirklichkeit bei richtiger Übersetzung als unsere 6 Chakren, die die

einzelnen in unserem ätherischen, nicht in unserem physischen, Rückenmarkkanal übereinander liegenden oder sich drehenden Lichtschleusen oder Lichttore ausmachen, die uns bei gegebener geistiger Bewußtseinstransformation von Feiertag zu Feiertag, von Feuer- oder Lichttag Gottes zu Lichttag Gottes in uns, je in eine ganz andere Welt erheben können und werden, in denen man unmittelbar erkennen kann, wie klein die vorige Welt doch gewesen ist, die wir schon für unendlich in ihrer Natur gehalten haben.

Physisch	Triumphwagen	Steißbein
Astral	Füllhorn	Ovarien
Mental	Kraft	Solarplexus
Liebend	Tod	Herz
Atmisch	Pan	Bronchien
Monadisch	Sternenfeld	Kopf
Logoisch	Son Ar	Aura

So stehen die 6 Steinkrüge oder Weinfässer während der Hochzeit zu Kana in China als das Land der Morgensonne im Keller oder Kloster unseres An Wesens und warten darauf, daß sie eines nach dem anderen geöffnet und geleert werden, so daß sie im 7. Weinfäß Gottes, das in unserem Kopf als unser Thalamus lagert und das wir dort aufsteigend die Bundeslade und ausströmend die Krippe nennen, in uns überfließen können zu unserer Erleuchtung als Person oder irgendwann einmal gar als siebte Menschheit für die Gesamtmenschheit. Erst ab dem Königspaar können sie Wein enthalten, denn zuvor war sie mit Ge Wissen, mit Wasser gefüllt, jetzt aber sind sie mit offener Weite gefüllt, die über das erste überlaufende Weinfäß im tiefsten Klosterkeller Deiner Anwesenheit im Sit Zen geleert werden können und müssen. Dies geschieht über den dort zu hörenden inneren Gregorianischen Gesang, der ein Gesang von weiblichen Ov Arien und ein Dichten von den dazu männlichen H Oden ist.

ENTSCHEIDUNG

6000 – 5500 a.C.

Seit ewigen Zeiten

schreibt man im Romanischen und auch sonst außer im Germanischen die jetzt zu schildernde Erfahrung buchstäblich als das, was sie auch ist, nämlich eine Erfahrung im tiefsten Tal Gottes als Mensch. Darunter wird der Mensch zum Tier.

Das Tier stammt vom Menschen ab und nicht umgekehrt. Wenn das reif gewordene Tier wieder in den Bewußtseinsstand des Menschen aufsteigt, - und zwar durch Transformation, durch Anhebung des Bewußtseins vom mentalen Erleben zur Lichtkraft als Lie Be, und nicht durch sexuelle Zuchtauswahl - dann geschieht dies nicht biologisch evolutionär, wie es unsere heutigen Experten als gesichert annehmen, sondern logisch evolutionär.

Das Tier erhebt sich durch Erwärmung seiner Interesse an einer umfassenderen, höheren Art zu leben, wodurch sich sein Bewußtseins transformiert und so potenziert, daß es die geistige Potenz wachruft, die es darin als Mensch auszeichnet. Weil sich die Schöpfung von Gottes Uni Vers als unser Geist über sein Lyr Ik als unsere Seele bis in sein Ge Dicht als unser persönlich physisches Menschsein vertieft oder herab transformierend abtaucht zum Tal der Menschheit, das man mit Recht als V buchstabiert und erst im Aufsteigen als F, besser noch als f buchstabieren sollte, wie es im Germanischen auch geschieht, er-

scheint der Mensch als der Dreh- und Angelpunkt im Herzen Gottes immer vor seinem Dharm A, das sein noch tieferes und unbewußteres Tierreich ist mit dem Becken darunter als das Pflanzenreich, dessen Feige das Blatt hergibt, das Adam und Eva im V, im Tal ihres Menschseins, in dem dieses physisch dichter und nicht mehr seelisch liebender, mentaler astraler oder ätherischer Natur ist, die Scham verdeckt, das Schemm, das Lichtvenn, das Venuserleben, nachdem sie dieses Erleben, das zuvor im Reich der jugendlichen Zwillinge noch frei erlebt worden ist, nun im Krebs als ihr seelischer und vor allem geistiger Tiefpunkt oder Nadir, der gleichzeitig für das rein physische Erscheinen den Zenit bedeutet, so verdichtet haben, daß es eine ganz neue Erlebenswelt im Menschen hervorruft.

Man muß sich hier nämlich entscheiden, ob man wieder in das Tierreich absinken will oder ob man ab hier mit seiner Sommersonnenwende im Menschenreich wieder aufsteigen will zu seinem freien geistig vollbewußten Ge Heim, das uns hier jetzt genau als Adlernest im Wipfel des Baumes der Erkenntnis gegenüberliegt oder schwebt. Wir stehen hier nämlich gerade an der Wurzel dieses Baumes mit seinen alles zerstückelnden elektrischen Kräften, die unserer kainschen Intelligenz mehr dienen als unserer abelschen Erleuchtung, die sich eher nach dem alles sammelnden Baum des Lebens ausrichtet mit seinen magnetischen Kräften, die dem **Magier** eigen sind.

Das V sagt uns, daß wir uns in der tiefsten Talsohle menschlicher Anwesenheit befinden, daß wir hier physisch fest geworden sind und daher die Freiheit verloren zu haben scheinen, die wir noch als Jugendliche über das Wesen des Königspaares gespürt und die wir noch als Kinder im Wesen des Priesterpaares gehabt haben. Hier in der Talsohle, im Fest Fronleichnam, müssen wir uns jedes Mal entscheiden, ob wir ab hier noch weiter sinken wollen, womit wir das Reich der Tiere beträten, oder ob wir ab hier, ab der Sommersonnenwende des gesamten Menschheitserlebens, wieder aufsteigen wollen, um wieder geistig ganz frei zu werden, was auf dem Gipfel des Erkenntnisberges oder auf dem Wipfel des Erkenntnisbaumes erlebt werden kann, wenn die Wintersonnenwende des gesamten Menschheitserlebens überschritten worden sein wird.

Damit wir uns nicht dazu entscheiden, weiter ins Tierreich abzusinken, hat man den Buchstaben V durch das F ersetzt, dessen Schreib-

weise wie schon gezeigt der hier physischen Natur Gottes den Hals umdreht als die Natter, die uns im Krebs immer wieder neu verspricht, persönlich auf Erden wie Gott selbst handeln zu können und zu dürfen, sobald wir dessen Erkenntnis durch den Verzehr der Früchte vom Baum der Erkenntnis gewonnen und verinnerlicht hätten.

Sieh Dir den so richtig geschriebenen Buchstaben **F** oder **f** genau an, und Du wirst im Erwecken Deiner Phantasie feststellen, daß dieses Buchstabensymbol einen Schlangenkopf darstellt, um dessen Hals eine Schlinge gezogen wird, damit diese sommerlich fruchtend heranwachsende Natter Natur uns nicht im Krebs vorgaukele, der Film, den wir auf der Leinwand Krebs sähen, sei auch das Leben selbst, die Biologie, in der wir uns festgemacht haben, sei das Leben und nicht nur dessen physisch dichtester Ausdruck.

Würden wir der Natter Natur Glauben schenken, wie es die Menschheit der zwillingshaften Hyperboreer mit dem Eintauchen in das Reich des Krebses getan haben und wodurch sie zur Menschheit der in der physischen Natur herumkrebenden Lemuren geworden sind, wie man sie heute nennt, die seit dem, und das ist schon 18 Millionen Jahre her, von der Natter Natur abhängig geworden sind, die ihr den physischen Tod geschenkt hat, obwohl sie ihr versprochen hatte, man würde über ihre Kräfte wie Gott selbst auf Erden leben können, würden dem also jedes Mal im Krebs neu Glauben schenken, dann würden wir auf ewig an die physische Natur gebunden bleiben, denn niemand würde ihr einfach den Hals umdrehen, damit sie schweige und Gott in uns reden lassen über unsere oder seine innere Stimme, die auch unser Ge Wissen ist, daß die Natur unrecht hat, obwohl man deswegen auf keinen Fall auf den Gedanken kommen sollte, sie abzutöten, sie zu verachten, sie als nicht von Gott gewollt hinzustellen, denn sie ist von Gott und ist daher auch von ihm gewollt und völlig richtig in ihrer Art, wie ja auch ein Film gewollt ist, den man aber nur auf einer entsprechenden Leinwand sehen kann mit der Gefahr, ihn, der völlig harmlos ist, so zu erleben, als erlebe man die Abenteuer, die auf der Leinwand Natur zu sehen sind, selbst am eigenen Seelen- oder gar Geistleib.

Nicht der Film ist blöde, Du bist blöde, wenn Du sein Wesen vergißt und auf ihn so reagierst, als mache er Dein Leben aus. Du bist blöde, wenn Du die in sich selbst harmlose Natur um Dich herum als das Le-

ben nimmst, in dem Du sterben könntest, obwohl Dein wahres Wesen raum- und zeitlos ist. Dies zu vergessen, macht die Sünde von Adam und Eva aus, die nichts ist als eine geistige Versinterung oder Absonderung von der Wahrheit über das Wesen unserer bloß äußeren Erscheinung!

Wer diese Karte *Liebende* nennt und nicht **Entscheidung**, der hat sich schon in den Zwillingen entschieden, dem persönlichen und familiären Karriereweg in der Natur und dem Wunsch nach starker Absicherung darin zu folgen, um darin nicht umzukommen. Seine Liebe soll darin auch nach den Zwillingen, nach seiner Jugend, immer emotional so ausgerichtet sein, daß er das liebt, was ihm gefällt, und daß er das haßt und ablehnt, was ihm nicht gefällt. Er ist bereits schon ein Opfer der Natter Natur im Garten Eden.

Wer sich aber der Notwendigkeit der freiwilligen **Entscheidung** hingibt, ob er es sich in der Natur gemütlich machen will, weil er sich nicht wieder daraus erheben will, oder ob er sich aus ihr heraus transformieren will im Potenzieren seines Bewußtseins, seines Bewußtseins, nicht seines bloßen Intellektes, im Abel, nicht im Kain, innen, nicht außen, der wird auch den Weg dazu finden, den Schleier wieder zu lüften, der sich einem seit dem Reich der Weihepriesterin um das kindhafte bewußt Sein gelegt hat und darin immer stärker geworden ist, bis er zu einem dichten Netz aus Licht geworden ist, das die Geisteswissenschaftler ab dem Pfingstochsen Stier *Netzah* nennen und die Naturwissenschaftler *Natur*.

Die Karte **Entscheidung** sollte eigentlich nicht den Amor mit seinem Pfeil zeigen, denn er ist als Ausdruck des Schützen der Gegenpol zu den Zwillingen und nicht der des Krebses. Aber man zeigt ihn, um zu signalisieren, daß Du hier wieder nach oben zum Gipfel allen Erkennens aufschauen solltest, von wo uns die wahre Liebe ins Herz trifft, die ganz anderer Natur ist als die in der physischen Natur, die sozusagen deren Gegenteil ist als eine Liebe, die allumfassend ist. Man sollte daher statt den Amor einen Ausdruck finden, der das Wesen vom Krist All symbolisieren kann. Vielleicht wäre Christus in der Krippe ein besseres Symbol für diese Karte, denn das Fest *Erscheinung des Herrn* findet genau gegenüber dieser Karte statt!

Jedes Mal, wenn eine neue Jahreszeit als eine ganz und gar neue Welt von Dir und Deinem Wesen geboren wird und dadurch in ihre sichtbare Erscheinung tritt, wird dies vom Fest der *Erscheinung des Herrn* entschlüsselt und nicht von einem Amor, der sich dafür interessiert, wer mit wem ins Bett wolle.

Das ist eine Sache, die jeweils in der Mitte einer Jahreszeit von Belang ist, weil je darin die jeweils nächste Jahreszeit gezeugt wird, mit der die Welt als unsere große Mutter Erde schwangergeht, bis sie die neue Menschheit als ihr neues Kind in das gerade dann anstehende Reich der kardinalen Sternzeichen von ihr hineingeboren hat. Jetzt gerade wird Kain geboren und zwar als erstes Kind, denn das innere Kind, die Seele, Abel, der oder die schon immer da ist, wenn auch unsichtbar für physische Augen, für Krebsaugen, kann erst dann nach außen in Erscheinung treten, wenn zuvor das Äußere, eben der Kain, in Erscheinung getreten ist, das oder der ja der Träger der Seele, ihr Werkzeug, ihre physische Kleidung sein soll. Oder?

Du mußt also jedes Mal die Liebe neu erleben, neu infragestellen und wieder neu definieren, denn sie ist vom **Magier** bis zur **Königin** emotional geprägt und richtet sich daher nur nach Deinen persönlichen Wünschen aus; sie ist von der Karte **Entscheidung** an bis zum Erleben der hochsommerlich erntenden **Kraft** in der Jungfrau als Verpflichtung gegenüber seinen Kindern und seiner Umwelt zu erkennen; sie ist von der Karte **Turmbau** an bis zum Auftauchen des **Sternfeldes** als das Herz Gottes in uns eine Liebe, die nicht mehr berechnet, auch nicht mehr, um der Familie oder Sippe äußerer oder innerer Gewinn zu sein; und sie ist schließlich ab dem Erscheinen vom **Dia Mond** bis zur erneuten Inkarnation als irdisches Baby über das Erleben **Narrare** eine Liebe, die essentiell allwissend ist.

Ich

Du

Wir

Es

signalisieren daher diese verschiedenen Arten von Liebe, die Gottes wahren Wesen immer ähnlicher werden und damit natürlich auch

Deinem wahren Wesen, denn Euer oder unser beider Wesen ist ein und dasselbe An Wesen!

Das Ich ist buddhistisch ein Erblühen auf Erden, das Du ist hinduistisch ein Fruchten auf Erden, das Wir ist mosaisch ein Vermosten der hinduistischen Frucht auf Erden, und das Es ist christlich ein Vergären des mosaisch gewonnenen Saftes Sophie als Most oder Mystik zum vollendeten großen Wein Gottes, der unser Erleuchten bewirkt - sofern man in jeder Jahreszeit und in jeder ihrer Aufgaben, die sie uns stellt, Gott folgt und nicht den Theologen als den angeblich größten Experten über Gott und die Welt.

Jede Jahreszeit spiegelt auch das ganze Jahr, denn jeder Ausschnitt aus Gottes Wesen spiegelt auch sein ganzes Wesen, daher kann man sagen, daß das orthodoxe Christentum als das blühende Christentum der christliche Buddhismus ist, das katholische als das fruchtende Christentum der christliche Hinduismus, das evangelische als das mostende Christentum das christliche Judentum und das esoterische schließlich als das vergärend essentielle Christentum das christliche Christentum ist, das nicht dem physisch einzigen Sohn Gottes folgt, sondern seinem Krist All als einzigem Son Ar, das direkt aus Gott ausstrahlt, denn alle anderen Erscheinungen strahlen ja aus dem Krist All als Gottes Prisma nach allen Seiten farbig als und in die Welt und nicht direkt aus Gott, obwohl er als die Schöpferkraft ohne Geschlecht, also auch ohne ein Er, Sie oder Es, aus dem Krist All als Prisma ausstrahlt, wenn auch dann gebrochen, aufgefächert in seine und unsere sieben Bewußtseinsarten, die sich in den sieben Steinkrügen oder Chakren der Hochzeit zu Kana zu unserer vollen Anwesenheit auf Erden gesammelt haben.

Das Alte Testament erzählt die Karte **Entscheidung** als den Verzehr der Frucht vom Baum der Erkenntnis, ab dem unser äußeres Erleben elektrisch zersetzend wird und nicht mehr, wie es uns der Baum vom Leben verinnerlicht hat, magnetisch sammelnd. Die Achse dieses magnetischen Baumes ist die von Nord nach Süd. Die Achse, nach der wir uns ab der Karte **Entscheidung** auszurichten haben, ist die von Ost nach West.

Dies ändert sich natürlich sofort wieder mit Erreichen der Karte **Dia Mond** als unsere Wintersonnenwende des menschlichen Bewußtseins, die wir im Jahre Null als die Geburt vom Krist All erlebt haben und mit der das Vergären des mosaischen Mostes Mystik der westlichen Menschheit zum großen Wein Gottes über das Gärmanen begonnen hat, das um 500 im Großzyklus von 12000 normalen Jahren mit dem Beginn der Karte **Son Ar** die volle Verantwortung über das äußere Erleben der Welt übernommen hat mit seinem neuen Chefsitz Heiliger Stuhl im *weißen Körper* des Winters, im *Eu Rupa*, wie man es auch sagen kann, der erst erleuchtend zum *Eu Rho Pa* werden wird am Ende der Karte **Narrare** in 1000 Jahre, die die Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und der neuen Frühjahrsgleichen ausmachen wird.

Mit den beiden Sonnenwenden eines Zyklus, ob groß oder klein, baut man die Eingänge seiner Gotteshäuser immer so, daß man durch sie hindurchgehend am anderen Ende des Gotteshauses den Gegenpol als die nächste anzustrebende Sonnenwende erkennen kann. Ab der Karte **Entscheidung** baut man daher die Eingänge in die Ostwand der Tempel ein, und ab der Karte **Dia Mond** baut man sie in die Westwand der Gotteshäuser ein, wie man die Tempel dann nennt.

Wird Dir nun bewußt, warum diese Karte **Entscheidung** heißt und nicht *Liebende* heißen sollte?

Verpflichtung gegenüber denen, die man selbst zur Welt gebracht hat, bedeutet das Erleben der Liebe, die zu dieser Karte gehört. Es ist das genaue Gegenteil der Liebe, die rein emotional jugendlich unreif entscheidet, daß das gut sei, was einem persönlich gefalle, wobei man Gefahr läuft, das auszuschlagen oder zu verlassen, was wesensmäßig zu einem gehört.

Das Alte Testament, sagte ich eben, erzählt diese Karte als die Verpflichtung von Adam und Eva, den nun fruchtenden Garten Eden so zu nutzen, daß sie darin wüchsen, reifen könnten und sollten. Und das Neue Testament erzählt dieselbe Station in ihrem christlich winterlichen Zyklus von Europa, der ja auch als Winter seine vier Jahreszeiten hat, als das Wunder, daß ein Blinder über den darin auftauchenden Amor als Es Sens, personifiziert erzählt als J Esus, sehend wird. Du siehst nämlich die Dir jugendlich gewohnte Welt jetzt mit ganz ande-

ren Augen, als habe man Dir dazu die Augen geöffnet, obwohl doch dieselbe Welt schon vorher für alle da gewesen ist, die erwachsen waren.

Du bist jetzt darin als ein neu Sehender ein Karolinger, die kleine, dichte physische Wurzel vom großen, freien geistigen Wipfel des Baumes der Erkenntnis. Du wirst ab hier vom jugendlichen Taoisten zum erwachsenen Hinduisten, wie man im Winterzyklus während dessen Krebszeit vom orthodoxen Christen zum katholischen Christen wird im Sieg über die *merowingischen Sachsen*, im Sieg über die *mondhafte Ursache*, die einen bis hierher sinkend gesteuert hat. Ab jetzt sind der Sonne die Augen geöffnet worden, die in ihrem äußeren Zenit steht mit ihrer ab jetzt alles bestimmenden Steißbeinkraft ganz unten im V, im Tal Gottes als sein kürzestes geistiges Gedicht, die der Karolinger als sein längstes physisches Tagesbewußtsein erlebt, dem er ab jetzt nicht mehr das antike romanische V, sondern das neue germanische F voranstellt.

Die Sonne selbst, die ab jetzt aller Welt neu die Augen öffnen wird, nennt sich im Winterzyklus Bonifatius, was dessen orthodoxen Frühling angeht, Karl der Große, was dessen katholischen Sommer angeht, und Mohammed, was dessen protestantischen Herbst angeht. Der winterliche Winter nennt sich dazu Christus als das A MOR, das sich von oben kommend unten dazu entschieden hat, ab jetzt ROM A sein zu wollen als die sonnenhafte und sohnhafte Liebe, die allen die Augen dazu öffnen will, wo man die wahre Liebe am ehesten finden könne - vor dem Heiligen Stuhl und nicht mehr vor dem Thron Gottes. Mit Ausnahme des Thrones, auf dem die **Gerechtigkeit** sitzt und immer auch sitzen muß, ist daher ab hier die Welt der Throne im Tarotspiel beendet.

Die Welt der merowingischen Priester und Könige ist vorüber. Die Sonne hat den Mond ersetzt, der unsichtbar zum Neumond geworden ist, der mit der Sonne aufsteigen wird über das *Is Lamm*, über das neue *Ich bin aus Licht*, das man im Zyklus der Gesamtmenschheit das *Lamm aus Ur* oder die Menschheit als *Lemuren* nennt. Der Widder ist es, der ab hier nicht mehr regiert und der ab hier zu einem gebundenen Lamm geworden ist, gebunden an die physisch dichte Natur. Ab hier beginnt daher logisch auch die Fahrt der Argonauten über das Sternbild Argo mit ihrem Kapitän Jason, der ausfährt, um das Goldene

Vlies der Erleuchtung als die Karte **Narr are** im Zeichen Widder wiederzufinden.

**Die als Lotusblume
aus der Tiefe unseres dichtesten Anwesens
wieder nach oben strebende
Tarotkartenfolge**

TRIUMPHKARREN

5500 – 5000 a.C.

Ab jetzt

beginnt die Reise der Argonauten über ihr Sternbildschiff Argo wirklich, die vorige Karte war die Reisevorbereitung hierzu. Die Kraft, mit der die Argo in See sticht, um auf immer höher gehender See Le Erleuchtung zu finden, geschieht über Dein Johannisfeuer, das Dich als Gottes Feuer unter Deinem Hintern entweder als Kapitän auf hoher See Le den richtigen Kurs in Deinen Seelenabenteuern steuern läßt oder das Dich in richtiger Weise auf Deinem Steißbein auf dem Boden vom östlichen Dharm A zum richtigen und ausdauernden Sit Zen bringt, den man hilfsweise für unreife Seefahrer Boddhidharma genannt hat, als wäre er ein Mensch gewesen und nicht der Ausdruck der Johannisfeuerkraft, das aus dem Steißbein durch den Rückenmarkkanal als die Kunde vom Erleuchten aufsteigt, um auf dem Gipfel der Erkenntnis zur Erleuchtung in Dir überzufließen.

Kundalini nennt man dieses beginnende Verkünden vom Wesen der Erleuchtung an Deiner Basis, an Deinem Steißbein, dessen Kraft das Wesen und die Aufgabe der Inseln Okinawa und Taiwan ausmachen, deren Gegenpol die Insel Kuba ist, wohin ihre Kraft auch zu streben hat. Kuba ist nämlich der letzte Rest vom Wesen des Ostens, das im Westen angekommen ist, und Okinawa ist der letzte Rest vom Wesen des Westens, das im Osten angekommen ist. Kleinhirn und Steißbein

stehen so in direktem Kontakt zueinander, wobei augenblicklich die eine Kraft einsetzt, sobald die andere ihr Ziel erreicht hat. Es ist, als würde dabei ein Kippschalter von Gott umgelegt. Und weil wir gerade als Westen im tiefsten Osten der Erde angekommen sind, kippt jetzt auch schon der Schalter um am Ende der **Entscheidung** zum Beginn des Besteigens vom **Triumphkarren**, der weniger ein Wagen als ein Karren ist.

Ab hier zieht und ruft uns der Westen wieder aus dem Osten zurück nach Kuba, wo wir mit der Karte Dia Mond als die gefiederte Schlange Quetzalcoatl ankommen werden, wenn wir unterwegs nicht geistig einschlafen. Die Natter Natur im fruchtenden Garten Eden des Krebsreiches zeigt sich im Reich des Steinbocks zur Weihnachtszeit gegenüber dem Fest des Johannisfeuers, aus dem auch das Johannesevangelium seine Kraft und Autorenschaft bezieht über die Jüngerschaft zum Es Sens als Johannes, der das christliche Sit Zen am Herzen Christi lehrt als der westliche Bodhidharma im Osten, als die gefiederte Schlange, die nichts anderes ist als das oben aus der Fontanelle strömende erleuchtende Licht aus dem Rückenmarkkanal, das als Johannisfeuer zenartig unten in Okinawa begonnen hat, uns dazu anzufeuern, nach Kuba zu kommen.

Dieses Licht ist im Rückenmarkkanal ein sich schlängelnder Lichtfluß, der oben Flügel bekommt, sobald er den festen Erdenkörper verläßt und als volle geistige Aura über Deinem Haupt erstrahlt, also auch aus Kuba kommend über das ganze Haupt unserer großen Mutter Erde mit ihrem Zentralhirn Mexiko und mit ihren beiden Großhirnhälften Südamerika links aufsteigend und Nordamerika rechts wieder nach Europa als das kalte rechte Reich der Nibel Lungen herabströmend in der Kartenfolge des absteigenden Tarotspiels Gottes auf Erden, an deren Ende wir jetzt stehen oder unser ausdauerndes Sit Zen zu üben beginnen müssen, wollen wir wieder über die nun sich über uns erhebende Kartensäule der Weisheit Gottes zurück in unser Geheim finden, die am Tage eine Wolken- und in der Nacht eine Feuersäule ist für die, die auf der Suche nach dem Goldenen Vlies als der O Stern Gottes sind, der uns wieder auf Erden als Meister über uns selbst inkarnieren oder auferstehen läßt.

Ich nenne die Karte 7, die ja eigentlich schon die Karte 13 genannt werden müßte, wäre man sich bewußt, daß das Tarotspiel des Lebens

schon mit dem 1. Schöpfungstag in der zweiten Hälfte des Steinbokes ab dem Fest der *Erscheinung des Herrn* unsichtbar beginnt und nur deswegen seine 1. Karte im Widder findet, weil das Spiel dort für alle sichtbar wird, lieber **Triumphkarren** statt Triumphwagen, weil es darin nicht so sehr um das Sternbild Großer Wagen als das Hinterteil vom Großen Bären geht, der als Wagen den Aufstieg des Sonnenballes aus dem Osten begleitet, der in beidem unseren Weg der geistigen Entwicklung durch die Sonne und den Großen Wagen zu steuern scheint, der für die nördliche Halbkugel der Erde nie unter ihren Horizont gehen kann und daher für alle See- oder Seelenfahrer ein geeigneter Wegweiser ist, als führen wir in seinem Wagen mit unseren 5 Sinnen oder Pferden hinauf nach Kuba zur Erleuchtung.

Doch dies ist nur eine optische Täuschung, wie alles, was nur von außen gesehen wird, eine optische Täuschung sein kann als die bloße Erscheinung, die es ist und bleibt, weil sie niemals aus sich allein zu existieren vermag, denn das kann nur das Leben, das für alles, was erscheint, unbegreiflich ist, auch nicht über den Triumphwagen, aber dafür viel mehr über den **Triumphkarren**, aus dem man alles wie von innen zu schauen lernt, worin man ein noch nicht zu sehendes Ziel wie Kuba in Okinawa ins Auge faßt und dabei so tut, als sähe man es schon vor seinen inneren Augen.

Es wird nämlich nur das sichtbare Wirklichkeit, was man vorher so ins Auge gefaßt hat. Der Wille Gottes kann nur das zur Erscheinung bringen, was zuvor seine Absicht gewesen ist. Die Welle bringt nur das zum Vorschein, was zuvor schon als Korpuskel angelegt ist, das ebenso ewig ist wie die Welle, denn sie sind als Wille und Absicht unendlich in Dir verankert.

Kar Rhen bedeutet *Kernbewußtsein*, *Wa Gen* bedeutet *Offenbarung der Genesis*. Die Sonne bringt an den Tag, was zuvor in der Nacht genetisch angelegt worden ist, so daß sich am Tage bei hellem Bewußtsein wieder verdauend entwickelt, was zuvor in der Nacht bei strahlender Erleuchtung von Gott mondhaft gelierend aufgewickelt worden ist.

So kann ab jetzt mit der Karte Triumphkarren gar nichts anderes entwickelt werden oder ans Licht des Tages kommen, was nicht über die 6 Schöpfungstage als Winter der Erde und Schöpfung erleuchtend keimend auf den Weg gebracht worden ist, damit Gottes Ab Sicht

auch tatsächlich sichtbar werde als sein ewiges ihn begleitendes und niemals von ihm zu trennendes Weib oder Gewebe und äußeres Gewand, das zunächst erst als Seelenkleid sein luftig duftiges Untergewand aus einem einzigen Stück gemacht ist, und das dann darüber ein festes, dichtes Kleid wird, das sich um ihn legt, um ihn abzuschirmen gegen die dunkle oder unbewußte Unendlichkeit, in der wir alle schwimmen wie ein Embryo in seinem Fruchtwasser oder wie ein Fisch im Wasser seiner See Le.

Gottes siebenfältiges An Wesen als seine Ab Sicht, die durch das ihm zunächst liegende Prisma Haut unter dem Untergewand und Oberkleid hindurchstrahlt als Krist All oder Christusbewußtsein, das nicht nur einem Jesus eigen ist, sondern jedem Erleuchteten, also jedem einzigen Sohn Gottes, zeigt sich notwendig oben als die 4 Evangelien des kalten Winters oder Westens in ihrem prismatisch kristallinen Wesen, und es muß sich demnach zwingend unten in der größten Dichte des Menschseins als die 4 Veden zeigen, als die größte Dichte der menschlichen Unendlichkeit im heißen Sommer oder Osten. Die Veden sind nämlich das Johannisfeuer als das kundalinisch geistige Feuer, das Gott unter unserem Hintern macht, um seine menschliche Geschöpfung wieder zu sich zurückzuholen durch ein stetig wachsendes Erleuchten auf dem Weg zu ihm in die Befehlszentrale Zentralhirn, nach Mexiko also, wie diese Zentrale für unsere Mutter Erde genannt wird. Und nur diese Kraft nennt man den oder besser das große *Triumph Ka Rhen*, dessen äußeres Erdelement tatsächlich auch zweidimensional die Form eines Karos und dreidimensional die eines Würfels hat, menschlich die eines Karolingers, als der sich ja schon der **König** auf seinem Würfelthron zu outen begonnen hat als der getaufte Konstantin der Große, wenn man ihn an einer historischen Person im Zyklus des Fischezeitalters festmachen will.

Der sich daraus ergebende **Triumphkarren** für Karl den Großen oder Bodhidharma, für die Zwillinge Kain und Abel also, sobald sie den Großen Wagen bestiegen haben, um mit ihm, im Krebs beginnend, sonnenhaft in den Westen aufzusteigen bis hin zum Steinbock auf dem Gipfel des Berges der Erkenntnis als der Wipfel des Baumes der Erkenntnis mit dem Adlernes ganz oben als Kuba, als der östliche Würfel oder Kubus aus Okinawa, als der darin am höchsten stehende

Thron des **Königs** des Ostens im Wesen des freien Westens, der sich also daraus ergebende Karren des Triumphes der Karolinger kainschen Strebens hat seine Ursache im Würfel oder Kubus des Erdelementes, des Elementes der Erde, nicht des ballartigen ausgereiften Körpers der Erde. Das Wesen der Unendlichkeit hat sich in dieser kleinsten Endlichkeit, die wir unser physisches Universum nennen, als wäre dieses tatsächlich unendlich, *dreieinhalb Mal* um diesen Kubus als unser Steißbein gewunden und wartet darauf, im ausdauernden Sit Zen geweckt zu werden zum Aufstieg in den Westen.

Ein *Tri Om Phallus* ist daher die Kraft des innersten Steißbeines, dessen Erleuchtungskraft wegen seiner Unendlichkeit im Endlichen größer erscheint als 10 000 Sonnen und dessen Wesen im Universum und unter dem ewig grünen Tannenbaum als Baum der Erkenntnis ein *Kri Pe* ist, ein *Ruf nach Offenbarung*, eben die Krippe, die in jeder Weihnacht aufgestellt wird, weil sie der letzte östliche Rest vom Sternenebel Krippe im Krebs im Westen und Wesen des Steinbocks ist oder unseres Steißbeines, das tief im Osten zenartig nach dem Westen ruft, damit dieser ihn zu sich erhebe in das Zentralhirn Mexiko, in dem das geistige Herz Gottes schlägt als das geistige *Beth Le Hem*, als das geistig freie *Schlagen des Licht bewußt Seins*.

Auch der Sternenebel *Krippe* beinhaltet in sich einen Lichtkern, der heller ist als 10 000 Sonnen und der zu jeder Weihnacht das Fest der *Erscheinung des Herrn* daraus hervorruft. Es ist die Kraft unseres Steißchakras mit dem westlichen Namen *Malkuth* und mit dem östlichen Namen *Muladhara*.

Der eine Name bedeutet *dunkler Wesenskern* und meint das Steißbein oder die dichteste Physik als Gottes äußeres Kleid, das ohne Gott nicht fähig ist, aus sich selbst zu leuchten, meint also das oder den Karo Ling oder Karl den Großen, der andere bedeutet *Leuchten aus Freiheit* oder Leerheit, denn man erleuchtet, wenn man leer oder bar jeder Theorie ist im Sit Zen hier ganz unten bei vollem Triumph des irdischen Selbstbewußtseins als das Karoling Karl der Große in jedem von uns, der im Krebs zur äußeren Frucht des irdischen Sommers geworden ist.

Die Höhe des Steißbeines ist die Müllhalde Gottes, deren *Müll* oder *Mula* zum fruchtbaren *Dünger* oder *Dhara* des freien Geistes wird, wenn man ihn zu nutzen versteht und auch nutzen will, statt darin zu

versinken und sich selbst zu bemitleiden, weil man seine geistige Freiheit darin verloren habe mit der Übernahme zu vieler familiärer und beruflicher Pflichten, die einen aufzufressen drohen, statt einen das erhoffte Paradies zu schenken.

Boni Face oder Bonifatius nennt sich der Dünge aus dem Karoling Karl dem Großen, dessen Geschichte einzig und allein das Wesen der Tarotkarte **Triumphwagen** erzählt und nicht etwa eine historische Wahrheit eines tatsächlich lebenden Bonifatius oder Karl der Große. Karl der Große steht symbolisch für Kain, und Bonifatius steht symbolisch für Abel, die ihrerseits schon Symbole sind für das Wesen vom freien Krist All tief unten in der Fron des Leichnams Karoling oder Physik, die die feste Umkleidung von Gottes An Wesen ist, soweit es den Rahmen der jetzigen Schöpfung angeht und nicht etwa das gesamte An Wesen, das wir Gott zu nennen pflegen und das durch nichts zu begrenzen oder zu umkleiden ist. Verstehst Du das?

Dies also, und nur dies ist das wahre innerste Wesen vom Erleben der Karte *Tri Om Phal Kar Rhen*, das wir so leichthin, als bedeute es nur wenig und als bedeute es nur das Besteigen unseres Selbstbewußtseins als das große Wagen im Triumph unseres aufsteigenden Fruchtens aller vorhergegangenen Karrierebemühungen, das von seinen 5 Sinnen oder 5 Pferden zum vollfruchtigen irdischen Ziel gezogen werde. Wir sind in dieser Karte zwischen 30 und 35 Jahre alt!

Unser Weg zeigt ab jetzt entweder weiter nach unten in die Tierwelt oder wieder nach oben zurück zu dem Erleben des freien Geistes, der darin ebenfalls nicht mehr begrenzt oder umkleidet ist und der daher darin mit Recht unser aller Krist All oder Christusbewußtsein genannt werden darf, wenn er auch in seinem Gegenüber als Karl der Große so fest von der äußeren Natur der Physik als sein dichtestes Kleid umwunden ist, daß er darin zum scheinbar unfreien *Tri Om Phallus* geworden ist, das man in seiner ihm oben wieder voll bewußt gewordenen Freiheit das *Tri Megis Tos* des Her Mes genannt werden muß, des Hirnmenschen oder Menschensohnes, wie wir uns als Seele, die einen Körper hat, nennen können und nicht mehr als Körper, der eine Seele habe.

Das Neue Testament erzählt das Erleben vom **Triumphkarren** als das Aussenden der Jünger Jesu, die ja die Lichtmaße unseres innersten Es

Sens sind, in der Karte dargestellt als die Pferde vor dem Karren, deren Anzahl hier unten erst noch nur unsere 5 äußeren Sinne sein können und noch nicht unsere freien 12 Sinne, wie sie sie uns die Liebe, die nicht berechnend aus unserem Herzen Ägypten aufsteigen, schenken, über die wir dann weiter aufsteigend unsere volle geistige Reife erreichen können. Das Herz hat 12 Blütenblätter um sich herum oder 12 Elektronenwolken, wenn wir das Herz der Biochemie anschauen im Wesen des Citratzyklus, der ebenso wie das Herz der Dreh- und Angelpunkt allen Schöpfens der Mikrowelt ist. Das Tarotspiel bekommt darin ebenfalls eine Kartenreihe von 12 Bildern, die als Licht dort aber schon so hoch potenziert sind, daß wir sie als Töne hören und nicht mehr als Bilder zu sehen vermögen. Die Kartenreihe im Tarot setzt sich ja nach allen Einbildungen als Antwort auf alle Einbildungen wie folgt fort. Erinnerst Du Dich?:

$$0 - 4 - 6 - 10 - 12 - 16 - 2 = \textit{Tau's End}$$

Mit der herzlich herzhaften Liebe der 12 Jünger Jesu beginnt ihr Dienst am Volk, wo sie gerade noch vor der 12 fettausgedrückt im Saft ihrer vollen Erdenfrucht gestanden haben. Mit der 12 ergeben sich im Priesterraum hinter dem Altar Herz Gott, wie Abram seinen Sohn Isaak Gott hingegeben hat und dadurch Abraham geworden ist. Davon erzähle ich Dir noch, sobald auch wir beide im Herzen des Tarotspiels stehen und dort über die Karte Tod als das sterben müssen, was wir zuvor noch vollfruchtig und vollmundig im Sommer als Sommerer oder Sumerer gewesen sind, bevor wir Kelterer oder Kelten werden mußten, die man auch in der Antike die Kalderer oder Chaldäer genannt hat zu Beginn der kalderen oder kälteren Jahreszeit mit ihrer inneren geistigen Hitze als die innere Zeit der Chaldäer.

Chalkogen nennt der Chemiker deren äußeres Elementwesen in seinem Periodensystem, das unserem Tarotsystem entspricht, wenn auch nur auf tiefster Geistesebene, auf der sie bronzezeitliche Erzbildner sind. Auf der seelischen Ebene des Tarotspiels als die dantesche Göttliche Komödie der Renaissance oder Rückgeburt in den Himmel, jenseits aller bloßen Chemie also, sind sie nämlich schon Herzbildner, heiß machend auf Gott in der kalten Jahreszeit!

Die Aussendung der Pferde, die im **Triumphkarren** als die Jünger vor den Karren Jesu und vor den großen Wagen Rom Deines irdisch fruchtigen Selbstbewußtseins als Karl der Große gespannt werden, der vom übergroßen A ROM A Gottes zu erzählen weiß, entspricht in der Gesamtmenschheit dem Aussenden oder Beginn aller sieben Weltreligionen, die allerdings erst nur heilen und in dem Maße von Gott reden sollen, wie es ihrer selbstbewußten sommerlichen Reife entspricht, die daher noch nicht wie Jesus an dieser Stelle des Krebses Tote zum Leben erwecken können.

Die Ausstrahlungen vom sommerlich eingefangenen und fruchtumwundenen Krist All über seine Jünger, von denen erst 5 als Pferde aktiv und produktiv nutzen können, weil wir erst im 5. Sternzeichen sind und noch nicht im 12., können daher auch als die überall auf der Welt hier für unseren Großzyklus zwischen 5500 und 5000 unserer Zeitrechnung nach oben durchstartenden Religionen heilend wirken und noch nicht magisch schöpfend volles Erleuchten vermitteln, wenn sie hier auch schon davon sprechen müssen, um überhaupt das Ziel allen Aufwärtsstrebens anzugeben. Ihre Art der Erleuchtung wäre jetzt aber selbst noch nicht vollständig, weil sie noch zu sehr darauf aus sind, persönlich unsterblich zu werden im Krist All oder auf dem *Diamantenen Weg*, wie man den Weg zum voll erleuchtenden Krist All im Osten genannt hat, den aber nur ganz, ganz wenige Menschen seit dem Jahre 5500 bis zu uns heute gegangen sind.

Wenn ich vorhin einmal gesagt habe, die 4 *Veden* seien die Spiegelungen der 4 *Evangelien* oder seien, noch besser ausgedrückt, deren geistiges Erleuchten, seien Spiegelbilder von einander als das Verhältnis vom *Ant Litz* Gottes zum *Boni Face* oder Bonifatius des selbstbewußten Menschen auf dem Boden des Dharmas oder auf dem Bodhidharma, dann gilt auch, daß die *Upanishaden* das erleuchtende Spiegelbild des *Popol Vuh* ist, und daß das *Mahabaratha* mit der Bhagavadgita darin das erleuchtende Spiegelbild vom *Pentateuch* mit dem Bau der Bundeslade darin ist und daß dazu die *Totenbücher* Ägyptens aus dem Wesen der Karte **Tod** die Spiegelfläche ist, über die sich die erwähnten 6 Heiligen Schriften der 6 aufsteigenden Bewußtseinsarten des Menschen in Gott zu spiegeln vermögen.

So zeigt und erlebt es sich, wenn man nur den linken aufsteigenden Weg zum Gipfel der Erkenntnis mit seiner Erleuchtung anschaut. Da-

zu gibt es aber auch noch den Weg von dort oben wieder herunter bis hierher in das menschlich tiefste Tal mit seiner vedischen Chakrenkraft, die heller ist als 10 000 Sonnen, ohne die niemand je überhaupt den Gipfel mit seinem Gipfelkreuz erreichen könnte. Daß wir heute nicht nur das dumme äußere Christentum kennen, sondern auch schon das innere erleuchtende, liegt nur daran, das die Menschheit seit 18 Millionen Jahre den linken Weg zum Gipfel aufgestiegen ist, um als Gesamtmenschheit oben erleuchtet zu werden in der persönlichen Begegnung mit der Schöpferkraft Gott in uns und als unser aller urgeistiges An Wesen, das niemandem gehört, auch nicht den Christen, und das sich von niemandem einfangen läßt, auch nicht von den Erleuchteten, gleich, in welcher Zeit sie zu uns geredet haben, und gleich, welche herrliche geistige Perlen sie der Kette unseres aufsteigenden Geistes hinzugefügt haben, vor denen ich mir vorkomme, als wäre ich nur der geringste ihrer Jünger.

Alle Religionen, aufsteigend und absteigend, männlich und weiblich, als Welle und als Korpuskel Gottes, als sein Wille und als seine Absicht im erzählenden Schöpfen, stehen so zueinander und spiegeln sich von oben nach unten und von unten nach oben und von der linken zur rechten Seite und umgekehrt und spiegeln sich im Gegenüber als eine einzige wahre und unsichtbare Religion Gottes, die von niemandem Einzelnen erzählt zu werden vermag, wie groß eine Menschheit oder ein Volk auch ihre speziellen Erzähler oder Messiasse auf ihren Thron gehoben haben, den diese selbst nie aus gutem Grund für sich beansprucht haben:

Evangelien

Popol Vuh

Koran

Pentateuch

Edda

Totenbuch***Buch vom Son Ar****Mahabaratha**Tao Te King**Upanishaden**I Ging****Veden***

GERECHTIGKEIT

5000 – 4500 a.C.

Obwohl die

Symbolfigur unserer heutigen *Justitia* die Karte **Gerechtigkeit** nachempfunden ist, ist sie nicht mit dieser identisch, denn das Erleben der Gerechtigkeit bindet Dir nicht die Augen zu, im Gegenteil, wie auch die *Justitia* nichts mit Gerechtigkeit, ob vor Gericht oder im Tarotspiel, zu tun hat. Daher steht sie ja auch mit verbundenen Augen vor unseren Gerichtshöfen. Sie sieht nicht nur niemanden an, wenn sie ihr Urteil spricht, sie sieht überhaupt nichts. Würde sie Gott in ihrem Urteil haben, seine **Gerechtigkeit**, dann wären ihre Augen nicht verbunden, und ihr Urteil wäre **Gerechtigkeit** und nicht lediglich ein juristisches Abkommen mit dem Bürger, der sich am besten mit Worten verteidigen kann.

Wie wollten wir auch **Gerechtigkeit** in unserem Urteil über andere haben, wenn wir zuvor schon den Buchstaben nicht gefunden haben, der in das Erleben vom **Triumphkarren** gehört, das doch die Voraussetzung oder Vorstufe der **Gerechtigkeit** ist, wenn sie nicht nur blinde *Justitia* sein soll in den löwenartigen Hundstagen des *Sir Ius*, der hier am Himmel erscheint über dem Reich der Enkel Karls des Großen, deren Gerechtigkeitssinn so klein war, daß das riesige Reich der Ve-

den der Krebsmenschheit als die Urkarolinger schon mit dem Ende ihres Triumphwagens in drei Teile geteilt worden ist?

Das Erleben im *Tri Om Phallus vom Kar Rhen* ist im ausdauernden Sitzen Karls des Großen darauf sensend scharf entscheidend. Man legt darin den Stab des blühenden Frühlings aus der Hand und nimmt dafür das erntende Schwert in die Hand als die Kraft unserer wachsenden und reifenden Entscheidungsgewalt nach beiden Seiten, nach rechts wie schon zuvor als Säbel und jetzt dazu auch noch nach links als zweischneidiges Schwert Gottes, dessen Wesen nicht mehr vital vedisch ist, sondern upanishadisch erhebend und die Augen öffnend für die wahren Tatsachen im Leben. Es ist daher das stimmhafte S ab dem Fruchtsommer richtig, über den sich das beginnende vedische Johannisfeuer in uns zenartig ausdrückt. Und danach muß unser Bewußtsein zu einer vollen Frucht geworden sein, zu einem buchstäblichen H als das Symbol für *Bewußtseinsstoff* oder eben Gottes Frucht auf Erden.

Vor dem H, vor der vollen Frucht im Reich des Löwen, steht notwendig das stimmhafte S und nicht das G, wie wir es aus dem alten Rom kennen, das ja das fälschliche Ziel der Karolinger gewesen ist, wofür sie, wie sie alles Historische ihrer Zeit urkundlich gefälscht haben, den Buchstaben G an die Stelle des S gesetzt haben, weil er ihnen gefälliger war, weil er ihnen nicht so viel rasiermesserscharfe Geistigkeit abverlangt hat wie das in sich zusammengerollte G, das höchstes als das Symbol für einen einseitigen osmanischen Säbel herhalten kann. Auf diese Weise hat man auch das Wesen vom QRSTUW als das buchstäbliche Wesen vom Krist All zum *Christus* lateinisiert, obwohl das Wesen vom Krist All in Wirklichkeit doch mit dem Quellbuchstaben zur Schöpfung in seiner Ausstrahlung vom *Antlitz Gottes* im ersten Schöpfungstag anfangen muß, mit dem Q also und nicht mit dem CH, das in seinem vollen Namen CHET unser einfaches H ist, der Bewußtseinsstoff als das sommerliche Fruchtfleisch Gottes, und nicht seine winterlich nackte Saatgutkernkraft Q.

Wenn Du Dich fragen solltest, wie sich denn dieses Fruchtfleisch Gottes zu Deinem physischen Körper aufbaue über die inzwischen erfahrenen Tarotkarten, dann kann ich Dir verraten, daß dies in eben der Weise geschieht, wie sich das ganze System der 64 Hexagramme im I

Ging aufbaut. Und dieses baut sich ebenso auf, wie sich das ganze Periodensystem der chemischen Elemente als die äußere Grundlage unserer irdischen Natur aufbaut, nämlich über die vielen Elektronenwolken oder Tarotkarten oder Chakrenblätter, wie immer Du diese Bausteine Gottes auch nennen willst, in ihrer Erzählreihe, die Du inzwischen schon zur Genüge kennst:

$$0 - 4 - 6 - 10 - 12 - 16 - 2 = \text{Tau's End.}$$

Diese Kraftreihe Gottes macht die Summe seiner sommerlichen Erzählfkraft aus, die er asiatisch im Sanskrit über 50 Bausteine buchstabiert. Im Winter braucht er dazu nur 24 oder 27 Bausteine, weil das Fruchtfleisch im Winter aufgegessen oder zur inneren Wesensschau als unsere Mystik und als Most Gottes verarbeitet worden ist, so daß Gottes 24 oder 27 Kernkräfte nur noch nackt als Saatkernkräfte zu erkennen sind, die im Sommer gegenüber im vollen Fruchtfleisch unsichtbar versteckt gewesen sind.

Die 8 Trigramme im ältesten, nicht im konfuzianischen, I Ging Chinas entsprechen im Tarotspiel Gottes den ersten 8 Karten, wenn man die Dreifaltigkeit des Narren mitrechnet.

Das Narrenpar in den Fischen, das Magierpaar im Widder, das Priesterpaar im Stier und das Königspaar in den Zwillingen sind Vater und Mutter mit ihren drei Söhnen und drei Töchtern in ihrem Wesen von *Himmel* und *Erde*, die aus sich das *Erregende*, *Abgründige*, *Stillehalten* und *das Sanfte*, *Haftende*, *Heitere* schöpfen und in Erscheinung treten lassen als *Donner*, *Wasser*, *Berg* und *Wind*, *Feuer*, *See*. Die beiden Narren sind daher himmlischer und irdischer Art in ihrem Schöpfen und Empfangen, die beiden Magier sind erregend und abgründig, die beiden Priester sind still und sanft und die beiden Könige sind anhaftender und heiterer Natur.

Diese 8 Grundmerkmale des Schöpfens brauchst Du jetzt nur noch untereinander zu kombinieren, soweit es geht, und fertig ist die volle Frucht Gottes auf Erden als seine gesamte äußere Geschöpfung.

Das Muster, nach dem sich Gott so in seine Geschöpfung verwebt und schließlich verstrickt, als käme er nie wieder daraus hervor, läßt sich auf folgende Art entschlüsseln. Soweit ich weiß, ist dieses Muster bis-

her noch von niemandem veröffentlicht worden. Man kennt es also nicht in der Öffentlichkeit. Und auch ich habe es nur über mein innerstes Erleben gefunden und nicht von einem anderen gehört:

Es gibt in den 64 Möglichkeiten der Kombination der 4 Paare, die in der Biochemie übrigens den 4 Basen entsprechen, die sich zu unserem DNS-Strang spiralg verbinden, wie sich ja auch die Tarotkarten untereinander so verbinden als unser Erbgut, das das ausschließliche Eigen Tum Gottes ist, 9 Bausteine, die sich nicht umkehren lassen, weil sie von oben wie von unten gelesen oder erlebt dasselbe bedeuten und genauso aussehen wie zuvor beim ersten Ablesen. Und dazwischen gibt es die weiteren Bausteinvariationen, deren Entfernung voneinander rechenmäßig die Reihe $0 - 4 - 6 - 10 - 12 - 16 - 2 -$ ergibt. Himmel und Erde sind gleich 0 als 1, dann kommt die Variation 28-27, dann kommt die Entfernung zur nächsten unumkehrbaren Variation oder Kombination der Bausteine als 52-51 mit 2 Kombinationen, die umkehrbar sind, dann folgt die nächste Unumkehrbarkeit als 18-17 in einer Entfernung von 3 Variationen und so weiter bis zum Schluß mit der Unumkehrbarkeit als 12-11, der eine Entfernung von 6 Variationen folgt, die alle Möglichkeiten erschöpft. Und multiplizierst Du nun die Entfernungen zwischen den Unumkehrbarkeiten mit 2, dann ergibt sich die Reihe $4 - 6 - 10 - 12 - \dots$, womit das I Ging aufhört, denn es beinhaltet ebenso wie das Tarotspiel auch nur den Frühling und Sommer und nicht mehr den Herbst oder Winter, weil diese beiden Jahreszeiten nur das Wort Gottes enthalten und nicht mehr seine Bildung, die uns zu unseren vielen Einbildungen verführt. Sie beinhalten in sich die Antwort auf die Bildung und Einbildung als unsere Verantwortung im Spiel des Lebens.

Aber leider ist das noch nicht alles, denn es verbirgt sich darin noch ein anderes Muster mit einer anderen Zählfolge. Beide Muster wechseln sich ab, dazwischen folgt immer eine Position der Unumkehrbarkeit der Bausteine. Die zweite Reihe erzählt die Schöpfung laufend als $1 - 2 - 3 - 4 - \dots$, so daß sich im Ganzen folgende Lesart in Gottes erzählendem Schöpfen ergibt, die das ganze Periodensystem der astralen I Ging Elemente ausmacht:

1-2 + 0 wie 1 = Grundmaß

28-27 + 2 (x 2) = 4	Steißbein
52-51 + 1	
18-17 + 3 (x 2) = 6	Keimdrüse
64-63 + 2	
29-30 + 5 (x 2) = 10	Solar plexus
62-61 + 0 = Ausnahme	Bauchspdr. = Schwerpunkt
53-61 + 3	
12-11 + 6 (x 2) = 12	Herz

Die Bausteine 62 und 61 zeigen als *Siau Go* und *Dschung Fu* zwei Hexagramme, wobei das erste in der Mitte zwei Yanglinien zeigt und darüber und darunter je zwei Yinlinien und das letztere umgekehrt zwei Yinlinien in der Mitte, über und unter denen je zwei Yanglinien zu sehen sind.

Beachte, daß diese Anordnung der Ordnung der Kombinationen im I Ging dem Gesetz des Thorax folgt, der Atmung Gottes, dem Wort also, und nicht dem Dharma als die Verdauung Gottes, als unsere Einbildung und Bildung.

Das Erleben vom Thorax nennt man auch die Welt des früheren Himmels, nach dem die Welt des späteren Himmels als die Gesetzmäßigkeit im Dharma folgt, in den sichtbaren Erscheinungen, deren Ordnung ein magisches Quadrat ergibt, in dem alle Quersummen, in welche Richtung Du auch rechnest, die Zahl oder den Wert 15 ergeben.

Siau Go bedeutet als das *Kleine Übergewicht* im oberen Trigramm ein *Erregen* als der *Donner* Gottes und im unteren ein *Stillhalten* als der sogenannte *Berg* Gottes. Und die Umkehr davon als *Dschung Fu*, was *Innere Wahrheit* bedeutet, ist im oberen Trigramm *Sanftheit* als der *Wind* Gottes und im unteren Trigramm *Heiterkeit* als der *See* Gottes.

Diese Unumkehrbarkeiten stehen für das Zwerchfell in unserer Anwesenheit, unter dem sich die Bauchspeicheldrüse als Hara befindet, der der Schwerpunkt unserer irdischen Anwesenheit ist, über den wir zu stehen vermögen, ohne nach vorne umzukippen. Das Zwerchfell ist in

seinem Wesen neutral und macht in unseren Kathedralen das Gitter aus, das sich zwischen dem Priesterraum und dem Raum des betenden Volkes quer durch das Kirchenschiff zieht. Die innere Wahrheit steuert die Aufgabe der Milz, das kleine Übergewicht steuert die Aufgabe der Leber, so ist das eine die Anregung zum kleinen Kreislauf des Blutes oben im Thorax und das andere die Anregung zum großen Kreislauf des Blutes unten im Dharma.

Du siehst, daß die Aussage, die ich schon einmal ganz am Anfang gemacht habe, stimmt.

Die 4 Kartenpaare *Narr-Magier-Priester-König* sind eine einzige Karte, die sich je nach den 4 Jahreszeiten anders über 6 Wesensarten zeigt, so daß zu je einem Paar ein Hexagramm von Karten gehört, die den Inhalt von 2 mal 6 Schöpfungstagen ausdrücken und von 2 mal 6 Reifetagen, in denen die 2 mal 6 Schöpfungstage wieder verdaut und aufgelöst werden im Potenzieren des anfangs unbewußten Bewußtseins zum vollen bewußt Sein.

Hier im H des Sternzeichen Löwe, in dem wir zum Pascha werden gegenüber der Frau Erde, weil wir aus ihr aufsteigen und sie scheinbar hinter uns lassen, um uns von ihr zu befreien, so daß sie uns zunehmend den Eindruck macht, als müsse man sich nicht länger um sie kümmern, weil sie nichts wert sei vor Gott, denn im Aufsteigen wird das Männliche zunehmend wichtiger und fühlt sich von allem Gebundenen und Gewebten entbunden und daher frei von jedem Weib. Das ist aber eine Ansicht, die sich wegen der hier vorherrschenden optischen Täuschung einstellt.

Die **Gerechtigkeit** darin besteht im rechten Anordnen und Erkennen des Tarotspiels, wie ich es gerade eben als die innere Ordnung im I Ging aufgezeigt habe. Denn **Gerechtigkeit** ist außerhalb der Justitia ein inneres *Ausgerichtetsein* in Harmonie, in der nicht das, was verdaut und aufgelöst oder besser eingelöst wird, als schlechter dargestellt wird als das, was durch das, was eingelöst wird, reifer zu werden beginnt und geistig in die Freiheit wächst, in der das Korpuskel Gottes als eine weibliche Absicht ebenso ewig ist wie seine Welle als sein männlicher Wille, denn beides ist untrennbar. Wie kann daher das eine schlechter oder seelenloser sein als das andere!

FÜLLHORN

4500 – 4000 a.C.

Ich überlasse es

Dir, ob Du diese lieber als **Füllhorn** oder als **Rad** ansprechen möchtest, denn beides bedeutet dasselbe. Das Rad zeigt das Wesen der Karte in Aufsicht, das **Füllhorn** zeigt es als Seitenansicht. In der Seitenansicht sieht man, daß es sich um eine Kraft handelt, die ein Trichter ist, der aus einer Spiralkraftbahn besteht, die von oben gesehen wie ein Rad mit 8 Speichen aussieht.

So ist es ja auch mit unserer Sonne bestellt, von der unsere Experten als gesichert wissen, daß sich alle Planeten, die zu ihr gehören, um sie drehen, während ich sage, daß sie sich alle um einen unsichtbaren Kraftkern drehen, der sich zwischen dem Saturn und dem Jupiter befindet.

Die Sonne ist das Steißbein dazu, ist die Krippe unter dem Tannenbaum der Erkenntnis im Garten Eden, die nur den für den, der sie von der Erde aus beobachtet, den Eindruck macht, als drehe sich alles um diese Sonne, die als der wahre Karolinger die Wurzelkraft des Baumes der Erkenntnis ist, der Brunnen der drei Nornen, der männliche Hoden, der sich im Periodensystem der chemischen Elemente als die 14 Uranmetalle ausmachen läßt, zu dem die Ovarienkraft als die 14 Seltenen Erden gehören, von denen die Chemiker nicht wissen, wohin sie

sie im Periodensystem tun sollen, weswegen sie sie immer nur daneben aufschreiben.

Schaut man von der Erde aus senkrecht entlang des Rückgrats in die Tiefe oder ins Becken des Planetensystems, dann wird man glauben, die Sonne sei der Mittelpunkt aller Planetenkreisbahnen. Schaut man das Planetensystem aber als Geist von außen an, dann wird man erkennen, daß sich dieser eingebildete Mittelpunkt Sonne in Wirklichkeit ganz unten als die kleine Spitze des Schöpfungstrichters erweist, dessen geistiger Gegenpol eine unsichtbare Gegensonne ist, die unsichtbar bleibt, weil sie aus einem urkleinen Kern besteht mit einer universal großen Masse dazu, die man das logische Bewußtsein nennt oder die goldene Krone *Kether* als die Aura des Planetensystems bei voller Reife, die über dem Thalamus *Hermes* als der oberste oder letzte Planet alles erleuchtend erscheint, der noch hinter dem Planeten Isis oder Transpluto wirkt.

Das Rad hat die Wirkung eines Chakras, das auch als Wirbel eine Spirale nachzeichnet, so daß es sich dadurch als **Füllhorn** ausweist. Es ist die ätherische Lichtkraft als neues Bewußtsein in uns, das das Alte Testament als die *Mon Arche* Noahs bezeichnet, von dem sie die genauen Baumaße und das Herstellungsmaterial angibt. *Mon Arche* bedeutet *Selbst Beherrschung* als die Kraft, die uns dazu animiert, Asketen zu werden, im Glauben, man käme Gott um so näher, je mehr man das irdische Fruchtfleisch verachte und vernachlässige.

Aber das Erleben im **Füllhorn** Gottes ist noch nicht die Arche Noah, es ist vielmehr erst die Aufforderung dazu, sie zu bauen, damit sie für die nächste Karte in uns geöffnet und aufnahmebereit sei. Wir sind nämlich jetzt schon so irdisch reif geworden, daß wir vollsaftig und herrlich in unseren gesunden Farben anzuschauen sind für jedermann, der am liebsten schon jetzt in uns hineinbeißen würde, weil wir ihn locken mit unserer Fruchtreife als vollreife Frau Erde im Löwenreich.

Aber Vorsicht!

Immer, wenn man zu etwas vollreif süß und saftig geworden ist, steht die Verfaulung an, denn nichts, was erschienen ist, kann auf ewig vollreif in Erscheinung bleiben. Daher muß man sich jetzt mit dieser Karte auf die Ernte vorbereiten, die einen unvorbereitet den Boden

oder den Baum unter den Füßen oder über der Frucht entziehen kann, so daß wir dabei mehr verlieren als gewinnen. Wer allerdings keinen Wert darauf legt, heil als Seele aus seinem physischen Körper herauszukommen, der mag sich getrost dem physischen Verfaulen in der Erntezeit als unsere weiblichen Wechseljahre anheimgeben.

Dies ist daher auch die Situation von Noah, der den Auftrag bekommt, sich auf die Ernte vorzubereiten, um nicht zu verfaulen, wenn er nicht mit, sondern durch die nächste Karte unverhofft vom Baum der Erkenntnis fällt. Es ist dann genau das Geschehen, was durch ein *kleines Übergewicht* zur *inneren Wahrheit* geschieht! Du erinnerst Dich?

Die Arche, die hier von Gott für die Schöpfung in Auftrag gegeben wird, ist der Fruchtkern im Inneren des Fruchtfleisches, das ihn völlig unsichtbar sein läßt. Er ist Dein Wesenskern, dessen Kernkraft Dir ein bewußt Sein innerer schöpferischer Ursprünglichkeit schenkt, das man auch kurz den Es Sens Deines ganzen Wesens nennen kann, den man zum J Esus personifiziert hat in seiner Reife als das Christusbewußtsein im Krist All, sofern der Es Sens der Kernkraft im Winter nackt und arm, weil ohne Fruchtfleisch sichtbar wird, wo er hier im Hochsommer noch als das selbe Christusbewußtsein versteckt unsichtbar ist.

Daher nennt man das Wesen vom winterlichen *Krist All* im Sommer ja auch das *Krish Na*, die unsichtbare Kernkraft in der vollfruchtig saftig süßen Schöpfung, die so verführerisch in der *Fr Au* duftet, im Tal der Frucht, daß sich ihr selbst die Götter aus dem Himmel zuwenden, um sie für sich vom Baum der Erkenntnis zu pflücken. Und damit beginnt das Einatmen Gottes als sein *No Ah* im Enden seines Ausatmens als *All Ah* oder Elohim, das unser erleuchtetes Allbewußtsein oder siebenfach farbig ausstrahlendes Christusbewußtsein ist. Krish Na, kann man daher für diesen Zyklus, den wir hauptsächlich gerade untersuchen, ist also seit der Karte Füllhorn auf der Welt aktiv in der Zeitdauer von 4500 bis 4000 vor unserer Zeitrechnung, bevor er also als Christus auf Erden sichtbar geworden ist.

Ab dem Bau der Arche beginnt das Reich der *Mon Arche* auf der Welt, der *Selbstbeherrschung*, wie Du weißt, der Askese und des Yoga als die Verknüpfung von Himmel und Erde in Dir während Deiner Wechseljahre.

Über den Bau dieser Selbstbeherrschung wird in Dir der Herbst gezeugt, wird in der gesamten Menschheit mitten im Hochsommer der Herbst gezeugt, die Seelenlandschaft unseres bewußt Seins, die aus dem vollfruchtigen Bewußtsein in unsere Sinne aufsteigt bei hochgehender See Le, auf der oder in der die Selbstbeherrschung arg hin und her schwankt mit seinen Insassen als unsere himmlische Gen Ethik, die aus unserer irdischen Genetik oder Genesis aufzusteigen beginnt, sobald wir das Reich der nächsten Karte als Eremit in der Arche, sobald wir als jemand, der sich nach innen wendet in der Selbstbeherrschung, das Reich der nächsten Karte betreten haben werden. Mit diesem Ereignis beginnt in uns wie in der Menschheit das zweite Wesensreich Gottes auf Erden, das die Wintermenschen als die Christen ihr *Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation* nennen.

Und dieser Fruchtkern als Dein Wesenskern, und als der der Menschheit natürlich, hat noch eine andere Ausdrucksweise, die Dich sicher sehr überraschen wird. Man nennt diesen dunklen, weil reif gewordenen Wesenskern als Fruchtkern der Menschheit und Erde auch den Urkern Gottes im Licht des Löwen. Man nennt ihn daher auch den Löwen Jehuda oder Juda, für dessen Reich er die Hauptstadt ist als *Jerusalem!*

Es ist die Hauptstadt Asiens, des Sommers, deren Wesen und Name sich im Herbst mit dem Betreten des Reiches vom Schützen zum Eigelage im Nest des Adlers hoch oben im Gipfel des Baumes der Erkenntnis verkehrt oder herumdreht vom *Jerusalem* zum *Melasurei*. Denn mit diesem Herumdrehen wirst Du zum **Gehängten** im Tarotspiel, und Deine ehemalige Hauptstadt Fruchtkern nennt sich dann als der *Ba Rock* nach der *Renaissance* oder Rückgeburt in das himmlische oder seelische bewußt Sein nicht mehr *Ie Ru Sa Lem*, sondern *Mel As Ur Ei* als der darin sichtbar gewordene Fruchtkern, der sich zum winterlichen Saatkern verdreht und gewandelt hat.

Es geschieht in der sogenannten Babylonischen Gefangenschaft, aber es das alte Jerusalem, das uns mit Noah aus dem sommerlichen Asien bis in die Mitte des afrikanischen oder kalderisch chaldäischen Herbst begleitet und unterstützt hat, uns zum Seelenbewußtsein zu verwandeln, nicht mehr gibt, nicht mehr geben kann und auch nicht mehr geben darf, wenn wir tatsächlich zur Erleuchtung kommen wollen, denn unser Wesenskern ist unser inneres Ich, das sich zur Er-

leuchtung schließlich im Krist All ganz und gar Gott hingeben muß, um ihm tatsächlich ganz und gar begegnen zu können und dadurch erleuchtet zu werden.

Das Jerusalem im Orient ist unser inneres Ich im Herzen, in einer Liebe, die nicht mehr berechnen sollte. Das Jerusalem Asiens, das es heute natürlich nicht mehr gibt, weil wir es schon urlange hinter uns gelassen haben, leben wir doch schon in der Mitte des Winters, also genau gegenüber und daher 6000 Jahre später als das sommerliche Asien aus der Zeit 4000 vor Christi Geburt, das asiatische Jerusalem ist unser inneres Ich im Schwerpunkt der Welt, dessen Wesen eben das **Füllhorn** und das Rad ist, von denen diese Karte gerade erzählt und Dich daran teilhaben läßt.

Der Brahmane, der im Herzen der Erde zum Nichtbrahmanen wird, zum Abrahman oder Abraham, war es, der das asiatische Jerusalem bewohnt hat, in dem das No Ah Gottes die Mon Arche erbaut hat, um über ihre Fahrt auf hoher See Le aus dem Dharm A Gottes hinaus und über das Zwerchfell Ural in das Herz unserer großen Mutter Erde zu kommen, worin er ja dann auch gelandet ist als das *Licht der seelischen Selbsterkenntnis*, das man auch den Berg oder das Bergen vom *Ar Ar At* nennt.

Der Fruchtkern als Deine Arche, wird mitten im Rad vom Dharm A als dessen Radnabe gebaut, um die sich die ganze verkörperte Geschöpfung dreht und die man den Thron Gottes oder sein *Throja* nennt als Dein Solar plexus und mentales Chakrentor im ätherischen Rückenmarkkanal. Heute kennst Du diesen Thron Gottes, der das Spiegelbild zum *Heiligen Stuhl* ist, von Deinem Thymus auf dem Herzen Orient im *It All* oder *Italien*, als den *Potala* von *Lhasa*, als das *Nachaußentreiben* der *Schöpfung* über die Kraft des astralen Bewußtseins, dessen Lhasa oder Lasur als der innere A Strahl Gottes das Blühen erzeugt als das Bud Dha im Dalai Lama, im Licht gebenden Aufstrahlen der Wunschwelt oder Astralwelt auf Erden.

Wer im geistigen Heranreifen nicht in diese göttliche Mon Arche steigt, wer nicht deren Gen Ethik annimmt, der wird im ewig kreisenden Dharm A wieder aus seiner hochsommerlichen **Füllhornkraft** herabsinken und wie Sisyphos solange den Wesenskern oder Lichtton Gottes als Stein der Weisen immer wieder hoch zum Thron Gottes auf

Erden wuchten, bis er einsieht, daß er hochsteigend zwar im DAR MA Gewinn macht, davon herabsinkend aber umgekehrt AM RAD des Lebens gebunden bleibt, bis er erkennt, daß die Biologie nicht das Leben, sondern dessen Erscheinungsbild ist oder eines davon.

Willst Du Am Rad hängen bleiben, oder möchtest Du weiter aufsteigen zum Heiligen Stuhl im Ith Aka oder It All vom Thora X oder *Tor At* - das X oder Kreuz ist ja das Symbol des Buchstabens T - , das sich seinerseits einmal zum *Ta Rot* umkehren muß, wenn Du nicht auch davon auf ewig eingefangen werden willst?

Auf dem Thron Gottes sitzt der Gottmensch A MOR, und auf dem Heiligen Stuhl sitzt der Menschgott ROM A als der Dreh- und Angelpunkt vom Thora X und Tarot, vom Wort Gottes, denn seine Bildung als unsere Einbildung, die yogisch sommerliche Gnosis als Spiegelung zur esoterisch winterlichen Erleuchtung, dreht das A MOR ständig AM RAD im **Füllhorn** herum!

Der Vollständigkeit halber will ich auch noch hinzufügen, daß man das westliche Jerusalem in seiner ver Äußerung *Kabbalah* nennt und das östliche in seiner er Innerung *Shambalah*. Shambala bedeutet soviel wie *Schemm der Sonne* oder Sonnenkern, meinetwegen auch Solarplexus, den die Chinesen das Kloster *Shao Lin* nennen als den *Nabel der Welt*, der voll gefüllt und ganz *erfüllt mit Es Sens* ist, weswegen man seine Gegend auch den *Napf des Lichtes* nennt oder den *Pott Allah*, der *Tib Et* ist, als Schwerpunkt der Welt erfüllt mit der Essenz Gottes.

Du kennst die alles erhebende Kraft vom Tib Et auch als *Ti Bet*, als die *Himmelskraft* oder als den *Lichtschlag des Herzens*, der hier unten das Dharma zum Thorax erhebt mit der inneren Kernkraft der Mon Arche. Aber was Dir nicht bewußt sein wird, ist die Tatsache, daß man diesen Herzschlag Gottes in unserem Schwerpunkt auf Erden den einzig echten *Himmelsschlag* oder *Coeli Bath* und Zölibat nennen darf, der das wahre und einzig richtige **Füllhorn** des Lebens ist.

Willst Du zum Schluß dieser Karte auch noch wissen, woraus man nach Gottes Plan und Angaben und wie groß man danach auch die Mon Arche erbauen soll?

Lies die Genesis des Mose, in der er uns berichtet, was ihm Gott erzählt hat über sein No Ah und All Ah und über den Bau der Arche Noah.

Darin liest man im Kapitel 6, daß man die Arche aus *Goferholz* machen solle mit *Kammern* darin, und man solle die Arche von außen und innen *verpichen* und sie in einer Länge von 300 Ellen errichten und in einer Breite von 50 Ellen und in einer Höhe von 30 Ellen, wobei die *letzte* Höhenelle des *Daches unvollendet* bleiben solle.

Was meinst Du, wie man dies verstehen solle?

Werden hier Angaben zum Bau eines Schiffes gemacht?

Ich denke, nein!

Tatsache ist für mich allerdings, daß hier die Grund- oder Urmaße angegeben werden, nach denen man ab hier jeden Dom im Herbst unseres Erlebens erbaut hat. Sie alle sind ein symbolischer Ausdruck unseres inneren Wesenskernes, der mit zunehmender mosaischer Vermutung der asiatisch vollreif geernteten Frucht bis zur vollen Mystik oder Wesensschau in der kalten Jahreszeit im Krist All immer mehr sichtbar geworden ist als das von innen nach außen in Erscheinung tretende Jerusalem, das schließlich zum unsichtbar dunklen Melasurei im unfaßbaren und unendlichen Krist All werden mußte.

Alle Dome und Kathedralen sind nach den Maßen Gottes errichtet worden, wobei die letzte Elle des Daches nicht mehr von Menschenhand vollendet werden kann, weil sie aus purem Krist All besteht, das nur von Gott selbst gemacht wird, weil es unfaßbar ist, unbegreiflich, unmachbar also, nicht mehr handhabbar als die radioaktiven Elemente im Periodensystem der chemischen Elemente, das sich ebenfalls nach den hier angegebenen Grundmaßen zum D OM als die Arche Noah der Trinität Biologie-Chemie-Physik errichtet, in der alles paarweise untergebracht ist, was die Natur braucht, um wieder in ihre sichtbar blühende Erscheinung treten zu können, sobald der Winter vorüber ist, sobald nicht mehr das No Ah Gottes, sondern wieder sein All Ah regiert als die Elohim der mosaischen Genesis, als das Allbewußtsein der Erleuchtung.

Das Pech, mit dem die Arche verpicht werden soll, ist als das hebräisch geschriebene rpk fast identisch mit der Art des Holzes, aus dem die Arche erbaut werden soll, das als das Holz, aus dem jeder Frucht-

kern und Saatkern besteht, als *Hol Z* also, das Bewußtsein des *Heil Seins* ist, das man hebräisch als rpg formuliert hat. Pech oder KPR und Gofer oder GPR - ich schreibe die Buchstaben natürlich für Dich verkehrt zum Hebräischen! - bedeuten zwei Varianten zu einer dritten, die man rpq schreiben muß als QPR.

Die drei Anfangsbuchstaben G-K-Q oder von oben nach unten Q-G-K sind die drei Eckpunkte eines göttlichen Dreiecks, das in unserer Dreidimensionalität zu einer Pyramide wird, die der Berg der Erkenntnis ist im Wesen der drei aus dem dreifaltigen Erdelement bestehenden Sternzeichen *Steinbock-Stier-Jungfrau*. Deren Gipfelerleben ist ein erstes Erleuchten, das man das volle Antlitz Gottes nennt als seine Quellkraft zum ersten Schöpfungstag mit dem Namen QOPH, die sich als die Quelle unserer körperlichen Anwesenheit zu unserem Kopf gewandelt hat, aus dessen innerster Antlitz Kraft uns die Möglichkeit gegeben ist, die Schöpfung überhaupt wahrzunehmen.

Daher muß die Selbstbeherrschung, die zur Erleuchtung führen soll, aus diesem dreifachen angeblichen Goferholz erbaut sein und auch damit von innen und außen verpicht werden als die pochende Lichtkraft aus dem Herzen Gottes, dessen Pulsschlag unser erster *Im Puls* ist als die Kraft, die aus dem *Sinusbogen* auf unserem Herzen kommend dieses zum Schlagen bringt als den Berg *Sinai* mit seinen vier Kammern, die die Arche haben soll, wenn sie überhaupt im Herzen auf dem Berg Ararat vor Anker gehen soll.

Die Türkei ist der rechte Vorhof des Herzens Orient unserer großen Mutter Erde. Dort landet zunächst alles aufsteigende venöse Blut, das aus dem Dharm A in den Thora X will, bevor es weiter in die rechte Herzkammer Persien eindringen muß, um von dort in den kleinen Kreislauf durch die Lungen der Erde als Afrika und Europa kommen zu können, in der die Arche neu gestaltet als Bundeslade errichtet werden muß.

Im Solar plexus wird sie als Arche errichtet,
im Herzen wird sie als Turmbau zu Babel errichtet,
im Lungenbereich wird sie als Bundeslade errichtet.

Es geschieht über die Kräfte der Karten

**Füllhorn,
Turmbau,
Maß aller Dinge.**

Jedes Mal werden dazu andere Maße benötigt, die uns von Gott vorgegeben werden wie hier zum Beispiel gerade die 300 Ellen Länge, die 50 Ellen Breite und die 30 Ellen Höhe der Arche, die von Asien in die Türkei aufsteigen und dabei auf hoher See Le das Zwerchfell Ural überwinden will.

300 Ellen Länge bedeuten rein spirituell erlebt ein bewußt Sein von vollem Erleuchten über die Buchstabenkraft Shin als das deutsche stimmlose oder harte S, das mit dem stimmhaften S und dem zischenden SZ ein göttliches Dreieck bildet, das die nach unten gerichtete Gegenpyramide ausmacht zu der nach oben gerichteten Pyramide als Berg der von der Erde in den Himmel orientierten Erkenntnis.

Das Wesen des dreifaltigen Wassers der Sternzeichen *Skorpion-Fische-Krebs*, mit deren Enden und Anfang Gott das Wasser der See Le auf die Erde herabströmen läßt als Ausdruck seiner Gnade, mit der er uns in der Arche in seine Liebe holt, die nicht mehr berechnet, mit der er uns in sein Herz einlädt, wie Jesus an dieser Stelle die Mühseligen und Beladenen zu sich einlädt, um neutestamentarisch in seine Arche einzusteigen, die man darin unsere Ehre und sein Ähre nennt, die er am Sabbath gegen alle menschliche heilige Gewohnheit, die heute reine Scheinheiligkeit ist, auszuraufen beginnt, die Mon Arche als unsere innere Selbstbeherrschung aufsteigen zu ihm, wenn sie zuvor mit Pech verpicht worden ist, mit dem sehnsüchtigen Wunsch nach Erleuchtung und nicht nur mit der Absicht, sich vor der kommenden kalten Jahreszeit über scheinheilig eingehaltene angeblich göttliche Gesetze zu retten.

Tut man das nämlich, erhält die Arche nicht ihre volle Länge von 300 Ellen oder vom Licht der Erleuchtungsmöglichkeit. Und wenn man die 50 Ellen Breite und die 30 Ellen Höhe nicht einhält, dann wird man auch nicht im Herzen Gottes ankommen, weil man dann nämlich immer noch weiter und weiter berechnet, wie man sich scheinheilig vor dem grausigen Winter mit seinem angeblich alles liebenden Christentum retten könne, das seine Arche und auch seine Bundeslade

vergessen hat, weil es nie erkannt hat, daß seine Krippe nichts anderes ist als die Arche und die Bundeslade, die nur Krippe genannt wird, seit dem Arche und Lade alles wieder wie der Wassermann sein Wasser ausströmen lassen, was man zuvor über Noah und Mose darin eingesammelt hat während des Spätsommers und während des ganzen Herbstes, der schon alleine im Großzyklus immerhin ganze 3000 Jahre gedauert hat vom Jahr 3000 vor dem Jahr Null bis zum Jahr Null als die Wandlung der Bundeslade in den *Kri Pe*, in den *Ruf nach Offenbarung*.

300 Ellen bedeuten ein Licht- oder Seelenbewußtsein von voller Erleuchtung. 50 Ellen bedeuten ein Seelenbewußtsein vom Maß aller Dinge als die Kraft, die vom Herzen kommt, die ohne Berechnung ist und die daher den breiten Horizont von uns als darin erwachende Seele sein muß. Und die seelische Geisteshöhe dazu muß bis auf den letzten Schritt auf dem Dach der Welt, auf dem Gipfel des Berges der Erkenntnis oder auf dem Wipfel des Baumes der Erkenntnis, der ein ewig grüner Tannenbaum ist, aus 30 Ellen besehen, aus einem Seelenlicht, das uns die *Meditation* schenkt, das Ganznachhineingehen im Buchstaben L mit dem vollen Namen *La Med* als das Wesen der Karte **Turmbau**, in den der Blitz Gottes schlägt als seine dem irdischen Streben des Menschen entgegengesetzte urschöpferische AB SICHT. Erkennst Du, aus welchem **Füllhorn** hier gerade Deine eigene Mon Arche erbaut worden ist?

Der Fisch VISH NU wird ab hier zum umgekehrten SHIV A, wird hier zu Deinem *Schiff im Inneren*, über das alleine Du nur im Herzen Gottes zur Liebe finden kannst, die nicht mehr berechnet.

EREMIT

 4000 – 3500 a.C.

Das Planetensymbol,

das ich im Titel zu dem Buchstaben J gefügt habe, soll den zerstörten Planeten anführen, der als Vesta einst heil hier die Welt in der Jungfrau gesteuert hat und den wir heute nur noch als einen Asteroidengürtel zu erkennen vermögen im Raten, was er wohl einst für das Reifen der Menschheit bedeutet haben mag.

Sein Wesen ist das der Vestalin, ist das des in der Mitte der Welt als unsere Ge Wohnung wärmende Feuer als das geistige Interesse, das geeignet ist, uns wahren der Fahrt in der Mon Arche auf hoher See Le am Leben zu erhalten und nicht während dieses Erntens vom Baum der Erkenntnis im Garten Eden sinnlos nur herabzufallen, um auf dem harten Boden der Tatsachen zu verfaulen. Dies ist nämlich die Gefahr, die sich uns in der Karte **Eremit** als ihr besonderer Reiz oder Kick der Jungfrau zeigt.

Der Planet Vesta ist nicht zufällig durch die Nichtbeachtung seines Wesens als Eremitage oder Einsiedelei im Wesen der Jungfrau zerstört worden. In einem anderen Zyklus geschah dasselbe als das Ereignis, das wir heute die *Pornokratie der Päpste* bezeichnen und als die schwärzeste Zeit des Kirchenstaates, in dem der christliche Vati in seinem Kahn saß, ohne zu ahnen, daß dieser *Vati Kahn* unsere aller-

christlichste Mon Arche oder Selbstbeherrschung sein soll und sein sollte, daß er darin **Eremit** ist und kein Gigolo.

Wir sind jetzt mit dem Anfang dieser Karte 45 Jahre alt geworden und verbleiben im Erleben als Eremit, bis wir am Ende der Karte 50 Jahre alt geworden sein werden. Dies sind unsere Wechseljahre, dies ist die Ernte Gottes auf Erden, in der er die Frucht erntet, deretwegen er die Schöpfung geschaffen hat. Aber diese Frucht bedeutet noch nicht Erleuchtung, obwohl sie fast identisch ist damit. Schade nur, daß fast niemand dies erkennt, weil er noch zu sehr an die äußere physische Frucht als sein Körper und sein Einfluß auf die äußere Welt gebunden ist. Daher wird auch in allen Geschichten, die vom Weg zur Erleuchtung erzählen, gerade jetzt und hier geschildert, daß der Sucher, meinetwegen Parzival oder auch andere wie Arjuna in der Bhagavadgita, zwar die Burg erreicht und sogar betreten habe, die den Gral, nach dem gesucht wird, hüte, daß er dies aber nicht erkenne oder zumindest nicht erkenne, daß der Gral ihm gehöre.

Aus dem Blickwinkel der Sterne, die sich auf der Erde spiegeln und dort ihren Eindruck hinterlassen, die die Geschöpfe bewegen, sich den Sternen zuzuwenden, dem Himmel, ihrer Innenwelt als Eremit, erkennt man hier das Sternbild *Becher*, den die Arthuslegende als den Gral anspricht. Beides bedeutet nicht nur dasselbe wie das Einziehen in die Eremitage Mon Arche, wie sie das Alte Testament erzählt, wenn auch von unseren theologischen Experten nie damit in Verbindung gebracht, es bedeutet auch gleichzeitig das Betreten einer ganz neuen Welt, wie wir es schon einmal mit dem Überqueren der Milchstraße im Reich der Zwillinge erlebt haben. Hier überqueren wir gerade den Galaktischen Südpol, der die Wurzel vom magnetischen Baum des Lebens ist, die uns zu sich als Eremit nach innen holt. Im Taichi nennt man diese Überquerung das Üben, die *Nadel auf dem Meeresboden* zu berühren.

In den Wechseljahren des Fischezeitalters als die Geschichte des Christentums auf der Welt übt man dieses Suchen nach der Nadel auf dem Meeresboden, über dem senkrecht das Sternbild Becher als der Gral der Christen steht, in den Kreuzzügen, die sich nur in der Jungfrau ereignen und sonst nicht. Die Kreuzritter sind auf der Suche nach dem heiligen Gral als die göttliche Nadel auf dem Meeresgrund, auf dem

Grund der See Le, über die gerade zur selben Zeit, und sonst auch nicht, Noah in der Arche fährt, um ebenso wie die Kreuzritter zum Tempel des Salomo zu finden, zum *freien Bewegen vom seelischen Atem des heilen Menschen* als das *A Tem Pel vom Sal Homo*.

All diese Geschichten erzählen von immer ein und demselben Ereignis und Bestreben in der Jungfrau, die zu den vier beweglichen Sternzeichen gehört, die in ihrem Wesen und in ihrem Wirken den Namen Gottes aussprechen und in uns hörbar in Erinnerung rufen. Daher machen sich in allen vier beweglichen Zeichen die Menschen auf der ganzen Welt auf den Weg, Gott zu finden oder seinen heiligen Gral, wobei sie dem Sternbild Becher in der Jungfrau folgen, dem Sternbild Adler im Schützen, dem Sternbild Andromeda, das uns die Jungfrau an einen Felsen gebunden zeigt, in den Fischen und dem Sternbild Sirius in den Zwillingen als unser nächster Fixpunkt am Rand der Galaxis. Alle vier Erfahrungen sind Überquerungen von wichtigen Fixpunkten in unserem Reifen und natürlich in Gottes Schöpfen, in dem sie die vier Ecken seines Webrahmens sind, der unsere gesamte Welt und seine Schöpfung so festmachen, daß wir sie meinen, sie verstehen zu können.

Man überquert in der Jungfrau und in den Fischen die beiden Pole der Galaxis, man überquert im Schützen das Galaktische Zentrum und man überquert in den Zwillingen den uns nächsten Fixstern Sirius, wie ich es schon gesagt habe. Die Buchstabenkräfte, die jeweils dazu gehören, lauten J in der Jungfrau, O im Schützen, T in den Fischen und D in den Zwillingen. So spricht sich der gesamte Web- oder Schöpfungsrahmen des Lebens als JOTD oder GOTT aus. Es sind die Erfahrungen der vier Kartenpaare

König-Königin
Eremit-Kernkraft
Gehängter-Sternenfeld
Na Ra-Narrare,

die Gottes Wesen am ehesten und am tiefsten zum Ausdruck bringen und zwar in den Heiligen Schriften *I Ging* für den Frühling, *Bhagavadgita* für den Sommer, *Popol Vuh* für den Herbst und *Edda* für den

Winter. Da alle heiligen Schriften je für sich die gesamte Schöpfungsart erzählen, wenn auch immer je in der Reife ihrer Jahreszeit, zu der sie gehören, und in der Art der Kontinente, die die Sterne über sich spiegeln, kann man durchaus auch sagen, daß die vier Einladungen Jesu, von denen das Neue Testament berichtet, eben diese vier Erfahrungen ausmachen, in denen er uns am tiefsten Gottes Wesen in uns und unser Wesen in Gott nahebringen kann, sofern wir bereit sind, dies zu verstehen und auch in uns nachzuvollziehen.

Den uns nächsten Fixstern überqueren wir mit der Einladung zur Hochzeit zu Kana, worin uns Gottes Wesen als D buchstabiert wird. Den galaktischen Südpol überqueren wir mit der Einladung Jesu an die Mühseligen und Beladenen, mit der uns Gottes Wesen als J buchstabiert, wovon ich gleich noch mehr sprechen werde als den Inhalt der Karte **Eremit**.

Mit dem Einladen Petri zusammen mit den anderen Jüngern zum Fischessen, wobei Petrus einen großen Rubin im Maul des größten Fisches findet, mit dem er seine gesamten Steuern an den Fiskus bezahlen kann, buchstabiert Jesus Gottes Wesen als O, und mit dem Einladen aller Jünger zum Abendmahl buchstabiert er Gottes Wesen als T in seinem Wesen als Tyr und als die Tür zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit, in deren Offenheit man sozusagen zwischen Tür und Angel erleuchtet werden kann, sofern man dazu den Sinn hat und nicht dorthin gekommen ist, um großen Reichtum zu finden, wie es gerade mit dem Einzug des freien Kapitalismus während des Abendmahles gewesen ist, das wir in seinem Höhepunkt am Rosenmontag erlebt haben als den Großtag in unserem Großzyklus, der von 1933 bis 1966 gedauert hat als der letzte Teil der Karte **Gericht**, deren Wesen beides ist, für die einen ein Gericht der göttlichen Justiz und für die anderen ein Gericht für erleuchtende Feinschmecker, wenn man so will. Die gesamte Kartenerfahrung dauerte von 1500 bis 2000.

Darin waren als das Gericht der Weltgerichte sämtliche Weltkriege enthalten und zwar von den Hugenottenkriegen über den Dreißigjährigen Krieg und über die napoleonischen Weltbrände bis hin zu unseren fürchterlichen Weltkriegen, die sich jetzt erst gerade mit dem Aschermittwoch zwischen 2000 und 2033 als die Großzeit aller Narren der Welt wie im Sande oder in der Wüste Sinai verlaufen werden. Aber so weit sind wir ja noch lange nicht. Sprechen wir daher erst

noch mehr über die Voraussetzungen dazu, die wir zwischen 4000 und 3500 vor unserer Zeitrechnung so festgelegt haben, daß sich am Ende für die meisten Menschen nicht Erleuchtung ergeben hat, sondern ein größtmöglicher überaus menschenverachtender Holocaust unserer Zeit, die ein direktes Spiegelbild der eben angegebenen Zeitspanne als die Karte **Eremit** ist im Wesen von Gottes **Gericht** als *Gastmahl* oder Abendmahl und als Weltgericht oder *jüngstes Gericht* für unseren an sein Ende gekommenen Großzyklus.

Es liegt nämlich ganz allein an uns, ob wir das eine oder das andere erleben werden beziehungsweise erleben müssen. Gott selbst lädt immer nur zum Gastmahl mit ihm ein mit einer Speise, die uns erleuchtet, die aber allen, die reich an Theorien sind, als zu armselig erscheint, weil sie sich damit gezwungen sehen, alles und alle wie sich selbst zu lieben, was natürlich einem freien Kapitalisten, Kommunisten und Fundamentalisten in der Gesamtart ihres *Faschistentums* oder *Faschingwesens* gar nicht schmecken kann. Sie alle sind nämlich die größten Narren, die sich für die größten Wissenden halten, weil sie verstanden hätten, was Leben bedeute und von ihnen verlange, um nicht darin unterzugehen.

Was ist zwischen 4000 und 3500 vor unserer allerchristlichsten Zeitrechnung geschehen, daß daraus schließlich reine Menschenverachtung werden mußte und reiner Nonsens als der in uns verbliebene Müll der Zeiten, der sich seit den Weltkriegern von Amerika kommend über die ganze Welt ergießt, um sie geistig in ihrem letzten Rest von Es Sens zu ersticken, damit niemand merke, daß keiner der sieben Wirtschafts- und Politikweisen wisse, wohin die Reise des Lebens eigentlich gehe, weil niemand wissen solle, daß heute mehr denn je Blinde Blinde führen?

Geschehen ist damals folgendes, soweit es die Bhagavidgita in dem Riesenepos Mahabaratha erzählt, die ja beide die Heiligen Schriften sind, die vom Wesen der Jungfrau erzählen und daher auch vom Wesen der Wechseljahre der siebenfältigen Gesamtmenschheit.

Im Fischezeitalter haben wir die zu ihm gehörenden Wechseljahre über die Kreuzzüge in den Griff zu bekommen versucht. Und in der Gesamtmenschheit für den Großzyklus mit seiner Dauer von 12000

normalen Jahren werden uns dieselben Kreuzzüge in der Jungfrau gegenüber dem Kreuzweg in den Fischen als der große Krieg in Asien erzählt, in dem Krishna seinem Schüler Arjuna mitten auf dem Kampfplatz zwischen den beiden Heeren, die anstehen, sich gegenseitig bis auf den letzten Mann zu töten, zu erklären versucht, daß er doch kämpfen und nicht zögern solle, da Gott schon festgelegt habe, daß seine ihm verfeindete alte Verwandtschaft sterben müsse und sterben werde. Wenn er Gott folgen wolle, solle er kämpfen und nicht zögern, denn er müsse sich entscheiden, ob er im nun heranwachsenden zweiten Wesensreich Gottes auf Erden, das wir im Fischezeitalter als das von Otto dem Großen gegründete *Heilige Römische Reich Deutscher Nation* nennen, weiterhin Gott folgen oder immer noch seinem alten Erleben nachtrauern wolle, das er seit seiner Jugend im *Juni* als *Ar Juna* zwillingehaft bis in die Jungfrau hinein als Erfahren des ersten Wesensreiches Gottes auf Erden am Baum der Erkenntnis heranreifend verbracht habe.

Dies ist die Situation in der Jungfrau, die versucht, uns aus dem Labyrinth des Minotaurus herauszuführen über den roten Faden, der sich in allem Erleben als die Richtschnur unseres ganzen Lebens durch alle Inkarnationen hindurch, durch alle Zeiten also hindurch, erweisen wird, sofern wir ihm auch tatsächlich folgen und nicht meinen, ihn nicht nötig zu haben, weil er sich womöglich als ein Trick herausstellen wird, der für einen tödlich enden werde.

Das Wesen vom *Minotaurus* erzähle ich gerne als das Wesen vom *Meinungsterror*, der sich aus unserer Reife ergibt, solange wir die Welt nur mental anzuschauen vermögen und nicht auch darin mit dem roten Faden der Liebe, die nicht berechnet.

Ein solcher Meinungsterror derer, die meinen, genau zu wissen, was man tun müsse, um zu überleben, reich zu überleben, weil sie den Tod für eine Realität und nicht für eine Illusion halten, wie es uns die Liebe, die nicht berechnet, erzählt, der ängstliche Menschen noch nie getraut und vertraut haben, der ein Ar Juna, ein Don Juni oder Don Juan also als der Herr der Sonne, als der Herr des Tagesbewußtseins, als der Herr der zwillingehaften emotionalen Liebe, die nur berechnet, ein solcher Meinungsterror eines solchen Liebhabers des Lebens kann nur in einem alle Menschen verachtenden Holocaust enden. Wo soll er sonst enden ohne jeden roten Faden?

Was rät Krishna Arjuna, und was rät Christus, als der sich Jesus ebenso auf Anfrage des gefangenen Johannes als der christliche Arjuna in der Jungfrau outet, wie sich Krishna dem Arjuna zum ersten Mal direkt auf Erden zeigt, denen die als Mühselige und Beladene seiner Einladung gefolgt sind? Und was macht dieser Don Juan Arjuna oder Johannes der Täufer als Anführer seiner ihm treuen Jünger? Er führt tatsächlich den Krieg mit seinen Jüngern gegen die Jünger vom Krist All als das sommerliche versteckte Krish Na. Er ruft zum Kreuzzug gegen die Osmanen auf, weil er meint, Christus als Krishna so verstanden zu haben, daß Gott es wolle, wenn die untereinander verwandten Familien des ersten Wesensreiches Gottes gegeneinander zögen, um sich zu vernichten im Namen Gottes, damit diejenigen übrigblieben, die Gott zum Leben bestimmt habe.

Ist es das, was Krishna, ist es das, was Christus geraten hat?

Sagt hier Christus nicht zum gefangenen Johannes als der **Eremit** in der Jungfrau, er, Jesus, sei gereift als Krist All und zeige sich in der Jungfrau als **Eremit** zum ersten Mal aller Welt, wenn diese auch noch nicht, wie Parzival auch an dieser Stelle, reif genug dafür sei, ihn in seiner heilen oder ganzen Art als das aufzufassen, was sie selbst einmal wie er sein werden, wenn sie erleuchten in Gott? Rät nicht auch Noah als der **Eremit** in der Arche und Selbstbeherrschung dasselbe wie das Wesen vom Krist All als Krish Na?

Diese Dreieinigkeit als **Eremit**, als die Wesenskernkraft in der Frucht Gottes auf Erden, rät doch zu keinem wirklichen Krieg gegen irgend jemanden, sie rät uns dazu, gegen unsere alten uns lieb gewordenen Ge Wohnungen ins Feld zu ziehen, damit wir im Loslassen davon unser wahres Ge Heim erkennen mögen, das man nämlich nur als Eremit zu erkennen vermag und nicht als Asket oder Yogi, denen es darauf ankommt, persönlich in ihrer irdischen Art unsterblich zu werden, als wären sie persönlich hier auf Erden das Krist All als Krish Na im Wesen von All Ah und auch No Ah, im Wesen ihres schöpfenden Aus- und Einatmens, das uns ab der Jungfrau über den Buchstaben J mit dem Namen *Jot* über das Element *Jod* vermittelt und bewußt wird, worin wir die ersten *Juden* sind.

Das J ist ein Lichtkern, ein Lichttropfen, ist in seiner voll erleuchteten offenen Weite im Winter das Krist All und im Sommer das Krish Na, obwohl darin seine offene Weite so verschleiert ist vom irdischen Fruchtfleisch yogischer Gnosis, daß niemand glaubt, daß das eine dasselbe wie das andere ist.

Geistige Wesen aus anderen geistigen Welten als die der siebenfältigen Erde haben in der Erntereife der Jungfrau versucht, die darin lebende Menschheit so zur vollen Reife in Liebe, die nicht berechnet, über die Mon Arche auf hoher See Le zu erheben, daß sie als das J, als der Lichttropfen Gottes, der Freiheit und Erleuchtung verheißt als der Inhalt vom Becher Gral als die *Nadel auf dem tiefsten Meeresgrund*, so agapisch ägyptisch liebend werde als Ar Juna oder Johannes, als die Kraft, die aus dem Juni aufsteigt, aus dem Johannisfeuer, aus dem Karolinger, aus dem Sonnenkern, daß sie auch mit der Arche im Herzen der Erde und im Herzen Gottes landen müsse. Leider ist es so gekommen, daß der so erhobene und bevorzugte Jude als menschlicher Ausdruck vom J im Namen Gottes so eingebildet darauf wurde, daß er sich nur kurze Zeit darauf eingebildet hat, er sei von Gott mehr als Ar Juna geliebt als all die anderen Menschen und Geschöpfe. Er hat bis heute nicht verstanden, daß *J Od* nur *Ur Sprung vom Odem* oder Atem Gottes bedeutet und nicht *Ursprung von Gott*, so daß man meinen könnte, im Juden läge der Ursprung Gottes.

Derselbe Fehler wird anscheinend in der Jungfrau immer gemacht werden, weil einem darin noch die Reife fehlt, die zwischen Krist All und Krish Na zu unterscheiden vermag und die vor allem beide Wesensarten als ein und dieselbe Lebenskraft zu erkennen vermag. Auch die, die sich nicht Jude, sondern, eigentlich richtig, *erste Atembeweger* Gottes genannt haben für das Fischezeitalter während seines Erfahrens durch die Jungfrau hindurch, sind daran gescheitert und sind dadurch, und nur dadurch, ebenso verfolgt worden, wie man die Juden seit den Kreuzzügen oder seit der Bhagavadgita zu verfolgen begonnen hat, weil sie etwas lehrten, was göttlicher Unsinn ist.

Niemand, auch kein Volk, ist ein ausgewiesener Liebling Gottes. Und kein anderes Volk wird es sich mit Recht gefallen lassen, daß man ihm die Liebe Gottes abspricht, weil sie ein anderes Volk für seine Art und für seinen Glauben allein beansprucht mit der Aussage, Gott habe ihm dies als Lebensrecht geschenkt.

Die ersten Atembeweger Gottes im Fischezeitalter nannten sich nicht zufällig so, denn als die A TEM PLER waren sie tatsächlich wie auch die Juden seit der Bhagavadgita die ersten Atembeweger Gottes, denn mit dem J in der Jungfrau fängt sein Atem an, als No Ah die Welt darin bewußt werden zu lassen, daß der Mensch frei ist und kein Gefangener im Dharm A Gottes und daß er über den Weg durch sein Thora X frei zu werden vermag, weil darin das Herz Gottes auf Erden schla-ge.

Verstehst Du die Gefahr, die von solchen eigentlich richtigen Vorstellungen ausgeht, sobald man sie nicht mehr als das versteht, was sie eigentlich aussagen?

Ab einer solchen Aussage, wie sie von Jesus und von Krishna gemacht worden sind, sie seien das innere und das äußere Krist All, als wären sie eine irdisch sichtbare Person und nicht eine freie geistige Wesensart Gottes, ist es nicht mehr möglich, Menschen davon zu überzeugen, was tatsächlich mit einer solchen Aussage gemeint sei, denn unreife Menschen, die nur emotional und mental zu reagieren vermögen, wie es in der Jungfrau noch der Fall ist, sind nicht in der Lage, auf echte Freiheit richtig zu reagieren, das heißt ohne sie falsch zu verstehen, wie auch Parzival an dieser Stelle noch nicht zu verstehen vermochte, was ihm der König als **Eremit** in seiner Gralsburg mitzuteilen gehabt hätte wenn er ihn nur danach gefragt hätte.

Löst man trotzdem das Rätsel der Heiligen Schrift Bhagavadgita als die Einladung der Mühseligen und Beladenen, wird man entweder als Narr abgetan, notfalls aus der Gesellschaft ausgeschlossen, oder, gibt man seine Aufklärung nicht auf, ermordet, damit endlich wieder Friede herrsche in der Einsiedelei Jung-Frau, deren Wesen es ist, sowohl Junge als auch Frau zu sein in Höhe der Herbstgleiche, die um 3000 ihren Höhepunkt im Großzyklus und um 1200 im Fischezyklus gefunden hat, womit dann auch die Kreuzzüge zum Grab Christi aufgehört haben, zum Grab Krishnas, zum Herzen unserer Großen Mutter Erde, deren A ORT A das Grab ist, in das das freie winterliche Krist All eintaucht, um als der neue frühlingshafte O Stern wieder daraus aufzutauchen.

Ich denke, genau weiß ich es nicht, daß der Planet Vesta, der heute nur noch als Asteroidengürtel zu sehen und zu spüren ist, als habe man

dem gesamten Planetensystem, in dem die Erde der Nabel ist und Solarplexus, die Bauchspeicheldrüse entfernt als das ständig brennende Herdfeuer im Haus, das die Vestalinnen als Jungfrauen zu hüten haben. Seit dem steht auch unsere Erdachse schief, und wir torkeln mit ihr durch die Platonischen Jahre mit ihrer Dauer von 25920 äußeren plus 2880 inneren Jahren, die die vestalische Kernkraft davon sind.

Die Zerstörung unseres ständigen Herdfeuers liegt allerdings schon urlange zurück, vielleicht 9 Millionen Jahre, schätze ich nach meinen Recherchen und Erfahrungen. Damals hat die Menschheit, die noch Atlanter hießen, zumindest nennen wir sie heute so, wie sie sich selbst genannt hat, weiß man nicht, einen Kreuzzug zum Grab Christi gemacht, der dazu geführt hat, daß die gesamte Menschheit mit Ausnahme derer, die ihrem inneren bewußt Sein gefolgt sind, Abel also und nicht ihrem bloß äußeren Bewußtsein Kain, in einer Sintflut umgekommen sind, die eigentlich nur ein Herabströmen seelischer Energien zur Erde hätte sein sollen, mit denen die Anhänger Abels in den Himmel erhoben werden können, vom Dharm A in das Thora X der Gesamtmenschheit, von Indien über den Ural als das Zwerchfell der Erde hinweg nach Arabien, das damals allerdings nicht so geheißen hat. Es nennt sich nach dem Sternbild *Rabe A Rabien*, das das Spiegelbild vom Sternbild *Becher* ist, nach dem sich das Wesen Indiens richtet als die Heimat des spirituellen *Grals* auf Erden, dessen Wesen eben das ständig brennende Herdfeuer ist, das unseren Hara ausmacht und unser inneres Lichttor als das Mentalchakra, dessen Außenwirkung die Bauchspeicheldrüse aktiviert, die seit 9 Millionen Jahren im Planetensystem krank ist, was uns die Krankheit Diabetes eingebracht hat für die gesamte Erde und ihre Menschheit, die seit dem krank daran ist, sich nicht mehr auf Abel einlassen zu wollen, um nicht noch einmal in eine Sintflut zu geraten.

Damals kam ein Volk aus den Weiten des Universums, dessen Heimatplanet so weit entwickelt war, daß ein strenger Winter als Eiszeit darauf herrschte. Und man wollte sich eine andere Heimat suchen und kam dabei auf unseren Planeten.

Das Alte Testament und auch alle anderen Heiligen Schriften aller Völker auf Erden berichten seit dem davon, daß in der Reife der Jungfrau mit ihrer Ernte der Frucht vom Baum der Erkenntnis Riesen auf

die Erde gekommen seien, um sich hier unten Frauen zu nehmen und mit ihnen eine neue Menschheit, die reifer sein würde als die bis dahin wirkende Menschheit, zu schaffen, die sie nach dem Buchstaben JOD Juden genannt haben.

Daher kommt es, daß die Juden Gene in sich haben, die andere Völker nicht haben und die sie für die Wissenschaften, die von Kunst und Intelligenz abhängen, geeigneter machen als andere Völker. Die Riesen aus dem Universum wollten einfach eine Menschheit um sich haben, mit der sie gleichwertig und auf gleicher geistiger Höhe leben könnten. Daher haben sie die Juden so sehr anderen vorgezogen, daß diese seit dem glauben, von Gott allen anderen Völkern vorgezogen zu werden. Bis heute haben sich diese Urjuden allerdings so sehr mit allen anderen Völkern gemischt, daß sich nur noch die Juden als genetisch besondere Juden erweisen, die direkt von Aaron abstammen und die es zu verhindern wußten, sich mit anderen Völkern und Juden genetisch zu mischen.

Um die Riesen aus dem All von einem anderen Planeten davon abzuhalten, sich auf der Erde so zu etablieren, daß sie die in ihren Augen minderwertigen nichtjüdischen Menschen ausrotten, um nur noch Juden auf Erden zuzulassen, weil die Erde ihr Heimatplanet werden sollte, hat man überall auf Erden Pyramiden und Rundtürme ohne Innenräume gebaut, die als Trafostationen für Lichtenergien dienen sollten, wobei die Pyramiden Energie ausstrahlen und die Rundtürme Energie sammeln sollten.

Über beide Kraftarten ist es den Atlantern gelungen, einen Schutzschild aus Lichtenergie um die gesamte Erde zu legen, der verhindert hat, daß die Riesen weiterhin auf der Erde landen konnten. Weil sich die Riesen dies aber nicht gefallenlassen wollten, haben sie mit ihren Energien versucht, diesen vestalischen Schutzschild der Erde zu durchbrechen oder gar zu zerstören. Dies ist ihnen aber nicht gelungen, denn auch andere Wesen aus anderen Sphären als die der Physik haben uns geholfen, sich zu verteidigen. Das Ergebnis war leider nur das am Ende, als sich die Invasoren aus dem All erfolglos zurückgezogen hatten, daß während dieses Riesenkreuzzuges der Planet Vesta zerstört worden ist. Das ganze Planetensystem, vor allem der Mars, die Erde und die Venus, war damals im Taumeln und kamen sich so bedrohlich nahe, daß man glaubte, auch sie würden sich schließlich noch gegenseitig zerstören.

Ich denke, die Jungfrau und die Fische haben die Wirkung im Kleinen und im Großen, daß während ihres Erfahrens als unsere Wechseljahre in der Jungfrau und als unser embryonales Inkarnieren in den Fischen alle Kräfte, die zuvor aus unserem Inneren ferngehalten werden können wegen der Dichte der Kräfte, in uns hineinfließen und uns so zu manipulieren versuchen, daß sie uns beiseite drücken oder aus uns herausdrücken, um unseren Körper selbst für sich als Werkzeug und Heimat zu nutzen, sei es unser biologisch kleiner Körper, sei es der gesamte Körper unserer großen Mutter Erde.

Immer wenn das Reich der Jungfrau ansteht, kommt es daher zu den Wechseljahren, die von der gesamten Erde als die Sucht nach dem Grab Christi erlebt werden, in der sie dann die Menschheit zu den Kreuzzügen aufruft. Aber auch alle anderen beweglichen Sternzeichenzeiten rufen ein solches Chaos hervor, wenn auch nicht so groß wie in der Jungfrau, mit Ausnahme der Fische, deren Reich der Müllplatz der gesamten Geschichte der Menschheit ist und gleichzeitig natürlich auch der Platz der Erleuchtung der gesamten Geschichte, die allerdings nur dann für die gesamte Menschheit erfahrbar wird, wenn diese sich bis dahin so von allen Theorien über Gott und die Welt freigemacht hat bei gleichzeitig ständig wachsender Selbsterkenntnis, daß sie darin zu erleuchten vermag.

st das nämlich zuvor nicht geschehen, wird das Unheil als das entstehende Chaos so groß sein, daß man sich wünscht, die harmlosen Kreuzzüge in der Jungfrau erleben zu können statt die dann einsetzenden Weltkriege mit einer Kernkraftwirkung, die in der Lage ist, sämtliche Aggressoren und auch sämtliche Verteidiger dagegen von der Erde gleichzeitig auszulöschen, als habe es sie nie gegeben.

Die Kreuzzüge sind nicht zufällig der Gegenpol zum Kreuzweg Christi. Wir haben die Weltkriege erlebt, weil die Christen ihre Wechseljahre in der Jungfrau nicht vollständig verarbeitet haben, weil wir die Kreuzzüge vorgezogen haben, weil wir nicht Eremit sein wollten, sondern viel lieber Asketen und Yogis, die hart gegen sich selber sein wollten, um Gott zu zwingen, ihnen das magisch zu geben, was er ihnen physisch nicht garantieren wollte - persönliche Unsterblichkeit. Dabei ist es egal, ob dies einzelne Personen anstreben oder eine Institution, die so handelt, als wäre sie eine Person.

Das Christentum als Institution in Personalunion war es, das die Konsequenzen, die sich notwendig und vernünftig aus den Wechseljahren

ergeben, nicht akzeptieren wollte und das daher alles getan hat, um sich zu retten, wie es einst auch das Volk getan hat, das zu uns aus dem All gekommen ist, als wäre die Erde ihr Jerusalem mit dem Grab Christi darin, das sie allein für ihre Eigeninteressen besetzen und hüten wollten, nicht im Sinne Christi, der uns in der Jungfrau als die in ihren Wechseljahren Mühseligen und Beladenen einlädt und dabei rät, nicht gierig nach dem Leben zu streben, denn sonst verlöre man es. Und es ist kein Zufall, daß das sechste Gebot in das sechste Sternzeichen gehört und nicht, wie wir es heute lehren, schon als fünftes Gebot irgendwo in den geistig leeren Raum voller Emotionen und Theorien, weil unsere Experten zu dumm sind, um zu erkennen, daß die Astrologie der Heiligen Schriften in der gesamten Welt nicht nur die wahre Königin aller Wissenschaften ist, daß sie vielmehr auch von allen Heiligen Schriften gelehrt wird, die doch voll von deren Regeln sind, die sogar nur aus deren Regeln bestehen!

Das sechste Gebot rät uns in seiner richtigen Heimat, nicht zu töten, also keine Kreuzzüge gegen andere zu veranstalten oder in asketischer und yogischer Selbstvernichtung gegen sich selbst, um über den dummen Einfall, Gott liebe weder die Erde noch die Frauen auf ihr noch überhaupt den physischen Körper, in den Himmel zu kommen. Sie verstehen einfach nicht, daß sie mit solch unreifen Bemühungen ihr eigenes vestalisches Herdfeuer zuschütten und damit auslöschen und damit zuckerkrank werden!

Süchtig wird man im Frühling in der Verweigerung, erwachsen werden zu wollen. Zuckerkrank wird man im Sommer in der Verweigerung, das Sterben des äußeren Körpers akzeptieren zu wollen. Krebskrank wird man im Herbst in der Verweigerung, im Inneren zu reifen und nicht mehr wie in der warmen Jahreszeit außen. Und aidskrank wird man im Winter in der Verweigerung, nicht Gott das Regeln des Lebens zu überlassen.

Und damit hast Du gleichzeitig auch schon den Weg, in allem heil zu bleiben, ob gesund und reich und erfolgreich, ist dabei nebensächlich, und so schließlich im Winter Deines Suchens nach Erlösung darauf zu kommen, freiwillig Gott das Regeln des Lebens zu überlassen und damit aufzuhören, es durch rein körperliche Fitneß im Frühling, durch rein yogisch oder asketische Kraft im Sommer, durch rein magische Macht im Herbst oder schließlich durch rein technisches Können, das

aus reiner Intelligenz im Winter entsteht, so in den Griff zu bekommen, daß Du Dir keine Sorgen mehr im Leben zu machen brauchest.

Wer Abel in sich folgt, der wird ganz bestimmt irgendwann erleuchtet sein, wer Kain folgt, der wird ganz bestimmt, bevor auch er irgendwann einmal nach Abel erleuchtet sein wird, am Ende all seiner Bemühungen in seinen eigenen Holocaust geraten und danach, wenn er dadurch noch nicht umgekommen ist, an Aids erkranken als das Endstadium von jemandem, der es ohne Erleuchtung aufgibt, sein Leben noch länger selbst bestimmen zu wollen, weil das Leben offensichtlich sinnlos sei und nur die Bösen immer gewinnen.

Der Teufel schießt schließlich immer auf den selben Haufen, während Gott währenddessen anscheinend etwas anderes zu tun habe, als seinen Haufen auf Erden ständig zu vergrößern - meint man am Ende im Reich der Fische in seiner Verzweiflung, wenn einem nichts mehr anderes dazu einfällt. Um auf die Idee, zur Erleuchtung kommen zu können, zu kommen, ist man nämlich dann schon viel zu müde geworden. Das verschiebt man dann auf die Abenteuer aus einer anderen Zielsetzung während einer anderen Inkarnation auf Erden. Leider!

Ich gehe deswegen so stark auf die Erfahrung Eremit ein, weil sie die Quelle dazu ist, den Weg eines Asketen gehen zu wollen, aus dem sich dann alle irdische Lebensverachtung und vor allem alle Verachtung des Weiblichen ergibt, die unsere Erde heute so als Müllplatz erscheinen lassen, die doch auch eine Frau ist. Das Alte Testament sagt völlig richtig, daß sich der, der sich Kains Lebensweise anschließe, während seines ganzen Lebens vom Tode verfolgt sähe, den er schließlich selbst für sich hervorriefe, wie man alles selbst hervorruft, vor dem man Angst hat.

Vergiß nicht, daß das Leben ein Schlaraffenland ist, in dem einem alles geschieht, was man sich nur wünscht! Und kommt es nicht einem Wunsch gleich, wenn man sich immer und immer wieder vorstellt, wie man sterben könne, wenn man nichts dagegen unternahme?

Kain unternimmt etwas dagegen und seine Maßnahmen werden von Jahreszeit zu Jahreszeit und von Monat zu Monat darin immer strenger und vollkommener - bis er am Ende von einem einzigen Sandkorn im Getriebe seiner Kompliziertheit zu Fall gebracht wird, von einem einzigen Virus meinetwegen auch, ob nun durch ein biologi-

sche Virus oder durch ein digitales Virus, ist dabei egal. Viren tauchen sowohl virtuell auf als auch biologisch, sobald eine überreif gewordene Frucht verfaulen muß, wenn sie nicht bereit ist, sich anderen zu geben, damit diese sie verzehren, damit die Frucht überhaupt einen inneren Sinn findet, den sie aus sich alleine als Asket oder Yogi nie finden würde, wie viele magische oder gnostische Kräfte er dazu auch in sich zu sammeln vermöchte, die nur Dumme in Verzückung bringen können, diese auch für sich zu gewinnen, um für immer gegen den Anspruch anderer gefeit zu sein, ihnen etwas von der eigenen Fruchtigkeit freiwillig und in Liebe, die nicht berechnet, abgeben zu müssen.

Im Aufsteigen zurück in das Himmelsbewußtsein, was ja in Wirklichkeit ein Nachinnenrichten ist, wodurch man sich erhebt im Leichterwerden während des Loslassens von Theorien über Gott und die Welt, erlebt man ganz unten an der Bergbasis den Wunsch, mit aller Kraft auf Erden überleben zu wollen, koste es, was es wolle. Auf der nächsten Bergstation, die ja noch im Tal ist, erlebt man den Wunsch, alles bekommen zu wollen, was man sich wünsche, weil man es so angenehm finde. Dann erreicht man die Aufstiegsstation, ab der das eigentliche Bergsteigen beginnt, auf das man sich asketisch yogisch jungfräulich vorbereiten muß, und man erlebt dabei das Gefühl von innerer Kraft, das uns schon allein ein einziges Symbol vermittelt, das wir für ein ganzes mentales Erlebenssystem stehen und für uns wirken lassen.

Über dieses Symbol siegt man schließlich in den Kreuzzügen als der Ansturm auf die Baumgrenze als die Lebenslinie zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit, die als Grab vom Krist All gilt und die das Zwerchfell Ural in uns allen ist wie auch für unsere Erde. Dann, jenseits dieser Lebenslinie als die Baumgrenze unseres Bergsteigens, erkennt man, daß die Welt aus Licht und aus Ton bestehe und daß man um so höher steigen könne, je mehr man sich dem inneren Ton zuwende und nicht mehr dem äußeren Licht. Man will sich von aller irdischen Farbigkeit reinigen und nur noch weißes Licht sein, das als der einzig reine Ton Gottes auf Erden empfunden wird, obwohl das nicht stimmt. Man ist darin nach den Kreuzzügen der Templer der vorigen Ebene Katharer geworden, ein reiner Mensch, wie man meint. Und man fragt jeden inquisit und zutiefst inquisitorisch, wes Geistes

Kind er sei, ob er zum alles bindenden Licht oder schon zum alles erlösenden Ton gehöre.

Dann steigt man weiter in seinen Bemühungen und man wird entweder Magier oder Kaufmann in seinen Bemühungen, die innere oder die äußere Weltgrenzen festzustellen und für sich zu erobern. Man wird Freimaurer und Humanist, je nachdem, wohin man sich gezogen fühlt, wohin man meint zu gehören. Und man steigt darin weiter, weil ein inneres Abzielen erst aufhört, wenn man erreicht hat, was man als sein Ziel erkoren hat, und dauere es auch mehrere Inkarnationen und Inkarnationen, und gerät dabei in ein Erleben der Mystik oder der Aufklärer, worin man meint, den Humanisten noch weit überlegen zu sein, die nicht den nötigen Mut hätten, die Wahrheit zu erkennen, daß nämlich Gott nur eine Theorie sei und keine Wirklichkeit.

Und so steigt man auch durch diese alle überzeugende Auffassung und Lebensart immer noch höher und kommt schließlich, weil man sich immer noch nicht wohl fühlt, immer noch nicht erlöst und befreit von allen Sorgen um das Überleben, in das Erleben, das einen rät, diktatorisch gegen alles vorzugehen, was nicht zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl sei, denn der Mensch, so habe man auf dem Gipfel aller kainschen Erkenntnis erkannt, sei in Wirklichkeit ein Übermensch in seinen innersten Anlagen und kein Gefangener weibischer Schwächen wie zum Beispiel Liebe und Anstand.

Und weil sich auch das schließlich überlebt, ohne uns zu befreien von jeder Sorge, gerät man danach plötzlich in eine alles globalisierende Internetwelt, die uns verrät, daß das Leben in Wirklichkeit nur digital existiere, denn auch unsere irdisch biologische Anwesenheit sei in Wirklichkeit aus esoterischem Blickwinkel nichts anderes als eine digitale Show des Lebens, das in sich ohne jeden Sinne sei. Na, wer spätestens jetzt kein Aids bekommt, der muß wohl zu einer ganz anderen Spezies Mensch gehören als Kain!

Und das stimmt, denn dessen Weg ist nicht von dieser Welt, was meint, ist nicht von der Art des Kain, denn sein Weg ist der des Abel, dessen Aufsteigen ein inneres und ein äußeres Reifen ist als ein ständige lebendiger werdendes Selbsterkennen, das schließlich nicht zum Non Sens, sondern zum Es Sens führen muß, der erleuchtet in der Karte **Na Ra**, nach dem **Gericht** in den Weltkriegern als die Gipfelerfahrung aller, die in das himmlische Jerusalem eingezogen sind, die

zur Wesensschau gekommen sind, das bedeutet das nämlich, und die das Gipfelkreuz als das oberste sich rasend drehende Chakra als ein Hakenkreuz aufgefaßt haben, dem sie folgen mußten, weil sie einst in der Karte **Füllhorn** als Kain, der der Hirnlogik folgen wollte und gefolgt ist, den Abel, der der Liebe, die nicht berechnet, folgt, in sich abgetötet oder versteinert, verpatet oder angeblich mit dem Spaten erschlagen hat, damit das verdammte Gewissen in ihm endlich schweige, das ihm immer in allem geraten hat und immer nur raten wird, zu lieben und zwar ohne zu berechnen, statt alles immer nur durch logische Intelligenz regeln zu wollen, die ihn schützen solle gegen alles, was einem nicht gefalle.

Die Evolutionsleiter des Abel, die nicht der Politik von Experten und auch nicht der Theologie ebensolcher Experten folgt, sondern seinem Gewissen, sieht daher nicht so aus:

Diktator
Absolutist
Eroberer
Inquisitor
Monarchist
Sieger
Missionar,

sie sieht vielmehr so aus als die Leiter, die auch Jakobs Engel nutzen, um zwischen Himmel und Erde in freier Art auf- und abzustiegen:

Freier
Mystiker
Freimaurer
Katharer
Templer
Heiler
Aufrichtender.

Im weiteren Aufsteigen aus der Karte Eremit, mit der unser Bergsteigen ja erst wirklich anfängt, werde ich Dir ständig mehr davon berichten, was die einzelnen Aussichten zeigen können, und ob wir darin dem Kain in uns folgen, der im Aufsteigen immer herrischer wird, oder dem Abel in uns, der immer herrlicher wird.

KERNKRAFT

3500 – 3000 a.C.

Quintessenz

kann man auch zu dieser noch versteckten Art von Kernkraft sagen, denn sie wirkt, zählt man die sieben Bewußtseinszustände Gottes auf Erden mondhaft gelierend von oben nach unten, als der *fünfte* Zustand, wodurch sie eine *Quinte* Gottes ist, wenn sie auch von uns aus auf der Erde umgekehrt in uns von unten nach oben gemeistert erst eine Mentalkraft sein kann, die wir unsere *Gnosis* nennen, in der unser Wesenskern ein ein Bewußtsein bevorzugt, das entsprechend der von unten errechneten Bewußtseinsart dreidimensional ist und darin einen *Knoten* ausmacht im Gewebe Gottes, nämlich dessen Fruchtkern in seinem Weib Erde. Daher nennt man diese Reifestufe die des Knotens, die des *Know tens*, die des Kernwissens als *Gnow sis* oder Gnosis. Man kann diesen Wissensknoten auch als das *Zusammenballen* von **Kraft** nennen oder kurz ein *Sym Bol*.

Es ist eine **Kraft**, die uns außen als rabenschwarz vorkommt, weil sie in ihrer verschiedenen Art einmal ein RA BE ist, ein anderes Mal ein geheimnisvolles R AB E und wiederum ein anderes Mal ein ebenso unverständliches RAB E, das erst noch entschlüsselt werden muß. Die Kraft, von der hier die Rede ist, ist die, um die sich die Asketen und Yogis so sehr bemühen als die innere Schwungkraft, die erhebender

Natur ist und in der man zum ersten Mal eine echte Antwort auf die Frage in unserer Gefangenschaft auf Erden erhält, wer man denn in Wirklichkeit sei. Die Antwort, die die Kraft hier an Johannes den Täufer in seinem Gefängnis oder in seiner Mon Arche zu geben vermag, ist:

Ich bin Christus!

Leider versteht hier noch niemand wirklich, was diese Antwort für einen wirklich bedeutet. Das verstehen übrigens auch die Yogis und Asketen nicht, denn sonst würden sie als Asketen die Verkörperung nicht so sehr hassen und mißachten und sie würden als Yogis nicht nur dahinterher sein, über die **Kernkraft** dieser Kartenerfahrung irgendwelche Kernkraftkunststücke höher einzuschätzen als die endgültige Antwort auf die Frage, wer man denn nun in Wirklichkeit sei, die man aber erst genau gegenüber im Erleben von Gottes **Narrare** erhalten kann und wird, sofern man die Karte dazu nicht einfach nur unreif erfährt.

So erlebt, nimmt sie einem nur alles, was man zuvor meint für immer gehabt zu haben, wie dieselbe **Kraft** und Antwort auch hier im Kartenerleben Kraft oder **Kernkraft** ein wahrer Räuber ist als Gottes RAB E in uns und dennoch auch ein wahrer Geber von tiefster yogischer Erkenntnis als R AB E. Beides ergibt sich aus dem Kartenwesen als RA BE, was Erkenntniskraft bedeutet. Und weil die Araber ihren Namen von dieser Karte haben und von dem Sternbild *Rabe*, das sich jetzt gerade über Arabien befindet und das von dem selben RA BEN spricht und vom selben R ABEN und R AB EN, haben auch die Araber dasselbe geheimnisvolle schwarze raubende Erkenntniswesen wie dieses Sternbild über ihnen, das sie auf dem Weg der Erleuchtung zu Gottes *Ge Heim* zu steuern weiß.

Das Alte Testament erzählt den Lehrstoff dieser Karte **Kraft** als die Geschichte Noahs in der Arche, in der er einen Raben aussendet, der erkunden solle, ob schon irgendwo Aussicht bestünde, mit der Arche zu landen.

Dies tut er demnach über Arabien, das die linke Herzkammer unserer großen Mutter Erde ausmacht, in dem sich alles arterielle Blut sammelt in seinem ausatmenden frischen schöpfenden Wesen als All Ah.

Da wir uns jetzt aber im Aufsteigen mit der Mon Arche vom venös bestimmten, über Schleusen oder Stufen gesteuertes Einatmen Gottes als No Ah befinden und noch nicht wieder im schon erlebten verdichtenden Ausatmen All Ah, kann die linke Herzkammer Arabien nicht unser Ziel sein, denn das muß das Tor zum kleinen Blutkreislauf in unserer Mutter Erde sein, das uns nicht wie der große Kreislauf All Ahs nach unten in den Osten zurückführen würde, das uns vielmehr weiter über die Lungen nach oben in den Westen führen muß und wird, sofern wir in der Karte **Kraft** nicht meinen, im Verdauungsbereich der Erde als Gottes Dharm A in ihr bleiben zu wollen, weil wir nur darin allein unseren Kraftgewinn sehen können in der Ahnung, daß einem die steigende Kraft nur alles rabenschwarz mache und einem alles raube, was man sich bis hier kunstvoll und mit viel Mühe auf Erden aufgebaut habe. In einem solchen Empfinden und Entscheiden, will man die Frucht in der Jungfrau genießen und nicht anderen zu deren Stärkung überlassen.

Die Ahnung, die man hier hat, ist richtig, denn das Reich der Jungfrau ist für den Tageszyklus der Beginn des Sonnenunterganges und für den Jahreszyklus der Beginn der dunklen und kalten Jahreszeit und für den Großzyklus der Beginn des Unterganges der alten warmen und hellen Welt, in der uns noch die Engel auf Erden besuchen konnten, weil wir darin noch nicht so individualistisch hart, kalt, grausam lebensverachtend und vor allem menschen-, tier- und pflanzenverachtend waren, wie wir es heute im Erleben der Karte jüngstes **Gericht** mit seinen Weltkriegen und kapitalistischen, kommunistischen und fundamentalistischen Theorien und Lebensweisen sind, die alle Ausdruck des dreifaltigen Faschismus oder Faschings sind.

Verstehst Du das Wesen dieses Raben Arabien, der hier als verdunkelnde oder raubende innere Geisteskraft ausgesandt wird, um zu erkunden, inwieweit man schon innen so gewachsen ist, daß man mit der inneren Kraft nach außen gehen und im rechten Vorhof des Herzens unserer Mutter Erde landen könne, dessen *Türschlüssel* zum Himmel der *Tür Key* ist in seinem Wesen der inneren Selbsterkenntnis als das Bergen von Ar Ar At?

Arabien ist nicht etwa einfach eine dunkle Kraft. Nein, es ist im Gegenteil eine gleißend helle Geisteskraft, die nur den, der aus Indien aufsteigend nicht darauf vorbereitet ist, wie ein großer dunkler Rabe vorkommen muß, der alles an sich nimmt, was nicht mehr zu einem gehört, der alles stiehlt, was glitzert, und der ein untrügliches Anzeichen dafür ist, daß der Herbst ansteht, wenn sich die Raben oder Araber auf dem geernteten Feld der Ehre oder Ähre der Jungfrau, deren Ehre und Ähre die Kern- oder Kornkraft ist, mit deren gleißender Urkraft wir die Liebe in uns finden müssen, in der wir nicht mehr berechnen, zu sammeln beginnen. Ab hier sind wir Arier, seelenbewußte Menschheit in der Kraft vom Thor Ax der Erde, das über die Karte **Turmbau** zum fertigen Thora X aufgebaut werden muß über den mosaich alles vermostenden Weg des kleinen Blutkreislaufes Gottes auf Erden und in jedem von uns.

Vorher waren wir noch Atlanter, jetzt wollen wir Arier sein. Dazu fehlt uns nur noch die Botschaft der Taube, die uns mit ihrem von ihr auf still gewordener See Le gefundenen Olivenzweig signalisiert, daß das neue Land der Arier oder der in ganz neuer Art Liebenden als in der der Asketen und Yogis in Sicht sei, um darin zu landen.

Der Olivenzweig ist ein Symbol für das Sternbild *Nördliche Krone*, über das man zum Individualisten wird, der ab hier auf Selbstverwirklichung aus ist, der ab hier zum Kaufmann wird und zum Seelenkrämer in Arabien. Erlebt man es aber arabisch als *Bettlerschale*, als Gemma, als die Gemme Gottes, in die sein Antlitz eingeschnitten ist, dann läßt man es zu, daß die innere Kraft Gottes uns nur in seinem Antlitz geistig zu krönen vermag, wenn man zuvor alles losgelassen hat, an dem man nach zuvor im Dharm A gehangen hat als die irdische Frucht, die einem zustünde und die man jetzt genießen wolle im Arabien.

Die Nördliche Krone ist für die, die erleuchtet werden wollen, tatsächlich der Beginn eines äußeren Bettlerlebens als Templer in Arabien, sofern man darin nicht scheinheilig lebt und dabei nur eine Krämerseele und Kaufmann sein will über den Trick, mit Gottes Kraft viel irdischen Gewinn zu erzielen. Der Thorax ist in jedem Gotteshaus, in jedem Körper also, dessen Priesterraum, der ein Raum des Dienens am Volk ist, das im Reich des Dharmas steht und auf die vertraut und hört, die vom Raum des Dienens Wegweiser sein sollen und wollen,

und deren Altar der Orient ist, ihr Herz mit den vier Kammern darin, die wir in diese gelandete Arche eingerichtet haben während des Erlebens der Karte **Füllhorn**. Wer ein echter Priester sein will, wird in der Arche nach der Bettlerschale Ausschau halten. Wer ein durchtriebener Priester sein will, der sich nur bereichern will, der wird in der Arche nach der Krone greifen wollen, weil er sich für höher und mehrwertiger hält als die, die dumm im Raum des Volkes zurückgeblieben sind.

Die Vögel haben in unserer Seelenwelt den Erfahrungswert der Lichtwoge Gottes, seiner Welle, seines Wollens als männlicher Partner seiner weiblichen Absicht als unser Wesenskorpuskel, als unser geistiger Körper in Gott als Göttin. Woge des Lichtes oder des Erleuchtens als *Vogue L* bedeutet daher richtig *Vogel* als die innere Stimme Gottes in uns, die die Melodie des Erlebens ist als *Vog El*.

Und es gibt im Reich der Nibel Lungen im Thora X mit dem Altar Herz oder Orient am Anfang die außen dunkle und innen überhelle Lichtwoge vom AR AB IEN, die oder das in einem direkten Bezug zu drei anderen Lichtwogen oder Vögeln steht, die wir im Osten als Taube bezeichnen, im Norden als Phönix und im Westen als Adler, zu denen der Rabe seine Heimat im Süden hat, obwohl alle vier Vögel oder Seelenflüge Gottes in uns und in seinem atmenden Himmel als unser atmisches Bewußtsein immer die Schlüssel dazu sind, ihren Gegenpol zu entschlüsseln.

So erscheint uns die *Taube* im Westen, um diesen zu entschlüsseln bei gleichzeitiger Verschlüsselung des Ostens als ihre Heimat, und so erscheint uns der *Rabe* im Norden, um für seine beiden Pole dasselbe zu tun, und der *Adler* erscheint uns während des Inthronisierens des Königspaares aus dem Westen in gleicher Weise im Osten, und der *Phönix* erscheint uns aus dem Norden im Süden, um uns mit seinem die Unendlichkeit mit der Endlichkeit kreuzenden *Phon Ix* als Magier eines neuen Ichs hörbar werden zu lassen in der Auferstehung als neuer O Stern im Sternzeichen Widder.

*Adler**Rabe**Phönix**Taube*

haben daher je für ihre Jahreszeit Magierqualitäten als die innere Lichtwogen Gottes im Anfang vom Frühling über den *Ton X* als Phon IX, vom Sommer über die *Taufe* als Taube, vom Herbst über das *Zusammenraffen* von Kraft als Rab E und vom Winter schließlich über das *essentielle Erleuchten* als Ad Ler.

Die übrigen Lichtwogen oder Vögel, die sich noch am Himmel zeigen, gehören entweder in das Wesen der Lunge, die uns das Fliegen lehrt als Seele im Verzicht auf ein bloßes physisch verkörpertes Verstehen, oder in das Wesen der Spiegelwelt dazu im Bauchraum Gottes als dessen Dickdharma, der oder das die Lunge des Beckens ist wie auch das Großhirn die Lunge des Kopfes und die Lunge, die wir als solche ansprechen, das Großhirn vom Rumpf ist.

Tukan, Pfau, Kranich gehören zur südlichen Himmelssphäre und zum weichen Bauch unserer Mutter Erde als ihr Pazifik, wie *Schwan, Lyra, Delphin* zur nördlichen Himmelssphäre gehören und zum Rücken unserer Mutter Erde mit seinen Kontinenten. *Taube, Rabe, Adler, Phönix* gehören zur Grenze zwischen diesen beiden Hemisphären und sind daher in der Lage, beide in ihren Kräften zu unterstützen, indem sie sie anfangs und endend jeweils ent- oder verschlüsseln, öffnen oder schließen.

Wenn Du jetzt meinst, mich korrigieren zu müssen, weil die Sternbilder Lyra und Delphin keine Vögel seien, dann irrst Du Dich, denn es gibt nichts auf der Welt, ja nicht einmal im Leben, das nicht siebenfältiger Natur mit siebenfältigem Ausdruck und Sinngehalt wäre. Daher

ist einer der sieben Sinne dieser zwei angemahnten Sternbilder für die Lyra der *abstürzende Adler* und für den Delphin ein *weiblicher Adler* dazu.

Wega als der Hauptstern der heutigen Lyra ist ein arabischer Ausdruck, der eben den genannten herabstürzenden Adler meint.

Gleichzeitig ist er aber auch die Wiege und Lichtwoge Gottes, die uns frei atmen läßt als sich bewußt gewordene Seele, die daher nicht sinkt, sondern singt, denn das Gefühl der atmischen Freiheit ist erhebend und bringt einem zum Singen, wodurch die Lyra zur *Orgel* in unserem Atem Pel oder A Tempel wird, zum *Orgasmus* des sich befreienden *Licht-* oder Seelenbewußtseins als frei fliegender und hoch fliegender Vogel, der hier ein Adler ist, ein essentielles Aufleuchten Gottes in uns, deren Gegenpol die Taube ist, unsere Taufe, unsere Vertiefung in den Geist Gottes, in sein aufsteigendes Erkennen, das uns aus dem Osten kommend im Westen am Himmel erscheint, wenn sich über uns gerade der Himmelsfluß Eridan als unser irdischer Fluß Jordan auf Erden spiegelt, in dem wir stehen, in den wir eintauchen, in den wir uns vertiefen, in dem wir uns taufen lassen als die Taube Gottes mit ihrer Botschaft der Bettlerschale im Schnabel, die uns ein Leben verheißt, in dem das *Gimm El* als Gemme zur göttlichen Komödie wird, zum Lichtspiel oder *Game L*, das zur erleuchtenden Blüte aufkeimt im Sternbild Zwillinge, in dessen Begleitung die Taube erscheint, solange diese Zwillinge als *Gemm Ini* am Himmel sichtbar sind.

Wir befinden uns jetzt in Höhe der Baumgrenze des Berges der Erkenntnis, auf dessen Gipfel wir steigen wollen und dessen Gletscherwelt das Reich vom Krist All ist, unter dem sich die steinige oder karstige Welt des Mose befindet, dessen Reich unerfahrene Menschen als garstige Einöde oder Wüste erleben, dessen inneres Reich jedoch nicht garstig ist, sondern in einer karstigen Art, die der Zenmeister als kraftvoll erlebt und als reinigend, ihn zum Most Gottes machend, zum Mystiker im Reich *Kana An*, im Reich der himmlischen Genesis oder *Kin Ethik* als das Ende der irdischen Genesis oder *Kinetik* im *Kana*.

Wir befinden uns jetzt in Höhe der Herbstgleiche, mit der die Traubenlese beginnt und das keltische Keltern der *Entsafter* Gottes, die Du als *Sufis* bezeichnest und die das Alte Testament als *Jo Seph* mit dem herbstbunten Gewand ohne Naht in der Agape Ägypten personifiziert.

Die Sufis sind nämlich keineswegs ein Produkt des Islam, wie man expertenhaft allgemein annimmt. Sie sind Entsafter vom *Is Lamm* gegenüber dem Widder als das Osterlamm. Das Is Lam ist das an Gott *gebundene Licht* im außen dunklen Raben Arabien. Daher ist der Islam das Arbeitsfeld der Sufis, aber nicht deren Heimat oder gar Ursprung.

Die Sufis sind dasselbe, was man im Christlichen die Katharer nennt. Sie steuern die Trennung von Fruchtfleisch und Saft, von Erdgebundenheit zur Himmelsfreiheit. Sie trennen den Weizen von der Spreu, die Weisheit oder Sophie als den Saft Gottes in uns, von der bloßen Spruchweisheit unserer mentalen Redegewandtheit, in der wir nicht Sufis, sondern nur Sophisten sind und sein können.

Hier in dieser Karte wird all das verwirklicht und ausgelebt, wozu wir uns in der vorigen Karte entschieden haben. Hier legt sich fest, ob wir ab hier den Gipfel als nur äußerer Mensch ersteigen werden mit dem Endergebnis diktatorischer Zwänge am Gipfelkreuz in seiner äußeren Hakenkreuzform oder ob wir ihn als innerlich reifender Mensch ersteigen werden mit dem Endergebnis der erleuchtenden Befreiung jenseits des Gipfelkreuzes, das uns bis dahin als Bundeslade aufsteigend und dann als Krippe absteigend erscheint im Wesen unserer göttlichen Hypo- und Epiphysik über deren Spiegelkräfte als Hypophyse und Epiphyse in unserem Körper mit deren weiblichen und männlichen Wesensschau zur Erleuchtung.

Diese Festlegung geschah für die Gesamtheit während der Fahrt in der Mon Arche No Ah, die sich für den Großzyklus, der uns hier besonders interessiert, zwischen 4000 und 3000 ereignet hat, vor nun schon 5 bis 6 tausend Jahre also.

Leider ist es so, daß man den Kurs der Mon Arche oder Monarchie auf hoher See Le oder auf Erden immer nur erst dann ändern kann, wenn man darauf gekommen ist, daß der bisherige Kurs eine falsche Grundlage gehabt hat mit einer falschen Theorie als seine Quelle. Und weil die Interessenkräfte einer ganzen Menschheit darin wirken, dauert es meistens ein halbes Jahr für sie, bis sie über das Medikament Katastrophe merkt, daß ihr Quellstudium zum richtigen Kurs unheil gewesen ist.

Und weil ein halbes Jahr für die Menschheit 6000 Jahre für den individuellen Menschen ausmacht, ist es wegen der uns während dieser

Zeit bis ins Mark eingegebenen Gewohnheiten verständlich, wieso sich nur ganz, ganz wenige Menschen gegen den allgemein gelehrten und mit allen guten und schlechten Mitteln durchgesetzten Menschheitskurs entscheiden, und den richtigen Kurs einschlagen, den die Menschheit mit ihrer Autorität als Masse als einen Weg verachtet und fürchtet, weil er *nicht von dieser Welt* sei, obwohl er doch nur ein Weg ist, der nicht von ihrer Welt sei, von ihrer Art der Beeinflussung einzelner durch die überwältigende Masse von Dummheit, deren Größe und Ausdehnung mir immer die einzige Art von Unendlichkeit zu sein scheint, obwohl ich es doch besser weiß, denn sie ist die kleinste Ausdehnung und die kürzeste Art für Gott und den Erleuchteten.

TURMBAU

3000 – 2500 a.C.

Der Turmbau,

von dem jetzt die Rede sein soll, wird uns am ehesten im Alten Testament als der Turmbau zu Babel geschildert. Und weil dieser Bau zu Babel nach der Landung des Noah auf dem Berg Ararat und nach seiner Niederlassung als der größte Winzer Gottes auf Erden während seiner Weinlese im Oktober als das Reich der Waage geschieht, kann die Karte **Turmbau** auch nur in den Anfang der Waage gehören und nicht schon in das Reich des Schützen zwischen **Pan** und **Sternenfeld**.

Wenn dort erst der Blitz in den Turm führe und nicht schon hier im Wechsel vom Erleben baumbestandener schattiger und wohltuender Berghänge und Bergwiesen, unter denen auch noch die saftig fruchtbaren Täler als wunderschön zu erkennen sind in ihrer beider Art unten als Upanishad und weiter oben als Mahabarath, als Schatzheber und als große Offenbarer, im Wechsel also von einem solchen alles zur Frucht bringenden Erleben zum scheinbar völlig unfruchtbaren Boden der Steinhänge in den hohen Berglagen jenseits der Baumgrenze, dann würden wir niemals bis zum Gletscher der Evangelien gekommen sein, denn dann hätten wir unterwegs längst Angst vor großen Höhe mit ihren steilen Felsabhängen bekommen, die niemanden außer einen **Gehängten** dazu einladen, weiter zu steigen. Verstehst Du das?

Nur der **Gehängte**, nur der, der mit den Füßen im Himmel, in der Unendlichkeit steht, wobei es ihm egal ist, daß ihm dabei alles irdische Kapital aus seinen Taschen fällt, weil es die irdische Schwerkraft anzieht, denn das Wesen der Unendlichkeit ist eine geheimnisvolle Leere, die so voll erfüllt ist mit schöpferischem Lebensmut, daß einem darin jedes nur erdenorientierte aus Symbolen und Emotionen bestehende Kapital, das nach immer mehr Geld verlangt, wie ein Strafe, mindestens wie eine starke Belastung vorkommt. Wem erst darin der Blitz in die Krone seines Turmes oder Zusammenballens von Symbolen fährt, der wird auf der Höhe des Schützen unweigerlich seinen Tontenonntag als seinen Absturz aus dieser Höhe erleben, wie es für die selbe Höhe von *Ikarus* geschildert wird, dessen Wesen und Name ein

anderer Ausdruck für Dein irdisches *Ichbewußtsein* ist, das für kurze Zeit, und darin unreif geblieben, im Barock des Schützen das Wesen der Freiheit in der Unendlichkeit eines Adlers schmecken konnte und durfte, denn Gott hindert auch den unreifen Menschen nicht, sich ihm als Egoist unvorbereitet zu nähern, denn die eigene Reife wird dafür sorgen, daß die Umstände eintreten, in die man von seiner Reife her gehört.

Wagt man sich zu weit in eine Reife, die man noch gar nicht leben kann, dann wird einen die Angst, die Höhe nicht halten zu können, dazu bringen, entweder wieder heil von dort oben abzusteigen oder unheil abzustürzen, dessen sonnenhafter *Triumphwagen* abgestürzt ist, weil es kein **Triumphkarren** war. Es war nur ein *Wagnis*, nicht schon ein *Karren*, ein herzliches oder liebendes Sorgen für das richtige bewußt Sein dazu, das allein aus dem Inneren kommt und nicht aus dem Äußeren.

Wenn ich in der Titelleiste zu dieser Karte **Turbau** für das Symbol des Planeten, der hier zuhause ist, das kommunistische Symbol *Hammer und Sichel* gewählt habe, dann hat das seinen Grund darin, daß es sich um einen Doppelplaneten handelt, der hier sein Zuhause hat, für dessen Kraftwirkung mein Computer kein entsprechendes Symbol in seinem Programm hat. Und weil das russisch kommunistische Symbol Hammer und Sichel, die sich kreuzen, wenn auch mit anderem Inhalt, genau das zeigt, was der hier wirkende Doppelplanet in uns bewirkt, freue ich mich, Dir dies wenigstens über den sich mit der Sichel kreuzenden Hammer der Russen zeigen zu können.

Dabei ist dieses Symbol sogar eigentlich völlig passend für die Karte Turbau, denn Rußland ist der Gegenpol zur Agape als Ägypten. Rußland zeigt für sein Erleben, in das die Menschheit im Widder vom himmlischen Seelenkörper zum irdischen Körper wird zwei sich kreuzende Kräfte, die zusammengehören, und auch Ägypten zeigt für sein Erleben gegenüber eben dieselben sich kreuzenden Kräfte, die zusammengehören bei einer Geburt, die von der Erde in den Himmel geschieht.

Du kennst das dazu gehörige Symbol als die sich kreuzende Handhabung von Krummstab und Dreschflegel in der Haltung der Pharaonen als Amun, der der in das Reich Waage hineinleuchtende Widder ist mit der Aufgabe, die Menschheitsgeburt zurück in den Himmel zu

entschlüsseln. Renaissance nennt man die Rückgeburt in das Himmelsbewußtsein. Es ereignet sich immer nach dem ersten Bewegen vom Atem, das im Mentalreich der Menschheit stattfindet als das No Ah über das Wirken vom A Tem Pler.

Hammer und Sichel oder Krummstab und Dreschflegel, die sich kreuzen müssen, zeigen eine Kraftart an, die jede Galaxie in ihrer Reife als Waage annimmt. Darin zeigt sie sich nämlich als eine Lichtkugel mit zwei um sich schlagenden Armen, die im Menschen auf der Erde die Kreuzung von Leber und Milz im Herzen bedeuten, die Kreuzung von Babyunreife und Weisheit, von Thorax und Dharma also, von Taufbecken und Kanzel in unserem hier gerade wieder himmlisch werden- den Bewußtsein.

Der Doppelplanet, der dies auszuleben vermag, ist die sich kreuzende und um sich schlagende Kraft von Saturn als Sichel oder Dreschflegel und von Jupiter als Hammer oder Krummstab.

Jupiter und Saturn sind mit Sicherheit ein Doppelplanet, deren beide Teile durch eine unsichtbare Kraft kreuzweise aneinandergelockt sind, die den Sinusbogen oder Sinai des ganzen Planetensystems zwischen Jupiter und Saturn ausmacht als die Kraft, aus der der erste Impuls direkt neben dem A ORT A aller und für alle 14 Planeten ausstrahlt, die zum Wesen unserer Erde als deren Schwerpunkt oder Solarplexus gehören.

Der Saturn ist als Gottes der *Sa Turn* oder *Lichtdreh*, mit dem sich, wie es die Kabbalah lehrt, an dieser Stelle unseres Erfahrens und Reisens während der Weinlese im Oktober *die Lichter in uns umstellen* oder umdrehen vom Bewußtsein der Erde zum bewußt Sein des Himmels. Der Saturn ist die Milz aller Planeten, der Jupiter ist deren Leber. Der Saturn ist somit die Kanzel, von der uns Gott die innere Stimme mit ihren 10 Geboten oder leisen Ratschlägen, wie es besser hieße, herabsendet. Und der Jupiter ist dazu das Taufbecken, das das Neue Testament als den Teich beschreibt, aus dem die Babys kommen und der den Namen *Schafstränke* trägt oder Widdertränke. Hebräisch heißt das *Shiloa*.

Shi Loa bedeutet aber spirituell ein *Eintauchen* in den Himmel und ein gleichzeitig daraus auf Erden wieder *Auftauchen*, wenn man es richtig übersetzt, aus geistiger Sicht und aus erleuchtetem Erleben und nicht bloß aus expertenhafter Sicht äußerer Grammatik. Und eben dieses

Ein- und Auftauchen gibt diesem Erleben zwischen Himmel und Erde, zwischen Kanzel und Taufbecken, zwischen Saturn und Jupiter, zwischen Dreschflegel und Krummstab, zwischen Sichel und Hammer den Namen *Waage*, der nur von einer hier ebenfalls beginnenden Krämerseele als seine Kaufmannswaage angesehen werden kann. Und welcher Astrologe normaler Art ist keine Krämerseele?

Das Alte Testament erzählt dieselbe Station des Ein- und Auftauchens im angeblichen Teich des Widders als die zwanghaft sich kreuzende Wirkung der Brüder *Sem* und *Japeth* in der Zwickmühle ihres Bruders *Ham*, der ihnen etwas zeigen will, wofür sie gar nicht reif sind, weswegen sie ihn auch zusammen mit ihrem Vater Noah, dem sie nach dessen Weinrausch alles erzählt haben, in die Wüste schicken, als gehöre er nicht mehr zu ihnen.

Wird dies wirklich so in der Bibel erzählt, oder sind auch hier wieder Experten am Werk gewesen, die die Bibel so interpretiert und dann auch übersetzt haben, daß sie ihrer eigenen Reife entsprochen hat und nicht mehr der ihrer erleuchteten Autoren, die uns etwas sagen wollten, wozu sie leider auch nur die Worte verwenden konnten, deren Bedeutung grammatisch festgelegt sind und die daher gar nicht auszudrücken vermochten und auch heute noch nicht auszudrücken vermögen, was man ursprünglich in aller geistiger Freiheit schöpferisch ausdrücken wollte oder heute auch noch will?

Sem hat das Wesen vom Saturn als der *Lichtverdreher* im Handhaben einer Sichel oder eines Dreschflegels. Und *Japeth* hat dazu das Wesen vom Jupiter als der *Lichtzuspitzer* im Handhaben eines Hammers oder eines Krummstabes. Beide kreuzen sich zwangsweise im Wesen von *Ham* als der *Alchymiker* oder *Zimmermann*, wie das Neue Testament seinen Beruf nennt, den auch der Saft Gottes als seine Weisheit in uns als *Jo Seph* oder *Sufi* hat, der Vater von *Jesus*, die urgöttliche Lebensfather vom *Es Sens* als unser *innerster Sinn schöpfender Ursprünglichkeit*, wie ich den Namen *Jesus* übersetze nach meinem eigenen Erleben.

Das für uns hier neue bewußt Sein der wahren Seelenchemie oder Alchymie Gottes als *Ham Let* schaut in Höhe des Herzens Gottes als der erste Im Puls aus dem Sinusbogen oder Sinai des Orients direkt neben dem A ORT A als die Stelle, auf der Gottes Pyramid von *Giseh* steht,

dem Garten *Gisehmane* oder *Getsemane*, was *Geistbewußtsein zeugend* bedeutet, das wahre Wesen seiner ersten Lebensfather, die ein Biochemiker heute die Doppelhelix der DNA nennen würde bezüglich der kleinen Ebene der Mikrowelt der Chemie, von Ham, schaut also seinen inneren Vater oder die urgöttliche Father zum ersten Mal mit den bewußten Augen als Seele oder Lichtsee Gottes, und erkennt darin seine wahre lebendige Herkunft, wobei ihm sofort auffällt, daß alles, was ihm zuvor von seiner Herkunft gelehrt worden ist, reine Theorie gewesen sei.

Er verläßt also sofort voller Freude, sich auch als die Herzchemie Ham seinen beiden Brüdern Milzbewußtsein Sem und Leberbewußtsein Japeth mitzuteilen, weil sie zusammen mit ihm den Doppelplaneten als den Dreh- und Angelpunkt Orient und Herz ausmachen, zu dem ja Milz und Leber unmittelbar gehören, seine von ihm gerade völlig neu entdeckte urgöttliche Father, die als No Ah direkt ganz offen, bloß und nackt und daher für ihn völlig durchschaubar und einsichtig durchsichtig wie ein Krist All vor seinen Augen liegt, und taucht aus diesem geheimnisvollen Teich Shiloa wieder auf und findet da draußen seine beiden Brüder in ihrem gewohnten Handhaben von Krummstab und Dreschflegel oder Sichel und Hammer.

Sie verstehen aber das neue Herzbewußtsein nicht als das, was es eigentlich ausmacht, nämlich als die Lichtchemie der Seele, als der Zimmermann des Himmels, sie verstehen nur ihr Handwerk als irdisch bleibender erntender Bauer und Dorfschmied. Und als diese bekommen sie einen Riesenschrecken ob der Unverschämtheit ihres Bruder Herz, ihren gemeinsamen Vater Seelenband oder Seelenfather so zu offenbaren, daß er durch das Bewußtsein der Liebe, die nicht mehr wie zuvor üblich berechnet und die daher die wahre Alchymie des Lebens ist, der erleuchtete Ham oder Hamlet, wie ihn Shakespeare in seiner Zeit nennt, für alle durchschaubar werden könne, die nicht dazu bestimmt seien, ihren Vater so schamlos nackt und bloß zu sehen. Sie nehmen daher das Gewand ohne Naht, das Ham ihnen von seinem Vater als Beweis der Richtigkeit seiner Erkenntnis mitgebracht hat, heben es bis in die Höhe ihres gewohnten Sehens und gehen von der neuen Erkenntnis in die alte zurück und bedecken ihren nackten Vater wieder damit, der in seinem Weinrausch der Weinlesezeit bis dahin geschlafen hat.

Die Bibelexperten, deren Erkenntnis auch nur wie bei Sem und Japeth das äußere Sehen zuläßt und nicht das innere Schauen, das dem Herzen Ham gerade zueigen geworden ist, interpretieren und übersetzen diese Aussagen so, als nähmen die Brüder Sem und Japeth das nahtlose Gewand des Vaters auf ihre Schultern und als trügen sie es rückwärts gehend wieder zu ihm, um ihn damit zu bedecken.

Warum erzähle ich Dir so viel von der Wirkung und vom Wesen der Sichel Saturn und des Hammers Jupiter, wo Du doch eigentlich mehr vom Wesen der Karte **Turmbau** erfahren möchtest?

Ich erzähle Dir davon, weil die Geschichte dieses Symboles des Doppelplaneten Jupiter-Saturn einmal identisch ist mit der Geschichte der drei Söhne Noahs und weil sie zum anderen die **Kraft** ist, aus der heraus die Enkel Noahs meinen, den Turm zu Babel errichten zu müssen, dessen Errichten wiederum dasselbe bedeutet wie die Bemühung der Katharer, in völliger Reinheit und Weißheit, der Weisheit Gottes nur dann gerecht werden zu können, wenn sie alles ablehnen würden, was irdisch und weiblich und körperlich unter den Hammer geraten solle oder mit der Sichel abgeschnitten ausgerottet werden solle.

Die Templer als die Urheber des katharischen Gedankens als die notwendige Katharsis der ganzen Erde zu Anfang des Himmels, zu Anfang unserer Renaissance dort hinein als weiße unschuldige Seele, sind nämlich der moderne Ham mit seinem Vaterproblem des Hamlet, von dem niemand etwas wissen will, der nicht zur Erleuchtung kommen möchte. Und seine beiden Brüder heißen in der Moderne des Fischezeitalters als die Geschichte der Christen in ihrem Winter Eu Rupa als Europa.

Und all dieses hat unmittelbar mit dem Turmbau zu Babel zu tun oder mit unserer Tarotkarte **Turmbau**, denn es ist der *Sa Turn*, der uns den himmlischen *Kathe Drall* auf Erden gibt zwischen Jupiter und Saturn, zwischen Krummstab und Dreschflegel, zwischen Sem und Japeth, über den wir als die Babys im Himmel oder als *Baby des Löwen* Leon, als *Babylon* also, diesen Turmbau als Pyramide von Ägypten oder Kathedrale von Frankreich, deren Baupläne von Ham beziehungsweise von den Templern im Stall von Salomo als dem Lichttal des heilen Menschen als unser Vater Noah stammen.

TUR M bedeutet nämlich ein *Feuer des Erinnerns*, ein *Feuer aus Meditation*, das ein *Pyra Mid* ist mit einem Kathe Drall, das uns von der Endlichkeit weg in die Unendlichkeit hineintreibt, wie wir zuvor gegenüber aus dem Widder in den priesterlichen Stier geraten sind, der ab hier auf Erden getötet wird über die vielen Stierkämpfe, weil er als das Priesterpaar im Tarotspiel Gottes, ab jetzt im Himmel oder am Himmel zu sehen sein wird und nicht mehr auf der Erde lebend.

Erkennst Du, warum ich sage, daß die Karte Turmbau auf gar keinen Fall im Schützen zuhause sein kann, sondern nur in der Waage, nur in Ägypten?

Sichel und Hammer, Dreschflegel und Krummstab sind deswegen auch die Symbole von Saturn und Jupiter als w und v, deren Kombination eben den Effekt der gesamten Galaxie zeigt, wie sie mit ihren zwei Armen um sich schlägt und dabei über das *Licht* alles wieder auflöst, was sie über ihren *Ton* verfestigend aufgebaut hat.

Wir sind mit der gesamten Schöpfung aus Licht und Ton gemacht. Alle Erscheinungen sind aus diesem Material Gottes, dessen *Machen* auch unsere Art von *Magie* ist, die sich uns ab jetzt immer mehr zu unserem Nutzen und zu unserem Schaden zu erschließen beginnt. Wir befinden uns fast genau gegenüber dem Kartenerleben **Magier**, der uns den **Tod** als Illusion entschlüsseln wird, sobald wir diese Karte verlassen.

Licht und Ton als das S TON oder der Stein der Weisen sind die beiden Kräfte, die wir handhaben, die wir als Pharao sich kreuzend als Krummstab und Dreschflegel in der Hand haben, und es sind gleichzeitig auch die Materialien, aus denen der Turm zu Babel errichtet wird. Dessen Steine sind in Wirklichkeit Lichttöne, und das Pech, mit dem sie untereinander schichtweise verbunden werden, ist wie auch schon beim Aufbau der Arche Noah die innere Melodie des Lebens als unsere Liebe, die nicht berechnet und die als einzige Kraft überhaupt in der Lage ist, sämtliche Bausteine Gottes, die er zu seiner Schöpfung nutzt, zusammenzuhalten über die magnetisch magische Kraft vom Baum des Lebens, dessen Einzelteile durch die Elektrizität vom Baum der Erkenntnis wieder aus dem *Mag Net* als unsere *magische Natur* wieder entfernt oder aufgelöst werden. Der Baum des Lebens tönt, der Baum der Erkenntnis leuchtet und erleuchtet schließlich in seiner Gipfel- oder Wipfelerfahrung.

Wenn es heißt, hier würden die Lichter in uns umgestellt, dann meint man damit ein inneres Umstellen vom hellen Lichterfahren in das dunkle Lichterfahren, wodurch sich einem das Tonerfahren hörbar verinnerlicht im Enden des unhörbaren Tones während der hellen Sichtbarkeit in jeder warmen Jahreszeit.

Daher kann man mit Recht sagen, im Thorax als das Reich der Nibel Lungen auf Erden und in uns höre man das Wort Gottes, während man dieses zwar im Reich vom Dharma auch hören könne, was einem aber nicht auffalle, weil man darin zu sehr auf sein Licht konzentriert sei, was sein schöpfend Einbilden zu unserer irdisch schöpferischen Einbildung werden ließe.

Daher besteht ja auch das gesamte Tarotspiel nicht nur aus den sichtbaren 78 plus 2 unsichtbaren Bildkarten, sondern dazu auch noch aus den notwendigen 120 Hörkarten, die das ganze Spiel erst vollständig machen über das darin hörbare Wort Gottes und die das Gesamtspiel zu einem Erleben von 200 hörbaren und sichtbaren Landkarten machen, die schließlich mit der 200 in ein alles aufschlüsselndes Erleuchten überschießen läßt als das beseligende Erleben *Tau' s End*. Es gibt zwar in Wirklichkeit 448 Karten dieser Art.

Aber weil sich die Kraft des inneren Schauens über das göttliche dritte Auge, dessen Wesenswirkung küfernd ist und dessen Wesensname daher *Chufu* oder *Cheops* ist und heißt, wie ein magischer Ring um unsere Stirn aufbaut und nicht mehr nur in 18 – 22 – 24 Einzeltonansichten zu erscheinen vermag, wie man es unreif erwartet in der Vollendung der göttlichen Schöpfungserzählung (4-6-10-12-16-18-22-24) x 4, bleibt notwendig von den 448 Bausteinen zur Schöpfung ein Rest von 200 in der sichtbaren Erscheinung des Gesamtturmes Gottes als sein tönender Lichtkörper auf Erden in der Erzählreihe 4-6-10-16-2- *Tau' s End*, die wir natürlich wieder mit den 4 Jahreszeiten multiplizieren müssen, ist doch jede Jahreszeit eine neue Welt für sich, die auch neu wieder aufgebaut werden muß im gleichzeitigen Auflösen der alten, was der Menschheit immer nur als Katastrophe vorkommt, obwohl es doch eine Neugeburt mit völlig neuen Spielregeln ist, die uns dazu verhelfen, nicht zu versteinern, nicht tatsächlich zu sterben.

Niemand, wirklich niemand, kann den gesamten Turm in seiner Höhe, die bis zu Gott reicht mit seinen 448 Steinen, verbunden mit Pech, mit seinen 448 Lichttönen, verbunden mit Liebe, auf Erden errichten. Er müßte dazu ein so großer Magier sein, daß er unmenschlich und damit als Gott auf Erden für die Schöpfung nutzlos wäre.

Daher muß der *Turm* als das *Feuer der Meditation* zur Erleuchtung über dem Herzen umknicken, weil der Versuch, Gott auf Erden so sehr rein nahezukommen, daß man ihm gleich sei, zuviel Yangkraft sein würde, zuviel Weiß, was alle Lebendigkeit steril werden ließe und schließlich abtöten würde. Die Schöpfung wäre schon tot, bevor sie erleuchtet wäre!

Der Turm stürzt spätestens mit der Karte **Tod** ein und zwar von Gott gewollt, um sich vor der Schöpfung zu schützen, die ihn als Schöpfer im Versuch der den Himmel wieder betretenden Menschheit als Arier, als Araber, übermäßig katharisch zu sein, zu sehr und daher fanatisch Katharer zu sein, nur noch als rein weißes Licht sehen zu wollen und nicht mehr als farbiges Licht mit den dazu gehörenden farbigen Tönen.

Der Einsturzort ist der Knickpunkt der großen Aorta in Höhe des 20. Längengrades auf dem Körper unserer Mutter Erde. Mit diesem Knickpunkt als der Hexenkessel des Blutes, der das Rote Meer ist, durch das Mose in dem Kartenbildton **Maß aller Dinge** geht, weil sich dort der große und der kleine Blutkreislauf kreuzen als der Weg, dem der Pharao arteriell nach unten und Mose venös nach oben folgt, zu folgen hat von Gott aus, mit diesem Knickpunkt oder *Kreuzungspunkt* im *Hexenkessel* also als der Entstehungsort der *Hyxos*, denen im Fischezeitalter die *Hugenotten* entsprechen, fällt der Drache Typhos in die Tiefe und zwar durch den *Blitz*, der in den *Turm* fährt.

Der Drache hat das Wesen vom rumänischen Drakula. Es ist auch der Drache, mit dem Siegfried zu kämpfen hat, um seinem Namen und Wesen als Sieg und Friede über den Egoismus der Geschöpfung gerecht zu werden. Denn auch der Wunsch nach reinstem Weiß der Katharer als die größten Lichttonturmbauer ist Egoismus, weil man darin berechnet, wie sehr man von Gott willkommen geheißen werde, wenn man schon auf Erden so sei wie er.

Die Kreuzung von Rot und Weiß, vom Widder, der nach unten führt und von der Waage, die nach oben führt, ist die Erfahrung in Raum

und Zeit, die uns die englischen Rosenkriege beschert hat in der Renaissance und die uns gleichzeitig die Krönung des Pharaos mit der roten und der weißen Krone zur selben Zeit erleben läßt als die Symbole der Sternbilder Nördliche und Südliche Krone.

Gesiegt hat weder die rote Rose von Lancaster noch die weiße von York, wenn auch der übriggebliebene König zur weißen Rose von York gehört hat, wie auch Hildebrand mit Dietrich von Bern die einzig übriggebliebenen Kräfte nach dem Kampf der Nibelungen mit den Anhängern Etzels im selben Erleben gewesen sind als die Symbole der roten und der weißen Rose Gottes als sein rotes arterielles und sein weißes venöses Blut auf Erden.

Es ist nämlich das Herz als die Kraft, die vom HERD ZEN Gottes kommt, nach dem Einknicken vom A ORT A übriggeblieben als der *Hille Brand*, als der *Hügel Brand* in der Kraft seiner *Huge Noten* oder Herzensnoten, die die innere Melodie des Lebens als die Göttliche Komödie hörbar werden lassen, die wir unser Tarotspiel nennen.

Lasse mich noch ein wenig Zeit auf das verwenden, was wir mit dem Bau des Turmes aus weißem Licht in Liebe, die leider noch immer berechnet, weil sie meint, das Rote gehöre nicht zu Gott und sei von ihm daher als Erd-, als Körper- und als Frauenart nicht gewünscht, als Neuheit in uns erleben müssen, und warum hier im siebten Sternzeichen unbedingt das siebte Gebot laut werden muß, das uns dringend rät, nicht das von uns zu weisen, was wir mit der neuen Freiheit, die sich hier vor uns auftut, meinen, nicht mehr nötig zu haben: die Ehe mit der Frau, mit der Erde, mit dem festen Körper.

Ob wir nun dem Inneren folgen oder weiterhin nur dem Äußeren, wie wir es aus der endenden warmen Jahreszeit gewohnt sind, wir kommen auf jeden Fall zu einem Gefühl, das uns eine Freiheit von allen Sorgen verspricht, sofern wir nur bereit seien, die engen Grenzen, die zuvor unsere uns bekannte Welt eingeengt und umzäunt haben, in uns und um uns herum zu überschreiten mit dem Mut des Weltentdeckers, wie es ihn zuvor noch nie gegeben habe.

Wir werden hier entweder zum Marco Polo in seinem Symbol Rose der äußeren Könige, die immer mehr zu Kaufleuten werden, wenn wir dem roten Faden Gottes folgen, oder zum Assisi, wenn wir dem wei-

ßen Faden Gottes weiter verfolgen in seinem Symbol Lilie der inneren Könige als die Enkel der Mon Arche.

Es ist, als höbe sich der Deckel vom Pott All Ah oder Potala oder als höbe sich sein endliches Bewußtsein in ein unendliches bewußt Sein hinein, das uns in herber Herbstluft luftig kuppelig die Welt erleben läßt, weswegen ab hier die größten Kuppelbauten gewagt werden. Der Potala erhält so seine äußere Würfelform als Amtssitz des sichtbar gewordenen Dalai Lama, den wir aus dem Neuen Testament als Johannes den Täufer kennen und aus dem astronomisch neuen Wissen als das mit der nächsten Karte auftauchende Sternbild Orion, das wie Johannes der Täufer auf- und untergeht, während der Heilige Stuhl, der ab der Karte **Maß aller Dinge** überkuppelt dargestellt wird, als Petrus, Kephas oder das Sternbild Cepheus circumpolar nie unterzugehen vermag. Daher gibt es ja auch nur für jede Jahreszeit 14 Dalai Lamas, denen für dieselbe Zeit 90 Päpste als Petri Nachfolger gegenüberstehen, die einen auf dem Thron Gottes, die anderen auf dem Heiligen Stuhl des Menschen, auf dem für jeden Grad des Kreisens und Kreissens Gottes auf Erden ein Petrus oder Papst sitzt.

Im Dharm A waren wir als die Zeit des heißen Sommers noch im Wasser gebunden, das sich im Topf Gottes als sein Pott All Ah befunden hat und teilweise jetzt noch befindet, um darin zum Kochen zu kommen. Im Thora X nun sind wir schon so heiß auf Gott geworden, daß sich der Deckel, der uns zuvor die Sicht nach draußen versperrt hat, notwendig aus dem sich ergebenden Meditationsdruck anhebt, um uns den Blick auf den Himmel freizugeben, wodurch unsere Ab Sicht ganz und gar anders als zuvor wird, werden muß.

Wir sind im Verdampfen zum lichten Seelenbewußtsein und Seelengewand ohne Naht nicht mehr so eng im Westen aneinander gebunden, wie wir es noch im Osten gewesen sind, weil dort das Wasser noch nicht erhitzt sprudelte, sondern erst nur heiß aufstieg bis zum Deckelrand als unsere Renaissance in der Regentschaft des neuen Menschseins als MEN ES im seelenhaft weiß daraus aufsteigendem Humanismus, den es zuvor so noch nicht gegeben hat, nicht geben konnte wegen der Enge des Potalas, dessen Interesse das Anheizen des Geistes ist und nicht sein Erleben als Seele jenseits vom Pott All Ah.

Der Osten erweist sich jetzt als immer mehr bildangebend in der Welt, während der Westen dazu immer mehr tonangebend wird, was ihn zu der Meinung bringt, er sei wertvoller, weil freier als der Osten mit seinen strengen, auf jede Individualität verzichtenden Gesetzen im Dharm A Gottes.

Der Westen zieht es daher ab hier vor, die Erde in ihrem ganzen Ausmaß entdecken und auch für sich erobern zu wollen, womit die Spirale des kainschen Erlebens weiter angeheizt wird, die schließlich so einseitig ausgelebt notwendigerweise im Holocaust enden muß, der ein Brandopferaltar für alle ist, die geglaubt haben, intelligente Handhabung der Gesetze Gottes würde genügen, um auf immer vor aller Unbill in der Schöpfung geschützt zu sein. Die Liebe, die nicht berechnet, bleibt dabei aber auf der Strecke als die Erlebensweise von Abel, der der Hebel ist, mit der die Schöpfung zur Erleuchtung erhoben werden kann. Die Intelligenz ist um so mehr ein Hindernis dazu, als sie gepflegt wird, als gäbe es keine größere Erkenntniskraft als sie und als sei ihre Logik auch der Logos Gottes.

Abel ist fast niemand mehr nach der Renaissance im Westen gefolgt, denn sein Weg versprach weder große Abenteuer noch viel Macht und Einfluß über das Erobern fremder Reichtümer, die sich einem ab hier so wunderbar angeboten haben, als seien sie nur für den Westen angehäuft worden. Dasselbe gilt auch für das Erleben des Großzyklus, dessen Renaissance das Wesen des alten Reiches von Ägypten ausmacht mit seinem Pyramidenturmbau, der dann doch nicht auf immer in den Himmel ragen konnte und durfte. Ham, der Katharer der Zeit zwischen 3000 und 2500 vor unserer neuen Zeitrechnung, war der Assisi in Ägypten, war der Meister Eckehart der Agape, war der, der liebte, ohne zu berechnen, was ihm seine beiden Brüder übelgenommen haben.

Er war wie Assisi ein *armer Ritter des Herrn*, er war ein letzter sichtbarer Atembeweger Gottes oder A Templer, der nach der Verfolgung der Templer, in dessen Gebäude der Blitz Gottes gefahren war, im Ruinenfeld des Turmes zu Babel gewirkt hat, ohne daß ihn noch jemand dabei als Templer zu erkennen vermochte, der auch so nicht mehr nach außen sein konnte. Der Templer Ham Let wurde als Katharer aus der Gesellschaft derer ausgewiesen, die nach eigenem neuen

und jetzt individuellem Willen die Welt erleben wollten und nicht mehr nach dem Templerwunsch ihres Vaters Noah:

*„Dein Wille geschehe auch weiterhin mehr noch als zuvor,
lieber Gott!“*

Mit diesem Bewußtsein versucht Petrus am Ende dieser Karte seinen ersten Schritt über die offene Weite der See Le, wobei er allerdings sofort wieder darin einsinkt auf den Grund seiner festen physischen Anwesenheit, weil man hier den oben genannten Wunsch noch nicht voll zu leben weiß. Der Verstand nimmt einem mit seiner irdischen Logik den Mut dazu.

Der Turmbau wird zwar als solcher im Alten Testament erzählt, im Neuen Testament wird er allerdings so erzählt, als sei dies gar kein Turmbau, sondern vielmehr das, was es auch ist, nämlich ein Verinnerlichen oder Verspeisen des Himmelsbewußtseins, über das man ein echter Menschensohn oder wahrer Mensch wird, der sich nicht mehr als Mann oder Frau versteht, sondern in dieser Einheit als Wille und Absicht, deren Wesen eben männlich und weiblich ist, strahlend und sammeln, sonnenhaft und mondhaft, aus dem Inneren oder aus dem Äußeren kommend, wie immer Du willst.

Das Neue Testament beschreibt den inneren und erinnernden Aufbau des Feuers der Materie als TUR M im Erzählen von der Speisung der angeblich 5000 Männer, mit denen allerdings keine Männer gemeint sind, die die Frauen dazu ausschließen. Es ist damit das Menschwerden in seiner Ganzheit gemeint, wie eben schon beschrieben.

Es ist das Wachstum des Humanismus nach der Rückgeburt oder Renaissance in das Himmelsbewußtsein, das kurzgesprochen als MENSCH über die Kräfte M-N-SZ buchstabiert wird. Zusammen mit dem Buchstaben L als La Med, als Tur M, als Seelenerwachen, buchstabiert sich die Spiegelung Gottes im wach gewordenen Seelenmenschen als seine Lumineszenz oder als sein erstes bewußtes Aufleuchten im Menschen über die Buchstaben L-M-N-SZ.

Das SZ gehört zwischen die Buchstaben N und O. Und es ist sehr bedauerlich, daß man diesen Buchstaben heute mit der neuen Rechtschreibung im Deutschen aus dem Alphabet entfernt hat. Das SZ ist

nämlich als der hebräische Buchstabe Samek etwas ganz anderes als die bloße Verdopplung des harten S. Die Kräfte SZ-SH-S bilden ein Kraftdreieck, das die Kraft des Dreieckes Q-G-K, das man als den Berg oder die Pyramide der Erkenntnis kennt, wieder als Wasser aufgelöst sintflutartig abregnen läßt. Beide Dreiecke zusammen ergeben den Stern der Juden, der vom Wesen eines ausgeglichenen Herzens kündigt, in dem der **Tod** der nächsten Kartenerfahrung als eine Illusion erkannt werden kann.

Nun habe ich so viel vom Turmbau des Abel gesprochen und nicht erwähnt, in welcher Weise Kain seinen Turmbau zu Babel errichtet hat.

Sein Turmbau ist der diktatorische Wunsch, das Alte, den alten Sommer, die alte Art der Sumerer, Asien also, das Brahmanentum, zu erhalten und nicht zum *A Brahman* oder *A Braham* werden zu lassen, dessen Wesen abrahmanisch ist, nicht mehr brahmanisch, nicht mehr erntend und darin *aufbrechend* über die Kraft *Brah Man*.

Er versucht in dieser Karte, in der man zum ersten Mal die Agape als Ägypten erfährt, die der kainschen Logik als die Logik der Großhirnintelligenz so sehr verdächtig und trügerisch vorkommt, wie ja auch die Liebe der Seele, die nicht mehr berechnet, nicht dem bloßen Intellekt folgt, sondern ihrem göttlichen Wesen, das geistiger Art ist und nicht verstandesmäßiger Art, das sozusagen also nicht von dieser Großhirn- oder Mentalwelt ist und daher viel wissender und viel wirksamer als Großhirn des Himmels, wenn man so will, er versucht also, die alten Ge Wohnungen aus dem Sommer als Sumerer so zu erhalten, daß der jetzt wirksam werdende KATHE DRALL Gottes, der den Sommer Asien in den Herbst Afrika verwandeln muß, um erneut aus seinem und unserem Ge Heim frisch starten zu können und nicht Gefahr zu laufen, über die sich festfahrenden Ge Wohnungen des Sommers zu versteinern, bliebe er an der Macht, bliebe Asien weiterhin führend mit seinen asketischen Zielen und yogischen Kräften, den bis hier gewohnten DOM BAU nicht stoppe und zu Fall bringe. Daher ruft er überall zur Inquisition auf, zur inquisitesten Befragung danach, wes Geistes Kind man sei und sein wolle, um das zu stoppen, was ihm nicht behagt aus Angst, das von ihm brahmanisch oder katholisch erungene Verhältnis zu Gott und zur Welt, jetzt aufgeben zu müssen für etwas, was seinem Mentalbewußtsein suspekt erscheinen muß.

Und diese Einseitigkeit, die verhindern will, was vielfältig sein soll, um lebendig zu bleiben, damit es nicht versintere, versündige, versteinere, hat zur Wirkung, daß das KAT HOL als das Reine Heil scheinheilig wird und dadurch seine sommerliche Glaubwürdigkeit verliert. Es ruft sozusagen das dadurch hervor, was es verhindern will: das EVANGEL, die individuelle allgemeine Rückbesinnung auf das Evangelium als *Kernaussage des Verankerns im Himmel*.

Das alt gewordene brahmanische und katholische Denken, mit dem die Gesamtmenschheit und die Christen im Fischezeitalter in ihr Pensionsalter kommen, verhält sich hier genau so, wie sich auch Sem und Japhet gegenüber ihrem Bruder Ham verhalten. Sie verdrängen als Kain, der Sem geworden ist, Sommer, Frucht Gottes, den in ihnen erwachenden Herbst Ham mit seinem neuen bewußt Sein als Alchymie oder Zimmermann, damit sie auch weiterhin reines fruchtiges Heil erleben können, das von ihnen so sehr angestrebte KAT HOL oder BRAHMAN.

Ham geht also nach innen, als gäbe es ihn in der Öffentlichkeit gar nicht, er wird esoterisch, als sei er nicht von dieser Welt, und die äußere Welt wird dazu protestantisch gegen das Katholische in seinem Rentnerdasein, gegen das es sich so sehr sträubt. Das ist das Ergebnis des Turmbaues, nachdem er von Gott selbst, von unserem innersten Wesen selbst, durch einen Lichtblitz als das erste Erleuchten in der Seele als unser neues Himmelsbewußtsein zum Einsturz gebracht worden ist während der Reformationszeit, in der sich der Herbst nach seinem eigenen Wesen geordnet hat, dabei das alte Wesen aus dem Sommer in sofern loslassend, wie es den Herbst in seinem keltischen kelternden Tun stören würde.

Diese Reife hat die Gesamtmenschheit inzwischen als Arier erreicht, wenn sie auch schon in einzelnen Erfahrungen viel weiter gekommen ist, stehen wir doch schon im Großzyklus im Aschermittwoch seit dem Jahre 2000 unserer Zeitrechnung und stehen wir im Fischezeitalter darin immerhin auch schon seit dem Jahre 2000 im Beginn des Februars vom Fischezeitalter, das mit dem Widder als April vor 2000 Jahren allen sichtbar begonnen hat.

Die Gesamtmenschheit hat aber weder die Reife des Aschermittwochs mit seiner Wirkung als Abendmahl noch die Reife des Einzuges in Jerusalem als die Wirkung des Geistes als Krist All in der Schöpfung,

als ihr Winter. Daher leidet die Gesamtmenschheit ja auch so sehr an einem Christentum, das der Hüter der Freiheit im Winter sein sollte, das sich so hart und kalt wie der äußere Winter gibt, obwohl es doch von einem inneren Winter als das Reich des freien Geistes erzählen sollte, der alles und jeden wie sich selbst liebt. Dies kann das Christentum aber noch nicht leben, weil es zu einer Gesamtmenschheit gehört, deren Reife erst die des beginnenden Herbstes ist, die der ersten Weinlese im Weingut Gottes, in dem die Gesamtmenschheit gerade dabei ist, die nächste Karte so zu erleben, daß sie den Tod als Illusion zu erkennen und zu erleben vermag, wodurch sie in nächster Zukunft zum Abraham werden wird, der sich Gott ganz in seinem Herzen hingibt, was zum *Lachen* bringt, *Isaak*, wie Du gleich sehen wirst.

TOD

2500 – 2000 a.C.

Jedes Mal,

wenn man die Freude in sich erlebt, die in einem wach wird, wenn man ohne zu berechnen liebt, wird man zum Isaak, zum Hitzeacker oder HERD ZEN Gottes, das das neue Feuer in uns sein muß, das uns über die gesamte kalte Jahreszeit hinweg wärmen muß, damit wir nicht im Winter ohne dieses alles liebende Krist All zum Kristall erstarren, wie Lots Weib an dieser Stelle, wo sie nicht auf den Tod hören sollte, sondern auf die Liebe, die alles vermag, zu einer Salzsäule erstarrt ist.

L Ot ist das Licht vom atmischen oder frei atmenden Bewußtsein im Reich der aufsteigenden Nibel Lungen. Es ist die Richtschnur, die uns das Lot angibt, ob wir uns schief und krumm, also unheil zu Gott erheben oder heil und fromm, Unheil darin vermeidend. Lot ist somit der *Neffe* Abrahams, die Seele Abrahams als die *Verknüpfung* seines äußeren Erscheinens mit seinem inneren Wesen.

Auch dieses innere Lot als die Richtschnur, die uns durch den Herbst führt, geht wie Ham nach innen, als verlief es oder er als der personifizierte Lot die äußere Welt. Beides bleibt aber durch das M miteinander in bewußter Verbindung, denn das M ist als das umgekehrte W aus dem Gegenüber die Lichtbrücke oder der Regenbogen, der sich über die Welt spannt, um ihr zu signalisieren, daß der Himmel wä-

rend des gesamten Herbstes mit der Erde in bewußter und sichtbarer Verbindung bleibe.

Das ist auch nötig, denn der Herbst wird ohne diese sichtbare Verbindung glauben machen, die Welt nur noch immer mehr erkalten zu lassen und dabei so zu treten und zu zerstampfen, daß nichts mehr von der sommerlich sumerischen Frucht aus Asien in Afrika übrigbleibe, ohne etwas anderes, das gleichwertig oder noch viel mehr wert sei, entgegensetzen zu haben. Das Omega als W ist die umgekehrte Wirkung zum M als Waage:

Ω Ω

Siehst Du, wie der Regenbogen während Deiner Geburt auf die Erde nur aus dem Himmelsbogen besteht, weil Du noch kein Erdenbewußtsein hast? Und siehst Du, wie derselbe Regenbogen während Deiner Geburt zurück in den Himmel genau gegenüber die Basis Erde unter sich hat, deren gesamten irdischen Horizont der überspannt mit seiner puren Lebensfreude, die aus dem Herzen, aus dem Isaak, aus dem Ithaka, aus dem eigentlichen Italien ausströmt?

Verliere diesen Boden nicht unter den Füßen, denn Du wirst ihn nötig haben, um über sein Entgegenstehen ein unendliches bewußt Sein zu gewinnen, das Du ohne ihn nicht fändest, weil der Himmel selbst für den, der noch nicht erleuchtet ist, zu wenig Widerstand bietet, um über ihn die Brücke als Regenbogen zu schlagen, der ihn hoch über sich als bloßes Erdenbewußtsein zu erheben vermag, weil er zusammen mit der Erde ein Potenzieren Deines irdischen Horizontes ausmacht, bis er zu einer alles erleuchtenden offenen Weite wird, die wieder wie das Omega als der neu geborene O Stern eines neuen sichtbaren Erlebens ohne diese Basis sein kann.

Nur den Sensenmann Tod zum Bild dieser Karte zu machen, bringt Dir nicht viel. Es wäre besser, die Karte so auszubilden, daß Du darin vor Anubis stehend gezeigt wirst, der Dein Herz gegen eine leichte Feder abwägt, wodurch Du zu erkennen vermagst, daß der biologische Tod nur eine optische Täuschung ist, weil er in Wirklichkeit als **Tod** Thot ist, die Erkenntnis der Erfüllung in einer Liebe, die nicht berechnet und die das Alte Testament als Itzak oder Isaak beschreibt und

die Homer als Ithaka erzählt und die ich Dir als die Kraft vorstelle, die aus Deinem Herzen kommt und die ein inneres *Angaffen* oder Anschauen Gottes ist, das man rein äußerlich intellektuell so verächtlich *Agape* nennt oder die Platonische Liebe, die offensichtlich nach emotionalem Ermessen keine Freude am Leben finden könne oder wolle.

Erst wenn Du so Gott ohne Berechnung in Dir anschaust als Dein innerstes und wahres Wesen, aus der all Deine äußere Anwesenheit erscheint, wird Dir Gottes Isaak geboren, und erst wenn Du bereit bist, Dein zukünftiges Leben ab jetzt als die Freude, die Isaak ist, Deinem innersten Wesen, das Dir ab hier immer bewußter werden wird, hinzugeben, zu opfern auf dem Altar Herz, wird dieser Isaak auch leben können. Alles andere, was Dir zuvor im Reich der Agape, im Reich Ägyptens, geboren worden ist, ist nur von dessen *Magie*, von dessen *Magd*, gewollt und geprägt, die berechnet, wie leicht das Leben erst werden wird, wenn man magisch genug geworden sei, um über andere mit aller Leichtigkeit und ohne die einen ständig nur behindernde Erdschwere herrschen könne. Das innere Kind dieser ägyptisch agapischen Magd Magie heißt *laimsy*, von rechts nach links gelesen *Ishmoal* oder *Ismael* geschrieben. Das bedeutet als *Ish Mo Al*:

Ich bin der Anfang vom Ende.

Das bedeutet, daß man mit dem Ende der Frucht zwar außen weniger wird, aber dafür innen mehr. *Ismael* ist daher die Kraft, die mondhaft außen das Wenigerwerden in der kalten Jahreszeit steuert, und *Isaak* ist dazu die Kraft, die sonnenhaft innen das Mehrwerden im äußeren Dunkler- und Kälterwerden steuert. Beide Söhne gehören zusammen, wobei der äußere Vater dazu *AB RAM* ist und der innere Vater das Bewußtsein von *AB RA HAM* als der zunächst sich nach außen in Wirkung setzende Rahmen der Wesensschau, der dann im ständigen Weben der Seele in ihre himmlische Verkörperung hinein zum erwachenden Erkennen der Lichtchemie Gottes wird, das schließlich im *Krist All* des Winters mit dem Christentum zur Erleuchtung finden sollte, wenn die Gesamtmenschheit dann schon so reif geworden ist, daß sie auch weiß, was ein echtes Christentum ausmacht.

Ismael wird von den Experten in seinem Wesen als *Wildeselmensch* interpretiert und übersetzt, weil sie das so in der Bibel zu lesen meinen müssen. „da arp bedeutet aber nicht Wildeselmensch, es ist vielmehr als PRA ADM ein *Adam* oder ein *erstes bewußt Sein*, der oder das sich himmlisch ausprägt und der oder das voller *Pracht* Gottes ist in einer stetig wachsenden goldenen Aura, die aus Dir herauszuleuchten beginnt, sobald Deine innere Natur magisch wach wird im Herbst Deines Lebens.

Pro Metheus nennen die Griechen dieses angebliche Wildeseldasein als Herbstmensch. Dieser Name bedeutet *durch den Rausch* des äußeren **Todes** von innen heraus leuchtend zu werden in der außen dunklen Jahreszeit. Prometheus hat der Menschheit nämlich nicht das Feuer vom Himmel geholt, mit dem er sein Essen erwärmt, sondern das magische Feuer, mit dem er seinen Es Sens erhitzt als Isaak aus dem Ithaka oder Hitzeacker Herz.

Dies ist eine Kraft, die *Aga Mem Non* ist, eine Kraft als ein *Agens*, das die *Unendlichkeit in Erinnerung* holt, wodurch sich einem unmittelbar als ganz und gar sicher das Erleben eröffnet, das den biologischen Tod als eine bloße Illusion enttarnt, was aber dennoch wegen der ungeheuer starken Täuschungskraft auf das Großhirn, das nur anerkennt, was es anfassen, was es begreifen und damit auch handhaben kann, so wirkt, als könne man darüber nur lachen. Du siehst, auch der Verstand hat seine Art von Isaak, seine Art zu lachen. Belassen wir es ihm und wachsen wir dabei selber weiter in die Karte **Tod** hinein, die uns die Totenbücher diktiert, die hier in aller Welt offenbart werden!

Sodom und Gomorah werden jetzt in uns dem biologischen Tod überantwortet und dem Erleben im **Tod** anheimgegeben, der sie entweder einschlafen läßt als Natur oder aufwachen läßt im Inneren, worin und womit sie als Seele leben würden und nicht mehr nur eine Seele wie zuvor hätten. Sodom würde als der Süden ein Lichtsud sein, der uns Sodbrennen verursachen würde, blieben die Kräfte Sodom und Gomorah auch im Herbst noch am Leben als *So Dom* und *Gom Ora*, als *Lichtbewußtsein* und *Lichtspiel* des Sommers als das Reich des Löwen, der mit der Karte **Tod** nicht mehr am Himmel zu sehen ist. Der Dombau, die Stille des Sommers, der Fruchtaufbau, muß mit dem Herbst endgültig aufgehört haben, denn ab hier erkennen wir uns als Mensch und nicht mehr als Tier in Menschengestalt. Unsere tierischen

Emotionen und Mentalitäten sollten mit dem Ende von Sodom und Gomorah als die von Gott jetzt nicht mehr erwünschte Sodomie der Tiermenschen in eine Liebe verwandelt worden sein, die nicht mehr berechnet und die damit die wahre Grundlage zum Humanismus bilden kann, der ab jetzt durch den ganzen Herbst hindurch als Seele, die wir sind und nicht mehr nur wie zuvor in der Sodomie hatten, gepflegt werden muß und wird.

Der Herbst dauerte für den Großzyklus von 2500 bis zum Jahre Null und ist darin als das alte, mittlere und als das neue Reich Ägyptens bekannt. Dazu gehört auch das Erleben Gesamtafrikas, dessen Herzenswurzel Ägypten ist mit seinem A ORT A der Erde, worauf man die Pyramiden von Giseh errichtet hat, als der Großzyklus um 10000 vor unserer Zeitrechnung begonnen hatte. Sie sollten für alle Menschen, die in diesem 12000 jährigen Zyklus leben würden, das **Maß aller Dinge** und allen Erlebens sein, damit sich die Menschheit nicht im Kaliyuga als die dunkle Jahreszeit Gottes auf Erden verliere.

Der Name der Karte Tod stammt vom Wesen Thots, der den Monat Juli in Ägypten regiert als das Johannisfeuer darin, das mit dem Fest Fronleichnam in uns aufzusteigen beginnt als das steigende Wasser des Nils, das in seinem inneren Wesen vom Lichtbewußtsein der Unendlichkeit kündigt und somit, wie Du längst weißt, die *Kunde Li Ni* oder *Kundalininatur* Gottes in uns ist, die man zur Lichtschlange degradiert hat als die Natter Natur im Garten Eden.

Li Ni ist dabei dasselbe wie Ni Hil oder einfach nur Nil. Die Natur Gottes ist nämlich ab der Höhe Tod, mit der uns Thot im Inneren erscheint während seines Nadirs oder dunklen Tiefpunktes am Himmel außen, Dunkelheit und nur innen aus purem Leuchten. Daher ist der Tod der Natur im Herbst der Thot Gottes als sein inneres bewußt Sein von Dir als Seele oder wahrer Menschensohn als Humanist.

Die Namen Tod und auch Thot kommen aus der Kraft, die uns die spirituelle Essenz gibt, um überhaupt unendlich sein zu können in unserem bewußten Wesen unserer bis hier noch unbewußten Anwesenheit. In der Kabbalah heißt diese Kraft *Daath*, und in Ägypten nannte man deren Wirkungsbereich *Duat*. Wir nennen ihn heute *Zweif Fel* oder personifiziert *Teu Fel*. Das ist ein Auseinandergerissen werden durch zwei sich widersprechende Bewegungen, deren größte Kraft im **Pan**

oder Allbewußtsein ist, denn darin gibt es auch unerleuchtet die größten Zweifel, den größten Teufel, wie man daher die Kartenkraft **Pan** auch nennt, die einen zur *Panik* damit bringen kann, weil man glauben kann, sich darin verlieren zu können, wenn man keinen Frieden mit dem Teufel oder Zweifel in uns finde.

Die Brücke, die über die Duat Daath, die über diesen panischen Zweifel hinwegführt, sei so scharf wie ein Messer und so dünn wie ein Haar, sagt man, sei also haarscharf. Das kann ich bestätigen, denn es bedarf in der Seelenwelt nur eines leisen Zweifels, um in der Hölle seiner Zweifel zu landen, die einem ständig vor Augen halten, woran man auf gar keinen Fall mehr erinnert werden will. Aber es kommt einem so lange als Traumsituation entgegen, die einem so vorkommt, als sei sie pure Wirklichkeit, bis man endlich nach langem Verhinderungskampf zugegeben hat, daß man selber schuld gewesen sei an dem, was einem passiert sei und für das man ständig andere schuldig gehalten habe. Ab hier kann man wirklich würdigen, was es im Erleben bedeutet, zu lieben, ohne zu berechnen, denn dadurch kommt auch nicht der Gedanke einer Schuld auf und auch kein Zweifel, der einen in seine eigene Hölle werfen kann.

DA ATH bedeutet nicht nur Zweifel, sondern auch ein Vermitteln von Essenz und Es Sens. Das geschieht in Höhe des Bronchienkreuzes, so daß man sagen kann, das dunkle Kreuz hinter dem Alter Herz in unseren Kirchen ist diese Duat als der Ausdruck der Sephirot Daath, die die Kabbalisten am liebsten verschweigen wollen, weswegen sie ihr zwar ihren Platz einräumen, aber keine Zahl geben, damit sie gar nicht erst in uns in Erinnerung gerufen werden und so in Aktion treten könne. Man überspringt die Qualiät Daath ganz einfach und zählt, als habe man gar nichts zu verschweigen, 1 Kether, 2 Chockmah, 3 Binah, 4 Chesed, 5 Geburah, 6 Tipheret, 7 Netzah, 8 Hod, 9 Jesod und 10 Malkuth. In Wirklichkeit und Vollständigkeit muß Gottes Schöpfungsweg aber so erzählt werden:

0 Gott 23

1 Kether 22

3 Binah 20

2 Chockmah 21

4 Daath 19

6 Geburah 17 _____ *5 Chesed 18*

7 Tipheret 16

9 Hod 14

8 Netzah 15

10 Jesod 13

11 Malkuth 12

Chesed ist unsere Geburt aus dem Himmel auf die Erde, Geburah ist unsere Rückgeburt von der Erde in den Himmel, Netzah ist das Erblühen der Schöpfung als Netz Gottes oder als seine äußere Natur, Hod ist sein daraus Aufsteigen zum Himmel, Malkuth ist sein äußeres Gewand, das eine dunkle Kutte ist, ist das bloße Fleisch unseres Körpers also, das ohne eigene Geistigkeit ist, abgeschnitten von Bewußtsein also als die dunkle Umhüllung der innersten Regung von uns als 0, die einzig und allein aus sich selbst zu existieren vermag als das ewige Leben, das man als das Saatgut zu unserer äußeren Anwesenheit Gott nennt.

Und die vier Ebenen dazwischen sind die vier Hirne oder Drüsen, die je eine der vier Jahreszeiten als ihr Kapitän steuern. Jesod ist das Johannisfeuer als die Kundalini-Kraft, die im Steißbein ruhend aus ihrem Schlaf gerissen wird, sobald wir daran Interesse zeigen, unser wahres Ge Heim kennenlernen zu wollen.

Es ist die Kraft vom ICH, das DU lernen wir über den Solar plexus Tipheret zu leben, der im Körper unserer Mutter Erde Tibet heißt als der Schwerpunkt ihres äußeren Anwesenheit. Das WIR des Seelener-

lebens lernen wir im Herbst als den Gegenpol zum DU des Tibet Tipheret kennen, worin es unser Wirken als Seele ist. Und das ES in Gottes Erleben unserer Anwesenheit über alle Ebenen hinweg lernen wir im Kether als die Kettenreaktion kennen, die von dem Urkern Atom ausgeht in Höhe des Steinbocks als die Krone oder voll ausstrahlende Aura der höchsten irdischen Erkenntnis, die über das Chockmah als den Schock der Herabtransformation aus Gott zur Erde zur Erleuchtung führen kann und sollte, wenn wir uns zuvor nicht von der atomaren Kettenreaktion in Form ihres rasanten Drehens als Hakenkreuz auf dem Gipfel kainscher oder intellektueller Erkenntnis haben so einfangen lassen, daß wir in deren alles zerstrahlenden und verbrennenden Holocaust haben einfangen lassen, wodurch man ohne Erleuchtung aus der Höhe des Gipfels abstürzt. 1-4-7-10 sind Erzählwerte Gottes, die sich in ihrer Wellen- und gleichzeitig in entgegengesetzter Korpuskelbewegung gegenseitig zur 0 aufheben, so daß sie die Wirkung eben dieser 0 haben, als wären sie schon Gott selbst, der uns in seiner Erfüllung dazu bringt, wieder aus der 1, 4, 7 oder 10 herauszufallen und wieder nach unten zu fallen.

Kannst Du nachvollziehen, was ich damit meine?

Lasse meine Worte ein wenig auf Dich wirken, und Du wirst feststellen, daß gerade die Höhe der Duat als Daath für das natürliche äußere Empfinden so erfüllt scheint, daß sie Dir das Signal sendet, mit dem Steigen aufzuhören und Dich wieder nach unten zurückzuwenden. Das ist der Grund, warum die Hebräer vermeiden, die Duat oder die Sephirot Daath überhaupt zu erwähnen.

Und weil diese essentielle Kernkraft Daath des Bronchienkreuzes in uns und in aller Schöpfung gerade das ausmacht, was das Symbol des christlichen Kreuzes hinter dem Altar Geburah meint, war niemand außer den Christen daran interessiert, das Kreuz für sich als ein Symbol der Auferstehung zu akzeptieren, denn es verhindert kurz vor dem Gipfel geradezu das Erleuchten jenseits von ihm, weil es uns als Heiliger Stuhl, der als Daath der Gegenpol zum Tipheret als Tibet ist, zum Thron Gottes also in uns und in unserer Mutter Erde, dazu aufruft, uns auf gar keinen Fall über die Reife des Heiligen Stuhles hinaus bemühen zu wollen, denn das sei unmöglich.

Und wenn man das einmal für sich glaubt, dann ist das auch unmöglich, denn es geschieht im Leben immer nur das, was man wirklich in seinem tiefsten Inneren glaubt und für richtig hält.

Daath ist die Höhe, in der das Bronchienkreuz des Himmels als das Sternbild Schwan entlang der Milchstraße gen Westen fliegt. Der Schwan gilt als das Kreuz des Nordens und ist eigentlich dort der Sonnenwagen, der untergegangen oder, wie man auch sagt, abgestürzt ist, weil sich dort der Aortenknick befindet, der uns wieder mit sich nach unten zum Dharm A fallen läßt. Ich habe Dir schon davon erzählt.

Mit dieser Kraft Daath, Thot oder auch Tod, je nachdem aus welcher Reife Du diese Höhe erlebst ab der Höhe und Reife als die Kartenlandschaft **Tod** mit dem äußeren Erzählwert 13 und mit dem inneren Erzählwert 40, der sich M buchstabiert als *Mem Or* oder *sich erinnerndes Aurenlicht*, als sich von innen nach außen Bahn brechendes Aurenlichtbewußtsein der Liebe, die nicht berechnet, mit dieser Kraft **Tod** also schläfst Du entweder nach dem Sonnenuntergang über die Kraft des Daath ein oder Du fällst nach dem Beginn der kalten und dunklen Jahreszeit in den Winterschlaf oder Du beginnst ab dieser Krafteinwirkung des Heiligen Stuhls bei Nichtinteresse an Erleuchtung immer geistloser zu werden im Sonnenuntergang des Großzyklus, der ab der Reformation des Jakob als Israel oder des Luther als Evangelist einsetzt und alles geistig einschlafen läßt, was sich von ihm dazu bewegen läßt, nicht weiter steigen zu müssen, weil man nur die Erde als seine Heimat kenne und akzeptiere.

Man stürzt damit ebenso aus dieser Höhe wie schon vor uns symbolisch Ikarus aus seinem Sonnenwagen, der danach als weißer Schwan oder Lichtwahn am Himmel zu sehen ist und nicht mehr als goldene Sonne. Ich schätze, daß seit dem Betreten des Kartenreiches **Tod** 90 % aller Menschen zunehmend eingeschlafen und heute sogar geistig im Tiefschlaf sind. Und nur 10 % sind als die Anhänger von Abel nach innen gegangen und dadurch sowohl außen wach geblieben und sich innen geistig immer mehr ihres wahren lebendigen Wesens bewußt geworden.

In der übernächsten Kartenlandschaft wirst Du erstaunt im Wesen von **Pan** feststellen, daß es genau diese 10 % waren, die mit Mose im Großzyklus beziehungsweise mit Assisi im Fischezeitalter in die Wü-

ste Sinai gegangen sind. Es stimmt nämlich nicht, daß Mose mit allen Juden aus Ägypten ausgezogen ist, wie ja auch nicht alle Christen Franziskaner geworden sind. Nicht einmal alle Franziskaner sind Assisi gefolgt!

Normalerweise schläft man ab der Karte **Tod** ein, weil es außen dunkel und kalt wird und weil man darin zwischen 60 und 65 Jahre alt geworden ist. Man stirbt ab diesem Alter ab und vergeist, wenn man nicht schon oft genug ab da wirklich biologisch gestorben ist. Es herrscht allgemein die Stimmung des großen oder kleinen Sonnenunterganges als der Untergang des Lebens überhaupt. Man sollte daher, geht man den Weg des Erleuchtens, der nicht von dieser Welt mit ihren natürlichen irdischen Bedingungen ist, sondern von der Welt der himmlischen Bedingungen, die ganz anderer Natur sind, magischer Natur nämlich, gesteuert von der Karte **Magier** gegenüber, nicht nur dem Zentrum Daath oder Duat als die Radnabe im Kreisen und Kreissen des kleinen Blutkreislaufes durch das Land der Nibel Lungen folgen, die die Kraft des Heiligen Stuhls ausmacht, sondern auch der darin wohnenden Innenkraft mit ihrem A TON, der direkt aus Gott kommt und darin den ersten *Im Puls* gibt, der aus unserem Herzen aufsteigt und dieses in Bewegung setzt und in Bewegung hält, solange wir auf Erden leben.

Der A TON des Großzyklus hieß Aton und der des Fischezeitalters hieß Assisi, obwohl der nicht das versucht hat, was derselbe Ton aus dem Inneren im Großzyklus versucht hat, nämlich das Äußere nur noch nach dem Inneren auszurichten. Er gründete im Fischezeitalter den Orden, der entsprechend die äußere Welt an ihre innere Herkunft erinnern sollte. Aber weil er kein Pharao war, blieb es bei der Ordensgründung, deren Schüler bis heute noch nicht wirklich verstanden haben, was der Gründer ihres Ordens eigentlich gewollt hat, wie ja auch die Ägypter bis heute nicht erkannt haben, was ihr größter Reformator gewollt hat.

Wie kann man nicht einschlafen, wenn es dunkel wird um einen herum und wenn diese Dunkelheit so lange anhält?

Man schläft ein, weil man in Höhe der Karte Tod schon einem solchen Druck der Unendlichkeit ausgesetzt ist, daß er den Verstand lahmlegt, wodurch wir normalerweise einschlafen.

Man nennt diesen Druck übrigens Daath, *Essenz gebend*, die sich ab hier steigende Verkernung der Schöpfung im Verfaulen als Frucht oder im Vermosten der Schöpfung als Frucht.

Faul wirst Du im Einschlafen, vermostet wirst Du, wenn Du still wirst und zunehmend auf Dein geistiges Wesen hörst statt auf den sommerlich aufgebauten Verstand mit seiner scheinbar alles erklärenden Logik oder auf die frühlingshaften Emotionen, in denen Du Dir wünschst, auf ewig jung zu bleiben entgegen den hier eintretenden Prozeß der Verkernung oder Vergreisung als das Verschrumpeln im alles vergärenden Fäulnisprozeß, der zunehmend genau ab hier Geschlechtskrankheiten hervorruft, weil man seinen zweiten Frühling nur auf Erden erleben möchte, der doch in Wirklichkeit der erste Frühling im Himmel sein sollte genau gegenüber dem ersten Frühling als Jugendlicher auf Erden, in dem wir das Königspaar im Tarotspiel Gottes sind. Deren Gegenpol und Gegenkraft wird im Barock und im Rokoko für uns wach als die beiden Karten **Gehängter** und **Sternenfeld**, deren Persönlichkeiten auch ein inneres Königspaar sind auf dem Weg nach Compostela, auf dem Weg durch das Herz Gottes, durch sein und unser aller Galaktisches Zentrum, auf das der Schütze mit seinem Pfeil direkt zeigt.

Der **Gehängte** erscheint jedem Pilger vor dem **Sternenfeld** *Compo Stella* als der vom Wirt um sein Huhn betrogene Pilger. Das Hühnerwunder dazu ist das Wiederauftauchen des Sternbildes Adler am Himmel, nachdem es zuvor schon auf dem Erdboden gestanden hat, direkt mit den Füßen am irdischen Horizont verstehend zu beobachten war, also im Stall des Wirtes, der den Pilger dafür zum **Gehängten** gemacht hat, weil dieser ihm sein Huhn getötet habe.

Das Kaliyuga eines jeden Zyklus, ob groß über viele Jahrtausende gehend oder nur über wenige Jahre oder gar nur über wenige Monate wie beim normalen Jahreszyklus, beginnt immer mit der Herbstgleichung darin, die sich für den Großzyklus um 3000 vor unserer Zeitrechnung ereignet hat und für das Fischezeitalter um 1200 unserer Zeitrechnung als der Beginn der Rückeburt in den Himmel, als die Renaissance eines jeden Zyklus, mit der die alte warme Sommer- oder Sumererwelt enden muß in der Karte **Tod** zwischen 2500 und 2000 beziehungsweise zwischen 1300 und 1400 unserer allerchristlichsten Winterzeitrechnung für die dunkelste Zeit eines jeden Zyklus und daher

auch für die tödlichste und dümmste aller Zeiten, wenn man nicht als Pilger auf dem Weg nach Compostela, wenn man sich nicht mit dem Jahr 2000 vor dem Winteranfang mit seinem Wesen aus Krist All und Kristall schon über den Aton der Agape Ägypten auf den Weg zur Erleuchtung gemacht hat.

Wenn Du still wirst, hörst Du den A Ton in Dir als das die Tönung des Lebens, dessen innere Melodie, dessen inneren Sonnengesang Du darin zu erkennen vermagst als die innere Struktur Deines Lebens, die Dir der bis hier unsichtbar gewesene Kettfaden Gottes gegeben hat, der von seinem Webfaden bis zur Unsichtbarkeit überdeckt worden ist, so daß man mit Recht im Hören auf den inneren Kettfaden sagt: Weib Webfaden, schweige, sei still, damit ich die 10 Gebote oder Wegweiser auf dem Weg zur Erleuchtung hören kann, die mir unhörbar bleiben, wenn ich weiterhin wie bis hier auf den Webfaden meines Wesens höre, der so ausschaut und so wirkt, als gäbe es nur ihn und als sein alles andere nur dummes Männergerede.

Das Weib, das Gewebe von Mann und Frau, meint nämlich, nur das akzeptieren zu sollen, was auch einen praktischen Webnutzen habe, worauf man als ganzes Gewebe verstehen könne und nicht nur schweben müsse ohne Netz und ohne Boden, wie es offensichtlich der wagemutige Mann wolle, dem es anscheinend, so meint das Weib in uns allen, nur um das Spiel im Leben gehe.

Und weil das ab dem Herbst so erkannt wird, weil man nicht unerleuchtet bleiben will als Mann und nicht sterben will als Frau, beginnt ab hier das immer stärker werdende Bestreben der Frau, sich wie ein Mann zu benehmen, damit sie nicht durch den Mann mit seiner Spiel lust am Leben untergehe oder zumindest verarme. Und es beginnt gleichzeitig ein Prozeß in uns zu erwachen und zu wachsen, der uns darauf aufmerksam macht, daß man nicht weiterhin wie im Sommer auf die Frau hören solle, um nicht vor lauter Sucht nach praktischen Nutzen auf der Erde geistig einzuschlafen und dabei unerleuchtet zu bleiben, so daß man im Wiederaufwachen oder Wiederauferstehen im neuen Frühling als die helle warme Jahreszeit erneut zwangsweise inkarnieren muß, weil man in seinem Träumen während der dunklen Zeit, ob als Nacht oder als Winter, nichts dazugelernt habe.

Es ist all dies die Zeit des zwingenden Humanismus, der versucht, Mann und Frau davon abzuhalten, sich gegenseitig ad absurdum zu führen, indem er ihnen vermittelt, daß sie sich als Menschen verstehen sollten, daß sie der Seele folgen sollten, die das Menschsein als Ganzheit vorziehe und nicht deren Spaltung in Mann und Frau.

Aber verfolgen wir diesen Kampf der Geschlechter im wachsenden Humanismus weiter durch unser eigenes Erfahren der nun folgenden Kartenlandschaften der Seele, die eine ganz andere Gesetzmäßigkeit haben als die bis hier erlebten Kartenlandschaften, die zur Art des Himmelsbewußtseins von uns als Erdbewußtsein viel, viel zähflüssiger, weil dichter gewesen sind, obwohl in beiden Reichen eigentlich dieselben Gesetze herrschen, die man aber von unten aufsteigend oben nicht wiederzuerkennen vermag, solange man nicht darin erleuchtet worden ist, daß alles, was oben ist, auch unten ist, nur eben oben so frei, daß alles sofort geschieht, was man sich tief im Inneren vorstellt, während das selbe Gesetz des Vorstellens unten längere Zeit braucht, um die gewünschten Ergebnisse sichtbar zu machen, die man dann als zwingendes Schicksal oder Karma einordnet, gegen das man nichts machen könne, obwohl das Unsinn ist, denn man kann sein Karma sofort durch ein geistiges Verdauen seiner Wünsche verändern, was einem Loslassen seiner alten Ziele gleichkommt. Aber wer tut das schon?

10 % aller Menschen, die die Menge aller Menschen ausmachen, die auf dem Weg nach Compostela in ihrem eigenen An Wesen sind! Ab Compostela, ab dem **Sternenfeld** der Seele, hört der Herbst auf, und es beginnt die An Wesenheit im Krist All als das innere Wesen vom Winter mit seinem *Eu Rupa* oder *weißen Körper* Europa. Das Ziel des Winters ist nicht etwa das Kreuz der Kreuzigung, wie es sich die unerleuchteten Christen zum Ziel gemacht haben, um sich nicht selbst dazu anstrengen zu müssen. Das Ziel ist die Vollendung des Zyklus der Gesamtmenschheit in der Erleuchtung zum O Stern, zum **Magier** auf Erden.

MASS ALLER DINGE

2000 – 1500 a.C.

Zacharias und Elisabeth

bringen nun ihren Sohn Johannes den Täufer zur Welt, der gerade in der Karte **Tod** über das Erleben vom Tod als Illusion geköpft worden ist als das Sternbild Orion, das man in dieser Situation nur noch im Kopf des Osiris oder Johannes am Himmel sehen kann, unter dem die silberne Milchstraße wie ein silbernes Tablett aufleuchtet, als läge der Kopf des Orion Osiris Johannes darauf.

Und mit dem neuen Erscheinen des Orion in seinem Beruf als Dalai Lama auf den auf- und untergehenden Thron Gottes als das wahre und einzig echte Troja auf Erden, beginnt alle Welt, ihren neuen Seelenmaßstab nach seinem Gürtel mit den drei Sternen darin auszurichten, der ab hier zur Urelle aller Schöpfungsmaße wird, dargestellt und vollkommen ausgerechnet in den drei Pyramiden von Giseh, die als Maß aller Dinge auf Erden Gottes **Maß aller Dinge** im Himmel spiegeln sollen und auch spiegeln im Maß von Gottes Willen, der in seiner geschöpften sichtbaren Natur den Erzählwert *Wi* oder *Pi* ausmacht mit seinem mathematisch errechneten konstanten Wert von 3,1415, die man in der Antike nicht über Zahlen ausgedrückt hat, sondern über Figuren.

Dreieck 1 Viereck 1 Fünfeck

Bildet sich der konstante geometrische Wert des Willens Gottes auf Erden als das **Maß aller Dinge** im Himmel und auf Erden in uns ein, dessen Maßstab oder Urelle oder Urlicht Gottes als seine Ur Sache allen Schöpfens ein einziger Input ist als Gottes erster Im Puls im Sinusbogen oder Berg Sinai, den unsere Physiker heute seinen oder ihren Lichtquant nennen als das eigentliche geistige **Maß aller Dinge**, dessen irdische Vervielfältigung die sichtbar Urelle gibt, nach der ab da alle Kaufleute und Wissenschaftler rechnen.

Das **Maß aller Dinge** ist nicht etwa, wie es sich inzwischen im Tarotspiel eingebürgert hat, die charakterliche Qualität der Mäßigung. Es ist die geistige wachwerdende Art unseres Ermessens, inwieweit wir den Sinn des Lebens verstehen können, wonach wir ja alle unser Tun ausrichten wollen, um nie darin zu verlieren oder gar unterzugehen während der dunklen Jahreszeit, dessen größtes Kaliyuga immerhin eine Dauer von 432000 Jahren hat in einem Zyklus, der unendlich länger ist als der, mit dem wir uns hier beschäftigen als das Maß allen menschlich noch gerade überschaubaren Tarotspielens.

Zach ari as und *Eli sab eth* sind Personifizierungen der Kräfte des Sonnenunterganges, der erst mit dem Totensonntag abgeschlossen sein wird, mit dem Ende der Karte **Pan** oder Teufel als der Beginn der Adventszeit, als der Beginn der dunkelsten Zeit in einem jeden Zyklus, mit dem das mosaische Mosten vor der Grenze Kanaans aufhört und das Küfern danach im *Barock* anfängt, im Barik, im *Eichenfaß*, im *Erfassen des Ichs*, das im Schlaf der Dunkelheit, das in der Stille der Meditation zur Freiheit des Geistes veresthert und schließlich zur Erleuchtung der gesamten Anwesenheit von uns und der Menschheit vergoren werden soll im Reich des Gärmanens.

Dieses Vorhaben, das jetzt beginnt als das Tun des Winzers der Agape Ägypten, nennt man das Leiden der Juden in Ägypten, nennt man das Keltern und Mosten der Kraft J in seinem vollen Namen Jod, wodurch unser irdisches Bewußtsein zum himmlischen oder seelischen bewußt Sein zerstampft wird, das dann als Saft, Sophie oder Weisheit Gottes die bloße Maische der Erdenfrucht losgelassen hat, um frei aus dem Maß aller Dinge die Magie der Seelenwelt zu meistern, die ihn so narren kann, daß er im mosaischen Mosten zur Mystik mehr verliert als

gewinnt, wenn er die neuen Regeln des Lebens nicht genauestens beachtet, weil er deren schnelle Wirkung unterschätzt aus alter irdischer Gewohnheit, die Konsequenzen nicht sofort, sondern immer erst nur nach langer Zeit präsentiert zu bekommen, oft genug erst nach mehreren weiteren Inkarnationen, in denen man dann schon lange vergessen hat, wieso man eigentlich ein so zwingend blöderes Schicksal habe als andere.

Pi mal R² gleich Erfassen seines Schicksals heißt die etwas von mir abgeänderte feste Formel, die der Mathematiker nutzen muß, um einen vollen Kreisumfang errechnen zu können, dessen Umfang auch seinen geistigen Horizont ausmacht, der einen davon erzählen kann, wes Geistes Kind man eigentlich sei. Im Errechnen des Fischezeitalterhorizontes als dessen Umfang seines ganzen christlichen Kreisens und Kreissens lautet dieselbe Formel dann

Petrus mal Rom in Selbsterkenntnis gleich Christentum.

Die Selbsterkenntnis als das Lichtquant Gottes, das ihn in uns und uns in ihm als das **Maß aller Dinge** zur Erleuchtung bringen soll, ist ja doch nichts anderes als das Quadrat unseres Erkennens als der Radius unseres ganzen Horizontes, oder?

Nimm diese von mir allein so formulierte Formel der Erleuchtung mit einem Lächeln auf, denn ich überlasse es Dir, ob Du sie ernst nehmen willst und kannst oder nicht. Ich nehme sie ernst, denn Petrus ist als unser Pit Ra im *Pit* nichts anderes als das kleine Lichtquant Gottes, dessen Strahlkraft *Ra* die Erkenntniswurzel unseres Gehirns ausmacht, die man auch das Goldene Vlies des Widders nennt. Petrus ist daher das Lichtquant allen Erkennens in der Natur Gottes, das als die Kraft Gottes auf seinem Heiligen Stuhl sitzt, das uns zur Selbsterkenntnis im AMOR bringen soll, das sich im Dunkeln des Eichenfasses zum ROMA wendet als der Herrscher über das Reich Kanaan, in dem Milch und Honig fließen, die Weisheit und die Süße der mystischen *Wesensschau* durch die Küferkraft *Che Ops*.

Ich sagte eben, der Orion sei am Himmel sichtbar werdend, das **Maß aller Dinge** im Himmel, das sich auch so auf der Erde spiegeln sollte, damit diese über Gottes Lichtquant mit der Konstanten Pi zum Goldenen Schnitt kommen könne als die Harmonie im Erleben, in der man das Gefühl hat, es flössen darin Milch und Honig im *Ende der Erdenkinetik*, das man einfach auch nur unser aller KANA AN schreiben kann. Und weil die Urelle im Gürtel des Orion auch der *Jakobsstab* genannt wird, taucht mit dem sichtbar werdenden **Maß aller Dinge** auch unser herbstlicher Urahn *Jakob* auf, der seinem Bruder Esoterik als *Esau* die Erstgeburtsrechte wegnimmt, ohne daß dies sein Vater Agape in Ägypten merkt als unsere Liebe, die nicht berechnet und die das Herz in Freude zu Gott erhebt, die man kurz, Du weißt das längst, Isaak nennt oder Ithaka, heute Italien. Er muß sich als das in uns heranreifende magische *Ja Qoph*, das der *Ursprung des Antlitzes Gottes* ist, das sich auf dem Gipfel allen Erkennens Q oder Qoph buchstabiert als die Quellkraft der sechs Schöpfungstage und Erleuchtungstage, jetzt *IS RA EL* nennen, denn wir erkennen uns mit dem in uns bewußt werdenden **Maß aller Dinge** in der Erkenntnis Is Ra El als:

Ich bin das Licht Gottes.

Mit dieser Erkenntnis, das das schöpferische **Maß aller Dinge** ist, wird uns der gesamte Bauplan der Schöpfung bewußt, der nicht mehr aus einem Tun oder Machen besteht, wie wir es bis hier gewohnt waren und auch von Gott gedacht haben, den wir bis hier als eine Person im Weltall aufgefaßt haben, sondern auch unserer Magie, aus unserem Vernetzen von Vorstellungen zu sichtbaren Bildern und schließlich Ereignissen, die uns so erscheinen, als seien sie unabhängig von uns oder nicht durch uns entstanden.

Magie ist nämlich ein Vernetzen von Licht zu Bildern und Ereignissen, die den Vorstellungen Raum und Zeit geben. Wir erkennen damit jetzt auch den Baum des Lebens, aus dessen Wurzeln wir seit der Karte **Tod** unsere Seelenstärke beziehen. Haben wir uns zuvor nach der Ostwestachse des Baumes der Erkenntnis gerichtet, so richten wir uns ab unserer Renaissance in der Karte **Tod** nach der Nordsüdachse vom Baum des Lebens. Wir richten uns nach dem Kompaß des Lebens, wie wir es einst auch schon als **Magier** im Widder gegenüber getan haben,

da allerdings umgekehrt zum Süden hin, nicht wie hier zum Norden hin.

Ab hier erbauen wir auf der ganzen Welt unsere Sakralbauten nach dem **Maß aller Dinge**, deren flammende Magie wir die Kunstrichtung der Gotik nennen. Hier wird der Potala gebaut, der Petersdom, die Kathedralen, denn das Maß aller Dinge ist in seinem Wesen ein Kathedral, der uns keltert und vermostet in unserem sommerlich sumerischen Fruchtfleisch, der uns als der Kelterer Gottes zu Kalderer oder Chaldäer im linken Lungenflügel unserer Mutter Erde macht und zu Kelten in ihrem rechten Lungenflügel, der kälter, winterlicher ist als ihr linker Flügel, dessen Wärme aus dem Herzen Orient unter ihm stammt. Und weil im Herbst wegen des Entsaftens der Natur alles flammend wird, stehen auch die meisten Sakralbauten sozusagen in Flammen, uns mit darin zu Gott entflammend, und weil wir hier gleichzeitig das Reich des Elementes Luft, Seele oder Himmel betreten haben, bauen wir dazu auch noch die großen Kuppelbauten, denn das Element Luft verkuppelt uns nicht nur mit Gottes Weisheit, es überwölbt uns auch in seiner Kugelgestalt.

All dies ist eine echte Reformationszeit, denn der Herbst muß in uns alles das verändern, was noch sommerlich in ihm sein will. Daher kommt es ab hier zu einem Kampf mit Gott und der Welt, der uns im Alten Testament als der Kampf Jakobs mit dem Fremden in der Nacht geschildert wird, denn das Wesen der Nacht macht uns mit dem Wesen der Unendlichkeit bekannt, gegen das wir uns zuerst wehren, bevor wir erkennen können, daß es uns mehr zu geben hat als das Tagesbewußtsein, das nur der Endlichkeit folgt, dem Kain, der Erdkinitik, nicht dem Abel, dem Lichthebel Gottes, der uns damit in die Unendlichkeit hebelt.

Ab hier sind wir im Großzyklus afrikanisches Israel, ab hier sind wir im Fischezeitalter bis zum Beginn des Winters als die Geburt vom Krist All Israel als Protestanten, als Menschen, die sich nicht nach den Regeln einer Kirche, sondern direkt nach den Regeln der Heiligen Schrift richten wollen. Auch Luther nimmt als Fische Jakob seinem Bruder Assisi als Fische Esau dessen Erstgeburtsrecht als bisheriger Sommer, und so müssen beide von der Bildfläche verschwinden und darin Esoteriker werden, Freimaurer, die in freier Seele ihr Seelenbe-

wußtsein aufrichten und heranwachsen lassen zum Winterbewußtsein, das zunächst aus Dia Mond besteht, dann aus Krist All, um schließlich erleuchtend zur göttlichen Brill Lanz zu werden, als das Ziel der äußerlich dunklen und kalten Jahreszeit, die die Geschichte des Christentums in Europa ausmacht.

Das Neue Testament schildert diese Reformation vom Sommer in den Herbst, in dem alles in der Natur weniger wird und mehr in der Seelenlandschaft, als die Verklärung Jesu mit seinen drei Jüngern *Petrus*, *Jakobus* und *Johannes*, die wir im Fischezeitalter *Luther*, *Calvin* und *Zwingli* nennen, ohne bis heute zu ahnen, welche Bedeutung sie eigentlich wirklich für unser christliches Heranreifen in das Krist All Gottes gehabt haben.

Wenn Du die Geschichte kennst, weißt Du, daß die Jünger während der Verklärung Jesu geschlafen haben oder so benommen waren, daß sie von dem, was sich reformatorisch in ihnen ereignen mußte, bewußt gar nichts mitbekommen haben. So geschah es auch im Christentum, so geschah es auch im Großzyklus mit *Cheops*, *Chephren* und *Mykerinos*, deren drei Pyramiden eben die drei Hütten sind, die sich Petrus im Reich der seelischen Verklärung Jesu für sich uns seine beiden Mitjünger gewünscht hat, weil dieses Seelenreich so harmonisch wie der Goldene Schnitt als eines der **Maße aller Dinge** sei, daß man es gar nicht mehr verlassen wolle.

In ihnen war bereits die Kraft des Heiligen Stuhls so wirksam geworden als die Radnabe im Kreisen und Kreissen durch den kleinen Blutkreislauf im Reich der Nibel Lungen, daß sie durch ihn geistig eingeschlafen sind und darin den Traum hatten, auf ewig so weiterträumen zu dürfen, weil die Kraft vom Heiligen Stuhl alles für sie regle, als wären sie auf ewig willkommene Gäste, die Könige ihres Wirtes seien in seinem *Erfahren als reifer Vater*, in seinem *Vati Kahn* also.

Die drei Hütten oder Pyramiden, die sich Petrus so sehr für sich uns seine Brüder Jakobus und Johannes gewünscht hat, stehen für das System Europa als dessen Giseh sozusagen in Rom als der *Petersdom* für Petrus, den orthodoxen Christen, als der *Vatikan* für Jakobus, den katholischen Christen, und als die *Engelsburg* für Johannes als evangelischer Christ außen und als freimaurerischer Christ innen.

Ich will damit allerdings nicht sagen, daß auch die Pyramiden in Giseh in der Renaissance des Großzyklus erbaut worden seien, die darin die Zeit zwischen 3000 und 2000 vor unserer christlichen Zeitrechnung ausgemacht hat. Die Renaissance war zwar auch für den Großzyklus die Zeit des Hütten- oder Pyramidenbaues als Ausdruck des **Maßes aller Dinge** im Kathedrall Gottes, uns zu sich in das Krist All zu erheben, ohne sich zuvor in seinen magischen Möglichkeiten zu verlieren, aber es wurden darin andere Pyramiden erbaut als die von Giseh. Sie wurden auch nicht mit magischen Mitteln errichtet, sondern mit ganz gewöhnlicher irdischer Technik, wenn auch darin in großer Meisterschaft, die wir uns heute nur wünschen können, denn wir haben sie nicht mehr.

Nein, die drei Hütten in Giseh sind in der Renaissance eines doppelt so großen Zyklus als der unseres von mir so genannten Großzyklus errichtet worden und zwar von Magiern, die wirklich noch ganz bewußt mit Gott in Verbindung gestanden haben und die nicht wie die drei Jünger Jesu oder die drei Reformatoren der Christen während der Verklärung Jesu geschlafen haben, weil sie den *Druck Gottes* auf sich nicht auszuhalten vermocht haben, dessen Wesensname *Daath* oder *Duat* ist und der so stark ist, daß derjenige, der sich im als Mächtegermagier auf Erden zu stellen versucht, ohne sich ihm freiwillig unterzuordnen in einer Liebe, die nicht berechnet, nicht nur unter diesem Einfluß einschläft, daß er sogar an Herversagen oder Hirnschlag stirbt, weil sein Herz und seine Nerven Gottes magische Unendlichkeit, die ja eine enorme Potenz gegenüber unserem irdischen Bewußtsein ausmacht, nicht ohne Liebe, die nicht berechnet, auszuhalten vermögen.

Das Weiße in Gott als das Licht, das sterilisiert und abtötet, wenn es zuviel, wenn es zu katharsisch erfaßt wird und gelebt werden soll, wandelt sich im uns bewußt gewordenen Maß aller Dinge zum Silber in Gott, das sowohl in uns die Welt des Selbst ist als Seele als auch die Welt des Silbermondes außen über unseren Köpfen am nächtlichen Himmel oder während der dunklen Jahreszeit, in der er die Welt mehr beeinflußt, als es die Sonne tun kann, die in dieser Zeit den Pazifik als den Bauch unserer Mutter Erde erwärmt und dessen Reich zum löwenhaften Sommer werden läßt.

Platin*Gold**Kristall**Silber**Schwarz****Weiß******Rosa******Rot****Violett**Orange**Blau**Gelb****Grün***

heißen die 5 Erdfarben, die sich im Weiß sammelnd erfüllen, und heißen die 5 Himmelfarben, die sich im Rot sammelnd erfüllen als das göttliche Seelen- und Geisteslicht, das auf die farbige Natur wegen ihres enormen Geistesausdruckes als irdische Metalle und Kristalle erscheinen müssen, denn der freie Geist hat auf Erden seine Wohnung im Kerngehäuse der Natur, dessen Radnabe im Kreisen und Kreissen von Himmel und Erde das Rosa ist als die Rose Gottes, die uns den ersten Im Puls über den Sinusbogen als Berg Sinai auf dem Herzen Orient in uns und in unserer großen Mutter Erde vermittelt.

In diesem vollständigen Farbensatz Gottes gibt es nicht nur 3 Kardinalfarben, aus denen man alle anderen Mischöne herstellen kann, es gibt deren 6:

Kristall*Gold**Rot**Weiß**Gelb****Blau***

Kristall und Blau sind in ihrer Gegenpoligkeit die einzigen göttlichen Farben, die nicht in der Natur strahlen, die nur im freien Geist erstrahlen oder erleuchten. Gold und Gelb sind Gegenpole zueinander und auch Rot und Weiß. Die Komplementärfarben stehen sich in diesem vollen Farbkasten Gottes quadratisch verwinkelt entgegen und pflügen so eine die andere unter im Erscheinen jeweils einer neuen Jahreszeit als eine neue Welt im Erleben vom roten **Magier**, grünen **Triumphkarren**, weißen **Tod** und **Sonar** Gottes als sein geistiger Sonnenkern zu einer neuen Gesamtschöpfung im Wesen des Platins.

Du hast richtig gelesen, der **Tod** ist eigentlich weiß und nicht schwarz, denn so erscheint er uns nur im Reich der Fische in seinem Wesen in der Fastenzeit als **Narrare**, als 0. In unserer Renaissance ist er weiß, ist er nämlich ein Katharer, ein Reiniger von allen irdischen Ge Wohnungen zugunsten unseres wahren himmlischen Ge Heimes. In den Fischen scheint er dieses Ge Heim zu verneinen, wodurch es für uns schwarz vor Augen wird auf dem Kreuzweg zur Geburt als Baby und als der neue O Stern auf Erden. ‚*Eli, eli, lema sabachthani?*‘ drückt dies aus als das angebliche ‚*Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?*‘, das spirituell erlebt und gehört bedeuten muß:

‚Licht, Licht, warum bist du am Ende?’

Es hat einem nämlich nicht Gott verlassen, sondern nur das Licht, das ihn wie zuvor gewohnt als jemanden erscheinen ließ, der unabhängig von einem existiere und zwar entweder in uns oder außerhalb von uns. Erleuchtet stellt man aber erstaunt fest, daß es weder uns noch Gott in dieser Art gibt, daß unser ganzes AN WESEN vielmehr ein nicht zu begreifendes und daher auch nicht auszudrückendes Geheimnis ist und sein muß, soll das Leben wirklich einen Sinn haben. Man kann sich nicht selbst ohne Spiegel in die Augen schauen.

Und das erfahrend und zwingend am Schluß anerkennend fragt man sich erstaunt, wo denn das Licht der Erkenntnis und der Erscheinung geblieben sei in Gott, dessen An Wesen man verwundert als leer anse-

hen müßte, wenn man für dieses Erleben nichts anderes findet, was diese Leerheit von aller Erscheinung und Schöpfung ausdrücken könnte. Leer ist ja nämlich auch nicht in Wirklichkeit, denn Du bist ja da und Gott irgendwie auch, oder er ist ja da und Du irgendwie auch!

Verstehst Du langsam, was sich in dem sonnenhaft Goldenen Gefäß der Karte Maß aller Dinge befindet, das sich in Dein mondhaft silbernes Gefäß als Dein Selbstbewußtsein ab hier hineinerfüllt?

Eigentlich darf man dieses Gold nicht der Sonne und das Silber nicht dem Mond zurechnen, man muß es seiner wachsenden goldenen Aura zurechnen, die hier unsere silberne Aura als heranwachsende Seele nach und nach erfüllen wird, wie wir zuvor in unserem irdischen Frühling gegenüber von der Aura der winterlichen Eltern **Weihpriesterin** und **Weihpriester** angefüllt worden sind, um überhaupt in voller Erscheinung als Lichtton Bestand zu haben, zu verstehen, fest aufgerichtet zu sein in der Farbe des gelben **Königs** von Kana, den wir heute so gerne als den gelben Kaiser von China bezeichnen.

Gold und Gelb reagieren unmittelbar als Himmel und Erde aufeinander, wie auch das Silber im Skorpion hier auf das Orange im Stier gegenüber reagiert, wodurch der Stier in Spanien sterben muß, weil er ab da als Sternbild am Himmel zu sehen ist.

Das Gold vom S PAN spiegelt sich im Gelb vom JA PAN, denn das eine ist Gottes goldener Lichtspan, der im Krist All zu unserer vollen Aura werden soll, das andere ist Gottes gelber oder irdischer Sonnenaufgang, der das Krist All wieder so verinnerlicht, daß seine Aura als Kristalle im Osten zu finden sind, die unter der Wurzel vom Baum der Erkenntnis ruhen, bis sie von den Menschen im Winter über die Karte **Dia Mond** gehoben ans Licht gebracht und darin als die Spiegelkraft vom Krist All Gottes erkannt werden können, wenn man denn ein inneres Auge dafür haben sollte. Ein Kristall hat nämlich genau die irdischen Eigenschaften, die man dem Krist All als unser göttliches Christusbewußtsein zuschreibt. Es nimmt alles auf, erlöst alles in sich und bleibt dabei immer das, was es ist, ob es nun als Dia Mond erkannt wird, als Krist All, als Brill Lanzette oder als Kristall zum Schmuck der Lüster und als Kraft aller Gelüste auf Erden.

Es ist und bleibt das Prisma Gottes als die Kraft, die einzig und allein aus ihm direkt in Erscheinung tritt, denn alle anderen Erscheinungen können nur das gebrochene Licht sein, das als Gott aus seinem Prisma Christusbewußtsein austritt, um so in sieben Farben aufgefächert auch sichtbar werden zu können zu unserer farbigen Natur als der grüne Garten Eden.

Eigentlich ist es noch viel zu früh, darüber zu sprechen, denn dazu müßtest Du erst noch im Winter spirituell werden. Dazu bist Du hier noch viel zu sehr silbern, selber unterwegs, als wäre Gott von Dir getrennt zu erleben. Bleiben wir also erst noch im Wesen des Herbstes, der mit der folgenden Kartenlandschaft den Saft in Dir als die Sophie oder Weisheit Gottes mosaich zu vermosten hat, bis Du dadurch zum Mystiker geworden bist, als der Du dann ein **Gehängter** im Tarotspiel sein wirst auf dessen Sternfeld oder Compostela, das das Grab von Jakob sein soll, obwohl es das Grab des Orion ist und des Osiris mit dem Jakobsstab als die drei Gürtelsterne von ihm, die unser Urlicht zu unserer Urelle haben werden lassen, denn dieser Jakob oder Osiris werden vom steinharten und alles bloß Äußere verkernenden und damit sedierenden Winter *Seth* kristallisiert, was einem so vorkommt, als zersplittere Gottes Schöpfung zu leblosen Eisblumen vor seinen Fenstern der inneren Wesensschau. Die Zersplitterung zur Eisblume Gottes geschah auf der Erde über unser Christentum, das eigentlich vom Wesen seines Krist Alls leben sollte und nicht vom Wesen seines äußeren Winters, der alles mit seiner tödlichen Härte als Väterchen Frost gnadenlos verhärtet, was weich sein will, was erleuchtet sein will.

Das **Maß aller Dinge** finden wir übrigens, um das noch zu vervollständigen, jedes Jahr neu in uns eingegeben von Gott über das Datum 1.11., dessen drei Einsen die Dreifaltigkeit Gottes in unserer Anwesenheit auszeichnen als das **Maß aller Dinge**, das sich jetzt gleich in der nächsten Karte mit dem Karnevalsanfang zum 11.11. auf sein Allbewußtsein ausweiten wird und muß, wenn wir ihm Tat sächlich folgen, das wir dann **Pan** nennen.

So ist es, wenn wir das Jahr mit dem ersten Schöpfungstag Gottes im Januar über seine Kraft **Son Ar** beginnen, die allgemein als die Karte Sonne angesehen wird, obwohl diese darin nur als Sonnenkern oder Atomkern im Atomzeitalter zu erfahren ist, der die UR SACHE aller

sichtbaren Schöpfung ist, darin das Antlitz Gottes als die volle Bundeslade, die zur Krippe werden muß, denn es darf nichts auf Dauer gesammelt bleiben, sonst wendet sich darin enthaltene Kraft genau gegenüber dem Sternbild Krebs, das hier am Himmel sichtbar ist, als Krebs gegen den eigenen Körper, gegen die eigene Schöpfung.

Fängt man das Jahr mit seiner Geburt in die Sichtbarkeit im April des Widders an, dann beginnt das Jahr mit dem **Magier**, und dann wird man das **Maß aller Dinge** im 1.11. als 1.8. in sich einfließen spüren. Darin zeigt sich Gott in Dir und Du in ihm als das erste oder 1. bewußt Sein, das unendlich ist oder eine 8 als das Möbiusband, das einen unsichtbar werden läßt.

Gemeint ist damit die Erfahrung des Festes *Allerheiligen* und *Allerseelen*, mit denen man jedes Jahr neu die Verklärung Jesu nachvollzieht im **Maß aller Dinge**. Davor sieht man den *Orion* nur erst mit dem *Kopf am Seelenfenster* auftauchen und ‚*Hallo Ween, hallo Pan!*‘ sagen, ‚*Hallo, Unendlichkeit!*‘, der uns mit seinem *Kürbis*, in dem das Licht vom Maß aller Dinge aufzuleuchten beginnt, erschreckt, denn es ist ein Zeichen der magischen Nacht, in der wir Angst haben, uns darin zu verlieren oder dem *Teufel* zu begegnen als die Karte **Pan**, sofern man ihrem *Zweifel* folgt und nicht ihrem neuen *Allbewußtsein*.

PAN

 1500 – 1000 a.C.

So gesehen,

ist die Kraft des **Pan** das Lichtvenn Gottes, das sich mit dem Aufgang der Abendvenus ankündigt als der hellste Stern am nächtlichen Himmel. Sie ist die weibliche Himmelskraft, die sich auf Erden im Großzyklus als Nofretete gezeigt hat und im Fischezeitalter als Johanna von Orleon, die beide für den Aton oder Kammerton A in Gottes offenem bewußt Sein eingetreten sind, obwohl sich dieser erst als positive Kraft der Hüge Noten oder Hugenotten, der Noten, die aus der Liebe, die nicht berechnet, in uns als die innere Melodie des Lebens zu hören sind, in der Bartholomäusnacht so unendlich zweifelhaft panisch ausgedrückt hat, weil die Menschheit nicht dieser inneren Melodie ihres Lebens gefolgt sind, sondern ihrem Zweifel am Leben und am Sinn der Richtigkeit ihrer Macht, die magischer Natur ist, seelischer Natur, himmlischer Natur, und die die Hyxos als die antiken Hexen zu lehren und zu leben versucht haben.

Hexe bedeutet einfach nur ein Hegen der Weisheit Gottes auf Erden nach seinem **Maß aller Dinge**. Verteufelt hat man dieses Hegen nur in der Theologie, die sich nach dem *Teufel* im **Pan**, nach dem Zweifel im Allbewußtsein richten, weil er ihnen das Recht dazu verleiht, Jesus als den einzigen Sohn Gottes zu lehren, der er im **Pan** oder *Allbewußtsein* nicht sein kann, denn darin wissen unmittelbar alle, die erkennen, daß

man in Gott nichts anderes zu sein vermag als ganz und gar ALL EIN zu sein. Es gibt nämlich nichts anderes als Gott, als unser ewiges, niemals zu begreifendes AN WESEN, aus dem sich alle Schöpfung schöpft bis zu unserer persönlichen Anwesenheit, in der wir fälschlich den Eindruck gewinnen, *man sei ganz allein unter vielen*.

Die Kabbala stellt uns dieses **Pan** als *Binah* vor, was soviel heißt wie:

Ich bin ewig!

Vorher im Maß aller Dinge hat man als Jakobiner erkannt, daß man als Israel aus dem Licht oder Erleuchten Gottes bestehe, und jetzt in dieser Kartenkraft erkennt man, daß man darin ewig ist, unsterblich sozusagen, wenn auch nicht als die Person, die man auf Erden ist. Leider haben die Magier des Herbstes vom Großzyklus, der immerhin von 3000 bis zum Jahre Null unserer winterlichen Zeitrechnung gedauert hat, dies nicht immer erkannt und haben daher versucht, persönlich so viel **Pan** zu werden, so viel Allbewußtheit zu sein, daß sie darin persönlich unsterblich sein wollten, wie man es auch schon als Yogi und Asket im Sommer über die Kräfte **Eremit** und **Kraft** versucht hat, weil man noch nicht reif genug dazu war, die Liebe, die nicht berechnet, zu seinem **Maß aller Dinge** zu machen. Leider versucht man auch im Fischezeitalter über die Alchymie und Magie der Freimaurer das göttliche **Maß aller Dinge**, das uns die Garantie gibt, sich nicht in Panik im unendlichen bewußt Sein verlieren zu können, so für sich persönlich zu nutzen, daß man darin persönlich unsterblich werde.

Es ist einfach ein Gedanke des Zweifels, des Teufels also, den all diejenigen im Tarotspiel zu erkennen und als Bild der Karte 15 für das gesamte Jahrhundert dazu zwischen 1500 und 1600 sich meinen einbilden zu müssen, die ihrem immer zweifelnden reinen Intellekt folgen und nicht der für sich unberechenbar bleibenden und daher in ihrem Empfinden hexenhaft zu verfolgenden Liebe, die doch die Hege- rin oder Hüterin aller Schöpfung ist und nicht ihr Zweifel, den der reine Intellekt, der doch eigentlich ein Diener der Liebe sein sollte, mit seinem ewigen ‚Ja, aber ...!‘ darstellt, als wäre er das **Maß aller Dinge** und als wäre er der absolute Herrscher in der Welt. Es ist so schließlich die Bartholomäusnacht in Paris, die das Wesen vom lie-

benden **Pan** zur Panik aller Hugenotten und Herzensnoten hat werden lassen.

Pan oder Binah als die Weisheit Gottes in uns, als das freie Seelenbewußtsein von uns, die wir spätestens jetzt erkennen, daß wir nicht eine Seele haben, sondern Seele sind, ist der *Winzer*, dessen keltische oder chaldäische Kelterarbeit in Ägypten durch die Agape als die Liebe, die nicht berechnet, den Saft vollständig aus der Frucht des Sommers als Sophie oder Weisheit Gottes gelöst hat, so daß man jetzt ein Sufi ist, der reine Saft Gottes, die reine Weisheit Gottes. Jetzt beginnt notwendig das Vermosten des Saftes der Sufi.

Jetzt beginnt der Exodus des J als Jod, das das Wesen vom Juden ausmacht, in die Einöde oder in die Wüste Sinai, der der Sinusbogen auf dem Herzen unserer großen Mutter Erde ist. Und weil man nur dann zur Weisheit Gottes wird, wenn man danach eine innere Sehnsucht verspürt, sich ihm hinzugeben, ohne zu berechnen, in einer Liebe, die demnach unverfälscht frisch und kindhaft unbedarft ist, werden auch nur die 10 % der Menschen mit dem Moster Mose zum Berg Sinusbogen als Sinai in uns ziehen wollen, die eine innere Sehnsucht danach haben, den Sinn des Lebens erfassen zu wollen in tiefster Selbsterkenntnis.

Wer hier meint, in die Wüste ziehen zu müssen, um einen Gott anzubeten, der außerhalb von einem sei und der einen Unsterblichkeit auf Erden garantiere, wenn man ihm in allem folge, was er wolle, der wird seinem Zweifel als Teufel begegnen, der wird nicht das Wesen des **Pan** in sich entdecken und spüren, was es heißt, unsterblich als Seele zu sein und nicht als irdischer Mensch.

Wenn man das aber in sich bewußt werden lassen will, dann ist es nötig, daß man sein Wesen dazu wachruft, als das man seinen irdischen Körper dann nur noch als göttliches Werkzeug benutzen wird und nicht mehr als ein Gefängnis Gottes, in dem er nicht sein will, zu dem er nicht steht. Der irdische Körper kann uns nämlich gar nicht fangen. Dazu hat er gar keine Macht, ist er doch von uns als Seele, bevor wir uns als Embryo inkarniert haben, so konzipiert worden, daß er genau das bieten kann, was wir meinten brauchen zu müssen, um das zu tun, wozu wir uns einst in der Weihnacht als freier Geist Gottes für uns gewünscht haben.

Der Teufel Zweifel sagt uns hier jedoch, es sei doch besser, auch im Herbst dem Stier des Frühlings zu folgen, der uns so schöne Dienste geleistet habe als **Weihprieester**, daß sein Rat jetzt im Herbst nicht falsch sein könne. Also rät uns der Zweifel im Reich des Winzers **Pan**, auch weiterhin um den Stier am Himmel als das Goldene Kalb, das er nach seinem irdischen Tod durch den Stierkampf geworden ist, zu tanzen, als könne uns der Frühling besser sagen, wie man den Herbst am besten überleben können, obwohl der Herbst doch das Gegenteil vom Frühling ist, in dem all das aufgelöst und vermostet werden muß, wovon der Frühling einst in seinem jugendlichen Reich richtig sagte, daß es wachsen müsse.

Hier ist es aber jetzt genau umgekehrt! Was der Frühling vom Wesen des Herbstes ablehnt, muß jetzt wachsen, und was der Herbst vom Wesen des Frühlings ablehnt oder nicht nachvollziehen kann, muß jetzt aufhören, immer wieder und weiter zu wachsen, denn es gibt keinen Baum außer dem Baum des Lebens, der in den Himmel zu wachsen vermag.

Um dies bewerkstelligen oder besser, um dies zulassen zu können, ist es notwendig, daß Du in Dir den Bau der Bundeslade zuläßt, die durch Gottes Maß aller Dinge in Dir angeregt, von Dir erbaut oder von Dir als Dein Seelenkörper aufgerichtet werden muß. Denn anders geht es nicht. Du bist frei, und Gott zwingt Dich nicht gegen Deinen Willen, Dein Seelenbewußtsein aufzurichten, wenn Du noch weiterhin um das Goldene Kalb Sternzeichen Stier im Skorpion herumtanzen willst in der Hoffnung von ihm als **Weiheprieester** die Tricks vermittelt zu bekommen, die Dich befähigen, auf Erden unsterblich zu werden und ein Freimaurer falscher Art zu sein, der als solcher eher Magier sein will als eine kindhaft unbedarfte Seele. Du mußt lernen, die Bundeslade in Dir nicht nur aus freien Stücken erbauen zu wollen, sondern auch in einer Art, die zur Freiheit im erleuchtenden Geist führt und die aus einer Freiheit heraus ermauert wird, die die der reifen Seele ist, die den irdischen Körper also nur noch als Werkzeug nutzt, die sich aber nicht mehr mit ihm identifiziert.

Was aber ist überhaupt die Bundeslade und wie wird sie eigentlich in Dir erbaut während Deines Aufenthaltes im freien Atem Gottes, über den unser irdisches Bewußtsein zu einem freien atmischen bewußt Sein transformiert oder potenziert wird?

Lesen wir es im Alten Testament nach und versuchen wir einmal herauszufinden, was uns der Autor des Alten Testamentes, der der Thot ist, der Tod als der agapisch ägyptische Moster Mose, offenbaren wollte! Es steht, nachdem uns die 10 Gebote vom Berg Sinai, vom Berg des Herzens, vom Hüge Not, als das innere **Maß aller Dinge** mit auf den Weg gegeben worden sind, im Buch *Exodus* des Mose im *Kapitel 25*.

Das Heiligtum, in dem Gott in der Mitte seines Volkes wohnen will und das nach seinem Urbild angefertigt werden soll auf Erden, besteht nicht nur aus der Bundeslade, sondern aus genau den geistigen Ebenen oder Bewußtseinszuständen, aus denen jedes Heiligtum auf dieser Erde besteht mit seinen 7 Stationen, die sich vom Allerheiligsten bis zum Eingang vorne erstrecken, wovor dann noch der Vorhof mit seinen Säulen und mit seinem Außentor als 8. Station errichtet ist. So ergeben sich im gesamten Urbild Gottes drei Hauptbezirke, die unserem Kopf, Rumpf und Becken entsprechen mit deren Organen oder Geräten, die für den entsprechenden Bezirk im Heiligtum von Gott und von uns als sein und als unser Werkzeug nötig sind, um am Ende jenseits des Allerheiligsten zur Erleuchtung kommen zu können, in der sich Gott und die Welt gegenseitig als ein und dasselbe Leben wiedererkennen.

Die Zentren der 6 sichtbaren Bewußtseins Ebenen in diesem Heiligtum, ohne das 7. als das Allerheiligste also, sind schon gegenüber am Ende des Stierreiches in der Hochzeit zu Kana bewußt in uns geweckt worden über die 6 angeblichen Steingefäße, in denen sich Wasser befunden hat, das in Wein verwandelt worden ist, und die in Wirklichkeit als Lichttonbehälter unsere 6 Chakren vom Eingang zum Heiligtum bis oben zum Allerheiligsten sind, die mit der Jugend in unserem festen physischen Körper von Gott angesprochen werden, damit wir überhaupt einen Sinn dafür haben, wieder zurück ins Allerheiligste und darin zur Erleuchtung kommen zu wollen.

Die Verwandlung des Wassers als das Seelenwissen in unserer unreifen Jugend wurde und wird in Wein als die offene Weite des Geistes verwandelt, die schrittweise, Ebene für Ebene, im Heiligtum immer bewußter werden soll, so daß sie jetzt hier nicht mehr die Insignien des Königspaares im Reich der Zwillinge an den **König** und an die

Königin in uns verleihen, sondern schon die Insignien des **Gehängten** und der Sternfrau auf dem **Sternfeld** im Reich des Schützen, in das wir als das Reich Kana An gelangen, sobald wir mit Hilfe der Kraft der Bundeslade erneut die Milchstraße in uns überquert haben werden, die ja jetzt mit der Kraft des Allwissens **Pan** erbaut werden muß, denn ohne sie kämen wir nie über das Hindernis Milchstraße hinweg, die in unserem Heiligtum die Fensterreihe im Chor zum Allerheiligsten ist beziehungsweise der Vorhang zwischen Priesterraum und Oberpriesterraum, was dasselbe ist oder bedeutet, denn es handelt sich in beiden Fällen um einen geistigen Schleier, der sich um unsere Augen gelegt hat, sobald wir meinten, die Erscheinung unseres physischen Körpers seien wir selbst.

Da die Seele aber nichts Physisches mehr ißt, braucht ihr Seelenkörper als Dein geistiges Lichtgewand ohne Naht auch keine Hohlgorgane mehr. Sie ist frei vom Dharma und nur noch Thorax und Kopf sind in ihr aufnehmend und geistig verdauend im Heranreifen zum erleuchtenden freien Geistbewußtsein, das ein echtes Spiegelbild Gottes ist, über das er in unserer Mitte wohnt.

Diesen Seelenkörper in sich aufzurichten und bewußt werden zu lassen, ist die Aufgabe und das Wesen der sogenannten Freimaurer, die in Wirklichkeit besser freie Erbauer des Begegnungszeltes zwischen Schöpfer und Geschöpfung heißen sollten. Mose wäre damit also der erste oder der Hauptvertreter eines echten Freimaurers, dessen Arbeit das Wesen des Skorpions als **Pan** ist, der mit dem Bewußtseinskraften vom *Ur Anus* arbeitet, vom Urhimmel als das Urbild des Heiligtums, das gleichzeitig auch unser erstes *Urahn* ausmacht vom freien Geist, das damit auch als unser erster *Urahn* geschildert werden kann, den das Neue Testament als den Menschensohn titulierte und das Alte Testament als das *Mana* oder als das echte *Menschwerden* im echten *Humanismus*, von dem sich die Juden in der Wüste geistig ernährten, um der Erleuchtung im Krist All näherzukommen.

Zuerst soll die Bundeslade erbaut werden, die in ihrem Kern nicht wie die Arche aus *Goferholz* besteht, aus dem Keim der geistigen Offenbarung, und auch nicht wie der Turm zu Babel aus *Steinen*, aus Lichttönen, sondern aus *Akazienholz*, aus der Quellkraft innerster Lebens-

essenz. Dieses Akazienholz soll ganz und gar von innen und von außen vergoldet werden.

Die Quellkraft innerster Lebensessenz, die man später auf dem Gipfel allen irdischen Erkennens Gottes Krist All nennen wird, aus dem unsere Hypophysik in der Kraft der Hypophyse besteht und auch unsere Epiphysik in der Kraft der Epiphyse als die beiden Pyramiden des Cheops und des Mykerinos, zwischen denen der Thalamus als die Chephrenpyramide stehen muß, die alle drei im Thorax der Erde in Höhe der ägyptischen Agape nur die Keimpyramiden zu den geistigen Pyramiden auf dem Gipfel, in Mexiko, dem magischen Hügel Gottes als sein und unser Allerheiligstes auf Erden, gewesen sind und noch nicht deren geistige Erleuchtungsfrucht, diese Quellkraft innerster Lebensessenz als Dein Es Sens oder J Esus also, der hier mit dem Bau der Bundeslade mitten im Herbst von Gott in Dir gezeugt wird, muß insofern innen und außen vergoldet werden, als seine Strahlkraft der Erleuchtung am Ende aus einer reinen goldenen Aura bestehen muß, wenn Dein bewußt Sein tatsächlich ein Krist All sein soll.

Die Lade, die alle Natur der warmen Jahreszeit in sich einsammeln soll, um sie in Dir bis zur Erleuchtung zu transformieren oder zu potenzieren, wodurch es natürlich außen dunkel wird und wodurch wir uns in der Wüste der Unendlichkeit befinden werden, im atmisch *libyschen Sa Hara* der Seele, während die Arche noch im mentalen *Hara Tibets* erbaut worden ist, in Deinem Hara im Bauchraum, und der Turm im agapischen *Ha Rem Orient*, hat eine Länge von 2,5 Ellen und eine Breite und Höhe von je 1,5 Ellen. Spirituell gelesen hat die Lade so eine Dreidimensionalität in Dir mit einer Weite aus purer Kraftoffenbarung und einen geistigen Horizont und eine geistige Erleuchtungskraft von je einer alles zum Leben bringenden Offenbarung.

Dabei bezieht diese göttliche Schöpferqualität in uns ihre Kraft aus dem Inhalt der Ladekraft des Schöpfers, die aus der Ge Wissen besteht, das sich in allem Erleben tief in uns über seine 10 Wegweiser durch die scheinbare Wüste göttlicher Unendlichkeit meldet, die wir leider zu Gottes 10 Geboten ausgelegt haben, was sie nicht sind, denn Gott ist kein Monarch, und wir sind nicht seine Knechte, wie es uns die Experten, die alle Monarchisten waren und nichts anderes kannten, bis heute gelehrt haben, weil sie sich unerleuchtet nichts anders haben vorstellen können als das, was ihnen selbst als scheinbar unumstößlich

beigebracht worden ist von ihren ebenfalls schon nicht erleuchteten Erziehern.

Wenn man den Mut hat, all diese Experten beiseite zu schieben und nur darauf zu hören, was man in seinem tiefsten Inneren spürt, wenn man ohne Theorien ist, während man die Sprache der Bibel auf sich wirken läßt oder auch aller anderen Heiligen Schriften dieser Erde aller Zeiten, dann merkt man, daß die Autoren der Heiligen Schriften erleuchtet gewesen sein müssen und daß sie versuchen, unreifen Suchern etwas als Wegweiser mit auf den Weg zur Erleuchtung zu geben, was niemand in Wirklichkeit mit Worten endgültig fixieren kann, denn sonst brauchte man nicht erleuchtet zu werden, dann gäbe es auch keine Freiheit, die uns Gott garantiert, auch wenn wir dadurch fleischlich vorübergehend als Seele in scheinbar tödliche Gefahren geraten, die sich für uns als Seele jedoch immer als von uns selbst gemacht und als bloße Illusion herausstellen werden, sobald genügend Zeit darüber hinweggegangen ist, wenn man also diesen Mut hat, dann liest sich der Text des Mose, der in Wirklichkeit der Text des Thot oder Pan ist, den wir in unseren üblichen Tarotkarten als Teufel auf der Bundeslade als Podest des Zweifels stehen sehen, wo er ein negatives Spiegelbild zur Karte **Weihpriester** gegenüber abgibt mit seinen beiden Zwillingen, die er über das Wesen der Welt belehrt, bevor sie Jugendliche werden auf der Suche nach einem geschlechtlich entgegengesetzten Partner, die hier jetzt in ihrem Zweifel als Greise im Herbst zu zwei kleinen Teufeln geworden sind, die neben der Bundeslade und an sie gebunden stehen, so:

Beth Le Hem!

Das bedeutet nämlich auch nichts anderes als eine *Kraft des Erleuchtens*, die aus dem göttlichen *Ge Heim* als unser Allerheiligstes im Kopf *heraustritt* als goldene Aura, die der *Kri Stall* ist, in dem das *Krist All* im *Kris Tal* geboren wird, sobald die Lade ganz und gar erfüllt ist mit der bis zur Unendlichkeit potenzierten Natur, die so natürlich unsichtbar geworden ist als die dunkelste Zeit im kürzesten Tag eines jeden Zyklus.

Die Maße der Bundeslade bestehen also aus diesem alles erleuchtenden Lichtschlag, der sich im Ge Heim unseres An Wesens ereignet und den die Autoren des Neuen Testamentes als *Bethlehem* symbolisch bezeichnet haben. Hier in der Kraft **Pan** wird in Dir dieses Bethlehem gegründet, wird der Winter in Dir gezeugt, wird auch das himmlische Jerusalem auf Erden erbaut!

Seine Pankraft wird in dem Moment zum Zweifel oder Teufel, sobald man an Gott und an seinem Weg zur Erleuchtung zweifelt, weil einem die kalte und dunkle Jahreszeit doch als zu gefährlich erscheint, wovor man sich schützen müsse statt sich darin Gott so hinzugeben, als sei man ohne Verstand.

Der Teufel Zweifel auf der Bundeslade vor den Reichsgrenzen von Kana An, vom freien Geist, vom Krist All als Gegenpol zum Kana, bringt uns die Geburt der Wissenschaften, die sich ab hier aus Angst vor dem Untergang nur noch den Erscheinungen der äußeren Natur verschreiben wollen, wobei ihnen die Unsichtbarkeiten der inneren Natur, die man nicht sehen und messen, die man nur schauen und wissen kann, als wären sie einem dummen Glauben unterworfen, als Ausdruck einer Rückständigkeit von Neandertalern oder Affen erscheint.

Der Mensch, der zweifelt, bemüht sich ab hier vermehrt um Astronomie und lehrt zunehmend die Astrologie, die bis hier die Königin der Geisteswissenschaft gewesen ist, als blinden Glauben dummer Leute. Dadurch geschehen im Reich des Pan die Hexenverfolgungen und auch die Verfolgungen der ersten Naturwissenschaftler, denn der Teufel Zweifel regiert ab hier nicht nur die Naturwissenschaftler, die endlich genau wissen wollen, was das Leben ausmache, sondern auch die Geisteswissenschaftler in ihren theologischen Vertretungen, die meinen, nichts Neues mehr über das Leben erfahren zu können.

Wer diese Tarotkarte schon nur noch als Teufel bezeichnet und zeichnet, dessen Zweifel ist schon so groß, daß er auch nichts mehr vom wahren Wesen des Tarotspiels verstehen wird. Sonst würde er diese Karte nämlich **Pan** nennen und nicht Teufel. Man lehrt doch das vornehmlich, was man in sich oder in anderen erwecken will, oder? Der zweifelnde Intellekt sagt ab hier immer mehr sein ewiges *„Ja, aber ...!“*, und die glaubende Seele sagt ab hier immer mehr ihr ewiges *„Ja, doch ...!“*, Dein Wille, Gott, geschehe alleine.

Die Ringe, die man am Fuß auf zwei Seiten der Bundeslade anbringen und durch die man Stangen stecken und auch immer darin steckenlassen soll, die auch aus Akazienholz, das vergoldet ist, bestehen sollen, sind in Deinem Kopf als das Allerheiligste Deiner gesamten irdischen Anwesenheit, sind in Deinem Mexiko also, die Kräfte Deiner beiden Innen- und Außenohren, durch die der Ton Gottes über Dein Gehörgang als die Stangen nach außen und nach innen findet, so daß Du Deine Anwesenheit dadurch in alle Richtungen tragen und ertragen kannst, denn dies geschieht nur über die Kraft, zu der Du auch we sensmäßig ge-hörst.

Das Gehör gibt Dir das Gleichgewicht in Raum und Zeit. Und wenn Du einmal erkannt hast, daß die Ohren zwei schlafende Gesichter von Dir sind, die daher als Embryonen an Dir schlafen, durch deren Augen man Ohrstangen oder Ohrpflocke steckt, um sie am geistigen Einschlafen zu hindern, dann wirst Du auch von mir akzeptieren können, wenn ich Dir sage, daß das Kleinhirn und die Nase als dessen Gegenpol - auch die Nase ist ein Kleinhirn, ist eine Drüse, wie man bei den Tieren noch sehr leicht sieht - ebenfalls die Kernkräfte zweier Gesichter von Dir sind, denn Du hast in Wirklichkeit vier Gesichter wie Gott auch, von denen aber immer nur eines sichtbar aktiv ist zusammen mit seinem Gegenpol, das nach innen gerichtet ist und nicht wie unser uns gewohntes Gesicht nach außen.

Der Deckel der Bundeslade ist die Fornix über Deinem Thalamus, die diesen vom Großhirn trennt, deren beider Flügel die Flügel der beiden Cherubim sind, die auf dem Deckel als Sühneplatte der Lade stehen und deren Körper Deine Hyop- und Epiphysik vorne und hinten aktivieren mit ihrem Bewußtsein.

Der ebenfalls aus vergoldetem Akazienholz bestehende Tisch mit seinen zwei Schaubroten darauf, die zum Allerheiligsten gehören, ist Dein Mondauge, zu dem das Sonnenauge gehört als der siebenarmige Leuchter, der sich, wie es sich gehört, vor dem Allerheiligsten stehen soll, damit man die Außenwelt auch sehen könne, die die Welt vor diesen Kirchenfenstern im Chor zum Allerheiligsten außen ausleuchten, so daß man siebenfältige Erkenntnis darin gewinnen kann, die sich Stufe für Stufe über die 7 Chakren zu diesem Licht der Kirchenfenster im Chor zum Allerheiligsten als schließliche Erleuchtung er-

hebend ansammeln in der Bundeslade, die Dein Thalamus ist, Dein Mexiko, der magische Hügel Gottes, in dem alle Nervenkerne als die aktiven Quellen darin zuhause sind.

Das Mondbewußtsein ist eine Ebene, weil es zweidimensional poariert. Und erst das Sonnenbewußtsein hat eine dreidimensionale Wirkung, weil es Raum und Zeit auflöst, weil es zu Tage bringt, was das Mondbewußtsein gelierend aufbauend in uns hineinversteckt hat, das das Tagesbewußtsein als das Sonnenbewußtsein wieder auswickeln oder entwickelnd ans Licht der Öffentlichkeit bringen muß.

Die zwei Schaubrote auf der zweidimensionalen Ebene als Tisch des Allerheiligsten entsprechen dem Taufbecken mit dem Wasser als die stille Ebene der See Le darin, mit der wir in die Pyhsik getaucht und vertiefend getauft werden.

Welle und Korpuskel sagen die Naturwissenschaftler zu diesen zwei Schaubrotten. Zweigeteiltes Saatgut sagen die Landwirte zu unserem Erbgut der Genesis und Gen Ethik Gottes, das allein sein EI GEN TUM in uns ist und nicht unser persönliches Eigentum, mit dem wir genetisch manipulieren können, wie es uns gerade so einfällt, um Gott daran zu hindern, uns die Medizin Krankheit und Tod zu geben, die uns verhilft, wieder heil zu werden und unserem innersten Wesen zu folgen und nicht irgendwelchen Experten, die glauben alles zu wissen, weil sie intelligent seien und viele Diplome hätten.

Den *Tisch* nennen die Eingeweihten die Kraft in der Gesamtmenschheit, die man einst einmal Tau Is Tau genannt hat und die wir heute Tedesco oder *Deutsch* nennt als die embryonlae Kraft, die die Unendlichkeit in einem gärmanisch zur sichtbaren Endlichkeit vergärt. Früher nannte man diese erste Kraft, die uns alles Rüstzeug schenkt, das nötig ist, um auf Erden sichtbar physisch fest sinnvoll handeln zu können, die im Alten Testament als der *Tisch* erwähnt wird und in der Menschheit *Deutsch*, *Thot* als die Kraft des ersten Monats in der aufblühenden äußeren Natur Gottes.

Thot oder Hermes trismegistos, dessen Planetenkraft der Merkur und dessen chemisches Element das *Quecksilber* als Sinnbild für das *Springsilber* oder *spring selber* des Embryos im Ruf nach dem Frühling oder *Erspringen* der äußeren Natur ist, steht hier in dieser Karte selbst zum ersten Mal offen auf dem Podest der Bundeslade, als sei er

die Kraft der Cherubim auf der Lade mit seiner Kraft des Auflörens und Aufbauens der Schöpfung, die sich über die beiden Lichter in seinen Händen darstellen als die brennende Kerze, die als Licht erlöst, und als der brennende Strohwisch oder erleuchtete Saatkern, der die Welt in Flammen setzt und erlöst, wenn man böse ist, wenn man Schwarzmagier ist, und der die Welt langsam erhitzen soll zum Interesse des körperlichen Aufbaus, wenn man kindhafter Weißmagier ist, wenn man **Magier** im Widder ist.

Thot und Seth, die beiden Kräfte der kalten Jahreszeit, von denen die eine sedierend sethhaft verhärtet und kristallisiert, zur diktatorischen Menschenverachtung in der Auffassung, der Mensch stamme vom Affen ab, wird, und von denen die andere erhitzend thothaft erweicht und zum Krist All wird, zur Erleuchtung führt, haben, wie uns erzählt wird, eine archetypisch uns bis ins Innerste eingeprägte Symbolgestalt, die aus vier verschiedenen Tieren bestehen soll, aus einer Antilope nämlich, aus einem Eber, aus einem Fisch und aus einem Esel mit geschlitzten Ohren, die den Zweifel in Dir ausdrücken, weil Du nicht mehr in der Lage bist, ganz allein Gott zu gehören, zuzuhören, Deinem Gewissen nämlich, statt Deinem alles grundsätzlich anzweifelnden Expertenwissen.

Die vier Tiere, die den Körper Thots und Seths erbauen, sind die Kräfte der vier Sternbilder *Fuhrmann* mit seinen Ziegen, von deren Milch Zeus in seiner Kindheit ernährt wurde, *Jungfrau* als seine Frau Hera, von der er als reife Frucht geerntet wird, *Schlangenträger* als die Kraft seiner *Wesensschau*, die das Alte Testament *Da Vid* nennt und die die Griechen *Che Ops* genannt haben, der in Wirklichkeit *Thot* ist gegenüber dem Ziegenstern *Capella* oder Kopfbewußtsein, was dies zum Fuhrmann macht über Deine irdische Anwesenheit, der im Frühling die Ziegen hüten muß, die Zeugungskraft, und der im Herbst diese Zeugungskraft wieder während seines zweiten Frühlings, der der Herbst seines ersten ist, in den Himmel erheben muß, damit sie Dein schöpferisches Seelenbewußtsein werde. Denn beide Kräfte sind ein und dieselbe Kraft! Verstehst Du?

Die Kraft der Polarisierung, der Vervielfältigung Gottes als seine Spiegelungen in sich selbst, verzweifelt Dich und macht Dich zum Ziegenhirten, macht Dich vom Zeugen abhängig, was die Seele zwar

auch ist, aber nicht in sexueller Form, die zwischen Mann und Frau trennt, während die Seele diese beiden Bewußtseinsarten als ihr Strahlen und Sammeln erkennt und auch so behandelt und nicht, als wären beide unheil zwei, entzweit, ständig emotional verzweifelt.

Du siehst in der Karte Teufel diese vier tierischen Reifeigenschaften, die aus einem Ziegenkopf statt aus einem Antilopenkopf bestehen, aus einem Frauenoberkörper statt aus einem Eber, aus einem Fischunterleib, der ein Unterleib aus Schlangenhaut ist, und aus Ziegenbeinen statt aus Eselsbeinen, deren linker Fuß im Christentum als des Teufels Pferdefuß angesehen wird.

Es muß ein Pferdefuß sein, weil Jesus auf einem Esel des Thot in Jerusalem eingritten ist, das Du am Himmel zur selben Zeit als das Sternbild *Füllen* neben dem Sternbild des hochspirituellen Pferdes als *Pegasus* sehen kannst, dessen linker Hinterhuf den winterlich harten Saatkern lostretend öffnet, damit die neue Schöpfung embryonal erkeimen möge mit allen ihren darin existierenden und auftauchenden Zweifeln oder Teufeln als Thot und Seth in ihren vierfach tierischen männlich merkurischen Mentalitäten und weiblich venusischen Emotionen, vor denen der Weihpriester die Zwillinge warnt und die, wenn man nicht auf ihn gehört hat, hier jetzt als die beiden Teufel neben der Bundeslade erscheinen, die so an sie gebunden sind, daß sie von Gott daran gefesselt bleiben, bis aller Zweifel als Teufel in Dir aufgelöst ist, so daß Du danach in Kana An einziehen kannst, um dort das Fest Mariä unbefleckte oder zweifelsfreie Empfängnis des Krist Alls zu erleben und in Dir zu feiern.

Nach dem Bau des Kopfes als das Allerheiligste von Dir in Deiner physischen Anwesenheit soll und wird die Wohnstätte der Bundeslade erbaut werden, die aus 10 Bahnen aus reinstem Byssus gewirkt sein soll in Hyazinth-, Purpur- und Karmesinfärbung mit einer Länge von je 28 Ellen Länge und 4 Ellen Breite. Und sie sollen je zu 5 Bahnen aneinandergebunden sein.

Das wäre ein Bindung, die sich J, E und E, buchstabieren muß, die als die Buchstaben 10, 5 und 5, die Leuchtkraft von JOD HE VAU HE haben. Das ist die Melodie des Lebens als die rein vokalische Buchstabenfolge IEOUA der inneren Stimme von JEOVA, die einen perlenden Lichtschleier hervorbringt als die 10 Bahnen Deiner Außenhaut, die die Astrologen die 10 Planeten nennen und die 10 Sternzei-

chen, die uns das gesamte sichtbare Außengewand Gottes als unsere Wohnstätte zusammennähen, das anders als das Seelengewand nicht nahtlos sein kann. Die beiden noch fehlenden Byssusbahnen oder Ausstrahlungskräfte der die Schöpfung erzählende inneren Stimme als die Melodie, die unserem Leben zugrunde liegt, sind aus Krist All, das seinem Wesen gemäß so durchschaubar ist, daß es für nur von außen sehende Experten unsichtbar wie eine Einbildung oder Fatamorgana wirkt und daher als Nonsens von ihnen abgelehnt wird.

Die Bohlen und die Decke, die sich in dieser Wohnstätte aus 10 Bahnen der Planeten und Sternzeichen befinden, formen Deinen Thorax mit seinen 10 plus 2 Rippen, in deren Mitte die Decke als Thymuslappen auf dem Herzen oder Feuerbecken des Heiligtums wirkt, das auch der Altar in der Wohnstätte ist mit seinem Zwerchfell davor als das Gitter zwischen Priester- und Volksraum oder zwischen Thorax und Dharma.

Die *Töpfe* zum Entaschen und die *Schaufeln* und die *Schalen* und die *Gabeln* und die *Kohlebecken*, die alle aus Erz gemachte Geräte für den *Feueraltar* Herz sein sollen, sind in Wirklichkeit in Dir die Organteile des Herzens, die das alte mit kohlendioxyd beladene Blut aus dem rechten Herzen mit seinen beiden Kammern oder Töpfen in den kleinen Kreislauf durch die Lunge heben, damit es darin das Kohlendioxyd ausschauft, um in neuen Sauerstoff aufzugabeln, der auf die Schalen oder kleinen roten Blutplättchen gelegt wird, um sie unseren Speicherorganen zuzuführen, damit sie als die Kohlebecken Leber und Milz unter dem Feueraltar Herz angeheizt werden, wobei sie gleichzeitig auch von dem heiligen Kessel Nieren gekühlt werden, in dem sich tief in unserem Inneren die Seele spiegelnd zur Meditation begeben hat, so daß ihr bewußt Sein sich wie der Mond in einem tiefen See als unser Bewußtsein oder Bauchgefühl bemerkbar machen kann.

Das Räucherholz zu diesem Altar aus Erz oder Herzkraft lagert dabei in der Milz, und die Balsame für unsere Harmonie im Leben lagern in der Leber unterhalb des Altares. Die Säulen des Vorhofes sind die 108 chemischen Elemente, aus der unsere physische Natur besteht, von denen 2 mal 37 Elemente als Säulen unserer Natur ohne Radioaktivität sind und daher auch brauchbar, ohne Schaden daran davon haben zu können. Sie dienen uns als sichtbare Säulen, die den Himmel über uns daran hindern einzustürzen. Sie haben mit den 40 Zahlkarten im Ta-

rotspiel zu tun, die unser Mentalbewußtsein als Schwergewicht unserer irdischen Anwesenheit um das Sonnengeflecht herum sind.

Die radioaktiven Stoffe gehören zu Deinem Rückenmark, das durch das Heiligtum Licht bis oben zum siebenarmigen Sonnenaugenauge und zum Mondauge mit seinen beiden Broten Welle und Korpuskel fließen muß, wenn Du als das Heiligtum im Allerheiligsten oder höchsten bewußt Sein aus Krist All zur Erleuchtung kommen willst.

Nun kennst Du die ganze Karte **Pan**, deren teuflische Fledermausflügel Dich zur Magie beflügeln, die eine große Sackgasse ist, die wie alle Sackgassen äußerst verlockend an ihrem Eingang ausgestattet ist, als sei es dumm, daran vorüberzugehen und auch hier mehr als zuvor der Liebe zu folgen, die nicht berechnet.

Das Karma, das man sich mit falschem Gebrauch der Gerätschaften im Heiligtum aufladen kann, ist um ein Vielfaches größer und härter als das, was man sich aus intellektueller und vor allem aus emotionaler Dummheit und Unreife zuziehen kann. Im Karma der Magie gilt tatsächlich der Satz: *„Auge um Auge und Zahn um Zahn.“*

Mose wußte als Vermoster des Saftes der Sufis, warum er den Suchern, die sich vermosten lassen wollten, beschrieb, wie kleinherzig, engstirnig, eifersüchtig, rachsüchtig und tödlich Gott wirken kann, wenn er sich in Deinen eigenen Emotionen spiegeln muß, solltest Du sie in dieser hohen Bergluft der freien Seele noch immer als Deine Lieblingsbeschäftigung pflegen. Der Dreißigjährige Krieg, der mehr Opfer an Grausamkeit gefordert hat als alle Weltkriege von heute zusammen, spricht Bände davon, was man erleben wird, wenn man meint, den Sommer auch noch bis spät in den Herbst als Regent des Lebens aufrechterhalten zu müssen, weil man sich so sehr an seine Lebensfreuden gewöhnt hat als Katholik, der im Herbst eigentlich dem Freimaurer folgen sollte, dem Moster Mose oder Mystik.

GEHÄNGTER

1000 – 500 a.C.**G**ehängt

und nicht etwa gehenkt, fühlt man sich dann, wenn man mit den Füßen im Himmel versteht, so daß man mit dem Kopf zur Erde zu hängen scheint, obwohl man doch erst in dieser Stellung das Wesen des Lebens richtig versteht. Es ist ein Zustand, den man nicht so leicht beschreiben kann, wenn überhaupt.

Im vorigen Kartenpaar als das Erleben der Reformation zum aufblühenden oder vielleicht besser aufmostenden Herbstbewußtsein der Freimaurer Mose im Großzyklus als auch im Fischezeitalter hat man die Fähigkeit erlangt, fliegen zu können, wenn auch nicht physisch wie ein Vogel, so doch in den seelischen weiten Räumen unserer Träume und auch in den seelisch unendlichen Weiten unserer Anwesenheit. Die gewohnten körperlichen Grenzen seiner Fähigkeiten waren verschwunden, man hat magische Fähigkeiten gewonnen, die nichts für unreife Menschen sind, denn sie gefährden nicht nur sich karmisch dabei, sondern noch mehr andere, die sie dazu verlocken, Dinge zu tun, die sie hinterher regelmäßig bereuen, wenn es zu spät ist, sie wieder ungeschehen zu machen.

Hier nun im Kartenpaar **Gehängter** und **Sternenfeld** haben wir Kana An betreten als das Reich des Mystikers Schütze. Hier erleben wir aus

dem galaktischen Zentrum, das uns so sehr berührt als das Herz Gottes, aus dem unsere gesamte Galaxie mit allen sich darin befindlichen Planeten und Sternen, zu denen wir auf der Erde ja gehören, Gottes ersten Im Puls, denn dieses Zentrum ist der Berg Sinai der gesamten Galaxie, ist ihr Sinusbogen darin, durch dessen geistig schöpferischen Impuls wir vom Magier zum Mystiker werden, was wahrlich mehr ist, als ein bloßer Magier zu sein, ob schwarz oder weiß. Ein Magier wird dies allerdings genau umgekehrt erleben, denn ihm scheint, als würden ihm seine magischen Fähigkeiten abhanden gekommen sein, wäre er ein Mystiker geworden, der sich ganz Gott hingibt und nicht nur seinem eigenen Willen folgen will.

Zum Mystiker wirst Du, wenn Du im Reich des Schützen auf die Gewinne, die Du Dir vorher von der Magie versprochen hast, verzichtest. Dann erlebst Du plötzlich kein Fliegen im Seelenraum mehr, der ein viel, viel größeres Universum ist als das von unseren Experten schon als unendlich angesehenes physische Universum, in das wir unsere Raketen schicken. Hier erlebst Du, daß nicht mehr Du Dich in etwas bewegst, sondern daß es unser aller An Wesen ist, durch das etwas bewegt wird, in dem man also, empfindet man sich als individuell darin, wie ein Fluß fließt, der ins Meer eingeströmt ist, was sage ich, in den Ozean.

Daher feiert man ja auch am Ende dieser Karte *Mariä Empfängnis* des freien Geistes Krist All, die ein erstes bewußt Sein als freier Geist bedeutet, zu dem Du als jetzige Seele dann werden wirst und Dich zeigen kannst im Fest der *Erscheinung des Herrn*. Der Begriff Herr wird Dir aber spätestens dann als etwas bewußt, das nicht mehr hierher gehört, denn Du bist darin mit dem eins geworden, das man zuvor unreif als Herr angesprochen hat, dessen Knecht oder Dulder man sei als tief unter ihm stehend oder verstehend.

Alle 6 Chakren vor der Erleuchtung im 7., am Sabbath, das heißt am Schluß des bewußten Aufsteigens oder Einströmens in den Ozean seiner eigenen göttlichen An Wesenheit, sind jetzt so in Dir aktiv, daß sie frei sein sollten von jedweder *unreifen Angst* vor dem Tod, von jedweder Emotion aus eigenem *Sehnen nach Glück*, von jedweder Mentalität, die nach Symbolen fragt, die ihr helfen sollen, die *Welt zu verstehen* und zu beherrschen, frei von jedem Versuch, alchymisch die

bleierne Welt in Gold verwandeln zu können zu seinem eigenen Vorteil, und frei von jeder Magie, in der man meint, die *Welt besser handhaben* zu können, als es Gott könne, und mit dieser Karte verzichtest Du dann auch auf die vorletzte Ungereimtheit in Deinen Versuchen, die Gott und die Welt für Dich zu gewinnen. Du verzichtest auf Vorhersagen und *Prophetie*, die sich Dir, wie Du Dir vielleicht selbst denken kannst, mit dem monadischen Allwissen, das ein Merkmal der Mystik ist, von selbst anbieten.

Es ist kein Zufall, daß die Zeit in Kana An, in der wir schon nicht mehr im magischen Afrika, sondern bereits im mystischen Südamerika verstehen, auf Grund des sich darin in uns freisetzenden prophetischen Vorhersehens die Heilige Schrift des Popol Vuh ergibt und auch in Afrika, das ja daran teilhat mit seiner Ankunft in Südamerika während der Adventszeit im Schützen, die das Kartenerleben **Gehängter** bestimmt als die Barockzeit im Fischezeitalter, in der Dein Bewußtsein ins Barik oder Eichenfaß verküfernd eingeschlossen wird, um darin als bewußt Sein innen frei zu werden, ozeanisch, die israelische Prophetenzeit anbricht, deren Vertreter, die nicht davidisch sein wollten, weil die Wesensschau als DA VID und als CHE OPS allzusehr auf Prophetie setzte, nach Südamerika ausgewandert sind, um dort ihr Reich der Inka zu gründen, mit dem sie vollenden wollten als Mystiker, was sie in Afrika nicht mehr meinten während der Regierungszeit des David und Salomo vollenden zu können - Erleuchtung.

Im Fischezeitalter des Barock waren dies die Puritaner, im Großzyklus waren dies die Urahnen der heutigen Mormonen. *Mor Mon* bedeutet soviel wie *Mo Nade*, was wiederum *ohne äußere Natur* bedeutet als das uferlose ozeanische bewußt Sein, von dem die heutigen Mormonen allerdings unendlich weit entfernt leben in ihrem kleinkarierten Bewußtsein von Unschuld gegenüber Gott.

Da Vid heißt *Wesenschau gebend*, und *Sal Homo* heißt *heiliger Mensch*. Diese Qualitäten hätten in Afrika regieren sollen, dann wären die Urahnen der Mormonen dort geblieben. Aber wie es so ist, hat dieses Kartenerleben wie alle anderen Erleben auch zumindest zwei Seiten als goldene Medaille Gottes. Die eine Seite läßt Dich zum Mystiker werden mit einer goldenen Aura, die aus Deinem Kopf ausstrahlt. Die andere Seite läßt Dich zum Sonnenkönig werden, der ozeanisch ange-

regt meint, er sei über alle Welt stehend ein von Gott persönlich inthronisierter goldener Inka oder goldener Ludwig, der von sich sagen darf:

Ich bin Souverän über allen und allem stehend!

Ein solcher Souverän hat nichts dazu gelernt während seines Aufstiegens als **König** aus dem Reich der Zwillinge bis hier genau gegenüber davon. Er ist nur ein König geblieben, der sich einbildet, von Gottes Gnaden Sonnenkönig über alle anderen zu sein. Er ist garantiert kein **Gehängter**, denn er steht mit beiden Füßen auf der Erde und hängt nur mit dem Kopf nach unten im Himmel, denn er träumt nur, von Gott zum Sonnenkönig gemacht zu sein. Die Revolution der Jakobiner als die Nachfahren der Anhänger des Orion mit seinem Jakobsstab seiner drei Gürtelsterne auf der Wanderschaft nach Compostela zum Grab ihres Ahnen Jakob oder Jakobus, die die Bibel als die drei Magier aus dem Morgenland kennt, steht schon unmittelbar vor der Tür!

Ebenso gewaltsam wie Kanaan im Großzyklus hat man im Fischezeitalter das Reich der Inka wegen seines Goldes besetzt, weil man nicht darauf verzichten wollte, ein Land sein eigen nennen zu können, in dem Milch und Honig fließen, so daß man darin keine Sorgen mehr zu haben brauche. Es hätte genau das Gegenteil geschehen müssen, denn die Aufforderung von Gott, Kanaan oder das Inkareich gegen allen Widerstand der Urbewohner für sich erobern zu sollen, war ein Mißverständnis seitens der Sonnenkönige, die alles andere sein wollten als Mo Nade. Gott hat uns aber im Erleben *ohne Natur*, das die weltlich souveränen Sonnenkönige als reine Traumwelt zu erkennen meinen, aufgefordert, - und er tut es gerade mit unserem Eintreten in diese Kartenlandschaft wieder - alles, was dort an gewohnten Traumgebilden Ge Wohnung bezogen hat, Gewohnheit geworden ist, zu verjagen, damit unser so gewonnenes Ge Heim als Kana An im göttlichen *Ba Rock* und *Bar Ock* frei sei von jedem Hindernis, das uns im anstehenden Erleuchten daran hindere, uns Gott so hinzugeben, daß Erleuchtung im Abendmahl stattfindet.

Der Ba Rock ist dabei die Fruchtkernkraft des Sommers, die jetzt ohne Fleisch ist und daher als Saatkern angesprochen werden muß, als goldene Bundeslade, als goldener Wesenskern, als Inka kurzum.

Das Bar Ock ist der selbe Wesenskern von innen heraus erlebt als die wach gewordene Kraft des göttlichen dritten Auges, über das wir ja gerade als die Befehlszentrale im Schöpfen jedweder sichtbaren Schöpfung als Traumlandschaft Gottes fähig sind, alle Zeiten prophetisch zu überschauen und alles vorherzusagen, was sich noch zeigen will, weil es noch nicht erlöst, weil es noch nicht verarbeitet worden ist.

Diese *bare Auge* Gottes, dieses Bar Ock also als Dein innerster Wesenskern, der das Prisma Gottes ist und unser Krist All, dessen äußere Erscheinung über die Karten **Dia Mond** und **So Nar** oder Mond und Sonne ansteht, nennt sich in seinem offenen Vorhersehen *Popol Vuh*, und das dazu gehörige innere Wort Gottes, das man als ein leises perlendes Murmeln in sich zu hören meint, nennt sich *Mor Mon* ohne Natur.

Das Neue Testament beschreibt dies personifizierend als das Wesen von *Maria Martha* von Bethanien, im zweiten Frühling der Erde oder im ersten des Himmels, in dem der Winter mit seinem inneren Krist All und äußeren Kristall gezeugt wird. Marias Salbung des Herrn ist der innere Ausdruck des äußeren Festes Mariä Empfängnis, in dem sich das Krist All auf seine Geburt vorbereitet, auf seinen Einzug in Jerusalem, das als das himmlische Jerusalem der magische Hügel Mexiko in uns ist, den unsere Experten den Thalamus nennen und den ich Dir schon einmal als den Stall von Bethlehem vorgestellt habe und als die prall mit Gold gefüllte Bundeslade, hinter deren Gold die Spanier und Portugiesen so sehr hinterher gewesen sind, ohne zu ahnen, daß sie mit ihrer sonnenköniglichen Gier eben das in die Hölle zogen, was sie rein mündlich doch eigentlich allen Bewohnern von Kanaan oder Südamerika allerchristlichst oder monadisch als Belohnung für ihren Glauben an Jesus Christus versprochen haben.

Im Großzyklus ist dies auch die Zeit des Heranwachsens Roms, das zwillingehaft im Reich des Schützen vom Sternbild Wolf genährt wird. Der Wolf ist als Lupus die Lupe, die dem Prisma Gottes entgegensteht. Mit der Lupe will man genauer sehen, woraus Gottes Geheim bestehe, was zu unserer heutigen Naturwissenschaft geführt hat,

deren Anhänger alle wölfisch genährte Zwillinge sind als Romulus und Remus, deren Anhänger alle genau wissen wollen, und koste es, was es wolle, und wenn es auch die ganze Welt zerstöre, wo Gott genau zu finden sei und zu welchem Nutzen man sein Können auf Erden ausbauen könne. Romulus und Remus sind die am Himmel erscheinenden Zwillinge Castor und Pollux, die man im Frühling so nennt, die man im Sommer aber Kain und Abel nennt und im Winter Nikolaus und Ruprecht.

Der **Gehängte** ist der Nikolaus als der *Nike La Os*, als der *Sieg über sich selbst* in seinem scheinbar ewigen irdischen Egoismus, solange wir *in der Natur* und nicht *ohne Natur* sind, solange wir Rupa sind, identifiziert mit dem irdischen Körper, ruppig also, winterlich hart und kalt, mit einem Wort EU RUPA, das sich noch erst ab dem Nikolausfest mit Mariä Empfängnis über die 6 Winterkarten im Tarotspiel mit ihrem inneren Wesen QRS TUW oder Christusbewußtsein zum erleuchteten EU RHO PA mausern muß, damit daraus ein neuer O STERN auferstehen kann, ein neuer **Magier** in einem neuen Tarotspiel.

Roma ist als **Gehangter** oder Verdreher, als *Druide* also des *Amor*, die Polarisierungskraft im Einssein Gottes, und sein Gegenpol ist die Kraft des Einsseins im Polarisiertsein Gottes. So stehen der Thron Gottes und der Heilige Stuhl des Menschen zueinander als die Befehlszentralen von Troja in Tibet beziehungsweise von Ithaka oder Italien am Tiber. *Roma* ist der Ruprecht, *Amor* ist der Nikolaus. *Amor* sollte hier herrschen und nicht *Roma*, das lediglich der Schatten des Lichtes der Liebe ist, die immer noch berechnet, wenn auch mit dem Ziel, eins sein zu wollen mit Gott.

Die Fehlrechnung besteht nur darin, was allerdings erst der Erleuchtete völlig überraschend zu erleben vermag, daß man sich von Gott in nichts zu trennen vermag, daß es daher auch kein Entzweisein geben kann, daß auch die Polarisierung von Nikolaus und Ruprecht oder von Remus und Romulus eine optische Seelentäuschung ist, wenn auch in der Qualität als *Mo Nade*, als Mystiker. Romulus stellt in Rom übrigens alle Päpste, Remus stellt in Reims alle Gegenpäpste, die Freimaurer sind und keine Herrscher über Gläubige, die innere Könige sind, **Gehängte**, und keine Sonnenkönige aus eigenen Gnaden, die von Gott komme, wie sie es dummen Menschen zum Glauben machen

wollen. Im Mittelalter nannte man diese inneren Könige *Arthur*. Das bedeutet als Sternbild *Bootes* Botschafter Gottes über die Kraft des Sternes *Arkturus*, der zu dieser Zeit über den *Ardennen* steht.

Bootes ist der Ochsentreiber und Bärenhüter, ist der Selbstantreiber und Kernkraft Hüter, ist die Kraft, die uns zu immer tieferer Selbsterkenntnis antreibt, bis wir erleuchtet sind. Bis es allerdings dahin kommt, wachsen jetzt erst einmal die Zwillinge Romulus und Remus in uns heran und werden bis zum Ende des Winters die Welt dazu bewegen wollen, römisch über sie zu herrschen und reimisch mit ihr aus Liebe zu Gott als Amor gegenpäpstlich und arthurisch zusammenzuarbeiten.

Die Regentschaft Roms ist die Zeit von seiner Zeugung bis zu seinem Ende, die wir den Karneval in jedem Zyklus nennen, die eine Zeit des Wesenskernes ohne Fruchtfleisch, ohne Natur, ist, die also eine monastische Qualität hat. Es ist eine Zeit, in der sich die Monarchie der Demokratie stellen muß, in der sich der, der so gerne Sonnenkönig sein will, Gott stellen muß, will er nicht im Winter in seinem Herzen verhärten und in seinem Intellekt erkalten.

STERNENFELD

 500 – Null a.C.

P i ist der Wert

vom Buchstaben P, der unser Nep Tun ist jenseits aller Magie, allen Machens, der unser Karnevals Wesen ausmacht, während es versucht, in den Wesensozean Krist All einzumünden. Pi bedeutet ein Offenbaren vom Krist All, bedeutet nichts anderes als Mariä Empfängnis als die Salbung des Suchers nach Erleuchtung als J ESUS oder Es Sens mit Olivenöl, mit dem Licht der Unendlichkeit als goldene Aura, die neues Leben schenkt, neue Schöpfung, eben O LI VE.

Das Fest Mariä Empfängnis, in dem man vom Meer des Bewußtseins kurz vor dem Einmünden in die offene Weite Ozean gesalbt wird, nennt man auch im Großzyklus die Babylonische Gefangenschaft der Juden, des Herbstmenschen, und im Fischezeitalter das Rokoko als die Zeit der philosophischen Aufklärung, in der man meint, Gott durch die reine Vernunft ersetzen zu können als die Kraft, durch die man lebendig und im Lot aller Dinge sei und bleiben könne, wenn man nur in allem das tue, was man sich auch von allen anderen als gesetzmäßiges Tun wünsche.

Du kennst diesen kantschen Imperativ der Aufklärer, von denen Voltaire und Kant wohl die größten ‚Römer‘ sind, während die inneren ‚Reimer‘ dazu außen als Freimaurer schweigen, weil sie wissen, daß

man gegen solche scheinbar göttlich überzeugenden Imperative machtlos bleiben muß, denn das innere Wissen der Liebe, die nicht berechnet, kennt solche Bevormundungen nicht. Sie führt niemals in eine solche Babylonische Gefangenschaft, die doch eigentlich daraus bestehen sollte, daß sich der mit dem Winter hochschwängere Herbst als Maria Martha auf sein neues Baby vorbereiten sollte, denn die neue Gebundenheit daran, an das sich über die ersten Wehen oder Stürme auf die Bastille seitens der Jakobiner nach außen drängende Krist All als Winter auf der Welt ist eine Bindung, die das Erleben des Herbstes völlig verändern wird und muß, wie jedes Kind seine Eltern in Atem hält, indem es ihnen beständig ihr eigenes Tun nachahmend einen echten Selbsterkenntnissspiegel vor Augen hält.

Im Großzyklus lebten die Geistesgrößen Buddha, Laotse und Konfuzius während der ‚Babylonischen Gefangenschaft‘ des Ostens, wobei Konfuzius der Kant Asiens genannt werden könnte oder umgekehrt Kant der Konfuzius Europas. Auch diese drei waren die großen Aufklärer ihrer Zeit, die allerdings in der Art des Nikolaus als ‚Reimer‘ aufgeklärt haben und nicht als Ruprecht in der Art der ‚Römer‘, wie es bei Voltaire, Kant und Goethe gewesen ist, deren Geist nicht erleuchtet gewesen ist, obwohl sie Menschen waren, die zeitweise erleuchtete Vorstellungen vom Leben gehabt haben müssen.

Im Orient war die Babylonische Gefangenschaft die Zeit der großen Propheten Israels, in Amerika war es die Zeit, die am besten durch das Heilige Buch *Popol Vuh* ausgedrückt worden ist, wie ich es Dir schon erzählt habe, dessen östliches Gegenstück das uralte *I Ging* ist im Reich der aufgehenden Sonne, dessen Name *höchstes Verkünden und Können* bedeutet im Wesen und im Reich unseres gelben Tarot- **Königs**, mit dem wir zum jugendlichen Herrscher über uns selbst geworden sind als *Könn Ich* und als sich lauthals *verkündendes Ich*.

Ich erinnere Dich daran, daß mit dem nächsten Kartenpaar die 4 Evangelien ihren Gegenpol als die 4 Veden aus dem Osten spiegeln und im Westen verarbeitend erhöhen müssen und erhöhen werden. Die Zeiten sind dann direkt gespiegelt oder umgekehrt zueinander: Damals zur Zeit der Veden zwischen 6000 und 5000 lebten die Menschen außen im Garten Eden Gottes und waren darin voller Gotteshingabe. In der Zeit des aufstrebenden Christentums zwischen 0 und 1000 lebten die Menschen innen im Garten Eden Gottes und waren

darin voller Gotteshingabe. Zu beiden Zeiten waren sie aber gleichzeitig im Osten innen und im Westen außen alles andere als gottergeben, denn im Osten geschah damals der Sündenfall in die innere Identifizierung mit dem physischen Körper, obwohl man gerade zuvor noch von der irdischen Freiheit über die Veden gehört hatte, in denen Gott Adam und Eva riet, sich vom intellektuellen Erkennen der Welt fernzuhalten.

Und im Westen geschah zu Beginn unserer christlichen Neuzeit der umgekehrte Sündenfall in die äußere Identifizierung mit der Kirche, obwohl man gerade zuvor noch von der geistigen inneren Freiheit über die Evangelien gehört hatte, die einen rieten, den Nächsten wie sich selbst zu achten. In beiden Zeiten hat der Mensch seine Heiligen Schriften alibimäßig vor dem Nächsten hochgehalten, ohne jedoch danach auch zu leben, denn die Versuchung war einfach zu groß, selbst bestimmen zu wollen, was geschehen solle. Man meinte zu beiden Zeiten, Freiheit wäre die Erlaubnis und nicht nur die Möglichkeit, tun und lassen zu können, was einem gerade so einfalle.

Konfuzius und Kant haben sich je zu ihren Zeiten umsonst während ihrer Art der Babylonischen Gefangenschaft bemüht. Der Mensch hat auch auf sie nicht gehört und noch viel weniger auf Buddha und Laotse, die die richtige Art von Freiheit zu lehren versuchten, die sich dann auf ihrem Gipfel zu unserer Rokokozeit im Erleben des Sternfeldes zu einer Freiheit gespiegelt hat, die alles andere beinhaltet hat, nur nicht die Art von Freiheit, die Buddha und Laotse in ihrer antiken Babylonischen Gefangenschaft gelehrt und gelebt haben.

Bei ihnen war es nämlich, weil ihr Geist von innen heraus bestimmte, keine Babylonische Gefangenschaft, sondern eine hingebende Gebundenheit an das neue Baby des diamantenen Weges, dessen Ziel die geistige Freiheit im Krist All ab der Karte Diamond oder **Dia Mond** ist.

In der Zeit der modernen Babylonischen Gefangenschaft als das Rokoko war diese Bindung tatsächlich eine Gefangenschaft des Geistes, der sich im Krist All des Fischezeitalters zu befreien suchte, weil man im Rokoko schon so wissenschaftlich vom aufstrebenden und alle Welt aufklärenden reinen Intellekt infiziert war, daß der Intellekt seine Freiheit wissenschaftlich fundiert über Voltaire, Kant und Goethe gesucht hat und nicht mehr als der sich befreiende und allem zugrunde-

liegende spirituelle Geist, wie ihn zu der Zeit zum Beispiel Feuerbach gelehrt hätte als der Begründer der heutigen echten Esoterik, die nicht mehr freimaurerisch herbstlich sein kann und darf, sondern rosenkreuzerisch winterlich sein muß seit 1800 als Beginn der Karte **Dia Mond** des Fischezeitalters.

Nach Freisetzung des reinen Intellektes der Enkel des Kain konnte nur die Bekanntgabe des Todes Gottes durch Nietzsche folgen, was nie geschehen wäre, wenn man Abel gefolgt wäre, wie es die echten Freimaurer getan haben, um Gottes Rosenkreuzer zu werden, um echte Christen zu werden, wenn man es aus der Sicht des Großzyklus sieht. Aus deren Sicht stirbt nämlich Gott nicht, sondern der Intellekt in seiner Einbildung, die gesamte Schöpfung erklären und erfassen zu können!

Sobald wir die Karten **Dia Mond** und **Son Ar** vor uns liegen haben werden, wirst Du selbst entscheiden können, wer darin zu sterben oder aufzuhören hat, so zu tun, als sei er alleine der Boß des Lebens. Bleiben wir aber bis dahin noch ein bißchen in unserer Babylonischen Gefangenschaft, die für Dich eine hingebende Bindung an Gott sein soll, den Du bitte nicht als einen Mann mit Bart hinter dem Universum erleben solltest, denn dieser Mann wird mit Recht von Nietzsche für tot erklärt werden müssen!

Das Neue Testament erzählt uns seine Babylonische Gefangenschaft, in der das Jerusalem als der äußere Ausdruck vom Ich im Fest Mariä Empfängnis losgelassen oder zerstört werden muß in uns als der angebliche Boß über das Leben, als die Salbung Jesu durch Maria im Hause ihrer Schwester Martha und ihrer beider Bruder Lazarus. Du kannst dieses spirituelle hingebungsvolle Tun ohne Berechnung auch im Bild der Karte **Sternenfeld** nacherleben, in der Maria als das mostende mystische Meer des Bewußtseins die beiden geistigen Speicherkräfte Mann und Frau, Strahlen und Sammeln, Gold und Silber, Selbstlosigkeit und Selbsttum, zu ihrer geistigen Basis ausgießt, wobei sie offene lange Haare trägt, während sich ein Schmetterling auf einer aufblühenden Rose neben ihr niederläßt.

Lazarus ist die aufblühende Rose, der Schmetterling ist das Symbol für *Beth Le Hem*, was ja auch *Schlag Licht Ge Heim* bedeutet oder spirituelle Wehen im Stall von Bethlehem als die unbefleckte Empfängnis vom Krist All, das sich darin bewußt zum ersten Mal außen be-

merkbar macht als das *Baby Leon* in der Nacht oder dunkelsten Jahreszeit, und das Ausgießen der beiden geistigen Speicherkräfte oder Vasen oder Kelche in uns als die Lichtkelche der Chakren in Höhe *Mo Nade* oder *ohne Natur* bedeuten dasselbe, was das Neue Testament als die Salbung von Jesu Füßen als die Basis oder Physik vom Krist All durch das Maria oder Meer des Bewußtseins kurz vor dem Gipfel aller Erkenntnis, kurz vor der Geburt des Krist Alls jenseits des Gipfels, schildert, wobei Maria diesem nach außen strebenden oder in das himmlische Jerusalem einziehen wollende Krist All die gesalbte oder belichtete oder leuchtende Physik mit ihren eigenen Haaren wieder trocknet. Das Meer des Bewußtseins beugt sich zur Basis der Erleuchtung und verbindet sich damit, indem es seine golden aufstrahlende Aura an der Basis vom Krist All zur Erleuchtung zu bringen versucht, wozu es aber noch zu früh ist, denn die volle Erleuchtung geschieht erst im Abendmahl danach.

Dies ist auch der wahre Inhalt der Babylonischen Gefangenschaft des Orients, in der das äußere Ich Jerusalem so zu leiden hat, als ginge es ihm ans Leben, obwohl es nur auf das Maß zurechtgestutzt oder veresthert werden soll, daß es nicht mehr Boß über das Leben sein will, indem man dabei erkennt, daß es tatsächlich nur Gott ist, dem diese Rolle zusteht, weil es außer ihm nichts gibt. Die Zeit des Rokoko drückt dies in ihrem Symbol des Rokoko aus, das ja eine Muschel ist, eine Jakobsmuschel am Grab des Jakobus.

Die Muschel ist nicht zufällig das Symbol der Babylonischen Gefangenschaft als der Sturm auf die Bastille Marias. Sie ist das Symbol dafür geworden, weil sich Zeit und Raum, das Ich oder Jerusalem also, mit Einmündung in die Unendlichkeit vom Krist All wie eine Muschel einzurollen beginnt. Daher trägt Jakobus eine Muschel, denn wenn seine Zeit als Regent des Schützen, in der er als Schütze nicht am Himmel sichtbar ist, sondern unter der Erde, als wäre er tot, beginnt die dunkelste Zeit mit dem kürzesten Tag, beginnen sich also als die Zeit des Rokoko oder als die Adventszeit Raum und Zeit einzurollen und zu verschwinden. Man wird außen unsichtbar im Auftauchen des inneren göttlichen Krist Alls, das in seiner äußeren Erscheinung völlig durchschaubar ist, also unsichtbar.

Das Neue Testament erzählt dieses Geschehen von Zeit und Raum über den Hinweis, daß Lazarus in seinem angeblichen Grab wie eine Mumie eingewickelt gewesen sei, was natürlich der wahre Grund für die Bezeichnung der *Gefangenschaft* des Baby Leons ist.

Lazarus ist das Licht der Zwillinge als das Wesen von Jakobus, dem Jüngeren, gegenüber Jakobus, dem Älteren von Compostela, die das Licht der Natur ausstrahlen, das sich jetzt zu Beginn des Winters einzurollen beginnt zu einer Muschel, zu einem Grab des lasierenden Lichtes Natur als Lazarus aus Lhasa, das ein irdischer Ausdruck des Sternbildes Luchs oder Lux über ihm am Himmel ist. Lazarus ist damit der Buddha als das Butsen oder Nachaußenkommen des irdischen Lichtes, das aus Indien vertrieben darin scheinbar zu Tode kommt.

Im Fischezeitalter zeigt sich die Auferstehung des Lazarus als das hier noch dunkle, geistige neue Licht der später zu Ostern sichtbar werdenden Schöpfung, die mit der Auferstehung des Lazarus oder Buddhas als Wesenskern noch in größter Dunkelheit beginnt, als die Freude und die Sucht, sich in allen adligen Häusern eine Chinoiserie zuzulegen. Während derselben Zeit im Großzyklus lebt, wie gesagt, Buddha in Indien und ist darin im Reich des Schützen zwischen 500 und 0 der Lazarus, der unreifen Menschen wie tot erscheint und daher aus Indien vertrieben wird, obwohl er für reife Menschen nur im Winterschlaf liegt oder in tiefer Meditation, aus der er mit dem ersten Schöpfungstag über das Kartenerleben **Son Ar** zwischen 500 und 1000 wieder sichtbar zu werden beginnt in dem Reich, in das er als das frühlinghafte But Sen oder Bud Dha, was dasselbe ist, gehört.

Seine blühende Heimat ist Sibirien, in der er in seiner Jugend *Putei* genannt wird, denn sein Wesen als voll Erwachter mit dem Titel *Bud Dha* gewinnt er erst in seiner sommerlichen Fruchtreife Asien. Seine Auferstehung als Putei oder als die Putte Baby geschieht immer, wenn er zu unser aller sichtbarer Leitstern oder O Stern geworden ist, wenn wir alle wieder, dieses Mal nur erleuchtet, zum **Magier** geworden sein werden. Das wird für den neuen Großzyklus zwischen 3500 und 4000 der Fall sein. Für den einzelnen Menschen wird es entweder nach seiner Erleuchtung im Abendmahl geschehen oder nach seiner erneuten Inkarnation auf Erden, sobald er sichtbar darauf geboren sein wird.

Am Ende des **Sternenfeldes**, hinter Compostela also, ist die alte Welt zu Ende, weswegen dieses Gebiet auch *Finis Terra* heißt. Es ist die Wintersonnenwende im Tarotspiel, in dem jetzt ebenfalls mit dem alten aufsteigenden Erleben finito ist oder Finis Tarot, denn wer Finisterra oder Finistarot übersteigt, der muß durch ein Mondtor gehen, durch das er nicht wieder in die alte Welt zurückzukehren vermag. Er muß sich in Nordamerika unabhängig machen zur USA, zur UR SACHE Gottes. Er muß zum DIAMANT werden im **Dia Mond**, dann zum **Son Ar** im KRIST ALL und dann zur BRIL LANZE Gottes als Erleuchteter im Abendmahl auf Island, ab dem er **Na Ra** ist, unsichtbarer Gott in seiner rein geistigen Anwesenheit.

DIA MOND

 0 – 500 p.C.

Hier regiert

der *Pluto* als Planet und als der *Cerberus*, der alles, was hier durch will, entweder *zerbeißt* und *verkernt* oder vom jungen mosaischen Most Mystik mit seiner anregenden Art der inneren Wesensschau in der rromanischen Muschel Rokoko zum gärmanischen Esther verwandelt, zur essigsauen Essenz der Natur, deren mystischer Es Sens nun rein spirituell wird oder Gottes Weinbrand.

Die äußere Grundlage der irdischen Natur ist vom Kohlenstoff unten über den Coelibath oder Himmelschlag in der Mitte hier oben gegenüber dem Reich des Kohlenstoffes zum Alkohol geworden.

Ist man auf dem Weg hierher geistig frei geworden, dann ist man selbst alkoholisch, allkraftholend, oder man ist, sofern man unfrei geblieben ist, unreif, zum Alkoholiker geworden, der glaubt, sich um die Aufgabe des eigenen Vermostens und Vergärens zum reifen Wein Gottes als unsere Erleuchtung drücken zu können, weil ihm der Weg dorthin zu mühsam und zu steinig sei. Steinig ist der Weg dorthin aber nur für den, der keine Sehnsucht danach spürt, geistig frei zu werden in einer Hingabe an Gott und in Gott, die von der Liebe, die nicht berechnet, angeleitet und angefacht wird.

Der *All Ko Hol ende*, der das *All aus Gott holen* will, um es für sich auf Erden zu seinem eigenen Ruhm zu nutzen, ist der Naturwissen-

schaftler, der mit dem Pluto den Atomkern entdeckt, der mit seiner Strahlkraft zum Cerberus wird, wenn man ihn spaltet statt zu schmelzen. Diesen Menschen nennt man spirituell den Verräter an Gott oder den *Is Kar Iot*. Das bedeutet unter anderem:

Ich bewege Gott.

Schau Dir das Bild auf der Karte Dia Mond einmal genau an. Wenn Du einer Tarotversion folgst, die Dir hier ein Tor zeigt, hinter dem noch Landschaft zu sehen ist, dann hat der Darsteller der Karte keine Ahnung vom Erleben gehabt, die uns hier erwartet.

Der Hintergrund müßte eigentlich golden sein, weil er aus reinem Chrysolith bestehen muß, denn er ist bereits ein lupenreines Krist All, in das man als beginnendes Winterwesen hineingeboren wird, denn für den jungen Winter sind die beiden Türme rechts und links vom Weg, auf dem wir hierher gekommen sind aus dem Rokoko, aus Compostela, aus der seelischen Unendlichkeit, die jetzt freier Geist werden muß und will in Amerika, im Ammenreich der neuen Schöpfung, die vulvischen Wände des Geburtskanals, der das Tor zum Krist All ist, dessen Lichtschlagwehen das Beth Le Hem sind rechts und links als die von außen so gefährlich erscheinenden beiden Felsen Skylla und Charybdis, hinter denen die Mon Arche auf hoher See Le am Ende ihrer Odyssee durch das neptunsche Reich der Dich so sehr neppenden Magie endgültig zu einer Arche aus Stein wird oder als ehemaliger Fruchtkern zum harten winterlichen Saatkern, der spirituell Dein göttlicher Wesenskern ist und physisch der Atomkern, dessen Zeit jetzt gekommen ist und dessen Entdeckung die Wissenschaftler so sehr feiern, weil sie glauben, ab nun auf Gott verzichten zu können, weil sie den Schlüssel zu seinem Geheimnis entdeckt hätten, zu dessen hermetischem Schloß zu unserem innersten spirituellen Ge Heim sie nur noch den richtigen Dreh finden müßten, um Gott als Nonsens zu entlarven, für den sie ihn schon seit der Karte **Pan** gehalten haben, die sie für teuflisch dumm halten.

Das Hindurchschreiten durch dieses Tor zwischen den beiden Türmen im Westen unseres Heiligtums Anwesenheit wird im Neuen Testament anfangs als die Geburt Christi geschildert und dann, wenn er als

Jesus, der durch den ganzen Zyklus als Tarotspiel des Winters hindurchgegangen, zum zweiten Mal hier oben angekommen ist, als sein Einzug in Jerusalem, in das himmlische Jerusalem, wohl gemerkt. Es ist ein Geschehen, aus dem es keine Rückkehr mehr in das gewohnte Erleben gibt, denn der Weg durch den nun auf uns zukommenden Winter mit seinem Wesen aus Krist All und Kristall wird alles christlich zerstören, was zuvor von allen Menschen aller Zeiten davor keltisch kelternd und mosaïsch vermostend in uns gelehrt und aufgebaut worden ist, sofern man darin unreif bleibt, und wird alles ebenso bis zur Auflösung verdauen, wenn auch nicht vernichten, sondern darin erlösen, was man zuvor für richtig gehalten hat.

Der eine Weg ist ein Versuch das Schloß zum Ge Heim Gottes gewaltsam zu spalten, weil man meint, alle Menschen müßten hier Christen werden. Der andere Weg hinter dem Tor vom **Dia Mond** ist der Versuch, das Schloß liebevoll dahinschmelzen zu lassen im Versuch, Mond und Sonne miteinander zu verheiraten, die eine männliche Kraft auf die andere weibliche Kraft aufzupropfen oder miteinander schöpferisch schöpfend zu kreuzen, wie es ab hier die Winzer mit den alten Reben tun, wie es ab hier die Rabbiner als Rosenkreutzer zu tun versuchen im Bewußtsein, daß sie einmal selbst ernten müssen, was sie hier am Anfang aller Schöpfung im unsichtbaren Krist All kreuzend anzulegen hoffen.

Wer allerdings dem Nonsens aus Amerika folgt, mit dem der angeblich freie weiße Mensch aus Europa die ganze Welt zuzumüllen versucht, weil er meint, das Allerheiligste Mexiko im Heiligtum unserer Mutter Erde als leer und sinnlos vorgefunden zu haben beim Öffnen unseres göttlichen Geheimnisses, wer sich dieses selbst als die richtige Auffassung und als die richtige Reaktion auf die Entweihung unseres Allerheiligsten zwischen 1800 und 1900 im Inneren andichtet, der wird ab hier als bewiesen annehmen, daß er vom Affen abstamme und er wird sich als letzte Konsequenz daraus im Erleben der Karte **Son Ar** zwischen 1900 und 2000 so sinnlos im Leben fühlen, daß er Aids oder Alzheimer bekommt, denn ein von innen her sinnlos gewordenes Erleben kann nur dazu führen, daß der Kapitän sein Schiff verläßt, so daß er es damit allen Piraten und Strandräubern freigibt, die wir heute in unserem Inneren Viren und Bakterien nennen, die unser Sauersein auf Gott und die Welt dazu nutzen, selbst zu mutieren und zu wachsen, denn die Säure ist es, die sie zum Vampir und Cerberos machen,

nicht die schmelzende Hingabe an Gott, die nicht berechnet. Darin schmelzen sie selbst dahin und bleiben ungefährlich!

Dasselbe ist übrigens auch im Großzyklus geschehen, dessen Nonsens zwischen 0 und 500 der Rinderwahnsinn der damaligen Cäsaren gewesen ist, mit Nero angefangen. Weil übrigens alle vier kardinalen Sternzeichen Tore in eine neue Jahreszeit als neue Welt sind, erlebt man hinter jedem Tor seine Kinderkrankheiten, die die Menschheit, als wäre sie eine Person, als ihre Pestzeiten erleben muß, sofern sie sich nicht wirklich, sondern nur scheinheilig darum gekümmert hat, geistig in einer Liebe zu reifen, die nicht berechnet. Aids, unser Rinderwahnsinn, Alzheimer oder jetzt auch Sars sind nur die größtmöglichst durchschlagenden Pestarten, die wir uns selbst zuziehen, und das auch noch global, weil wir im Krist All sind, im Winter, der außen so sehr kalt und hart ist wie auch sein Christentum gegen alles ist, was sonnige Freude ohne kapitalistische, kommunistische und fundamentalistische Hartherzigkeit im Faschismus als die Zeit des Faschings erleben will.

Der Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aus dem Erleben der Karte **Sternenfeld** als Jakobsmuschel mutiert jetzt als die drei Geschenke der drei Magier aus dem Morgenland, die dem gerade geborenen vierten Magier aus dem Abendland ihre Hingabe bezeugen als Kernvertreter Afrikas als Herbst mit dem dunklen Regenten CHE OPS, der dem KRIST ALL Myrrhe schenkt als Ausdruck für die Brüderlichkeit zu allen Lebewesen, als Kernvertreter Asiens als Sommer mit dem fruchtbigen Regenten BRAH MAN, der dem KRIST ALL Weihrauch schenkt als Ausdruck für die Gleichheit aller Lebewesen, und als Kernvertreter Sibiriens als Frühling mit dem blühenden Regenten BUD DHA, der dem KRIST ALL Gold schenkt als Ausdruck für die Freiheit aller Lebewesen, zum Nonsens des *Faschings* mit seinem Wesen des *Faschismus* als unser Erleben als mosaischer Most *im Faß Gottes*.

Wir nennen diesen göttlichen Nonsens im Winter Gottes die Faszination des scheinbar freien Kapitalismus mit seinem Hang zum Gold, die Faszination des scheinbar gleichheitlichen Kommunismus mit seinem scheinheiligen Einräuchern oder Vernebeln unseres seelischen

Gewissens und die Faszination des scheinbar brüderlichen Fundamentalismus, der in Wirklichkeit myrrhisch ist statt mystische Myrrhe.

Herodes versucht den Weg durch die beiden Mondtürme zu gehen, indem er die Erstgeburt der Herbstmenschen zu töten, damit er auch im Winter in alter Weise an der Macht bleiben könne. Napoleon versucht dasselbe im Fischezeitalter, was Herodes im Großzyklus getan hat. Napoleon tötet zwar keine männlichen Erstgeburten, aber er tötet die königliche Monarchie in ihrem Recht der göttlichen Erstgeburt und versucht als Kaiser darin zu überleben und setzt dabei als Einleitung in die Zeit der Weltkriege die gesamte europäische Welt in Brand und Auflösung.

Her Od Es bedeutet *Hirn gesteuerte atmische Essenz*.

Napo Le On bedeutet *Verknüpfung mit dem Licht des Einsseins*.

Beides weist darauf hin, daß die Erdkinetik als personifizierter Kain am Ende ist, weil sie oder er den Gipfel aller Erkenntnismöglichkeiten erreicht hat, die von dem Element Erde abhängig ist.

Über diesen Erdengipfel geht nichts mehr hinaus, so daß man schließlich den historischen Zeitpunkt und Raumpunkt erreicht hat, in dem man in der zweiten Karte des Gipfelerlebens, in der man Gott direkt hören kann als **Son Ar**, über das jeder, der hier ankommt und dazu reif geworden ist, zu *Gottes Sohn* oder des Lichtes wird und nicht nur Jesus, der doch nur unser Vorbild sein sollte und nicht unsere irdische Grenze, zu der Theorie findet, das Licht habe die größte aller Geschwindigkeiten und wer mit seiner Geschwindigkeit vorgehe oder reise, der würde dadurch körperlich immer mehr schrumpfen und dafür aber an Masse immer mehr zunehmen, bis man schließlich raum- und zeitlos, also unsichtbar würde, wobei die Zeit bis zum Unsichtbarwerden des Reisegefährtes Körper oder Raumschiff rückwärts verlief.

Diese Theorie stimmt mit der Wirklichkeit überein, sofern man irdisch erlebt. Göttlich, geistig also, erlebt, fängt hier die Welt erst an in einer Geschwindigkeit, von der das Licht die Basisgeschwindigkeit ist und nicht die höchste.

Der Geist ist raum- und zeitlos schnell, also völlig direkt. Entfernungen gibt es für ihn nicht, sobald dieser Gipfel erreicht ist, dessen Frei-

heit man seit je, also auch schon urlange vor dem Christentum, das Christusbewußtsein genannt hat. Man nannte es vor dem Christentum das Bewußtsein vom *Chrestos*. Das ist das bewußt Sein, das an das Gipfelkreuz gebunden ist, als wäre es daran festgenagelt an Händen und Füßen, im irdischen Handeln und in der irdischen Physik also.

Die Chemiker kennen dieses uns an unser Wesenskreuz bindende Bewußtsein des freien Geistes auf Erden für die Bewegung der Elektronen als das Elektronenband, das die Magier als ihr magisches Stirnband preisen und das die Priester der Agape in Ägypten die Apophisschlange genannt haben, deren Kreisform das magische Band unserer inneren Wesensschau ist, das man uns heute als ein Sternentor der Pyramiden verkaufen will.

Und weil alles, was man erkennt, ob richtig oder falsch, zumindest zu 50 % auch richtig ist, nämlich in seinem irdischen Anteil oder korpuskulären Anteil, in seinem weiblichen Teil, kann man nicht einmal sagen, daß dies falsch sei. Es ist aber falsch, sobald man auch die restlichen unsichtbaren männlichen 50 % mit einbezieht, denn dann erkennt man, daß es sich hier um die Wirkung des 6. Chakras handelt, das eine Zwingkraft hat, die ebenso schwer zu überwinden ist wie die hermetische Verschlusskraft eines Saatkernes auf biologischer Ebene oder ein Atomkern auf chemisch physikalischer Ebene.

In unserer alten Erzählung der einzelnen Reifestufen oder Schleusen zur Transformation unseres Bewußtseins zum vollen bewußt Sein, die hier ihre Endstufe erreicht haben, weil sich darüber nur noch das Erleben im Krist All erstreckt mit ganz und gar anderen Gesetzen als die, die man aus der irdischen Physik, Chemie und Biologie kennt, erblühen hier die 2 Chakrenblütenblätter als das Elektronenband des Tarotspiels, hinter der nur noch das geheimnisvolle *Tau' s End* erlebt werden kann als die Wirkung der göttlichen Brill Lanzette vom Krist All.

$$4-6-10- 12- 16-2 =1000$$

lautet die Formel Gottes in seinem Schöpfen aus dem Krist All heraus, aus seinem geistigen Prisma heraus, durch das er hindurchstrahlt, um am Ende nach dem Abendmahl siebenfach gebrochen farbig als der

siebenarmige Leuchter embryonal in Erscheinung zu treten, um danach ein roter O Stern zu werden.

Die 1000 ist dabei die strahlende Kraft, die sich unmittelbar in der 4 spiegelt, die 2 ist das alles bindende geistige Prisma oder Krist All, das sich strahlend unmittelbar in der 6 widerspiegelt, die 16 spiegelt unmittelbar in der 10 und die 12 ist zu allem als unsere Liebe, die von Herzen kommt und nicht berechnet mit ihren 12 Lichtmaßstäben, Maaten oder Jüngern, wie es die Christen personifiziert nennen, der Dreh- und Angelpunkt der gesamten Schöpfung zwischen 1000 und 4 oder 4 und 1000, zwischen Steiß und Lichtaura der Freiheit, zwischen Taiwan und Mexiko als dieselben Kraftpole im Körper unserer großen Mutter Erde oder zwischen Kohlenstoff und Radioaktivität im Periodensystem der chemischen Elemente und schließlich natürlich auch zwischen den 4 Veden und den 4 Evangelien in unserem religiösen Erleben auf Erden.

Die 2 ist die Apophisschlange, ist das Elektronenband, ist das magische Stirnband, ist das Mondtor, hinter dem es keine Rückkehr mehr gibt in das zuvor gewohnte Erleben unterhalb des Gipfels der an die Erde gebundenen Erkenntnis. Hinter dem Tor, hinter den 2 Türmen, hinter den 2 Chakrenblättern des 6. Chakras also, bist Du frei von aller Bindung an jedwede Schöpfung.

Die größte aller Schwierigkeiten, diese göttliche Freiheit zu finden, besteht nur darin, daß diese beiden Türme oder Blätter, die Homer Skylla und Charybdis genannt hat, und die symbolisch für das himmlische Jerusalem im irdischen Jerusalem als dessen 2 Davidstürme am Stadteingang gebaut sind, zu öffnen. Man läuft nämlich dabei Gefahr, daß einem die alte Welt um die Ohren fliegt, wenn man dies gewaltsam spaltend zu tun versucht.

Man muß es in der Liebe schmelzend versuchen, die nicht berechnet und die sich uns ständig als die ägyptische Agapekraft angeboten hat, die alles pyramidal meistern wird, wenn man ihr denn auch wirklich in allem folgt. Und ist man dann vor diese beiden Chakrenkräfte gekommen, die unreifen und in dieser Art von Liebe ungeübten Menschen als ein unüberwindliches Hindernis erscheinen, dann wird man durch die 2 Türme hindurchkommen, ohne überhaupt etwas von Türmen gesehen zu haben, die uns im Westen eines jeden westlichen Heiligtums vor Augen stehen als die beiden Kirchentürme vor dem Eingang und Ausgang in das Heiligtum oder aus ihm heraus.

Die beiden Sternbilder *Kleiner Hund* und *Großer Hund*, die in jeder üblichen Karte Mond des Tarotspiels als der helle und der dunkle Hund dargestellt sind, warnen uns davor über unseren hier an seine Grenze gekommenen Intellekt Kain in seiner bloßen Erdkinetik und Kin Ethik, durch dieses Mondtor hindurchzugehen, wenn wir dabei nur an das freie Kapital denken, das wir uns dahinter versprechen, wenn wir nur Yankees sein wollen in Amerika und keine echten Amerikaner, deren Aufgabe es ist, die Freiheit des Geistes zu hüten und nicht die Freiheit des Kapitals.

Man könnte in diesem Erkenntnisinne sagen, die beiden Türme vor dem Eingang zur irdischen Schöpfung Gottes seien seine Festungen Venezuela und Texas, zwischen denen sich die Karibik auftut mit dem größten Heiligtum der Erde als der *magische Hügel* Gottes, den wir ganz richtig so *Mexi Ko* nennen als der Thalamus der Erde, in dem sämtliche Nervenkerne unserer Mutter Erde ihren quellenden Ausgangspunkt und freien Heimathafen haben zwischen den Kernlichttürmen Epiphyse und Hypophyse als das männlich strahlende und als das weiblich sammelnde göttliche Auge, dessen geistiger Brennpunkt der Brandopferaltar in unserem Allerheiligsten ist, den die Griechen den Holocaust genannt haben und den Hitler am Gipfelhakenkreuz allen europäischen Strebens so schamlos Gott und die Menschen verachtend in größter Sünde gegen die Juden benutzt hat, um zu verhindern, daß der im Fischezeitalter anstehende Winter weiterhin von den Herbstmenschen gesteuert werde.

Dasselbe gottlose Bestreben fand in Amerika zur Zeit dieser Mondkarte über die Kräfte des Kukluxklan statt, die alle Menschen, die aus dem Herbst Afrika den Gipfel Amerika erreicht hatten, umzubringen oder so zu versklaven, daß man sie im Winter nicht mehr als Menschen zu behandeln brauchte.

Im Fall der Unreife wird die hier sich entschleiende *Dreifaltigkeit* Gottes kapitalistisch *politisch*, *religiös* und *naturwissenschaftlich* mißbraucht über den Versuch, Gott über die Schwarzen an das Gipfelkreuz zu binden und zu verbrennen, Gott als Puritaner zu sterilisieren in seiner Schöpferkraft und Gott schließlich auch noch über die Atomversuche in der Wüste von Texas so zu vergewaltigen, daß er freiwillig sein Schöpfungsgeheimnis preisgäbe, das man völlig schadlos offenbart bekommen hätte, wäre man dazu bereit gewesen, die

Liebe, die nicht berechnet, in allem zu leben, die uns schon seit Abraham gelehrt wird, seit er zwischen 2500 und 2000 vor der Zeit dieser 2 Türme in der Karte **Dia Mond** in Ägypten gewesen ist und uns darin vorgemacht hat, wie er sich in seiner ganzen Seele hingeeben hat im Opfern seines Herzens an Gott, das man zum Isaak personifiziert hat.

Aber damit bin ich schon wieder vorausgeeilt in die Karte **Son Ar** hinein, die in ihrer Wirkung als die Zeit zwischen 1900 und 2000 all das offenbart hat, was hinter den beiden Türmen der Karte **Dia Mond** zu finden ist, wobei uns die Theorie Darwins, wir würden vom Affen abstammen die Diktatur in all ihren gottlosen Schattierungen beschert hat und die Theorie der Theosophen und Anthroposophen, wir kämen aus einem anderen geistigen Universum die Esoterik in all ihren ebenfalls gottlosen Schattierungen geschenkt hat, wobei ich diese andere Art von Gottlosigkeit insofern meine, als sie von keinem persönlichen Gott mehr ausgeht, sondern von einer göttlichen Lebendigkeit, außer der es gar nichts anderes geben könne. Bleiben wir noch ein bißchen im Erleben der Karte **Dia Mond**, die das Geschehen des Einzuges Christi in Jerusalem sein soll.

Die beiden Kirchentürme stehen im Westen unseres Heiligtums, denn der Westen ist das Reich der äußeren Kälte und äußeren Dunkelheit, dessen innere geistige Hitze und innere geistige Erleuchtung auf dem Hochaltar des Ostens unseres Heiligtums sichtbar gespiegelt werden als der Garten Eden, der krebsartig alles zu sich lockt und an sich bindet, was Freude am Bößsein in der Natur findet, als wäre man auf Erden persönlich Gott, wie es einem die Natter Natur in diesem Garten Eden gegenüber dem Reich des Steinbocks mit seinen beiden Türmen in der großen Dunkelheit des Mondes verspricht, die mit dem Erleben als Dia Mond die Schlange *Quetzalcoatl* von Mexiko geworden ist als der größte Kulturbringer darin, der mit der Karte Sonne wieder im Osten verschwindet und verspricht, wiederzukommen, sobald die neue Menschheit erneut aus dem tiefsten Osten in den höchsten Westen aufgestiegen sein wird.

Diese Schlange im Westen, die hier gefiedert ist, weil sie fliegen kann, ist dieselbe Schlange, die im Garten Eden die Natter Natur ist, die dort nur krebsartig oder babyhaft sich schlängelnd herumkriechen kann

wegen der großen Dichte ihrer Physik. Wenn sie zur Seele geworden ist und zum freien Geist werden soll hinter den beiden Türmen, kann sie fliegen und ist ein Spiegel des Geistes atmischen oder atmenden bewußt Seins geworden, das wir unsere Seele nennen, und ist darin ein rauchender Spiegel, eine Ausstrahlung des Geistes Ruach als der Vogel Rock. Es ist ein Erleben, das man erreicht, wenn man den Weg der aufsteigenden Kundalini-Kraft durch den Rückenmarkkanal hindurch gegangen ist. Wenn man nämlich so übt, wird die Bewußtseinslichtschlange Rückenmarkfluß einmal so weit aufgestiegen sein in uns oder im Rückgrat unserer Mutter Erde, daß sie oben auf unserem oder ihrem Kopf als unser Mexiko in die Freiheit darüber tritt als das Auf-flammen unserer golden gewordenen Aura spirituellen freien Geistes, die wie aus unserem Kopf aufsteigende Adlerfedern aussieht, so daß sich die Häuptlinge der Indianer, die sich darin erleuchtet fühlen oder auch nur wännen, diese Federkrone auf den Kopf gesetzt haben als Zeichen ihrer geistigen Freiheit über die gesamte Schöpfung oder Anwesenheit.

Man ist mit dem Auftauchen dieser gefiederten Bewußtseinschlange zwar in Mexiko, in Höhe des Thalamus also, lichtvoll lebendig, aber der gesamte übrige Körper liegt da wie tot, so daß er zum Lazarus erklärt wird, der von außen gesehen gestorben sei, obwohl er wieder im gesamten Körper wieder lebendig wird, sobald sich die Kundalinischlange wieder als Quetzalcoatl in den Osten zum Steißbein Taiwan zurückgezogen hat.

Dies geschah im Großzyklus zwischen 0 und 500 und im Fischezeitalter zwischen 1800 und 1900. Die verschiedenen Napoleone waren dabei in Europa die politische Schlange, die sich in Mexiko als Kaiser niederlassen wollte, um ebenso schnell daraus wieder verschwinden zu müssen. Religiös waren es die Puritaner, die gerne der rauchende Spiegel sein wollten, und wissenschaftlich waren es die vielen Entdecker von Mexikos Pyramidenwelt im Urwald des Großhirns unserer großen Mutter Erde.

Humboldt war ihre größte wissenschaftliche Schlangenspiegelung als die aus dem Osten kommend aufsteigende Natter Natur im höchsten Westen. In der Zeit zwischen 0 und 500 waren es die Mayas, die den Frühling Mai als die größte aller optischen Täuschungen Gottes in seinem Ammenreich Amerika aktiviert hat, um über sie den ersten geistigen Impuls zu einem neuen Mai zu geben, den Jesus nach den

Evangelien, nachdem schon nach Meinung aller Experten alles vergebens schien, zu einem lauten Ruf werden ließ als:

„Lazarus, komm heraus!“

Jesus reitet als das Vorbild zu Deinem *Es Sens* als der *innerste Sinn schöpferder Ursprünglichkeit* auf einem Esel in dieses höchste irdische Jerusalem ein und auf einem Teppich aus Palmenzweigen, die das Zeichen der gefiederten Schlange Natur sind.

Der Esel oder besser das Eselfüllen in Begleitung seiner Mutter ist der Ritt auf dem Sternbild *Füllen* neben *Pegasus*, auf dem auch Mohammed in den Himmel aufgefahren ist, um durch die Mondkarte in die Sonnenkarte zu gelangen, die am Ende der Mondkarte um 500 unserer Zeitrechnung angefangen war aktiv zu sein und die bis zum Jahre 1000 in uns und in aller Welt gewirkt hat als der Islam, der das gebundene Mondlicht in der strahlenden Kraft der Sonne Gottes ist. Dieser Esel Füllen neben Pegasus ist übrigens nicht nur das Reittier von Thot, er ist auch derselbe Esel, auf dem Maria, Joseph und Jesus nach Verabschiedung der drei Magiern aus dem Morgenland nach Ägypten geflohen sind als der Lebensausdruck der übernächsten Karte **Neue Erde**, wovon ich zu ihrer Zeit natürlich noch mehr berichten werde.

Der Ritt auf diesem ES EL ist eine hoch spirituelle Angelegenheit, die Dich über den Erdengipfel hinaus trägt und mitten im Krist All absetzt, in dem Du nun ebenso völlig durchschaubar bist wie dieses, denn beide Kräfte sind so eins, Du bist darin ganz ALL EIN und ein Esel, wenn Du glaubst, so schon erleuchtet zu sein, und ein *Es El* oder *essentielles Leuchten*, das deswegen so reif geworden ist, weil es bereit ist, allen zu dienen, die über seine Kraft als geistig alles und jeden liebenden Tragesel in ihr wahres Ge Heim zurückfinden wollen.

Gegenüber diesem Ritt auf der essentiellen Fülle Gottes, auf dem spirituellen Eselfüllen, katalysiert uns die Kartenkraft **Entscheidung**, die den Schützen als Amor am Himmel zeigt, während hier der Schütze als Amor zu Deinem Wesen geworden sein muß, der von dem Krebs aus seinem Gegenpol Roma daran gehindert wird, noch unreif die beiden Türme vor ihm passieren zu wollen, denn das wäre für unreife

Menschen nicht gut, weil es danach keine Rückkehr mehr in das alte Erleben gibt.

Das gibt es nicht mehr, weil die Veränderungen, die man durch Gott direkt erfährt, so gravierend sind, das man durch sie nicht mehr das sein kann, was man zuvor noch gewesen ist.

Daher erkennt auch niemand aus der gerade noch existierenden Antike mehr die Menschen der Neuzeit, die mit ihrem Untergang der Antike um 500 die Karte **So Nar** betreten haben, um über ein sich ganz neu zeigendes Christentum, das jetzt ganz und gar neuzeitlich gärmanisch und nicht mehr antik orientalistisch ist, weil es das sein muß, denn mit dieser Karte beginnt das GÄR MANEN, das Vergären des mosaischen Mostes Mystik aus der Antike im äußerlich dunkel erlebten Faß Gottes, der äußerlich erlebt der beginnende Faschismus ist im Zenit des Faschings oder Karnevals und innerlich erlebt das spirituelle Erfassen seines wahren Wesens als die so lang schon ersehnte Erleuchtung, an der so viele Völker und Religionen gearbeitet haben, damit sie sich endlich im Winter Gottes auf Erden über sein Krist All erleben lasse. Ich meine *über sein Krist All*, nicht *über das Christentum* der äußeren Wintermenschen oder Europäer, über die der ab hier sich stetig steigende Faschismus auf uns einzuwirken beginnt, dessen zwangsweiser Höhepunkt der Holocaust unserer Zeit ist, weil man vergessen hat, den Amor im Roma mit in sein Erleben einzubeziehen, der als Schütze innerhalb seines eigenen Reiches nicht mehr am Himmel zu sehen ist, um uns an die Liebe zu mahnen, die nicht berechnet.

In den beiden Karten **Dia Mond** und **So Nar**, in denen anfangs die Geburt Christi geschieht und im Zurückkehren als alt, weise und spirituell reif gewordenes Erleben auf Erden der Einzug Christi in Jerusalem, was beides für den Großzyklus zwischen 0 und 1000 und für das Fischezeitalter zwischen 1800 und 2000 geschehen ist, das eine für gerade erst im Unsichtbaren anfangende Seelen, die zur Erde zurück wollen, das andere für jetzt auf Erden in diese anfangende geistige Freiheit zurückkehrende Menschen, die erleuchtet werden wollen, steht der Mond für die Kraft Gottes, die sammelt und die sein Weib ist als sein Korpuskel, und die Sonne steht für die Kraft Gottes, die strahlt und die sein Mann ist als die Welle.

Die weibliche Kraft Gottes geliert und baut auf bis zum festen physischen Körper, die männliche Kraft Gottes löst auf und entwickelt das

wieder bis zur geistigen Freiheit, was Gottes gelierendes Sammeln verdichtend aufgebaut hat.

Daher kommt es, daß die Zeit zwischen 1800 und 1900 und auch die Zeit zwischen 0 und 500 als die Mondkraft Gottes in ihrem Zenit um Mitternacht oder um Weihnachten als die dunkelste und kürzeste Tageszeit im Jahr und Zyklus so ungeheuer verhangen war, daß die Menschen darin alles mit Schleiern, Decken, Vorhängen, Gardinen zugeeckt haben, was sonnenhaft in sie einzustrahlen versuchte, um sie dazu verlocken, auch noch die letzten Schritte bis zum Gipfel allen irdisch gebundenen Erkennens aufzusteigen, der so nah vor einem ist und zu dem man hier gar nicht mehr so sehr gerne aufbrechen möchte, weil man müde geworden ist in dem so langen und anstrengenden Aufstieg bis hierher, der immerhin für die Gesamtmenschheit einige Millionenjahre gedauert hat seit der Menschheit als Lemuren, die Adam und Eva im Garten Eden waren, und für den Großzyklus auch noch lange 6000 Jahre und für das Fischezeitalter 1200 seit den Karolingern.

Diese Müdigkeit und die Ansicht, man brauche gar nicht mehr bis ganz zum Gipfel, weil man hier schon alles sähe, was zu sehen sei, so daß man auch genauso gut hier bleiben könne, um sich zu erfrischen und dann wieder abzusteigen auf der Seite, auf der man aufgestiegen sei, erlebt man immer, wenn man etwas lange Zeit angestrebt hat und dann kurz vor seinem Ziel steht.

Dieses mondhafte Einschlummern und Verhängen aller Erleuchtung romantisiert das Gärmanen, romanisiert es wieder, um nicht noch weiter steigen zu müssen. Du wirst dieses Phänomen aus der Schule kennen, wo so viele Menschen sich diesem Verhängen ihres bewußt Seins zum Bewußtsein kurz vor dem Abitur hingeben und damit dann aufhören, Abitur machen zu wollen, und von der Schule zu gehen, wobei das Verhängen zum Verhängnis wird, denn damit ist der gesamte Aufstieg umsonst gewesen.

Dies ist leider auch denen geschehen, die zwischen 1800 und 1900 müde nach einem Abschluß ihrer Bemühungen gesucht haben, der ihnen die Berechtigung geben könne, allen weiteren Aufstieg abzubrechen und wieder in die Niederungen der Antike zurückzukehren. All die, die so ihr *Abitur der Antike*, wenn ich es einmal so ausdrücken darf, um im Bild zu bleiben, nicht mehr abwarten konnten und mit der

Schulung aufhören wollten, sind der Theorie Darwins gefolgt, der Mensch stamme einwandfrei vom Affen ab, und sind dem Blick in die Antike gefolgt, der die sauerstoffarme und verhangende Höhenluft der Gletscherwelt des freien Geistes so mondhaft romantisierte, der unseren Blick so sehr nach unten ins warme Tal ausrichten ließ, daß wir als die, die der biologischen Evolution und nicht mehr der geistigen Erlösung folgen wollten, von ganz oben aus dem Fischezeitalter abgestürzt sind und Gott am Ende der Karte **Dia Mond** für tot erklären konnten mit seiner inneren geistigen Aufforderung unser Abitur zu machen, das uns den wahren Sachverhalt entschleierte hätte über die Karte **So Nar**, mit der wir in die *Universität* des freien Geistes gekommen wären und nicht nur in die *Globalität* des unfreien Geistes unserer sich frei wählenden Kapitalisten, die die Welt mit ihrem Geld verführen und beherrschen, weil ihnen sonst nichts mehr geblieben ist an Werten, die sich kurz vor dem Gipfelkreuz der Erde als Nonsens entwertet haben und nicht als der einmal unten versprochene Es Sens, der erleuchte.

Im 19. Jahrhundert als Ausdruck der 18. Karte des Tarot im Fischezeitalter sind wir ebenso abgestürzt, wie der Mensch der Antike im 6. Jahrhundert als Ausdruck der 18. Karte des Tarot im Großzyklus abgestürzt ist mit seiner Antike, die uns eingab, Jesus als Gottes einzigen Sohn anzunehmen, statt ihn als unser größtes Vorbild zu nehmen, der für das Erleuchten im Krist All stand, das er in sich selbst verwirklichenden auch uns noch unerleuchteten Menschen wegweisend durch den Winter als Europa nahezubringen versucht hat. Es war die Romantik der Gralsrunde um König Arthur, und es war die Romantik der Rosenkreutzer in heutiger Zeit, die uns das Bild einer Liebe, die nicht berechnet, gelehrt haben als höchsten Ausdruck der Antike mit ihrer geistigen Ritterlichkeit, sofern man Abel folgte und nicht Kain, und es war die kainsche Wissenschaft des reinen Intellektes, der uns aus der Romantik des Mondes abstürzen ließ, weil uns der reine Intellekt Kain als die nur von der Erde abstammende Kinetik und Kin Ethik logisch überzeugend vorgerechnet hat, daß alle Religion nur Opium für das dumme Volk gewesen sein können, wie sich Marx als der größte Wirtschaftssachverständige, für den er sich theosophisch angehaucht gehalten hat, einmal ausgedrückt hat.

Die Logik des Kain, der schon gegenüber dieser Situation als das Tal Krebs senkrecht unter dem Gipfel Steinbock Gott in logischer Exaktheit hat opfern wollen, um wieder in sein Ge Heim zurückzufinden, und der nicht einsehen wollte, daß einen nur die Liebe, die nicht berechnet, dorthin zurückfinden lassen könne, vor der jeder Intellekt Angst hat, weil sie unberechenbar sei, wie auch das gesamte 19. Jahrhundert vor dieser Liebe Angst gehabt hat, diese Logik also war und ist es immer noch, die uns ungespitzt von oben herabrasend direkt in die Hölle rammt, wenn wir nicht aufhören, Gott und die Welt zu unseren Gunsten berechnen zu wollen, um schließlich so zu tun, als gäbe es ihn gar nicht, als sei die Natur der Physik, Chemie und Biologie die einzig existierende Dreifaltigkeit des Lebens, die uns sagt, daß das Leben in ihr reiner Zufall sei und daß das Leben nichts anderes sei als ein evolutionärer Auswahlprozeß derer sei, die am besten und unmenschlichsten zu kämpfen wüßten.

Sehen wir beide einmal, ob es stimmt, daß die Sonne alles an den Tag bringe, was im Mondschein in der Erde versteckt worden sei.

Hat uns die Zeit zwischen 1900 und 2000 die Augen für die Wirklichkeit wieder geöffnet und sind wir dann auch wirklich bis zum Gipfelkreuz gekommen, oder ist das Erleben in dieser Zeitspanne, die im Großzyklus der Zeit zwischen 500 und 1000 entspricht, nur das Erleben des freien Fluges im Absturz vom Gipfelhakenkreuz gewesen, wobei wir die scheinbar befreiende Flugsituation fälschlich für die geistig erleuchtende Freiheit gehalten haben, die uns die Evangelien als die Gletscherwelt aller Religionen der Welt versprochen haben, wobei uns die Kapitalisten von heute ihre Freiheit des finanziellen Höhefluges vom Gipfel zum Tal im *Fitsein zum bloßen Körpervergnügen* als die wahre Freiheit vorgaukeln?

SON AR

 500 – 1000 p.C.

Jetzt stehen wir

direkt im *Antlitz Gottes*, das sich über seine Quellkraft zum ersten Schöpfungstag als Q buchstabieren läßt mit dem Namen Qoph oder Schopf, was ja das Wesen oder die Quellkraft vom Schöpfen im Schöpfer ist. Es ist der Weihnachtsstern im Fest der *Erscheinung des Herrn*, mit der sich das gerade in uns geborene Krist All des inneren Winters Eu Rho Pa und das jetzt außerhalb von uns einsetzende Kristall desselben Winters als Eu Rupa oder als der weiße Körper Gottes auf Erden von seiner Placenta abgenabelt zeigt.

Danach muß auch die Placenta als die dunkle und verbrauchte Nachgeburt aus der jungen Mutter Erde ausgeschieden werden, was zum braunen Faschismus führt im essentiellen oder esoterischen Erfassen unseres wahren Wesens, das im folgenden Abendmahl während des Erlebens der übernächsten Karte **Gericht** oder Gastmahl zur Erleuchtung kommen will. Es ist die Zeit zwischen 1900 und 2000 beziehungsweise die Zeit zwischen 500 und 1000, die ich Dir jetzt in ihrem wahren Wesen zu erklären habe.

Damit stehe ich aber auch schien in einem Dilemma, das ich Dir vielleicht nicht einmal überzeugend zu erklären vermag. Ich muß nämlich jetzt einen regelrechten Spagat vollziehen, in den ich geraten bin, weil

ich Dir schon das gesamte bis hier erlebte Fischezeitalter parallel zum Großzyklus entschleiert habe, obwohl dieses Zeitalter doch eigentlich die rückläufige zweite Hälfte des gerade erst anfangenden Winters ausmacht, in dem es die Dreifaltigkeit des Kartengeschehens der Narren im Lenz als ihre und unsere anstehende Fastenzeit nach dem Faschismus Fasching oder Karneval ausmacht, der mit dem Moster Mose zum 1500 vor unserer christlichen Zeitrechnung begonnen hat. Im vorwärtsläufigen Kreisen und Kreissen unseres Erlebens als Menschheit macht das Fischezeitalter sogar als Teil des Großzyklus die erste Hälfte des Winters darin aus, die das Erleben vom Wassermann des Großzyklus ist, der der Kellermeister oder eigentliche GÄR MANE Gottes auf Erden und im Himmel ist.

Wenn Du meine Erläuterungen dazu nicht als faule Ausreden ansehen willst, kann ich Dir den geistigen Spagat, der sich ergeben hat, eigentlich ganz einfach erklären, womit sich der Spagat auch auflösen wird und muß. Denke darüber nach!

Ich habe Dir gesagt, daß sich jeder Zyklus, ob klein oder groß, in die 24 Stationen aufteilen läßt, die wir als den großen Lichtbogen zur Erleuchtung anerkannt haben und den wir als die Große Arkana im Tarotspiel kennen. Daher muß es statthaft sein, einen kleinen Zyklus vergleichend auf einen größeren zu legen, damit wir so beide besser durchschauen können. Oder?

Das habe ich getan und bin nun an das vorläufige Ende des kleinen Zyklus Fischezeitalter gekommen, obwohl wir noch die erste Hälfte des Winters vom Großzyklus vor uns haben, der ja auch schon von uns historisch erlebt worden ist, denn das Jahr 2000, das im Fischezeitalter das Reich des Gipfels davon als das Ende der Karte **Son Ar** markiert, markiert im Großzyklus das Erleben vom Ende der Karte **Gericht**, mit dem dann dessen Fischezeit anfängt als die Zeit zwischen 2000 und 2400, die den gesamten Winter des Fischezeitalters ausmachen wird, obwohl sie gleichzeitig den Lenz oder die Fastenzeit im Großzyklus ausmacht, der oder die allerdings noch darüber hinaus bis zum Jahre 3000 anhalten wird, bevor der O Stern darin um 3500 über die Karte **Magier** auftauchen kann.

Folgen wir also jetzt dem Wesen des Winters im Großzyklus ab dem Fest der *Erscheinung des Herrn* am 6. Januar, das die Zeit um 500

gewesen ist, und gleichzeitig dem Wesen des gerade geborenen Winters im Fischezeitalter, der um 1800 seine Weihnacht gehabt und der sein Fest der *Erscheinung des Herrn* um 1900 erlebt hat.

Wir stehen mit dem Jahr 2000 im Fischezeitalter am Ende des Sternzeichens Steinbock und beginnen ab 2000 das Erleben im Wassermann des Fischezeitalters, während wir im Großzyklus schon zur selben Zeit mit dem Jahr 2000 den Aschermittwoch begonnen haben als den Beginn der Fastenzeit nach dem Fasching Faschismus, die vom Jahre 2000 bis zum Jahre 3500 dauern wird im Erscheinen vom O Stern. Die Situation ist also die für uns, daß wir den Winter des Großzyklus schon als die Zeit des Christentums seit den Karolingern kennen, deren Aufstieg zum Gipfel der Welt ich Dir schon erklärt habe, obwohl ich gerade damit beginnen muß, ihn Dir als den noch anstehenden Schlußanstieg zum Gipfelkreuz des Großzyklus zu entschlüsseln.

Es ist eben wie mit den beiden Zeigern einer Uhr, die nur mit einem der beiden Zeiger versehen, ziemlich sinnlos ist zu benutzen. Auch diese beiden Zeiger sind so angelegt, daß der kleine Zeiger den großen Zeiger mehrmals überholen muß im Vorwegnehmen seiner großen Zeit im Kleinen, um dieselbe Sache von zwei verschiedenen Seiten erkennen zu können. Denn nur dadurch ergibt sich ein räumliches und daher auch ein zeitliches Erleben!

Der Winter hat immer das Wesen, alles äußerlich absterben zu lassen, was zuvor geblüht und gefruchtet hat und was dann als Saft und Most daraus gewonnen worden ist. So hat das Christentum die unangenehme Aufgabe, alles Antike der Menschheit sterben zu lassen, um etwas in die Welt zu bringen, was niemand verstehen kann, der nur den Emotionen oder dem Verstand folgen will.

Das Christentum hat die scheinbar unlösbare Aufgabe im Bemühen der Gesamtmenschheit, über den physischen Erlebensgipfel hinauszugehen, als könne man entgegen aller Vernunft die Erde durch einen freien Geist, der nur an sein göttliches Wesen gebunden ist, übersteigen und verlassen. Das versucht uns die Karte **Son Ar** schmackhaft darzustellen, was ihr aber ganz sicher nicht gelingt, wenn man sie einfach nur Sonne nennt, als sei sie ein Ausdruck der physischen Sonne über uns am Himmel.

Wer das tut, der gehört zu denen, die reich an Theorien sind und die die Hochzeit zwischen Dia Mond und Son Ar ablehnen als von Gott gewollt, weil ihnen das Gericht, das ihnen Gott bei dieser Hochzeit seines Son Ars anbieten will und muß, als zu gering erscheint, als zu esoterisch, als zu weltfremd, denn sie kennen als die naturwissenschaftlich orientierten Menschen, die Kain und nicht Abel folgen, einen ganz anderen Reichtum als ihr ihnen schmeckendes Gericht, das sie viel lieber zu sich nehmen wollen als das, was ihnen ein Gott zu bieten hat, der längst von aller Kritik der reinen Vernunft für tot erklärt worden ist und zwar von den Karolingern als den neuen Römern als auch von den Darwinisten als den neuen Römern im Lager der Naturwissenschaftler, die sich nur an dem orientieren wollen, was ihnen auf Erden Berühmtheit verspricht.

Die Karolinger waren nämlich diejenigen, die zuerst Christus in die menschliche Ordnung frommer Unwissender eingebunden haben, worin er noch heute gefangen wäre, würde man ihn überhaupt einfangen können. Die Naturwissenschaftler von heute sind dabei nur diejenigen, die den Versuch der Karolinger als die ersten Katholiken im Christentum auf den reinen Intellekt reduziert haben, wobei sie meinten, Gott damit auf sein weitestes und vernünftigstes Maß erhöht zu haben. Man kann dies alles getrost den christlichen Sündenfall der Karolinger im Garten Eden Europas bezeichnen.

Daß Darwin die christlichen Priester so sehr mit seiner Theorie, wir würden vom Affen abstammen, über den Tisch hat ziehen können, ohne daß diese sich dagegen haben wehren können, liegt ausschließlich daran, daß die ihre karolingische Basis schon falsch gewesen ist, die davon ausging, daß man die Bibel wörtlich nehmen müsse und daß darin gesagt sei, Jesus sei der einzige Sohn Gottes gewesen und er sei auf die Erde gekommen, um sich zu unserem Heil kreuzigen und beredigen zu lassen, damit er vom Tode wieder auferstehen könne und uns so beweise, daß er den Sündenfall von Adam und Eva eingelöst habe.

Doch genau diese Lehre war die Wiederholung des Sündenfalls von Adam und Eva in eben dem Christentum, das ihn aufzulösen gehabt hätte und was ihm auch gelungen wäre, wenn man tatsächlich Jesus als Vorbild gefolgt wäre und nicht einem Kreuz, das für die Auferstehung und Erleuchtung völlig nebensächlich war, denn es ist niemand

vor 2000 Jahren an einem Kreuz der damaligen Politiker Roms gestorben.

Die Grausamkeit und das Leiden Christi ist eine Ausgeburt der emotional unreifen Menschen, die sich eine spirituelle Kreuzigung an das Wesenskreuz im Schöpfen, um die es sich in Wirklichkeit ja gehandelt hat, nicht vorstellen konnten, die sich nur ein großes Leiden am Kreuz vorzustellen vermochten, das sie dann auch ausgiebig gelehrt und dargestellt haben und zwar so viel, daß das eigentliche Ziel Jesu, die Erleuchtung nämlich, in Vergessenheit geraten ist.

So ist es kein Wunder, daß die Kirchen heute leer sind, weil die Priester des Christentums der scheinbar zwingenden Logik der Naturwissenschaftler nichts anderes entgegenzusetzen haben als nur den Glauben an etwas, das niemand für richtig zu halten vermag, weil es ein Glaube an etwas Unrichtiges oder Unwirkliches ist, wohingegen der Glaube, den uns die Wissenschaftler als ihr Wissen lehren, den Eindruck macht, der Wirklichkeit zu entsprechen. Wenn wir die drei Narren wieder erreicht haben werden, werde ich Dir sagen, was an der Lehre der Kreuzigung des einzigen Sohnes Gottes falsch ist, wenn Du es nicht inzwischen schon längst über die vielen Stationen, die wir schon zusammen erklommen haben, erkannt hast.

Wir stehen hier nicht etwa vor dem Antlitz Gottes, das uns von außen grell ansieht, nein, wir stehen im Antlitz Gottes, wir sind sozusagen das Antlitz Gottes oder dessen bewußt Sein geworden, denn es gibt ja keinen Gott, der ein Antlitz hätte, wie es uns das Wort Antlitz vorgaukelt. Antlitz Gottes bedeutet spirituell nichts anderes als ein bewußt Sein, in dem man sich innen und außen als unendlich erkennt, so daß man erfahrend weiß und nicht nur glaubt, daß man in Wahrheit ohne Körper lebt, daß man in Wahrheit weder Körper noch Seele ist, sondern nur freier und in allem völlig unabhängiger Geist.

Diesen Geist nennt man das Christusbewußtsein oder das Krist All, aus dem wir sichtbar geschöpft oder ausstrahlend existieren. Es ist die Vollendung in der überfließenden Fülle der Bundeslade, weswegen diese Kraft ja auch als Sternbild *Füllen* heißt, denn die Bundeslade Thalamus ist so gefüllt mit goldener Aura, daß sie nicht länger innen bleiben kann, sie muß ausstrahlen, das Laden im Gebundensein an Gottes wahres Wesen, das Bundesladen also, muß sich umkehren zum *Ruf nach Offenbarung*, der sich auch *Krie Pe* schreibt oder kurz und

bündig *Krippe*. Der Sternennebel Krippe in der Nähe des Sternzeichens Krebs erscheint hier im Reich des Steinbocks katalysierend am Himmel und daher auch am Fuß vom Baum des Lebens, der ein immergrüner Tannenbaum ist.

Das Antlitz Gottes in seinem Ruf nach schöpferischer Offenbarung zu einer neuen Schöpfung, die sich mit der nächsten Karte als die **Neue Erde** ausweisen wird, wenn darin auch noch erst völlig durchschaubar im Krist All, also unsichtbar für biologische Augen, ist eine Kraft, die Dich voll vereinnahmt, wenn Du einmal darin angekommen bist als reines bewußt Sein. Du bist dann, wenn auch nicht persönlich, Gott und als solcher darin ganz und gar ALL EIN, was die unreifen Christen, die man diesen Zustand in paulinischer Auslegung gelehrt hat, obwohl sie ihn nicht nachzuvollziehen wußten und auch noch nicht konnten, dann aufgefaßt haben, als sei hier Gottes Sohn geboren und erschienen, der der einzige von ihm sei.

Es ist aber jeder, der so reif wird, daß er sein wahres Wesen erkennt, so *all ein*, daß er sich nicht nur mit allem und jeden verbunden fühlt, nein, daß er regelrecht eine Einheit fühlt, die nicht in Vielheit getrennt werden kann. Man erkennt, daß alles Vielheitsempfinden eine bloße optische Täuschung ist.

Vielheit ist nur der Facettenreichtum Gottes, wie wir heute über den Computer Windowsvielheit darstellen können, obwohl sich im Computer dadurch nichts so ändert, daß er auf seiner Festplatte mehr oder weniger würde. Er bleibt, wie er gebaut und angelegt ist. Es ändert sich nur die Eindrücke in ihm als die vielen In- und Outputs, als die vielen Vorstellungen, über die Gottes Wesen so in den Windows erscheint, als sei er darin persönlich anwesend geworden und als sei sein persönliches Schicksal von der Festplatte abhängig. Und das stimmt sogar, denn sein persönliches Schicksal ist als Dein Schicksal von der Festplatte Gottes abhängig - aber nicht Dein göttliches Wesen, aus dem Du bestehst und das Dein Windowsschicksal nur hervorruft oder in sich schöpft, ohne daß dabei Dein erlebendiges und unzerstörbares Wesen verändert würde.

Verstehst Du, wieso diese Kartenkraft eine solche Revolution in uns erzeugt, daß unreife Menschen darin zur Industriellen Revolution

kommen, wenn sie Kaufleute sind, zur Wissenschaftlichen Revolution in ihren Evolutionsvorstellungen, zur Religiösen Revolution in ihren theosophischen Vorstellungen von der wahren Entwicklung der Menschheit und zur Theologischen Revolution, daß Gott der alten Art gestorben sei?

Es ist wirklich so, daß diese Karte Dich hoch über den Gipfel aller bisherigen Vorstellungen vom Leben hinaus katapultiert, so daß unreife Menschen, die dies ja auch erleben, sobald es Winter in ihrem Lebenszyklus geworden ist, meinen, es ginge an ihre Urexistenz. Dabei empfinden sie wirklich nicht mehr, daß sie es nur mit ihrem biologischen Tod zu tun hätten, sie empfinden es so, als hätten sie es damit zu tun, ihre seelische Existenz aufgeben zu müssen im Antlitz Gottes, der so ganz und gar anders ist, als man sich ihn als den *lieben Gott* so überaus christlich gemütlich vorgestellt hat.

Die Menschen, die sich nur an ihrem Körper orientieren, als wäre er ihr Leben, sind mit dieser Karte Darwin gefolgt und haben versucht, Frieden darin zu finden, daß sie von der Evolution abhängig sind, die den Affen als ihren Vater ausgibt. So wußten sie wenigstens, daß darin eine Ordnung ist, an die sie sich binden können, wenn die Evolution auch nur zufällig in einem Leben entstanden sein soll, von dem sie sonst nichts mehr wissen.

Die Menschen, die sich an ihrer Seele orientieren, als hätten sie sie, und nicht, als seien sie sie, sind mit dieser Karte den Theosophen und Anthroposophen gefolgt und haben versucht, darin Frieden zu finden, daß die Evolution, von der sie abhängig seien, nicht zufällig sei und daher von Gott gewollt, wenn dieser Gott auch keine Person sei und daher auch keinen einzigen Sohn haben könne.

Und nur die Menschen, die auch wirklich nach Erleuchtung streben, haben in dieser Karte während der Zeitspanne von 500 bis 1000 beziehungsweise zwischen 1900 und 2000 geistig bewußt geworden erkannt, daß ihr Wesen selbst urlebendig und unzerstörbar ist. Sie sind nicht wie die einen Darwin und seinen Nachfolgern gefolgt, sie sind nicht wie die anderen den vielen Gurus dieser Zeit gefolgt, die ihnen etwas versprochen haben, was sie ihnen gar nicht geben konnten, weil es ihnen nie genommen worden ist.

Sie sind, *all ein* geworden, allein ihrem Wesen weiter gefolgt und nicht einer Gruppierung von Menschen, die entweder physisch zu be-

weisen wußten, daß das Leben nur ein Zufall im Universum sei, von dem sie sonst nichts wußten, oder die zu zeigen versuchten, daß dies nicht der Fall sei, daß es vielmehr ein Schöpfungssystem gäbe, an das man sich getrost glaubend halten könne, ja, sogar müsse, wolle man nicht an der Sinnlosigkeit des bloßen physischen Lebens krank werden.

Wie dem aber auch immer sei, es ist eine Tatsache, daß das Kartenerleben **Son Ar** oder *Sohn Gottes* in der zweiten Hälfte Januar doppelgesichtig ist und jedem das als Wahrheit und Echtheit verspricht, was er nun einmal darin erkennen will, ob nach vorne oder nach hinten gewandt, ob auf das physische weibliche Korpuskel Gottes ausgerichtet, das einsammelt, was er sich vorstellt, oder auf die unendliche männliche Welle Gottes, die ausstrahlt, was er sich vorstellt.

Die eine Kraft ruft die Naturwissenschaftler und ihre ungläubigen Jünger hervor, die andere Kraft ruft die Geisteswissenschaftler und den gläubigen Jünger hervor, die ihre Gurus Meister nennen und die alle ebenso plötzlich im Enden der Karte **Son Ar** wieder von der sichtbaren Windowsformatierung unseres persönlichen Erlebens verschwinden, wie sie mit dem Anfang dieser Karte in unseren persönlichen Windows erschienen sind, weil sie Gott darin immer in sich anklickt, damit seine Schöpfung nicht zu kopflastig werde.

Die vielen Meister der Moderne waren zu Beginn der sonaren Neuzeit am Ende der Antike die vielen Apostel, die ganz Europa nach und nach im Verlauf dieser Karte christianisiert haben. Bonifatius war dabei als *Boniface* des Christentums im Großzyklus der größte Vertreter im *Antlitz Gottes*. Er entspricht im Zyklus des kleineren Fischezeitalters der *Madame Blavatsky*, deren aus der Seelenwelt empfangene *Geheimlehre* die Glaubenswelt der Erde ebenso stark revolutioniert hat, wie es auch durch Darwins Lehre geschehen ist. Das *Boni Face* und *Bla Vatsky* bedeuten dabei nichts anderes als das, was für die Seele *Gottes Antlitz* auf Erden bedeutet. Sie sind nämlich beide in ihrem seelischen Wesen ein echter Ausdruck der Karte **Son Ar**, deren rein physische Kraft atomar tönend und strahlend *radioaktiv* und deren rein physische Verwertbarkeit, ohne zu zerstrahlen, im reinen Ausstrahlen *Radio aktiv* ist.

Bonifatius und Blavatsky waren ebenso Radio aktiv für die Seele, die dazu kein Gerät braucht, der dazu ein einziges Symbol reicht, nämlich

das des Kreuzes, das man nur im geistigen Tönen von Welle und Korpuskel als S TON oder Stein der Weisen zu erkennen vermag, der auch unser geistiger Wesenskern ist aus Holz gemacht, aus Rho Sen Hol Z, das die Rosenkreutzer nutzen, um aus der Erleuchtung eine neue Schöpfung werden zu lassen im Kreuzen von **Dia Mond** un **Son Ar** im Wesen unseres rein geistigen Krist Alls ohne jeden Körper, ohne jedes Fruchtfleisch, das es im keltisch kelternden Herbst aus dem fruchtig sumerischen Sommer aufsteigend noch sichtbar gegeben hat. Der Wintermensch kennt nur sein Wesen ohne Körper, weswegen er ihm auch nicht vertraut, als wäre er nicht von Gott gewollt. Der Wintermensch ist ein abstrakter Mensch, der nicht einmal daran zu glauben wagt, daß es das Leben mit ihm gut meint. Seine Welt ist essigsauer GÄR MANISCH, wobei ihm nicht bewußt wird, daß dies eine notwendige Voraussetzung dafür ist, daß sich daraus einmal notwendig die Erleuchtung als der fertige Wein Gottes ergeben muß, als der man dann kein *Germane* mehr ist, sondern ein *Wane* am Ende allen Reifens auf Erden, als das man im Reich der *Finnen* wohnt, im Reich des *Endes* der Entwicklung eben.

NEUE ERDE

1000 – 1500 p.C.**U**_r Sache

müßte diese Karte auch heißen können, denn wir leben hier über die Kraft der Ursache, die zu einer neuen Schöpfung führt und die uns als RES zum Rishi macht, zum Reisig Gottes, das uns vergeistigt zum reinen Krist All als das Prisma Gottes, durch das er hindurch scheint, um an dessen Ende wieder zu erscheinen, wenn auch dabei dann siebenfach gebrochen als ein Einssein, das gar nicht aufgeteilt werden kann, weil der *Aufbruch Gottes* zur Materie als *Brah Ma* nur eine weitere oder eine erste optische Täuschung des erlebenden freien Geistes ist.

Daß man dieses Erleben **Neue Erde** nennt, liegt daran, daß sich hier im Fest *Mariä Lichtmeß* das in uns heranreifende Krist All zum ersten Mal öffentlich als selbständig von seiner Mutter im Heiligtum zeigt und uns darin über unser Ge Wissen den Weg zurück in die kindhaft unbedarfte schöpferische Freude weist, in der man jedes Problem zu lösen vermag, sofern man nicht meint, seine einzigartige Göttlichkeit anderen so allerchristlichst vorhalten zu müssen, als müßten alle Geschöpfe uns folgen und nicht mehr Gott, der doch mehr Facetten kennt als nur die christliche, der doch mehr *Ge Wohnungen* hat als nur das *Ge Heim*.

Hier in diesem Erleben als das Reich des Wassermannes sind wir die Kellermeister Gottes, sind wir die Germanen und wehren uns dagegen, noch länger wie im antiken Herbst Romanen sein zu sollen. Daher ziehen wir zum Grab Christi nach Jerusalem, um dieses germanisch so zu vergären, daß es zum himmlischen Jerusalem werde durch das Wesen vom Krist All Gottes. Man hätte zwar nur innerlich in sein eigenes Herbstjerusalem ziehen sollen, aber unreife Menschen meinen immer, das Gute, das von Gott komme, zunächst erst an anderen ausprobieren zu müssen, bevor man sich selbst daran traut. Man gibt sich als Mundschenk, der zuvor das Essen des Kellermeisters schmecken soll, um sicherzugehen, daß man nicht von Gottes *Essen Z* vergiftet werde. Essigsauer genug ist es ja vorerst noch, daß man auf eine solche Vorsichtsmaßnahme kommen kann!

Die Karte **Gericht**, das ja das letzte aller Gerichte Gottes sein soll, kann nur derjenige hier plazieren wollen, der nicht bereit gewesen ist, mit Gott zusammen über den Erdengipfel hinaus zu steigen, weil ihm das wie ein Seelenselbstmord vorgekommen wäre zu Gunsten einer Freiheit im Geistes Gottes, von der man nichts Sicheres wissen könne. Wer nämlich nicht weiter aufsteigt, sondern ab dem Ende des Erlebens *Son Ar* absteigt, dem eröffnet sich die weite Aussicht der Welt von oben global als Internet, das mehr als nur Radio aktiv ist, das sichtbar und nicht nur hörbar weltumspannend ist und alles miteinander vernetzt, was sich kurz zuvor noch als separat und unabhängig von ihm unbekanntem Menschen gehalten hat.

Für ihn ist das Reich der Karte **Neue Erde** das des letzten Gerichts, das ihm überall fundamental entgegentritt und zwingt, darauf zu achten, nicht abzustürzen in der Lebensauffassung *Fit For Fun* zu sein sei das Ziel allen irdischen Lebendigseins. Wir erleben jetzt den zweiten Schöpfungstag, an dem sich die *neue Erde* als die nur erst saatgut- oder saatgotthaft oder sethhaft **Neue Erde** zeigen muß, die Gott mit dem ersten Schöpfungstag **Son Ar** oder außen radioaktiv und Radio aktiv als Internet in uns und als seine neue Schöpfung angeregt und in Bewegung gesetzt hat.

Wer aber mit aufgestiegen ist in den körperunabhängigen freien Geist als Krist All Gottes, der wird seinen Abstieg daraus erst mit dem Erleben der Karte **Na Ra** beginnen, weswegen für ihn das **Gericht** Gottes auch ein Abendmahl oder Gastmahl ist in seinem Ge Heim und kein

juristisches jüngstes Gericht. Ich habe Dir das schon einmal erzählt und werde zu gegebener Zeit auch wieder darauf zurückkommen. Was macht eigentlich das Fest *Mariä Lichtmeß* in Wirklichkeit aus, das man auch *Mariä Reinigung* nennt, aber auch *Darstellung des Herrn* als Jugendlicher im Tempel?

Mit der *Reinigung Marias* ist ihre Reinigung von den Geburtskräften gemeint, mit der sie von Gott die Erstgeburt zugesprochen bekommt. *Adam* ist die Erstgeburt des Frühlings, *Kain* ist die Erstgeburt des Sommers, *Isaak* ist die Erstgeburt des Herbstes und *Jesus* ist die Erstgeburt des Winters des Zyklus, in dem man gerade als Person lebt. Gemeint sind damit das erste menschliche *Bewußtsein* auf Erden, die *Kinetik* des Körpers in der Physik, die *Freude* der Seele und der Ursprung der *Essenz* Gottes. In unserem persönlichen Leben auf Erden würde dieses Fest unsere Konfirmation sein, mit der wir als pubertierendes oder an die Öffentlichkeit gehendes Kind von der Gemeinschaft der Erwachsenen als Mitglied der Gemeinschaft anerkannt werden, weil wir uns ab da mit Gottes EI GEN TUM oder Lichtwerk OV AR und H OD darstellen.

Mit der Lichtmeß Marias ist allerdings etwas ganz anderes gemeint, befinden wir uns hier doch schon im Reich der winterlich göttlichen Essenz, mit der unser rein spiritueller Es Sens oder innerster Sinn schöpfender Ursprünglichkeit in Erscheinung tritt und sich darzustellen beginnt als das J ES US von uns und von Gott. Dieses Geschehen ist ein erstes Erleuchten vom Meer des Bewußtseins im spirituellen bewußt Sein als Krist All. Das Meer des Bewußtseins ist dabei das, was wir das MARI A nennen im Gegensatz zum EV A oder OV AR als das Lichtwerk Gottes in uns, das sein und nicht unser EI GEN TUM ist. Du weißt das längst!

Das pubertierende oder an die Öffentlichkeit gehende Eigentum Gottes in seiner spirituellen Reife im Winter oder Eu Rupa ist die Kraft, die diesen winterlich weißen, harten und kalten Körper Erde zum erleuchteten Geistkörper machen soll, als der das äußere *Eu Rupa* zum inneren *Eu Rho Pa* werden wird am Ende des Winters Gottes auf Erden im Aufstieg vom neuen O Stern als die Auferstehung der blühenden Natur Gottes auf Erden.

Das Fest Mariä Lichtmeß fand um 1300 im Großzyklus statt, genau zwischen den Jahren 1266 und 1300, denn ein Tag im Großzyklus mit seiner Dauer von 12000 Jahren dauert 33,33 Jahre. In dieser Zeit kommt im Christentum die Mystik der Braut Jesu bei den Nonnen auf als großzyklischer Ausdruck von *Mariä Lichtmeß*, und zum Wesen der ersten *Darstellung des Herrn* lehrt Thomas von Aquin in seiner Zusammenfassung der römisch christlichen Theologie als ‚Summa theologica‘ die geistige Zielrichtung: ‚*Ich glaube, damit ich erkenne.*‘, die seit Aristoteles gegolten hat, als die neue Zielsetzung: ‚*Ich glaube im vernünftigen Erkennen.*‘

Das Neue Testament beschreibt die erste winterlich eigenständige Darstellung des Herrn im ersten Aufleuchten der Erleuchtung des Weibes Erde in ihrem Meer des Bewußtseins als etwas, das man leicht überlesen kann, weil man nicht sofort versteht, warum das überhaupt so erwähnt wird. Es wird darin nämlich zu dieser Reifedarstellung erzählt, daß nur ein paar Griechen versucht haben, Jesus auf dem Weg zum Abendmahl, das ja das Erleuchten beinhaltet, zu folgen.

Alle anderen weigern sich, weil sie, wie ich es jetzt interpretiere, bereits im freien Fall sind, der sie vom hohen Erdengipfel als die Hochzeit von Mond und Sonne, von Außen- und Innenwelt, schnell ins Tal des rein physischen Bewußtseins mit seinen atomaren Interessen in der Physik und mit seinen genetischen Interessen in der Biochemie und mit seinen evolutionären biologischen Interessen bringen wird, weil sie das Hochzeitsmahl Gottes als zu gering erachtet haben, als daß sie es als ihren Es Sens und sein Essen Z hätten zu sich nehmen wollen.

Im griechischen Text des Evangeliums heißt es allerdings nicht wie im deutschen Text *Griechen*, sondern *Hellenen*, und das mit gutem Grund. Man sollte wirklich nicht aus politischer Korrektheit der heutigen Realität *Griechen* sagen, wenn der Urtext *Hellenen* meint, denn die Aussage ist ursprünglich alles andere als politisch gemeint gewesen!

Der Begriff *Hellene* meint im Evangelium eine Kraft des Hellwerdens des menschheitlichen Gesamtbewußtseins zum Gesamtmenschheitlichen bewußt Sein im spirituellen Erleben Eu Rupa zum neuen Eu Rho Pa. Frau *Holle* drückt als die Venus im Winter dasselbe aus und auch

die nach Troja und wieder von dort nach Hellas zurückkehrende *Helena* des Priamos als die Venus, die einmal morgens und einmal abends am Himmel zu sehen ist, die beide als Hellenen vermeiden wollen, daß man im äußeren Winter durch seine lang anhaltende Kälte und Dunkelheit in die *Hölle* komme, weil man im Vergessen der inneren spirituellen Qualitäten Gottes als Krist All darin ebenso kalt und dunkel in seinem Erleben wird, wenn man nur den äußeren Winter zu erkennen vermag, der keine Liebe kennt, wenn man sich nur der äußeren christlichen Kirche anvertraut, weil man vergessen hat, was Jesus wirklich im Namen vom Krist All in Gottes Wesen gelehrt hat als der innerste Wegweiser zur Erleuchtung: *„Liebe den Nächsten wie Dich selbst!“*.

Ich kann dies alles auch in einem Bild ausdrücken, daß Dir geläufiger sein wird als das einer neuen Spiritualität, mit der man immer mehr in Gott aufgeht, so daß man ihn, den man vor dieser Spiritualität noch vor sich sehen glaubte, nun nicht mehr zu sehen vermag, weil man in ihm ist, weil man zu ihm wird und nicht, wie es unreif gebliebene Menschen wollen, er zu uns oder zu Dir und mir. Wird er nämlich zu mir, dann werde ich persönlich Gott und würde darin für alle Welt ein geistiges Monster sein, das alles sprengen und zerstrahlen würde, was in seine Nähe käme.

Die Naturwissenschaftler wollen, daß sich Gott unter ihren Apparaten offenbart und meßbar zeigt. Und daher ist ihr Schicksal das der atomaren Zerstrahlung. Diejenigen, die weiterhin im Winter Herbst bleiben wollen, weil sie es so gewohnt sind und nicht glauben wollen, daß sich jeder mit einer neuen Jahreszeit Gottes auf Erden zur neuen Zeit hin zu ändern hat, damit Gottes Heil in uns nicht zu unserem Unheil in ihm werde, weil wir uns weigern, ihm zu folgen, weil wir nur uns selbst folgen wollen, unseren uns lieb gewordenen Gewohnheiten und Gesetzen, die wir uns im Namen Gottes selbst so maßgeschneidert haben, daß wir damit alles tun können, was wir wollen, ohne weiter auf unser Gewissen zu hören, kommt zwangsweise dadurch auf den ersten Altar im Allerheiligsten zu liegen, der ein Brandopferaltar ist, ein *Holocaust*, wie ihn die Hellenen als ihren Gegenpol Hölle nennen. Verstehst Du?

Der Holocaust dieser Art ist dabei nicht nur der jüdische Holocaust Hitlers gewesen. Er ist die Gesamtzeit der Weltkriege von Napoleon bis den Fundamentalisten unserer Jetztzeit mit ihrem angeblich heiligen Krieg gegen alles, was närrisch ist. Der Holocaust wird nämlich woanders der Höhepunkt vom und im endenden *Faschismus Fasching* genannt als seine *drei tollen Tage* als die Zeit der Weltkriege, die das Erleben der Karte jüngstes **Gericht** ausmachen, in denen und in der sich in uns allen das Innere nach außen und das Äußere nach innen umstülpt, damit der Winter in den Frühling einmünden könne, was ohne ein solches Brandopfer im Allerheiligsten nämlich nicht geschehen würde! Dieses Opfer ist ebenso groß wie der Widerstand, den wir Gott entgegensetzen, weil wir meinen, ohne ihn leben zu können oder weil wir ihn mit Scheinheiligkeit, Magie oder wissenschaftlicher Logik austricksen könnten, so daß wir ihn bestimmen und nicht er uns.

Ich wollte das Geschehen *Mariä Lichtmeß* und *Darstellung des Herrn* anders ausdrücken, als es die Karte im Tarotspiel darstellt, die Dich in Deinem freien Geistbewußtsein im Zentrum der Apophisschlange als das Elektronenband oder als der im Tarot gezeigte Lorbeerkranz, der für die Pharaonen als deren Namenskartusche gilt und für Dich als Dein goldener Aurenkranz, der Dir die Freiheit im Inneren schenkt, in dem Du dabei bist, göttlich schöpferisch die vier Ecken der neuen Erde abzustecken als die vier festen Ecken der neuen Schöpfung, die hier erst nur noch geistig völlig durchschaubar im Krist All sein können, die Du hier aber geistig göttlich beherrschen könntest, wenn Du ein ebenso großer Magier wärest, wie es Gott als Deine innerste und niemals zu begreifende An Wesenheit ist. Du bist es nicht, denn sonst wärest Du nicht durch das magische Band zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit getrennt.

Stelle Dir einmal vor, Gott wäre tatsächlich ein Mann, wenn auch in unendlicher Art, der in seiner vollen Größe als Krist All über sein Wesen als Welle und Wille um seine andere unendliche Art als Weib oder Weberin seiner Lichtwelle als Lichtwille werben wolle und müsse, so daß sich Wille und Absicht, Welle und Korpuskel, Unendlichkeit und Endlichkeit in uns miteinander hochzeitlich vereinigen würden zum Befruchten einer neuen Anwesenheit aus der urwüchsigen geistigen Genetik und Genesis unseres urgründigen AN WESENS.

In diesem Bild wäre das Fest *Mariä Lichtmeß* Gottes erstes Erkennen als die **Neue Erde** in ihm, die nur durch eine Vereinigung von Schöpfer und Geschöpfung, nur durch Erleuchtung, nur durch einen Orgasmus von Unendlichkeit und Endlichkeit gleichzeitig erkeimen und sichtbar werdend heranwachsen kann. Dies ist, um im Bild zu bleiben, zwischen 1266 und 1300 im Großzyklus geschehen. Dies wird auch noch für das Fischezeitalter zwischen 2054 und 2060 geschehen als dessen Fest Mariä Lichtmeß.

Das Jahr 2000 markiert ja im Fischezeitalter dessen Reife am Ende seines Sternzeichens Steinbock als der Wechsel in seine Wassermannart, die Welt global als ein kleines Dorf und als unendliches Internet Gottes zu erleben. Das elektronische Internet ist ein rein physisches Symbol für den Siegerkranz, in dem sich die Menschheit zwischen 2000 und 2100 als das Erleben der Karte **Neue Erde** im Fischezeitalter selbstherrlich tanzend zurechtfinden muß im Rahmen der vier festen Zeichen Stier-Löwe-Adler-Wassermann, die den äußeren Webrahmen Gottes auf Erden darstellen, der mit der Karte **Gericht** nach innen gestülpt werden wird, wobei wir im Inneren mit ihm nach außen gedrängt werden, wie wir es schon zwischen 1500 und 2000 im Großzyklus am eigenen Leib haben erfahren müssen als die Zeit der größten Kriege und Unmenschlichkeiten während des gesamten Großzyklus, während der letzten 12000 Jahre also.

GERICHT

 1500 – 2000 p.C.

Letztes Gericht

bedeutet dieses Kartenerleben, weswegen es auch nach der Karte Neue Erde auftauchen darf, denn Jüngstes Gericht bedeutet zum einen Letztes Gericht und zum anderen auch Verjüngendes Gericht, weil man mit diesem Erleben wieder verjüngt wird als seniler Mensch mit 105 Jahren oder als seliger Mensch, der mit dem Ende dieses letzten oder jüngsten Gerichtes Gottes in uns wieder zum Embryo verjüngt wird oder zum kindhaft unbedarften Erleuchteten als der dreifältige Narr im Tarotspiel.

Und damit kann ich das Bild, das ich Dir zum Schluß der vorigen Karte vor Augen gestellt habe, gleich weiter ausmalen und ausführen, daß Gott jetzt die **Neue Erde** als sein geliebtes Weib männlich offen, geil würde ein heutiger Jugendlicher dazu sagen, umwirbt und verspricht, es zu seiner Braut zu machen am *Valentinstag*, den die Menschheit im Großzyklus zwischen 1666 und 1700 gefeiert hat und das sie im Fischezeitalter noch einmal im kleineren Maßstab zwischen 2120 und 2126 feiern wird.

Es ist die Zeit der Sonnenkönige auf der winterlich westlichen Erden, die den Ba Rock als das Bar Ock aktiv offen haben als den Wesenskern Drittes Auge, das die geistige Befehlszentrale in der gesamten Schöpfung ist, auf dessen Thron der Mensch sitzt, der ganz in Gott zu

verschwinden gedenkt, so daß Jesus als der spirituelle Sonnenkönig, der vom Freimaurer zum Rosenkreuzer geworden ist, an dieser Stelle seinen Lichtmaßstäben oder Jüngern den Hinweis geben muß, sie könnten als Ausdruck seiner Veräußerung nicht mit dorthin gehen, wo er nun hingehen werde. Und wie es so mit allen Äußerlichkeiten ist, verstehen die Lichtmaßstäbe natürlich nicht, wovon hier die Rede ist. Oder verstehst Du das etwa?

Gott ist dabei, sich mit seiner Braut zu vereinigen. Die Schöpfung ist dabei, sich dem Schöpfer ganz und gar hinzugeben, so daß sie dadurch für einen kurzen orgiastisch erleuchtenden Moment aufhört zu existieren, wie auch zwei sich liebende Menschen während des kurzen Höhepunktes der Vereinigung aller bis dahin sich widerstrebenden Kräfte den Eindruck haben, nicht mehr zu existieren.

Aber noch ist es nicht so weit, noch wirbt der Schöpfer um seine alte Schöpfung, daß sie sich in ihm auf diese Weise erfüllen möge, um so von ihm spirituell in höchster Weise wieder zu verjüngen und zur Mutter der neuen Schöpfung oder zur Mutter einer neuen Menschheit zu werden. Der Mensch der Aufklärung in Gott, als gäbe es gar keinen Gott, meint noch, *daß alle Erkenntnis aus der Erfahrung stamme*. Daß man als freier Geist ein Allbewußtsein habe, das können nur Menschen wie *Leibniz* und *Spinoza* ahnen, die zur selben Zeit gelebt und so die Liebe Gottes als erleuchtend *offene Weite* am Großvalentinstag in sich gespürt haben. Erleuchtet sind sie noch nicht gewesen.

Bevor ich den Faden weiterspinne, der Gott als Bräutigam des Weibes Erde ausweben soll, bevor ich dabei zu Gottes Orgasmus komme, in dem er in seiner Braut während der Hochzeitsnacht als die uns ganz anders bekannten drei tollen Tage des endenden Karnevals die neue Menschheit als den neuen Frühling in seiner Schöpfung zeugt, erkläre ich Dir das Tarotbild der Karte Gericht etwas genauer und verbinde es mit dem Geschehen des Abendmahls als das orgiastische Geschehen im Kern der drei tollen Tage des Faschismus Fasching, der mit der Geburt des antiken Roms schon in der Mitte des Großherbstes begonnen hat und jetzt mit dem Jahr 2000 in den Aschermittwoch eingemündet ist, der sich in uns zwischen 2000 und 2033 ausleben wird und muß, da es sonst zu keinem neuen Frühling mehr käme ab 3000 unserer Zeitrechnung oder ab 2400, soweit es das Fischezeitalter angeht,

das während der Zeit seiner drei Narren zwischen 2200 und 2400 ebenso unsichtbar für uns wird, wie es Jesus für seine Jünger während seines Kreuzweges als Lenz oder Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern geworden ist.

Schau Dir die Karte genau an, und sage mir, was für Dich die Posaune des Engels und die mit einem Kreuz versehene Standarte daran bedeuten und was auch das Grab davor für Dich bedeutet und die Tropfen, die vom Engel auf die Menschen vor ihm fallen! Erkennst Du darin das Wesen des Abendmahles?

Nein?

Ich glaube Dir, daß Du das nicht erkennst, denn es wird uns von unseren theologischen Experten, von denen kein einziger erleuchtet ist, sowohl das Wesen des Jüngsten Gerichts als auch das Wesen vom Abendmahl völlig falsch gelehrt, obwohl man immer auch sagen könnte, daß die Hälfte davon richtig geschildert werde, aber eben nur geschildert, ohne daß man das Gefühl hat, hier spricht ein erfahrener Erleuchteter zu einem, der einen selbst durch seine Erfahrung zur Erleuchtung bringen könne. Was nutzen mir Schilderungen, die formal richtig sein mögen, mit denen aber ständig irrige Schlußfolgerungen verbunden werden, so daß ich dadurch mehr in die Irre geführt werde, als würden unsere Damen und Herren Experten ganz ihren Mund halten.

Da die Karte das Abendmahl als die Erfahrung der Erleuchtung am Ende eines Weges, eines Zyklus abbildet, wenn auch in einer freimaurerischen Art, die unabhängig ist von christlichem Expertentum, könnte ich sogar auch sagen, sie zeige uns das Wesen vom Holocaust im Dritten Wesensreich Gottes auf Erden!

Lasse es Dir erklären und bleibe dabei bitte neutral im Nachspüren der Kräfte, die hier atomar strahlend auf physischer Ebene, orgiastisch auf seelischer Ebene und erleuchtend auf geistiger Ebene auf uns einwirken müssen! Ich spreche dabei nur aus meiner eigenen Erfahrung und nicht aus theologisch oder philosophisch auswendig gelerntem theoretischem Wissen.

Mond und *Sonne*, die im Erleben von **Dia Mond** und **Son Ar** Hochzeit gefeiert haben, erscheinen jetzt plötzlich am Ende des dritten

Schöpfungstages wieder ganz im Inneren und unsichtbar als Anfang des vierten Schöpfungstages als das erste Aufkeimen der neuen Schöpfung, die ab hier wieder sichtbar wird, wenn auch erst als Embryo im Bauch der Mutter Erde.

Und weil mit diesem Geschehen sämtliche Ebenen des gesamten Zyklus, den wir hier sichtbar ganz durchlaufen haben und der jetzt mit dem embryonalen Aufkeimen der neuen Schöpfung als Sonne, Mond und Sterne in dem Maße unsichtbar zu werden beginnt, wie der neue Schöpfungszyklus sichtbar zu werden beginnt, steht das Bildgeschehen der Karte letztes, jüngstes und verjüngendes Gericht Gottes in uns und wir in ihm für die Geschehnisse auf allen Ebenen Deines bewußt Seins und auf allen Ebenen des Bewußtseins der Gesamtmenschheit, die ab hier unsichtbar werden wird, um einer neuen Gesamtmenschheit in ihrem schwangeren Bauch Platz zu geben als die nun geistig orientierten alten Eltern, die ihre neue Verantwortung erst noch akzeptieren und erlernen müssen über die nächsten 6 Kartenbilder hinweg, um darin den drei **Narren** und dem neuen **Magier** als **Priesterpaar** den Weg in die Handhabbarkeit eines physisch festen Körpers zu zeigen und zu lehren.

Was hier gezeigt wird und geschieht, ist der Wechsel vom QRS in das TUW des Christusbewußtseins QRSTUW. Es ist der Wechsel vom harten und verschlossenen Wesenssaatgut zum ersten Aufkeimen daraus, wodurch sich das Wesenssaatgut auflösen wird und muß auf seinem Kreuzweg bis Ostern, bis zum ersten Aufknospen, das Gottes Butsen oder Bud Dha ist, das als Kind des Krist Alls im Abendmahl durch Gott persönlich gezeugt worden ist. Bud Dha bedeutet nicht nur Gottes Nachaußengehen oder Veräußern. Es bedeutet auch die den Frühling regierende Kraft von Gottes Erblühen auf Erden oder im festen Körper. Dies wird ein *Lichtschwirren* sein, das man *Si Wirien* nennen kann oder, wie Du es gewohnt bist, *Sibirien* im *Sprießen* als *S-Priesterpaar*.

Die Posaune ist ein Ausdruck für das kelchartige Chakra über unserem Kopf, durch das Gottes AN WESEN in unsere Epiphyse als unser und als sein männlich ausstrahlendes drittes Auge einstrudelt als Ton Sur, den man auch als ein Surren und Sirren hören kann, als kämen da zwei elektrische Drähte, die Strom führen aneinander. In Wirklichkeit

entsteht dieser Ton jedoch dadurch, daß sich Unendlichkeit und Endlichkeit von An Wesen und neuer Anwesenheit aneinanderreiben, wodurch Erleuchtung entsteht, wodurch sich auch am vierten Schöpfungstag Sonne, Mond und Sterne am Himmel in uns zeigen.

Und weil sich das auf allen oder für alle Ebenen ereignet, kommt es dazu, daß die Menschen, die nur naturwissenschaftlich physisch zu denken vermögen, ab hier meinen, die Schöpfung sei einmal mit einem Urknall entstanden und verbreite sich ab hier oder ab da von innen nach außen, was aber nicht stimmt, denn in Wirklichkeit verbreitet sich nichts anderes in sein angebliches Außen als ein neuer Traum Gottes, den seine Bewohner, die er auch ist, ihre Schöpfung nennen. Du kennst das selbst aus Deinen eigenen Träumen oder geistigen Vorstellungen, die so wirken, als geschähen sie außerhalb von Dir, obwohl sie doch ausschließlich nur in Dir geschehen und darin auch nur so lange anhalten, wie Du sie träumst oder wie Du sie Dir vorstellst.

Wie dem aber auch immer sei, das gewählte Bild kann nur Ahnungen vermitteln, nicht erleuchtende Echtheit, es ist auf jeden Fall für die, die den Traum Gottes für Wirklichkeit halten und nicht ihn als den Träumenden, über den man nicht das geringste aussagen kann und den man daher auch niemals vermessen kann, außer man täuscht das anderen unreifen Menschen in eigener Vermessenheit vor, eine Kraft, die sie die Atomkraft entdecken und nutzen läßt, die nur im Erleben dieser Karte gefunden und genutzt wird, nicht davor und nicht danach, wie übrigens alles, was wir erleben, immer nur ein Erleben der Karte im Tarotspiel Gottes ist, die er in uns gerade durchfährt, wodurch wir sie mit ihm erfahren, als wären wir er.

Daher beseht ja auch das Heil des Menschen als sein eigenes Heilsein in Gott, der immer heil ist und heil bleibt, weil er sich selbst nie verändert, sondern nur träumt, soweit ich das aus eigenem Erleben empfinden kann und wie es mir auch von allen Erleuchteten aller Zeiten bestätigt wird, darin, Gott als Wegweiser zu folgen, der uns wie ein Radarfinger zeigt, wo etwas geschöpflich zu sehen ist. Der Radarstrahl läßt ja doch nur dort etwas aufleuchten, wo er reflektiert wird, oder? Und was ihn reflektieren läßt, ist das Kartenbild Gottes im Kreisen und Kreissen seines Radarfunks als sein Tarotspiel, über das er sich selbst über sich selbst informiert bis zur Erleuchtung, daß er also

nur über seine Geschöpfung erkennen könne, wer er eigentlich sei, wenn auch nicht, woher er komme.

Das Kreuz auf der Standarte ist daher auf allen geistigen Ebenen, die eigentlich keine Ebenen, sondern vielmehr 7 verschiedene Bewußtseinsdichten sind, immer die Kernkraft Gottes, ob physisch atomar oder biologisch als Saatgut oder geistig als Wesenskern unserer Anwesenheit. Im Abendmahl entspricht es dem Brot, denn das ist als *B Rot* die *Kraft der Verwurzelung* des Schöpfers in seiner neuen Geschöpfung, ist also als sein weibliches Korpuskel auch sein Körper oder Leib.

Die Trompete, ist dazu sein Ertönen als die *offene Weite* seiner erleuchteten Geistigkeit, die man *W Ajin* oder *Wein* nennt, über deren Lichttonwelle er sich als Schöpfer in die oder zur Geschöpfung ausbreitet, wobei durch seine Lichttonausstrahlung, die als Engel ohne Dharma, ohne Unterleib, dargestellt ist, weil es noch nichts zu verdauen gibt, stehen wir doch hier noch in der Werkstatt Gottes als unser aller *Ge Heim*, aus dem wir stammen und aus dem wir selbst ausstrahlen und uns wieder meditativ sammeln, wobei also durch seine Lichttonausstrahlung als *Ton Sur* der neue Mensch entsteht, der jetzt nicht mehr wie in seinem Aufsteigen zu oder in *Gott Mens Ch* heißt, sondern nach seinem neuen Wesen als aus dem *Ge Heim* oder Himmel herabfallender *Lichttontropfen* ganz richtig *An Throp Os*, der er bis zur Sommeronnenwende sein wird, um erst wieder ab der Karte Triumphkarren langsam aufsteigend zum *Mens Ch* zu werden als das *Bewußtwerden*, wer man sei und woher man komme.

Unter der Ebene des Engels auf der Tarotkarte siehst Du, wie sich das Innere des Menschen nach außen kehrt und das Äußere nach innen oder wie sich die alte Menschheit als Dein altes aufsteigendes Menschsein herabsinkend im Boden verschwindet, während im selben Maß Dein neues Menschsein oder Erleben als erleuchteter Anthropos aus seinem Kerngehäuse nach oben aufrichtet, dabei erst nur von hinten sichtbar, weil man darin ganz und gar in Gottes Wesen bewußt ist, als schaue man nur auf ihn und nicht wie der alte Mensch nach außen, als gäbe es Gott irgendwo anders, nur nicht in ihm, als ihn und auch wieder nicht als ihn, muß man jetzt sagen, denn es ist nicht mehr richtig auszudrücken, was richtig ist. Träumt man, man sei Schöpfer, oder

träumt Gott, er sei Geschöpf? Man kann es nicht mehr aufklären, man weiß nur, daß man immer und überall urlebendig und urfrei ist, was einem nur nicht so erscheint, solange man das Traumerleben für die Wirklichkeit hält und nicht den oder die urlebendige Kraft als Wirklichkeit, die schöpfend schöpferisch geschöpfllich träumt und erlebt und der alleine wir zurkünftig über uns Gewissen als der Radarstrahl im Träumen folgen sollten.

Im Geschehen des Abendmahles als das letzte Gastmahl, das Gott überhaupt veranstalten kann, weil er es nicht mehr tun kann, sobald wir sein Tarotspiel durchschaut haben als ein Spiel, das auch unseres ist, werden wir dadurch von Gott verjüngt, daß er unsere Füße wäscht, unsere Physik, die den Boden des Kartenbildes ausmacht, in den wir einsinken oder aus dem wir wieder heraussteigen in der karnevalistischen Hochburg *Agrippa Kolonia*, im karnevalistisch alles Alte beendenden *Ergreifen* des *neuen* Himmels oder *Coelis*, was uns erleuchtet im Erkennen des gesamten Tarotspiels unseres Lebens.

Wir sind bis hier in allen anderen Maßen und Gliedern unserer Anwesenheit so geistig rein geworden und gärmanisch essentiell, daß wir nun im Übermaß der Reinheit umkippen müssen zur Erleuchtung, zur neuen Ausstrahlung unseres An Wesens in eine neu aufkeimende Anwesenheit, ob in einem geistigen, seelischen oder physischen Universum. Das richtet sich nach der Reife, die wir in der Karte Gericht erreicht haben.

Ist diese nämlich trotz der Unendlichkeit der Lebenspotenz in dieser hochspirituellen Karte noch unspirituell, dann wird man die unermessliche Potenz Gottes, die hier auf uns einwirkt, atomar zerstrahlend erleben oder als Krebs oder gar als Aids erleben, die insgesamt den Holocaust ausmachen, von dem ich schon so oft geredet habe als das Brandopfer, das wir alle Gott am Ende zubilligen müssen, wollen wir je wieder kindhaft unbedarft werden und Freude am Tarotspiel des Lebens haben können.

Wer unreif hier eintritt, der wird das Gastmahl Gottes als ein inneres karnevalistisch närrisches Tennen- oder Tonsurgericht erleben, worin er sich selbst träumend als Ankläger und Angeklagter auftreten wird, ohne daß ihm dies bewußt wird. Er wird meinen, es handle sich um das Jüngste Gericht mit Posaune, in dem er von Gott persönlich wegen seiner Eigenwilligkeiten im irdischen Leben angehört und verurteilt

werde. Das dauert so lange, bis er sich reinen Herzens fühlt, sobald er vor sich selbst eingestanden hat, daß auch er selbst an allem wesentlich und wollend beteiligt gewesen ist, was er bis zum Jüngsten Gericht anderen angelastet hat, um sich selbst nicht ändern zu müssen.

Dieses Jüngste Gericht oder letzte Abendmahl geschieht immer nur am Ende eines Zyklus, ob dieser nun klein oder groß ist. Du siehst das schon daran, daß zum Beispiel bei einer Ehescheidung dieses Jüngste oder verjüngende Gericht immer am Ende der Ehe als das sogenannte Waschen der schmutzigen Ehewäsche erlebt wird. Daher taucht auch immer die Apokalypse als das letzte Gericht auf, das alles offenbart, was bis dahin noch unter dem Teppich gehalten werden konnte.

Es öffnen sich dabei sämtliche Chakren als die sieben Siegel Gottes in Deiner endlichen Anwesenheit, deren letztes Siegel das Siegel der Physik ist als die das Fußchakra Gottes in Dir, das Gott Dir beim Abendmahl wäscht oder reinigt und das nicht vorher geöffnet werden sollte, denn dann verlörest Du die Kraft des Aufstieges zur Erleuchtung.

Das erste Chakra muß das letzte am Ende öffnen, wie sich der Plebs einer Menschheit auch immer nur am Ende die Regierungsgeschäfte aneignen darf und niemals vorher, weil er sonst die Menschheit daran hindern würde, zur Erleuchtung aufzusteigen, die ja trotz ihrer Einsichtigkeit zum Schluß nicht leicht zu erleben ist, solange man noch meint, emotional oder mental Boß seines Leben zu sein. Sie wird erst mit der Liebe leicht, die nicht mehr berechnet, welchen Vorteil man durch welchen Trick des Verstandes erreichen gegenüber anderen könne.

Zum Schluß taucht im Gärprozeß des Gärmanens Gottes auf Erden immer der braune Abschaum auf, der dem erfahrenen Kellermeister anzeigt, daß die Umwandlung zum Wein bevorstehe, zur Erleuchtung in ein völlig neues Erleben, das mit dem Aschermittwoch fundamental in einem und auch in der ganzen Menschheit zu keimen anfängt. Das ist so, als säße Gott zu dieser Zeit auf dem Klo und schieße alles aus, was in ihm und in unserer Anwesenheit unverdaulich und vergiftend zurückgeblieben ist als ehemalige Nährkraft und *Essen* Z Gottes während unseres 6000 jährigen Aufstieges zur Erleuchtung im Großzyklus mit seiner Gesamtdauer von 12000 Jahren, die mit dem Fest *Erschei-*

nung des Herrn am 6. Januar des heute endenden Großzyklus um 11500 vor unserer Zeitrechnung angefangen hat.

Damals ist das Christusbewußtsein in der Menschheit von heute geboren worden, das sich jetzt im Abendmahl zwischen 1800 und 1900 erfüllt hat und langsam wieder über das Wesen von Na Ra, Narrare und Narr are unsichtbar werden wird, um im selben Maß seines Verschleierns während der Fastenzeit zwischen 2000 und 3500 eine neue Menschheit aus sich siebenfältig geistig und natürlich farbig auszustrahlen. Das Christusbewußtsein der neuen Menschheit ist vor 2000 Jahren geboren worden, als in uns auf Erden im Himmel die neue Schöpfung im ersten Schöpfungstag unsichtbar angelegt worden ist.

Jetzt habe ich schon den Orgasmus Gottes in seiner Braut Erde als unsere neue Mutter angesprochen, obwohl wir eben gerade noch im Veilchendienstag standen, dem vor dem Orgasmus doch noch die Altweiberfastnacht zu folgen hat als das darin einsetzende Schmusen der Braut zu Beginn der Hochzeitsnacht als das Gastmahl Gottes in ihr, mit dem er sie über sein Licht befruchtet, in das als Wein das Brot als sein Same eingetaucht ist.

Das Schlipsabschneiden der Frauen in der Altweiberfastnacht entspricht dabei einem Erleben, in dem dem Christusbewußtsein das monadische Gipfel- oder Kopperleuchten abhanden kommt, in dem es von der inneren Stimme des Kehlchakras abgeschnitten wird als die Kraft Chockmah, die ein Schock ist, der uns die von uns zurückgelassene Frau Erde in Erinnerung ruft, von der wir schon meinten, auf sie verzichten zu können, weil nur der Mann von Gott selbst geschaffen sei. Das rächt sich jetzt und zeigt sich jetzt als die männlichen Ansprüche der weiblichen Emanzen unserer Zeit, die mit Recht nicht wollen, daß sie vergessen oder untergebuttert werden im Glauben, sie seien nur dazu da, den Mann zu erfreuen und ihm dabei auch noch wie ein dummer Sklave ohne Seele und Erleuchtungsmöglichkeit zu dienen. Wer mit seiner Braut ins Bett geht während der Hochzeitsnacht, der sollte sie eigentlich auch als gleichwertig in ihrer Andersartigkeit, die sammelt statt auszustrahlen, erkennen. Echte Liebe bedeutet nicht zufällig ein Erkennen des Partners. Man erkennt in ihm das Wesen Göttin als Gott, das dasselbe ist, nur anders.

Im Neuen Testament wird das chauvinistische Empfinden des Mannes dadurch aufgelöst und losgelassen, daß Jesus sein Obergewand ablegt und nur noch mit einem Lendenschurz oder mit der Schürze der Lenzzeit als die Fastenzeit bekleidet dasteht, um seinen Lichtmaßen oder Jüngern die Physik zu reinigen, damit auch sie in Gott vollendet erleuchtet werde, die in ihrem Wesen weiblicher Natur ist.

Die Emanzen geben sich diesem göttlichen Wunsch hin, wenn auch ohne zu wissen, daß dies geschieht. Sie ahnen, daß sie es tun müssen, um die Menschheit vor dem Wahn der einseitig sich auslebenden Männer zu retten, die wollen, daß sie die Erde verlassen und im All verschwinden, obwohl sie dazu geistig noch gar nicht reif sind, solange sie die Frau Erde als Dreck, seelenlose Materie oder als ein Warenlager ansehen, das sie schamlos ausrauben können, um mit der darin gewonnenen Kraft das Weib Erde hinter sich zu lassen, wie man einen abgnagten Knochen hinter sich wirft und unbeachtet liegen läßt.

In der Geschichte des Großzyklus ist das Abstreifen des Obergewandes Jesu als Ausdruck der Einleitung zum Abendmahl, als Einleitung zu den drei tollen Karnevalstagen im Geschehen der Altweiberfastnacht das schamlose Tun Napoleons des Ersten, der der gesamten Menschheit in Europa das Gewand der Monarchie in ihrem Wesen als Monarchie abstreift, um danach der gesamten Welt die Füße zu waschen in einer beispiellosen unmenschlichen Völkerreinigung, wie sie sie die Kapitalisten, Kommunisten und Fundamentalisten als das falsche närrische Dreiergestirn von Köln als die Grabstätte der drei Magier aus dem Morgenland im Faschismus Fasching betrieben haben im Glauben, Gott vorgreifen zu können und zu dürfen, weil er doch wohl, wie sie meinten, dasselbe hätte tun müssen vor dem Abendmahl.

Diese Art von Fußwaschung an der Menschheit war das Jüngste Gericht des Großzyklus für alle Welt. Die geistige Fußwaschung geschah während der selben Zeit über die echten Gurus während des Abendmahles zwischen 1800 und 2000, deren echte theosophische Vertreter mit ihrer Lehre von der wahren Entwicklung der Gesamtmenschheit der heutigen unwissenden Menschheit am besten die Füße gewaschen hat, sofern diese es zugelassen hat und nicht länger glauben wollte, daß sie vom Affen abstamme und daß alles Leben reiner Zufall sei und daß jeder nur ein einziges Mal lebe und die Chance habe, etwas

aus sich zu machen, bevor er auf immer tot im Erdboden versinken müsse.

Die Zeit zwischen 1900 und 1933,3 war der Narrensonntag vor dem Rosenmontag, war also die Prunksitzung des Elferrates im Rheinland, der den ersten närrischen Karnevalsanzug als den ersten Weltkrieg zu organisieren hatte. Es war im Neuen Testament das Geschehen, in dem Jesus Petrus die Füße waschen wollte und der dies ablehnte, weil er meinte, er, der Vatikan, müsse immer nur Jesus die Füße küssen oder waschen und nicht umgekehrt sich auch von Jesus selbst die römisch katholische Physik reinigen lassen von jedem Anspruch an selbsternannter Autorität gegenüber denen, die Jesus folgen wollten in seinem beispiellosen Leben ohne Berechnung.

Die Zeit zwischen 1933,3 und 1966,6 war der Rosenmontag, in dem Gott zum Orgasmus gekommen ist und in dem er die Menschheit neu befruchtet hat. Die Narren haben diese Zeit dazu genutzt, ihren größten Umzug als den zweiten Weltkrieg zu gestalten, um damit die gesamte Welt umzukrempeln und auf das alte Gärmanen auszurichten statt auf den neu sich zeigenden Wein Gottes. Das Neue Testament erzählt sowohl das Gute als auch das Schlechte daran als das Eintauchen des Brotes in den Wein, das er dann so getränkt seinem Jünger Judas Iskariot zuerst gibt, der danach sofort das Abendmahl verläßt und im Dunkeln steht, während sein äußerer Anteil nun innen ist und als ein neuer Judas das Abendmahlsgebot *„Liebe den Nächsten wie Dich selbst!“* hört. Der zuvor innere Judas steht nun außen im *Palast* der Mondgöttin *Ina* als Palästina und fühlt sich darin von Gott und der Welt verraten und verkauft.

Der Karneval hat eben das Wesen, das Innere nach außen und das Äußere nach innen umzustülpen, so daß man sich als heller Mensch außen überaus sensibel angefeindet fühlt, während der dunkle Mensch nun innen sich überaus fremdartig erleuchtet fühlt in seiner alten äußeren Grobheit, die man ab hier nun innen fühlt, solange die alte Gewohnheit, mit der äußeren Welt umzugehen, noch anhält im Auslauf des Abendmahls als der Aschermittwoch, in dem Gott sich von seiner Braut Erde wieder löst, um sich nach dem Ausruhen in der Fastenzeit wieder den Schöpfergeschäften zuzuwenden, die mit dem embryonalen Aufkeimen der neuen Menschheit anstehen werden.

Die Zeit zwischen 1966,6 und 2000 wird der Veilchendienstag im endenden Karneval genannt. Während Jesus nach Judas auch seinen anderen Lichtmaßen oder Jüngern das Abendmahl austeilte, damit auch sie wie Judas zur Erleuchtung kommen, hat die unreife Menschheit draußen zusammen mit dem schon nach draußen gegangenen vormals inneren Judas den Kalten Krieg zwischen Kapitalismus und Kommunismus geführt, der am Ende dieses Kartenerlebens zwangsweise fundamental wurde, weil niemand draußen am Abendmahl hat teilnehmen wollen, das doch so viel und so sehr von den vielen echten Esoterikern aller Welt angeboten worden ist zu dieser Zeit.

Der Veilchendienstag hat nicht mehr das orgiastische Wesen des Rosenmontags, denn hier bricht der Orgasmus Gottes in Dir schon wieder zusammen und macht einer fundamentalen Ruhe und Aufstiegs-müdigkeit Platz, in der man den ausgegossenen Samen zur neuen Menschheit sich selbst überläßt. Wohin sein Weg biologisch führt, weißt Du. Wohin sein Weg in der Menschheit führt, erzähle ich Dir gleich mit den beiden nächsten Kartensituationen, die uns als 0 so nichtig als Nonsens vorkommen, obwohl sie doch so essentiell esoterisch sind, weil nicht von dieser Welt, die wir bis hier gewohnt gewesen sind.

Es ist übrigens wichtig, daß sich der Kartenhintergrund immer aus Gold bestehend abzeichnet, denn die goldene Aura Gottes in uns ist es, die das ganze Tarotspiel verursacht und austrägt. Es gibt da sonst keinen anderen Hintergrund. Gibt es ihn, führt man Dich in die Irre, zeigt er uns, daß das Ende Nonsens sein wird, null und nichtig und nicht erleuchtet zu einer neuen kindhaft unbedarften schöpferischen und ganz neuen, frischen Lebensart in aller Welt!

Betreten wir nun zum zweiten Mal das Reich der dreifältigen Narren als die Zeit des Fastens im Zyklus, das dem Wesen vom Kreuzweg des Christusbewußtseins in uns ausmacht, in dem niemand politisch gekreuzigt wird und in dem Christus auch nicht leidet, in dem er nur mit dem Heranwachsen des Embryos Menschheit im Unsichtbaren verbleibt, was sich in uns als sein Verschleiern darstellt, wie Farben verschleiern, obwohl sie genau das zeigen, was zuvor unsichtbar gewesen ist. Und sehen wir dabei gleichzeitig einmal, was eigentlich mit Judas Iskariot in der dunklen Außenwelt geschieht.

 2000 – 2500 p.C.

Ich betitle

diese Kartenkraft bewußt nicht mehr mit Zahlen und Planeten und mit Buchstaben, weil Du sie schon vom ersten Mal her kennst, als wir das Reich der Null als Embryo und inkarnierende Seele nach der Taufe im Jordan durch Johannes den Täufer betreten haben, die sich zahlenmäßig außen als die Summe von 22-23-24 zusammenfassen ließe, wenn man ein nicht sichtbares Universum in seiner Einheit als umfassendes Kreisen und Kreissen so erzählen könnte, ohne zu lügen, ohne zu zweifeln, ohne erneut zu polarisieren im Aufkeimen einer neuen Geschöpfung aus dem Saatgut oder Saatgott Seth, dessen Zahl so 69 sein müßte statt 0.

Die 69 zeigt Dir schon in ihrer bloßen äußeren Aufzeichnung die Art eines Embryos, das durch den Kreuzweg beziehungsweise durch den Wüstenaufenthalt nach der Taufe, nach der Vertiefung, nach der Befruchtung durch Gott, nach der Erleuchtung also, wieder durch den weiblichen Geburtskanal hindurch will, um als ein ganz neuer O Stern auf Erden zu erscheinen, der ein Narr und **Magier** im Tarotspiel sein wird in kindhaft unbedarfter spielerischer Art.

Die Karte **Na Ra** erzählt vom Wesen der Gefangennahme des Christusbewußtseins nach Deiner Erleuchtung im Krist All. Die Karte

Narrare erzählt vom Wesen der Verspottung des Christusbewußtseins nach der Gefangennahme, und die Karte **Narr are** erzählt vom Wesen der Kreuzigung des Christusbewußtseins in Dir als die neue Person auf Erden. Gleichzeitig berichten alle drei Karten uns, was mit Judas Iskariot geschieht, geschehen muß. Das verstehen wir allerdings nur dann, wenn wir auch wissen, wofür sein Wesen überhaupt im Neuen Testament steht. Es ist damit ja nicht gemeint, daß ein Jude oder gar der Jude überhaupt den einzigen Sohn Gottes auf Erden als Iskariot verraten und verkauft habe und als **Weihepriester** ans Kreuz habe schlagen lassen, um auf ewig der alte Jude bleiben zu können.

Vergiß nicht, daß Jesus ein Jude war und sich nie als Christ ausgegeben hat! Der Urchrist ist erst der neue Mensch als das Magierpaar **Narr are - Magier**, der orthoxe Christ ist dann das geweihte **Priesterpaar**, und der erste Katholik ist der karolingische Jugendliche als das emotional liebende venusische **Königspaar**. So war es am Anfang unseres Zyklus und so ist es auch am Ende davon im neuen Anfang eines darin allen ab 3000 sichtbar werdenden Zyklus einer neuen Menschheit, deren Eltern wir gerade im Rosenmontag zwischen 1933 und 1966 geworden sind.

Judas erscheint uns deswegen in unserer noch unerleuchteten Unreife als böse und als Verräter an Gott und der Welt, weil wir emotional geprägt, Schwärze mit Bösartigkeit und Unheil verbinden. Judas ist aber als Regent im Reich der Fische nicht bloß schwarz, sondern erleuchtet liebend schwarz, was seiner geistigen Erscheinung eine samtene und daher wohltuende Schwärze gibt.

*Petrus ist als Widder rot,
Andreas ist als Stier orange,
Jakobus d.J. ist als Zwillinge gelb,
Johannes ist als Krebs grün.*

*Philippus ist als Löwe blau,
Bartholomäus ist als Jungfrau violett,
Thomas ist als Waage weiß,
Matthäus ist als Skorpion silbern.*

*Jakobus d.Ä. ist als Schütze golden,
Taddäus ist als Steinbock platinen,
Simeon ist als Wassermann kristallen,
Judas ist als Fische samtschwarz.*

Dies sind die 12 Lichtmaße oder Lichtmaßstäbe in unser aller persönlichem Wesen auf Erden, dies sind die 12 wirklichen Jünger unseres *Es Sens* oder Jesus, wenn man diesen *innersten Sinn schöpfender Ursprünglichkeit* personifiziert ausdrücken will.

Simeon von Cyrene, das winterliche erste Aufschimmern der Erleuchtung im Kernbewußtsein, im Wesen des Kreuzes also, ist das einzige Lichtmaß, ist der einzige Sinn in uns, der in der Lage und der willens ist, dem Christusbewußtsein auf seinem Kreuzweg Unterstützung zu geben, weil er wie dieses kristallener Erscheinung ist gegenüber dem blauen Erscheinen des Löwen Jahuda, der in den Fischen in seiner höchsten sichtbaren Erscheinung das JOD AS Gottes ist als unser innerstes ICH oder mit dem Befehl Gottes:

*E GO aus meinem GE HEIM!,
,Gehe aus meiner Schöpferwerkstatt heraus,
verlasse sie, damit das sichtbar werde, was wir beide darin als un-
trennbare Einheit beabsichtigt haben!'.
'.*

Jahuda, der Löwe im Wassermann, das blaue kühle Licht aus den heißen Hundstagen im kristallinen Reich des Simeon von Cyrene, verrät und verkauft angeblich seinen eigenen Meistersinn *Es Sens* aus reinem Krist All an den darauf wartenden **Weihepriester** aus dem Reich des frühlinghaften Blühens Stieres, in dem der Jünger *Andreas* die Welt aussteuert als *An Dreh As*, als höchster Himmelsdreh im Fest Christi Himmelfahrt, mit dessen endgültiger Drehung des Himmels zur Erde wir dort die Milchstraße zu überqueren vermögen ins Reich der Zwillinge, das von Jakobus dem Jüngeren oder Jugendlichen ausgesteuert wird gegenüber dem Schützen als sein Gegenspieler und Partner Jakobus dem Älteren, den wir auch nur durch eine Milchstra-

ßenüberquerung zu erreichen vermögen. Unten wird das ROMA zum AMOR verdreht, oben wird es durch den Jünger *Matthäus* über das **Mass aller Dinge**, das Du nun schon kennst, wieder zum ROMA zurückgedreht als die Geburt des antiken römischen Reiches.

Simeon ist der natürliche Helfer beim Ertragen des göttlichen Wezenskreuzes aus Saatgutholz oder *Rho Sen Hol Z*, aus *Erkenntnis Sinn im Heil Sein*, kurz aus *Erleuchtung*, weil sein Lichtsinn kristallen ist, und Judas ist ein ebenso natürlicher Umkehrer der nun erleuchteten 12 Jünger oder Lichtmaße vom Krist All, durch das Gott als Einheit hinein- und hinter dem er als siebenfache Vielheit farbig wieder ausstrahlt, seine innere Welt dadurch zur äußeren Erscheinung als die äußere Schöpfung werden lassend. Die Umkehr des gesamten Krist All bewußt Seins als das Christusbewußtsein von uns in höchster Erleuchtung geschieht immer dann, wenn die äußere Erscheinung als Menschheit oder auch als Person ihren galaktischen Nordpol überquert hat, den man nachts im Reich der Fische in der Nähe der Jungfrau Maria erkennen kann, sofern man auf der nördlichen Halbkugel unserer Mutter Erde lebt.

Judas ist also weder böse noch ein Verräter. Er ist samtschwarzes Licht im Reich der Fische, in Höhe des galaktischen Nordpols in der Nähe der Jungfrau, die er im Sommer gegenüber als die Frau SA MARIA kennt, der er dort als **Eremit** am Brunnen begegnet, am Gral, am Sternbild Becher.

Judas verwurzelt das Christusbewußtsein durch seinen Wunsch nach neuer Inkarnation oder Auferstehung zum Frühling in das Reich des **Weihepriesters**, der sein irdisch neuer Schulmeister sein soll. Und so geht er zusammen mit dem Christusbewußtsein denselben Weg, der eine innen im Embryo, der andere außen als Embryo, wobei der eine in unser Herz einsinkt als der Altar unserer seelischen Anwesenheit, die das Grab Christi ist als das äußere Jerusalem oder dunkle Saatgutei *Melas Ur Ei* in der Umkehr des himmlischen Jerusalem, um daraus aufzuerstehen auf Erden, und wobei gleichzeitig der andere in den weiblichen Uterus einsinkt als der Altar unserer physischen Anwesenheit, die der Brunnen des Judas ist, in den er hineinfällt, um in dessen Frauchtwasser unterzugehen, bevor auch er zur selben Zeit wie sein Christusbewußtsein durch den Geburtskanal der Frau als fertiges Baby

außen in Erscheinung zu treten. Christus tritt dabei allerdings nicht über den Uterus in Erscheinung, sondern über das Herz, denn die Seele gebiert sich über das Herz, der Geist über den Thalamus im Kopf, der sein göttlicher Uterus ist.

Daß man sagt, Judas habe sich nach der Gefangennahme Christi erhängt, hat den Grund, daß sich der freie erleuchtete Geist mit dem Wunsch nach einer neuen Inkarnation das monadische bewußt Sein abschnürt, wie Kain den Abel hier gegenüber in sich *verspatet* hat, nach innen gebracht hat, um als Intellekt mental alleine auf Erden zurechtzukommen.

Du weißt, daß man dieses Ereignis als den Mord des Kain an seinen Bruder Abel schildert, der seinen Bruder mit dem *Spaten* erschlagen haben soll, was natürlich wörtlich genommen ein ebenso großer Unsinn ist wie eine wörtlich genommene Erzählung, Judas habe sich selbst gehängt, weil er nicht hätte ertragen können, daß man wegen seiner Habgier Gottes Sohn gefangengenommen und verspottet habe.

Ein Verrat an Gott wäre es nur dann, wenn man versuchen würde, seine Erleuchtung wieder rückgängig zu machen, indem man ab nun alles leugnen würde, was man erleuchtet erkannt hat. Dann würde man nicht nur sich selbst in seiner Ganzheit und Heilheit verraten, dann würde man auch den gesamten Weg zur Erleuchtung für Unsinn und daher sinnlos ausgeben, der doch immerhin für die Menschheit des Großzyklus 12000 Jahre gedauert hat über 24 Tarotstadien, die buchstäblich über das Alphabet eines jeden Volkes nachzuerzählen sind mit seinen winterlich 24 Buchstaben im göttlichen Wesenskerngehäuse als die winterliche Wohnung des Judas *Iskariot*, dessen Wesen und Name nicht nur ‚*Ich bewege Gott*‘ bedeutet, wie ich es Dir schon einmal vorgestellt habe, sondern auch ‚*Ich liebe Gott*‘ und dazu auch noch ‚*Ich bin der Wesenskern, das Herz, des atmisch atmenden freien Bewußtseins auf Erden.*‘

Judas Iskariot ist kurz und bündig gesprochen nichts anderes als der personifizierte Ausdruck für Dein ICH, das mitten im unendlichen KRIST ALL als dessen DIA MOND zur BRIL LANZE Gottes oder zum ausstrahlenden Erleuchten Gottes auf Erden werden muß, soll die Schöpfung nicht abrupt in sich zusammenfallen, würden sich die Erleuchteten nicht bereitfinden, sich ihren noch nicht erleuchteten Brüdern und Schwestern im Menschen-, Tier-, Pflanzen- und auch Stein-

reich als Wegweiser zur Verfügung zu stellen, solange sie das nicht theologisch autoritär tun, was zur Versteinerung führen würde und nicht zur Erleuchtung, was dann tatsächlich ein Verspaten der schöpferischen Freiheit wäre, ein Erschlagen seines Bruders oder seiner Schwester mit dem Spaten.

Schau Dir noch einmal das Kartenbild an, bevor wir dieses Kartenreich verlassen, um aus dem unsichtbaren **Na Ra** in das ebenfalls noch unsichtbare **Narrare** einzutauchen, über das wir als der alte Mensch völlig unsichtbar werden, sofern damit das alte Ich gemeint ist, der alte Judas Iskariot, und nicht der neue.

Der alte Judas Iskariot wird nämlich unweigerlich untergehen müssen zugunsten des neuen. Dies beginnt bereits seit dem Jahre 2000 als der Anfang der Karte **Na Ra** im Großzyklus, die erst mit dem Jahr 2500 vollendet sein wird. Da sich das Einatmen Gottes als das NO AH mit dem Überqueren des galaktischen Nordpols auf Erden in den Jahren 1900 bis 2000 als das Erleben des Abendmahles zum neuen Ausatmen Gottes als das ALL AH umdrehen oder verkehren muß, wird dieses Geschehen, das durch Gott selbst inszeniert wird, um das neue Embryo als die neue Schöpfung, die in Erscheinung treten will nach der Erleuchtung zwischen 1933 und 1966, mit seinem Atem zu beleben, die alte Schöpfung in dem Maße fundamental daran hindern, diesem nicht zu folgen, wie sie daran interessiert bleibt, Gottes EI GEN TUM nur für sich selbst zu nutzen, für den Westen also und nicht auch für alle anderen Geschöpfe auf Erden, ob Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral.

Die neue Radikalität der heutigen Anhänger des Islam ist dabei nur eine Spiegelung der ebenso großen Radikalität der alten Welt, die nicht islamisch ist, die aber alle Welt außerhalb des Westens Amerika und Europa dazu zwingen will, unerleuchtet nur dem freien Geldstrom zu folgen und nicht der Verantwortung gegenüber allen, die von uns im Westen aus Gier nach Komfort und Gesundheit daran gehindert werden, in eigener Weise frei zu leben im gesunden Schöpfen und Handeln. Auch dieser harte Islam, der längst verspatet ist wie auch schon das Christentum, Judentum und der Hinduismus vor ihm, wird am echten ALL AH Gottes daran gehindert werden, die Welt zu seinen Gunsten unmenschlich an Herz und Seele zu verunstalten. NO

AH ist nicht das, was die Juden für Noah halten, und ALL AH ist nicht das, was die Mohammedaner für Allah halten!

Schau Dir also die Karte genau an!

Sie erzählt all das, wovon ich schon gerade gesprochen habe!

Der Narr, den Du da in der Nullkarte siehst, die auch bildlich dargestellt wird, enthält in sich die gesamte Dreifaltigkeit der unsichtbaren Null, in der Du als Embryo und als ein Erleuchteter, der wieder in Erscheinung treten will aus dem Esoterischen oder scheinbar Weltfremden, anders bist, als man einen irdischen Menschen gewohnt ist. Beim unsichtbaren Embryo nimmt man das hin, weil man es für normal hält. Beim Erleuchteten ist das aber anders, denn er sieht wie ein normaler Mensch aus, ist aber kein normaler Mensch mehr.

Er ist maskiert in seiner äußeren Erscheinung. Seine sichtbare Erscheinung ist die Maske Gottes! Und der ist überall angreifbar, vor allem dort, wo er der alten Welt *am Arsch vorbeigeht*, wenn ich das einmal so ungalant ausdrücken darf. Er ist dort am angreifbarsten, wo astrologisch das Sternzeichen Schütze körperlich zu Hause ist, zwischen Po und Knie. Er ist also als Amor, als der Liebende, der nicht berechnet, am angreifbarsten, denn diese Art von Liebe akzeptiert nur der, der Gott direkt gegenüber getreten ist und der daher nicht mehr anders kann, als so zu leben, wie Gott es auf Erden tun würde nach seinem Wesen.

Die Maske des Narren ist seine Gefangennahme des Inneren durch das Äußere. Sein Wanderstab mit all seinem wenig ihm belassenen Eigentum daran hängend in einem Beutel in Herzform, den er mit der linken Hand haltend dennoch auf der rechten Schulter trägt mit dem Herzbeutel aber auf dem rechten Fleck, der links ist, der der Orient unserer Mutter Erde ist, spricht von der Verspottung.

Der nackte *Arsch* als das allen sichtbare *Archetypische* von uns als Embryo und Erleuchteter spricht Bände von der Grablegung des Krist Alls in uns als der ehemalige Schütze Amor mit dem Beinamen ‚Der Gerechte‘. Und der Luchs, der dem Erleuchteten oder Narren in die linke Wade beißt, ist ein Ausdruck für die Magie des Lichtes der neuen Erscheinung zur frühlinghaften Natur, über der das Sternbild Luchs als Lux aus dem Krist All stehen wird mit dem Hintergrund eines Krokodils, das sich noch hinter einem Balken versteckt hält.

Das Krokodil ist Ausdruck für den Krebs, der sich in der Zukunft des Narren zeigen muß, nachdem man sich ganz auf der Erde vom **Weihpriester** im Stier hat schulen lassen, wobei man viereckig geprägt wird, quaderartig erdhaft. Das Krokodil ist Ausdruck Deiner irdischen Sexualität, die Dich auch nach der Erleuchtung und vor allem nach der Geburt als Baby anlocken wird. Das Licht des Luchs als Lux der sichtbaren Natur beißt Dich dorthin, wo die Astrologen den Wassermann zuhause wähen. Denn sein winterlich unwirtliches Licht soll sich verdunkeln mit den Eisheiligen, wonach sich auch das bis dahin noch irgendwie äußerlich bemerkbare Krist All als der Winter schließlich über Christi Himmelfahrt verabschiedet.

Der Biß in die Wade Deiner inneren Natur aus Krist All durch das Licht Deiner äußeren Natur, die im Stier orangefarben ist, erzählt sich im Neuen Testament als die Apostelgeschichte, über die uns erzählt wird, wie sehr die Jünger nach der Auferstehung zum Magier mit den Kinderkrankheiten der neuen Natur zu kämpfen hatten.

Dies alles steht an und steht dem Erleuchteten und dem heranwachsenden Embryo vor Augen, wenn er oder es an seine irdische Zukunft denken. Dieser erste Narr als **Na Ra** ist der Gegenpol zum Kartenerleben **Eremit** im Beginn der Ernte und der Wechseljahre der Frau Erde, denn die Karte **Na Ra** enthält die Ernte und die Wechseljahre des Mannes Himmel!

Und was erntet Judas Iskariot, das nun erleuchtete Ich als Beweger des Saatguts Saatgott oder Christusbewußtsein, zu dieser Zeit, in der sich die Eliptik mit dem galaktischen Äquator kreuzt, kreuzigt?

Es erntet sich selbst, denn die angeblich *30 silbernen Denare*, die ihm der **Weihpriester** gibt, um das winterliche Christusbewußtsein in seine Frühlingswelt zu überführen, bedeuten kein Silbergeld, sondern sind der Wert des Lichtes der Essenz Gottes, den man mathematisch in der Kabbalistik mit 30 angibt in der Buchstabierung des 12. Buchstabens als das L, das mit vollem Namen LAM ED heißt mit eben dem Wesen des *Lichtes der Essenz*, des Es Sens, des Jesus, wenn man ihn personifiziert.

Und wieso, wirst Du Dich fragen, gibt sich das nun erleuchtete Ich selbst, denn er bekommt doch etwas, nämlich das Licht der Essenz?

Das stimmt, aber er bekommt es nur, Dein erleuchtetes Ich kann die Essenz Gottes, die Dich erleuchtet hat, nur tief in Dich hinein annehmen, wenn es sich gleichzeitig selbst dem Weihepriester anheimgibt. Das erkennt man daran, daß der Wesenszug des Namens *Judas* kabbalistisch den Zahlenwert 30 ergibt im Summieren der Reihe 10-5-6-4-5 als J-E-U-D-E, was Jehuda gelesen wird oder Judas als das Jod As oder als das höchste geistige Ich von uns.

Da ist nirgendwo ein Verrat, nur ein Verwurzeln, denn das unendliche Bewußtsein gehört genauso zu unserem An Wesen wie das endliche Bewußtsein. Schließt man eines der beiden aus, verliert man sich in der Sterilität vom Krist All oder es versteinert oder kristallisiert sich die gesamte Schöpfung bis zu ihrer tödlichsten Härte. Daher muß sich das höchste geistige Ich wieder selbst annehmen, und das freie Christusbewußtsein muß sich damit frei und willig einverstanden erklären, um wirklich in allem Erleben frei zu sein. Freiheit bedeutet nicht, an einem der Pole hängenzubleiben. Sie bedeutet ein Schwingen zwischen allen Polen unseres multidimensionalen An Wesens, das auch unsere persönliche Anwesenheit multidimensional, also frei sein läßt, um sich nicht selbst zu verraten oder zu töten.

Und daß es sich um Silberlinge handelt, kannst Du daran erkennen, wenn Du es noch nicht selbst erleuchtet erfahren hast, daß Du aus dem Krist All siebenfach wieder aufbrechend selber wieder lernen muß, zu entscheiden, was natürlich das Silber in Deinem Wesen ausmacht, das schillernd mondhaft ist und Dir vorgaukelt, ein Mond, der sich zum Beispiel im Wasser eines Teiches spigelt, sei der Mond selbst, oder Gott, der sich als Deine persönliche Anwesenheit spiegelt, seiest Du selbst auf Erden oder in irgendeiner anderen universalen oder kleinsten Erscheinung.

Das Silber, das Selber täuscht Dich, macht Dir Illusionen, zeigt Dir die Schöpferkraft als Film auf der Leinwand Natur, und Du meinst, solange Du unerleuchtet bist, daß die Natur das Leben und die Schöpferkraft sei und nicht unser aller geschöpfliches urlebendiges AN WESEN, aus dem sämtliche Anwesenheit kommt und nicht von irgendeinem urväterlichen Affen, der auf dem Wege der Evolution zum Menschen geworden ist.

Dein Ich, Du lebst ja während der Erleuchtung noch auf der Erde, Dein noch an die Erdform gebundenes Ich also, tauscht sich selbst ge-

gen die Illusion ein, seine Erscheinung sei das Leben, die natürlich vom **Weihpriester** eingefordert wird, der ja der Meister im Stier ist als der *Matreya* oder *Mai Tre* der Liebe, die mit der Erscheinung fertig werden muß und nicht nur wie im Reich der Fische, das aus Krist All besteht, mit der göttlich reinen Essenz. Verstehst Du?

Zu diesem *Maitre der Erleuchtung*, der dann als *Putei* und *Buddha* auf der Blüte des Frühlings sitzt und der nicht mehr winterlich streng an das *Wesenskreuz* Saatgut oder Saatgott, den die Ägypter Seth als die Sedierungskraft des Krist Alls genannt haben, genagelt scheint, mußt Du aber erst noch werden. Es ist kein Zustand von Dauer, nur im Nirwana sein zu wollen, denn es gibt ja noch andere Geschöpfe, die hoffen, daß ihnen erleuchtete Wesen helfen, zu ihrer geistigen Freiheit zurückzufinden.

Jemand, der nur im Nirwana, ohne Wahn also, nur als Wane, leben möchte, ohne das Risiko eingehen zu wollen, zu verlieren, wenn man sich anderen widmet, sofern diese es freiwillig wollen, der kann zwar im Nirwana bleiben, solange es ihm darin nicht langweilig wird. Aber er nimmt an nichts mehr teil. Er liebt nicht, er ist für Gott nutzlos, wie frei und unendlich er sich dabei auch fühlen mag. Eigentlich, kann man sagen, ist ein solcher Mensch gar nicht voll erleuchtet, denn dann wäre er daran interessiert, seine Erfahrungen an andere weiterzugeben, die dichter und daher wie unter ihm oder ärmer als er an Geist leben. Maitre oder Maitreya bedeutet nichts anderes als echte Liebe, die nicht berechnet, auch nicht, im ewigen Nirwana von jedem Ärger verschont bleiben zu können!

Es genügt also nicht, nur erleuchtet zu sein, wie es auch nicht genügt, nur Abitur zu machen. Du mußt auch damit leben, etwas damit anfangen können, was anfangs gar nicht so leicht ist, denn alles Anfängliche ist zwar immer urschöpferisch frei, aber es ist auch gleichzeitig darin urkomisch zum Lachen und zum Weinen, weil es einen auf Erden lebend wegen seiner Chaotik ganz schön durcheinanderbringen kann, so daß man sich manchmal wünscht, solange man das noch nicht gemeistert hat, den Weg zur Erleuchtung nie gegangen zu sein. Die alten Völker erzählten uns dieses Meistern der Erleuchtung in ihren Anfängen als das Quirlen eines Milchozeans mit der Achse Meru als die Achse Deines Bewußtseins im Rückenmark, um die sich die

Milchstraße als Lichtschlange windet, die man nun hin und her ziehend so lange ziehend dreht, bis die Milch zur Butter wird, oder bis die Erleuchtung im Krist All zum Buddha wird, bis das Christentum der Kartenfolge der drei **Narren** zum Baby Putei wird als der Regent Sibiriens, den man im Tarotspiel den **Magier** darin nennt. Für Europa wird dies zwischen den Jahren 2000 und 3500 getan werden müssen, wodurch das alte winterliche *Eu Rupa* zum frühlinghaft neuen *Eu Rho Pa* werden wird, in dem die alten Germanen zugunsten der Wanen im Weintrinken Gottes abgelöst werden, ob sie dies wollen oder nicht, denn dann erst ist der Wein Gottes trinbar, um den er sich in uns so urlange bemüht hat als der größte Winzer im Universum.

30 silberne Denare werden Dir helfen, zum Weihepriester zu werden, das Licht der Essenz Gottes als Erleuchtung, mit dem Du wieder in die Illusion der sich zeigenden Natur Gottes eintauchen wirst, wenn Du wirklich liebst, ohne zu berechnen, denn so wirst Du zwar in die Illusion, die ja wirklich für fast jedermann perfekt ist, eintauchen und darin leben, aber Du wirst sie ständig durchschauen und ihr daher nicht verfallen können wie zum Beispiel die, die als Urchristen die Lehre vom einzigen Sohn Gottes verbreitet haben und die auch zur besseren Aufwertung des neuen noch unschuldigen Christentums den Sündenbock Judas Iskariot aufgebaut haben, als hätten die Juden den einzigen Sohn Gottes verraten, verkauft und ans Kreuz der Römer nageln lassen.

Diese Menschen waren entweder nicht erleuchtet und damit dumme Menschen oder sie waren erleuchtet und haben nach einem Ausdruck ihrer neuen Erfahrung gesucht, ohne in ihrer Unerfahrenheit, in der sie noch keine Meister der Erleuchtung waren, zu erkennen, daß ihr Sündenbocktrick gegen das alte Erleben bis heute mehr Böses freigesetzt hat als Gutes. Sie sind es, die Gottes erleuchtet *all einige* Söhne auf Erden tatsächlich umgebracht und in Verruf gebracht haben zugunsten eines *alleinigen* oder einzigen Sohnes, den es so, wie er gelehrt wird gar nicht geben kann im *De Nare* oder *Naturgeben* durch Erleuchtung in Gottes AN WESEN als das Geschehen vom **Na Ra**.

NNARRARE

 2500 – 3000 p.C.

Es ist

sehr wichtig, auch das Erleben der Karte **Narrare** richtig einzuordnen, denn sonst kommt es auch hier wie im Erleben vom Na Ra zu einem tragischen Irrtum, der einen verrückt werden lassen kann, wenn man nicht weiß, was da eigentlich geschieht und warum man dieses Erleben die Verspottung Jesu vor *Pilatus* im Auftrag des **Weiepriesters Kephass** nennt. Pilatus ist nämlich die Kraft der *Welle* Gottes, Kephass ist dazu die Kraft des *Korpuskels* Gottes, die beide untrennbar zusammengehören, die aber dennoch so erscheinen, als käme Kephass nach dem Pilatus zum Zuge, als entstünde das weibliche Korpuskel Gottes aus der erleuchtenden Lichtwelle Gottes, als entstünde die Absicht Gottes aus dem Willen Gottes, obwohl doch beides gleichzeitig in ihm wach wird.

Mit diesen beiden Kräften, die sichtbar und daher öffentlich in zwei verschiedene Richtungen ziehen, wie man es ja auch am Symbol des Sternzeichens Fische erkennen kann, denn der eine Fisch folgt der Welle und *will* frei von jeder Abhängigkeit bleiben, will sorgenfrei im Nirwana verharren, und der andere *beabsichtigt*, wieder daraus in Erscheinung zu treten, was das Gegenteil ist. Aber sie müssen beide, weil sie zusammengehören, an einem Strick ziehen, an der Lichtschlange Rückenmarkfluß nämlich, damit der Berg Meru als die Ach-

se Rückgrat in Deiner Anwesenheit der erleuchtet offenen Weite Gottes gedreht werden kann zum Quirlen seiner Weisheit oder Milch, bis sie zum aufknospenden Erscheinen wird, zur Butter, zum Nachaußengehen, was nichts anders ist, wie Du weißt, als das Wesen vom Buddha.

Pilatus ist der eine Fisch, *Kephas* ist als der hier noch urgeistig ungemesterte **Weiepriester** der andere Fisch. Unsere Physiker würden zu *Pilatus* Welle sagen und zu *Kephas* Korpuskel, wären sie überhaupt imstande, ihre geistige Kleinkariertheit aus der Mikrowelt in die universal göttliche Makrowelt hinein so auszuweiten, daß sie zur erleuchtenden offenen Weite wird, die man den fertigen Wein Gottes nennt als das A und O des Lebens als die Buchstaben A und Omega oder A und W im Alphabet, die von rechts nach links gelesen das Erleben vom **Narren** als Baby und vom **Magier** als Kleinkind ausmachen in ihrer unschuldigen Ausstrahlung als der auferstandene O Stern, der uns über die Bergpredigt lehrt, den acht Samen Pfad zu gehen, wollen wir uns in der Illusion der Natur nicht wieder verlieren.

Pilatus ist von seinem Naturell aus natürlich daran interessiert, daß das Krist All frei bleibe, denn der Wille als bloße Welle des Lichtes ist nicht an ihrer Art als Erscheinung interessiert. Das Nirwana genügt ihr. Soll es aber zur Erscheinung der Welle kommen, ist dazu die Aktivität des Korpuskels *Kephas* mit seinem ganz anderen Naturell nötig, das nach lichtschwirrendem Erblühend drängt, nach Veröffentlichung des Krist Alls zur Sichtbarkeit, die man das *Licht der dichten Basis* Gottes nennt oder kurz *Bara Bas* und *Bar Ab As* als das sich öffnende und damit keimende befruchtete Saatgut zur ersten Knospe des Frühlings nach der *Verspottung des Winters* im Ruf ‚April, April!‘.

Aber ginge es nur um den Ruf ‚April, April!‘, wäre dies nicht wert, es als so wichtig ins Neue Testament aufzunehmen. In Wirklichkeit verbirgt sich nämlich dahinter noch etwas ganz anderes, das nicht mehr nur so lustig ist wie das Vertölpeln eines anderen durch den Ruf ‚April, April, der macht, was er will!‘, sobald man jemandem eine närrische Ansicht für Wahrheit hat verkaufen können, wie Barabas als die Lüge oder Illusion für die Wahrheit Christus angeboten werden sollte oder die Lehre des Papstes als die Wahrheit Christi.

Was verbirgt sich dahinter?

Wenn Du Dir klar machst, was mit Deinem Bewußtsein bis jetzt geschehen ist, das zum freien bewußt Sein ohne jede Theorie geworden ist in Unabhängigkeit sogar von jeder körperlichen Anwesenheit, das also nur reines AN WESEN ist in und als die Werkstatt Gottes, das oder die unser GE HEIM ist, aus dem alles Sichtbare und Verkörperte erscheint, dann wird Dir leicht bewußt werden, warum man jemanden gerade jetzt mit dem Ruf ‚April, April, der macht, was er will!‘ verstört, der im Kleinen das ist, was im Großen nun die Verspottung Jesu zwischen Pilatus und Kephias hin und her manipuliert nennt.

AP RI L bedeutet dabei übrigens das *Öffnen des Kernlichtes* zum ersten Knospen nach außen oder das Öffnen des Geburtskanals zur Geburt des fertigen Babys als die neu in Erscheinung tretende Menschheit. AP RI L sind die Wehen der Mutter Erde, die den Geburtsvorgang vom O Stern einleiten. *Apollo* nannten dies die alten Hellenen, *erster Pollenflug* im Frühling nennen es die Bauern landauf, landab. Die Erleuchteten nennen dieses Wehen des Geistes zur Erde als ihr erneutes Inkarnieren dort das *Aufrollen* des unsichtbaren Erleuchtens zur sichtbaren Erscheinung. Damit beginnt sich die offene Weite Gottes als unser Allerheiligstes, als die *Apsis* in unserer Anwesenheit, in einem zu verschleiern, wie man es später im Erleben der Weihepriesterin unzweideutig zu erkennen vermag als der Inhalt der Apostelbriefe an die jungen Gemeinden im *April*, von *Apollo*, von den *Aposteln*.

Stell Dir Dein erleuchtetes bewußt Sein als einen Erlebensraum ohne Raum und Zeit vor, als ein Erleben, das bar jeder Theorie ist, das leer ist aller Gewohnheit, das ur sprüchlich ist, urschöpferisch, und das nun urplötzlich angefüllt mit allem, was man auf langem Weg bei langem Aufstieg zurück zur Werkstatt des Schöpfens losgelassen hat, um erleuchtet zu werden, um zu erkennen, wieso es zur Schöpfung gekommen ist und wer man eigentlich in Wahrheit ist. Dieses neue Einströmen von einer Außenwelt, die Du in Dir schon ganz verarbeitet hattest für Dich selbst, die aber dennoch da ist, solange auch noch andere als Du da sind, verwirrt Dich. Und nimmst Du alles, was Du jetzt hörst, ohne zu wissen, wer da spricht, ob er zu Dir spricht oder zu jemand anderen, den Du nicht siehst oder den Du nicht einmal kennst,

wörtlich an Dich gerichtet, dann wirst Du automatisch auf etwas sinnvoll antworten, dessen Grund Du gar nicht kennst. Du wirst Dich schließlich nicht nur von allen Seiten in Dir verspottet fühlen. Du wirst Dich, wie die jungen Menschen es heute sagen, regelrecht von Gott und der Welt verarscht vorkommen!

Du hörst einmal als Erleuchteter Dich selbst in Deinem gewohnten inneren Reden über den Verstand. Du hörst zum anderen ab hier auch noch Dein inneres Reden als freie Geistigkeit. Du hörst dazu all diejenigen, die sich an Dich wenden, weil sie Dich kennen, ob sie nun schon tot sind und im Astraluniversum leben oder ob sie noch nicht tot sind und im physischen Universum leben. Du hörst dazu auch noch diejenigen, von denen Du hörst und auf die Du daher Deine innere Aufmerksamkeit richtest, obwohl diese Dich selbst gar nicht kennen oder von Dir wissen.

Und Du hörst zum Überfluß auch noch all die Geistwesen höherer Ebenen, die Dir in Deiner zweifelnden Aufregung vor dem überraschenden Einfluß des unbekannteren Äußeren einer Welt, die nicht mehr gewohnt bist, helfen wollen durch gutgemeinte Ratschläge, die Dir aber nur etwas nutzen, wenn Du sie aus all den Stimmen in Dir auch herauszufiltern vermagst, um sie nachvollziehen zu können. Und zu allem Überfluß im wahrsten Sinne des Wortes bist Du jetzt so schöpferisch in einer offenen Weite des göttlichen Geistbewußtseins geworden, daß Dir Gedanken kommen, die sich selbständig gemacht haben, weil Gedanken so lange in Dir arbeiten, wie Du Interesse an einer Lösung Deiner Zweifel hast. Es spricht also automatisch in Dir, solange Du zweifelst, wobei es gleichgültig ist, ob Dir die eigenen Zweifel bewußt sind oder ob Du gar nichts von ihnen weißt, weil sie ganz innen wie von selbst ablaufen im nicht aufgehenden Zweifel an Dir selbst und an der Richtigkeit des erleuchteten Ergebnisses Deiner Suche nach Dir selbst und nach Gott.

Verstehst Du, wieso die alten Völker, die sehr erfahren waren, dagegen sind unsere Experen von heute, gleich welcher Sparte, nichts als unwissende Kinder im Kindergarten mit dem Namen *Naturwissenschaft*, gelehrt haben, diesen Weisheitsozean oder Milchozean des bewußt Seins solange quirlen oder treten und stampfen zu sollen, bis

man auf der dadurch entstandenen festen Butter wieder so verstehen könne, das jeder Zweifel darin aufhöre und so Ruhe im Bau ist?

Das Neue Testament rät uns, es Jesus nachzumachen, der uns extra und ganz bewußt als unser Vorbild dargestellt worden ist, denn jede Heilige Schrift dieser Welt ist ein Wegweiser zur Erleuchtung und zu ihrer Meisterung am Schluß und nicht etwa die Geschichte eines bestimmten Volkes oder gar Menschen, ob man diesen nun Gottes einzigen Sohn nennt oder auch nur Sohn Gottes, wie man jeden Erleuchteten nennen muß, weil ihm als einziger bewußt ist, was Gott überhaupt wirklich bedeutet.

Jesus, nicht Christus dieses Mal, folgt seinem Wesen als Krist All und bleibt bei aller Aprilwetterlage in sich, in seinem bewußt Sein, gelassen und weiterhin frei und wartet ab, bis sich das Aprilwetter, das macht, was es will, verzogen hat, bis Ruhe in ihm eingetreten ist und er wieder auf Erden inkarniert auf festen Boden stehend so handeln kann, wie es alle anderen auch tun, wenn sie, anders als bei ihm jetzt, auch nicht wissen, was sie tun.

Daher wird erzählt, daß er die Gefangennahme, die Verspottung, ja sogar die Kreuzigung, in buddhistischer Gelassenheit akzeptiert und dabei niemandem böse ist, weil man tut, was man tut. Er weiß, daß dies alles notwendig ist, wenn man aus dem freien Raum reiner Bewußtheit zurück will in den unfreien Raum gemischten Bewußtseins. Man leidet ja in diesem Zustand an nichts, außer an seinen Zweifeln, die auch nicht sind, wenn man einen erleuchteten Meister neben sich hat, der einen zum Abschluß seines wegweisenden Bemühens sagt, warum dies alles so ist und was man dazu tun kann, um es heil zu überstehen. Hat man einen solchen sich selbst schon gemeisterten Erleuchteten, und nur das ist ein echter Meister und nicht etwa jemand, der nur magische Fähigkeiten demonstriert, die man auch gerne haben möchte und weswegen man diesen Menschen als seinen Meister ansehen will, nicht neben sich, dann hat man bis hier bestimmt eine Menge Bücher gelesen, die von diesem Aprilwetter in einem erzählen, so daß man auch daraus längst schon vorher weiß, daß dies auf einen zukomme, wenn man zuvor beim Lesen auch nicht gewußt hat, wie sich das überhaupt anfühlen werde.

Aber jetzt kann man das Gelesene einordnen und ihm auch in aller Gewißheit folgen - und man hat auch Ruhe im eigenen Heiligtum.

Ruhe hast Du auch sofort, wenn Du den Wunsch losläßt, alles wissen zu wollen, was andere so denken und die nicht einmal wissen, daß man die Gedanken anderer hören kann, sobald man zur Erleuchtung gekommen ist. Man kann es, weil alles untereinander so vernetzt ist, daß es ein einziges Netz ohne Teilung ist, ein einziges Internet Gottes!

Jetzt weißt Du, wieso sich seit dem Jahre 2000, mit dem die Menschheit in das Erleben der Karte **Na Ra** gekommen ist, das Internet so sehr hat ausbreiten können, ist es doch ein winziges Spiegelbild des großen Spiegels der Erleuchtung der Gesamtmenschheit in ihrem Winter, der vom sich ankündigenden Frühling mit seinen einsetzenden Wehen zwischen 2500 und 3000 verspottet werden wird in einem Internet, das universal sein wird, sofern sich die Menschheit nicht bis dahin selbst ins Abseits gebracht hat mit ihrem Wunsch, alles zu beherrschen, als gäbe es dazu nicht den Hausherrn Gott. Er erzählt uns ja, was wir tun sollen. Er erzählt es uns von innen her nach außen, er erzählt es uns in den Raum des leeren bewußt Seins hinein, und wir merken und verstehen es über die Stimme unseres Gewissens. Daher nenne ich diese Karte auch ganz folgerichtig **Narrare** oder ein *Erzählen der Schöpfung*.

Es ist interessant, was man Jesus als Erleuchteten, der das Aprilwetter gelassen und lächelnd in sich zur Ruhe kommen läßt als das Gerede oder Erzählen all seiner Geschwister im Raum Gottes zu ihrer Zeit, so daß er sich dabei verdichtet, verschleiert, um wieder sichtbar zu werden, aufzuerstehen in alter Form mit ganz neuem Bewußtsein, alles verspottend so umhängt, was also aus den Reichskleinodien geworden ist, die man einst dem Erleben Koenig im Reich der Zwillinge als das Reich der beginnenden jugendlichen Selbstbeherrschung geworden ist im Reich der Fische als das Reich der endenden Selbstbeherrschung, das auch das Reich einer schöpferischen Freiheit ungeahnten Ausmaßes ist, weswegen man seinen nun erleuchteten Koenig auch den reichsten König aller Zeiten nennt als *Kephas Cepheus*, der der *Fels* ist oder *Petrus*, auf den wir bauen sollen, wenn wir auch so reich werden wollen im inneren Schöpfen, wie er es ist, ob im Vatikan oder nur in uns selbst auf dem Heiligen Stuhl, der der *Thymus* auf unserem Herzen ist, das nicht berechnet, der Jesu *Thomas* ist oder Herzschlag im *Tho- Mass aller Dinge*.

Man setzt dem Erleuchteten im Neuen Testament eine Dornenkrone aus *Rho Sen Hol Z* auf als Zeichen seiner Erleuchtung, die eine *Lichtstrahlaura* verursacht, die sich auf dem Kopf als Lichtdornenkrone zeigt aus *Erkenntnis des heilen Sinnes im Sein* zeigt. Man legt ihm ein Purpurgewand um, weil die Gesamtaura des Erleuchtens purpurfarben ist, liebend und spirituell, nicht berechnend, göttlich monarchisch eben und nicht menschlich monarchisch.

Dann schlägt man ihm ins Gesicht, in das Erleuchten, wodurch man ihn zum Herrscher über sein gesamtes geistiges Anwesen erklärt, denn das Schlagen auf die Backe, setzt die erste Verdauung durch das Fließen der Speicheldrüsen dahinter in Gang, so daß Gott im Erleuchteten beginnt polarisiert zu werden, verdaut zu werden, wenn auch nicht über die Verdauung unten, über das Dharm A, das einsetzt, wenn man wieder auf Erden versteht und als Neugeborener irdische Nahrung zu sich nimmt.

Man ist jetzt König der Juden, was heißt, König vom Jod, vom Ursprung des eigenen Atmens, das Gottes erstes Ausatmen ist als sein ALL AH im sich gebärenden Baby. *Jesus von Nazareth, König der Juden* wird es später im Erleben vom Narrare heißen, INRI abekürzt, was man auch im Norden den Tod nennt oder den Heinrich im Hainreich Gottes als HE INRI CH, als *Offenbarung des inneren Reiches Gottes im äußeren Bewußtsein*, das die Verschleierung Gottes bewirkt und das scheinbare Sterben des Christusbewußtseins in unserer erleuchteten alten Anwesenheit durch unsere sichtbare aufknospende Anwesenheit.

Mit dieser Art der Verspottung wird bewirkt, daß Du als Erleuchteter nicht meinst, nun Gott persönlich zu sein, weil Du jetzt weißt, wer oder besser, was er ist. Die Art, wie Zenmeister frisch Erleuchtete davor bewahren, tatsächlich von ihren Mitmenschen politisch und gesellschaftlich gekreuzigt zu werden, wenn sie sich als Gurus darstellen, die näher an Gott seien als andere, die ihnen geistig nicht das Wasser reichen könnten, ist mir viel lieber und einleuchtender gewesen. Sie hat mich mehr davor bewahrt, mich öffentlich zum Narren zu machen, als es das Erzählen des Neuen Testaments hat tun können, das nur schwer nachzuvollziehen ist, weil man nicht immer sofort dar-

auf kommt, daß damit dasselbe gemeint ist, wie wenn ein Zenmeister ganz nüchtern feststellt:

„Dieser Erleuchtete stinkt nach Erleuchtung!“

NARR ARE

 3000 – 3500 p.C.

Jetzt müssen wir

den Geburtskanal als fertiges Embryo passieren, jetzt stehen wir vor dem Passah- oder Passierfest, jetzt müssen wir uns als Erleuchtete an das Wesenskreuz fixieren lassen, so daß wir ab hier als bis jetzt noch freier Geist an den physischen Körper gebunden sein werden und zwar ganz freiwillig und ohne alle Schmerzen in Höhe seines atmischen oder frei atmenden Bronchienkreuzes über dem Herzen, das nicht berechnet und das das Grab des Krist Alls sein wird, solange wir auf Erden inkarniert sein wollen.

Das Bronchienkreuz, an das wir uns fixieren, gehört zum Heiligen Stuhl *Thymus*, wie der Nabel zum *Sonnengeflecht* als Thron Gottes gehört, in den wir einsinken, sobald das jugendliche Dharma in uns zu regieren beginnt, die Verdauung des Himmels auf Erden, seines *Essen* Z in unserem Verstehen auf Erden.

Man erzählt, die Kreuzigung und Grablegung sei in Jerusalem geschehen und meint damit die Kreuzigung und Grablegung des atmischen Bewußtseins der Gesamtmenschheit, das aus dem Westen kommend über den kleinen Blutkreislauf aus Amerika und Europa in den Vorhof des Herzens unserer großen Mutter Erde einsinkt als das Ägypten mit der agapischen Liebe, die nicht berechnet.

Mekka und Medina sind die beiden Herzklappen des Herzens Orient in seiner linken Hälfte zwischen dem Vorhof Ägypten und der Herzkammer Arabien.

Jerusalem, Nazareth und Damaskus sind die drei Herzklappen des Herzens Orient in seiner rechten Hälfte zwischen dem Vorhof Türkei und der Herzkammer Persien.

Jerusalem steuert dabei hauptsächlich den Fluß des Blutes im Palast Ina. Diese Herzklappe ist daher auch die Kraft, die das freie bewußt Sein, das im Eu Rho Pa gär manisch erleuchtet worden und mit neuem Sauerstoff beladen worden ist, farbig werden läßt, sichtbar, was ein Verschleiern des bewußt Seins zum irdischen Bewußtsein bedeutet, denn Farben machen Unsichtbares, Erleuchtetes, sichtbar durch Verschleiern dessen, was nicht faßbar ist mit äußeren Sinnen. Daher ist Jerusalem der Ort auf Erden für die Gesamtmenschheit, in dem der freie Geist Es Sens oder J Esus zum neuen Ich wird, zum neuen Löwen Jahuda, dessen Bruder Ger heißt als die innere Kraft des Ger Manens in der rechten Lunge der Erde, in Europa mit seiner oder ihrer Milch spendenden Brustwarze Ruhrgebiet im Körper unserer gebärenden Mutter Erde.

Das Grab Christi ist die Wohnung der Seele, ist unser Herz, ist die Liebe, die nicht berechnet, ist der Orient für die Gesamtmenschheit, als wäre sie eine einzige Person. Das Herz ist der seelische Spiegel, der den Geist in seinem dreifachen bewußt Sein *Gott, Monade, Atmen* zum dreifachen Bewußtsein spiegelt als unser *Mentalwelt, Astralwelt* und *physischen Welt*. Dass Atmen oder Atmische spiegelt sich verfestigend als Illusion der Mentalwelt, das Monadische spiegelt sich verfestigend als Illusion der Astral- oder emotionalen Wunschwelt, und Gottes Erleuchten spiegelt sich verfestigend als Illusion der physischen Welt, so daß er in uns fähig ist, den von ihm selbst in aller Freiheit geschöpften oder gedrehten Film auf der Leinwand Natur auch anschauen zu können.

Was ereignet sich in uns, wenn wir erleuchtet an unseren physischen Körper fixiert werden?

Wir sind in diesem Rohzustand als noch nicht abgenabeltes Baby auf Erden zum Krabbeln verurteilt, weil wir erst noch lernen müssen, als freier Geist mit einer Fixierung umzugehen, die uns im freien Handeln

und Verstehen wie festgenagelt an Händen und Füßen zu tun, was wir uns im Erleuchten schöpfend schöpferisch vorgenommen haben, wie jedes Baby das tun wird, was es sich im Himmel vorgenommen hat, und das auf Erden ablehnen wird, was dem widerspricht.

Gott wird also in unserem oder zu unserem festen Körper fixiert und zum Verstehen gebracht in seinem rasend schnellen Drehen von Kraft, die eine Potenz hat, wie wir sie verkörpert nicht mehr aushalten würden, anders der Erleuchtete, der gelassen bleibt trotz aller Fixierung und trotz aller neuen Schicksalsstürme, die für Gott in uns nichts sind als Stürme in einem Wasserglas.

Dann würfelt die neue alte Außenwelt, die nicht erleuchtet ist, die noch so polarisiert ist, daß sie Vielheit bedeutet und nichts von Einheit weiß, um das Eigentum des Erleuchteten, was bedeutet, daß sein bewußt Sein vom Element Erde, das würfelförmig viereckig ist mit sechs Seiten, mit sechs Bewußtseinsarten, zum Bewußtsein verspatet, versteinert, vererdet.

Das Gewand ohne Naht, das der Erleuchtete gerade noch getragen hat, bleibt dabei unbehelligt, die Seele, der freie Geist, bleiben, bleibt, sie sind ja Einheit und nicht Zweiheit, frei trotz aller Fixierung, die ja vom freien Geist gewollt ist. Niemand, der Vielheit weiß, kann etwas mit einer Gewandung oder Umhüllung aus Einheit anfangen. Es sind nicht zufällig die *Sol Daten*, die *Sonnendaten* des Außenlichtes Bewußtsein, das oder die vererden, verkörpern, die den freien Geist sichtbar an den Tag bringen und ihn gleichzeitig dadurch auch gefangen nehmen und an sich fixieren oder binden.

Die Krone aus Lichtstrahlen als das neue Knospen, das sich tief in den Kopf, in das bewußt Sein eindrückt, dieses beeindruckt, bis es sich zum verstehenden Bewußtsein gesammelt und verfestigt hat, ist schon auf Deinem erleuchteten Kopf, und es kommt jetzt noch die Leiter hinzu als die Jakobsleiter, auf der die Engel oder Lichtstrahlen Gottes auf- und niedersteigen, um das Gesamterleben Gottes auf Erden hellwach zu machen und wieder zur Erleuchtung zu bringen.

Auf dieser Leiter des Orion oder Jakob steigen auch die Sol Daten auf, um dem Tongeber der Erleuchtung, um seiner inneren Stimme über seinen Tongeber als Tongue oder Zunge das ‚*Eß Ich!*‘ anzubieten, das im Schwamm ist, im *Swami* oder *Schwimmen des inneren Schöpfungs-*

geschehens von Dir und von jedem von uns Geschöpfen auf Erden, die wir in Wirklichkeit freier Geist aus Krist All bestehend sind.

Und zum Schluß wird Dir auch noch von den Sol Daten der Außenwelt die Seite aufgebrochen mit einer Lanze, wodurch Dein großer Blutkreislauf in Bewegung gesetzt wird, der Dich zum Os Ten machen wird, zum Selbstsein als neugeborenes Baby, das sich gerade über den Geburtskanal *Ur Al* in die Außenerde fallen läßt, um von seinen Eltern **Weihepriesterin** und **Weihepriester** aufgenommen, genährt und geschult zu werden in allem, was man als Außenmensch zu beachten hat, um kein Unheil heraufzubeschwören, Gottlosigkeit, sinnloses Tun, als bedeute Freiheit, tun und lassen zu können, was einem gerade so in den Sinn komme.

Der Speer weckt in Dir die Kraft des Spermas als die alles schöpfend befruchtende Kraft von Gottes EI GEN TUM in Dir, das Dich in erster Linie dazu befähigen oder garantieren soll, daß Du auch wieder aus der Vielheit in die Einheit zurückfinden kannst, die immer und ewig sein wirst, wieviele Filme Du auch auf der Leinwand Deiner äußeren Natur sehen wirst, die Dir vorgaukeln, das Leben sei ein Konglomerat von Vielheit.

Logoische Krone
Monadischer Schwamm
Atmischer Essig

Liebesnägel

Mentaler Speer
Astrales Gewand
Ätherische Würfel

sind nur Symbole für die siebenfach hier essentiell erscheinenden Insignien Deines neuen Reiches in der Physik, die Dir gefestigt und verständlich als **Koenig** in oder an die Hand gegeben werden, sobald Du auf Erden beginnst, Dich selbst zu regieren als Jugendlicher und als Erwachsener mit Eigenverantwortung gegenüber anderen, vor allem

aber gegenüber den dann eigenen Kindern, die für Dich in das Karten-erleben **Entscheidung** hineingeboren werden werden über den Körper der Frau, die als **Königin** mit ihnen schwanger ist.

Haben wir genau gegenüber den **Turm** des Himmelslichtes *See Le* aufbauen wollen, so wollen wir hier den Turm des Erdenlichtes *Coeur per* oder *Ba By* als *Basis-Kraft* aufbauen, der oder die ein Erfahren *durch das Herz* oder durch die erleuchtete Liebe ohne Berechnung sein soll, das der Dreh- und Angelpunkt zwischen Erde und Himmel bleibt.

Wer immer es gewesen ist, ich nehme an, es waren die Märtyrier der Urchistenzeit, der das physische Leiden Christi in die christliche Heilslehre, die doch ein Weg zur Erleuchtung sein sollte, eingeführt hat, ist dafür verantwortlich, daß über diesen Weg durch den Winter der Menschheit im Großzyklus mehr Leiden hervorgerufen worden sind als nötig, denn der Weg zur Erleuchtung ist zwar ein schmaler Weg, auf dem man nichts versprechen kann, aber es ist kein physischer Leidensweg, auf dem man Schmerzen erleidet, sofern man darauf verzichtet, seinen Körper asketisch verachtend zu etwas zu veranlassen, für das er gar nicht gedacht ist.

Noch größere Schmerzen werden durch den geilen Rausch der Märtyrerschaft verursacht, in der man meint, Gott näher als andere ohne Schmerzen zu sein, was schon eine reine Dummheit ist, wie man dies spätestens mit der Erleuchtung als ganz gewiß erfährt, weil es nichts gibt, das Gott näher oder weiter entfernt steht als anderes. Die Erleuchtung gibt einem ja die pure Gewißheit, daß auch das eine bloße emotionale Täuschung ist. Es ist eine Täuschung, weil es außer Gott gar nichts sonst gibt. Wo sollte es da etwas geben können, was ihm näher oder weiter entfernt steht?

Das gesamte Leidensgeschehen, wie es die Christen seit den ersten Märtyrern, die ganz gewiß nicht erleuchtet waren, lehren und für echt halten, ist ein einziger Unsinn. Man geil sich in jeder Kirche märtyrerhaft scheinheilig an dem fließenden Blut des Gekreuzigten auf und versetzt sich leidenschaftlich in seine Situation, wohl wissend, daß man dennoch geborgen ist, weil alles nur ein Schauspiel ist, und meint, damit Gott besser zu gefallen als in seinem natürlichen Zustand ohne Leiden.

Wenn man meint, das Leiden Christi mit der Lehre Buddhas in Verbindung bringen zu dürfen, weil auch er lehrt, das ganze Leben sei nur Leiden, dann kann das auch nur von Unerleuchteten getan werden, denn Siddhartha mit dem Titel Buddha oder Voll Erwachter lehrt, daß nur das unerleuchtete Leben Leiden erzeugt und leidend ist, nicht aber das voll erwachte Leben. Und Jesus mit dem Titel Christus oder Allbewußtheit lehrt dasselbe.

Keiner der beiden lehrt, daß der Weg der Erleuchtung ein Weg des Leidens sein muß, solange man nicht meint, sich hassen und körperlich vernachlässigen zu müssen, um dadurch Gott zu gefallen, als sei Gott ein Sadist, der nicht einmal davor zurückscheue, seinen einzigen Sohn zu den dümmsten Wesen des Universums zu schicken, um ihn von ihnen als Sünder grausamst ermorden zu lassen, weil er diese dümmsten Wesen im Universum, die sich wie alle Dummen reife intelligente Menschen nennen, dadurch von ihrer grausamen Dummheit heilen wolle.

Dummheit heilt man durch Verständnis, denn die Dummheit der Menschen stammt aus ihrer geistigen Unreife. Ich versuche ja auch nicht, meinem Hund das Sprechen beizubringen, weil er mir so interessiert verständig aussieht, als wolle er gleich etwas zu mir sagen. Unreife Menschen sehen auch so verständig aus, sind aber wie mein Hund nicht in der Lage, geistig zu erleben, geschweige denn sich geistig auszudrücken und Geistiges zu lehren. Es führen da immer Blinde andere Blinde!

Alles braucht seine Zeit, auch die Stationen, die zur Erleuchtung führen. Die Gesamtmenschheit hat zur Zeit erst noch eine Reife, die dem Erntedankfest entspricht, in dem der **Turmbau** zusammenbricht und Abraham zum Leben erweckt wird. Sie braucht, sieht man sie wie eine einzige Person auf dem Weg zur Erleuchtung, noch viele Jahrtausende, um tatsächlich insgesamt zur Erleuchtung zu kommen. Bis dahin muß man sie, durchschaut man ihr Wesen und ihre Reife, so behandeln, wie man Kinder behandelt, liebend, verständig, lehrend, fördernd, aber in einer Art, die nicht diktatorisch autoritär ist, die vielmehr ihre Autorität aus eigener Erfahrung des Weges bezieht, was bescheiden macht, ohne daß man sein Licht scheinheilig unter den Scheffel stellen muß.

Es geht im Erleuchten überhaupt um keine Heiligkeit, sondern einzig und allein um ein Heilsein, von dem wir im Erntedankfest als das Reich der agapischen Ägypter oder Arier erst einen ersten Geschmack bekommen können, aber noch nicht den vollen Genuß, den einem die Erleuchtung schenkt mit ihrer geistigen *offenen Weite*, die einen überall wie ein unbedarftes Kind erleben läßt voller schöpferischer Freude und schöpfender Kraft dazu und die allein das ausmacht, was man den fertigen *göttlichen Wein* nennen darf in seiner ersten Weinprobe über die Kraft vom O Stern, der einen zum auferstandenen oder inkarnierten neugeborenen **Magier** über seine Anwesenheit macht, der sein kindhaftes Wachstum und erleuchtetes Wirken auf Erden seinen Jüngern von Emmaus demonstriert, damit auch sie wissen, daß die Welt einen neuen Leitstern habe, dessen Ausstrahlung als Apostelbriefe dann die Lehre des **Priesterpaares** sein muß im Stier, dessen Sternhaufen als die 7 Hyaden, die den Kopf des Stieres oder Weihepriesters die 7 Gemeinden in der Türkei sind, die Johannes in seiner Offenbarung anschreibt, um ihnen zu sagen, wo sie noch irren auf ihrem Weg zur Erleuchtung.

Die Türkei ist nämlich bei einem bestimmten Sternenstand über Europa die Spiegelung des Sternzeichens Stier, dessen Hyaden oder 7 von Johannes angesprochenen Gemeinden in der ausgestreckten Hand des Sternbildes *Orion* liegen, den die Ägypter *Osiris* nennen als die Kraft der *Os Iris*, als die Kraft der *Selbst Erkenntnis*, die das Reich Ägypten ausmacht in ihrem ersten Erscheinen während des geistigen Aufstieges des Menschen zurück in den Himmel, in dem sich der Mensch als Seele erkennt und nicht mehr als physischer Körper, der nur das Gefährt der Seele ist, ihr äußeres Gewand.

Der Fluß des Frühlings am Himmel als der *Eridanus* heißt darunter auf Erden *Jordan*, in den das Christusbewußtsein tief eingtaucht, um im Frühling wieder aus seiner winterlich europäischen Durchschaubarkeit als Krist All oder Unsichtbarkeit als Christus in Erscheinung zu treten, mündet in den linken Fuß des Orion Osiris von Ägypten. Das ist der Ort, den man die Felsenstadt *Petra* am Ende des Eridanus als Jordan nennt.

Petra ist die Heimat von Petrus, denn es ist im Herzen unserer großen Mutter Erde der Vorhofknoten, der das schöpferische Signal Gottes aus dem Sinusbogen oder Berg Sinai, wo die Pyramiden von Giseh stehen, weiter in die beiden Herzkammern Arabien und Persien leitet,

damit das Herz dadurch das Blut Gottes pumpend sammeln und auch wieder ausstoßen könne über den kleinen Kreislauf, der venös schleusenartig aufsteigend über NO AH durch Afrika und Europa führt mit seinen Organen im *Thora X* Gottes auf Erden und durch den großen Kreislauf, der arteriell frei nach unten fließend über ALL AH durch Sibirien und Asien führt mit seinen Organen im *Dharm A* Gottes auf Erden.

Dateiname: Der große Bogen der Erleuchtung im Tarotspiel
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: C:\WINDOWS\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: Der grosse Bogen der Erleuchtung im Tarotspiel
Thema: Die 24 Karten der großen Arkana im Tarot
Autor: schulze-theiler harald
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 29.11.2004 17:51:00
Änderung Nummer: 13
Letztes Speicherdatum: 28.12.2011 12:14:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 10.01.2012 10:12:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 282
Anzahl Wörter: 77.383 (ca.)
Anzahl Zeichen: 487.516 (ca.)